

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
Deutsche Geologische Gesellschaft
Deutsche Quartärvereinigung
Geologische Vereinigung
Gesellschaft für Geowissenschaften
Paläontologische Gesellschaft

GMIT Nr. 7 · März 2002

ISSN: 1616-3921

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen

GEO 2002

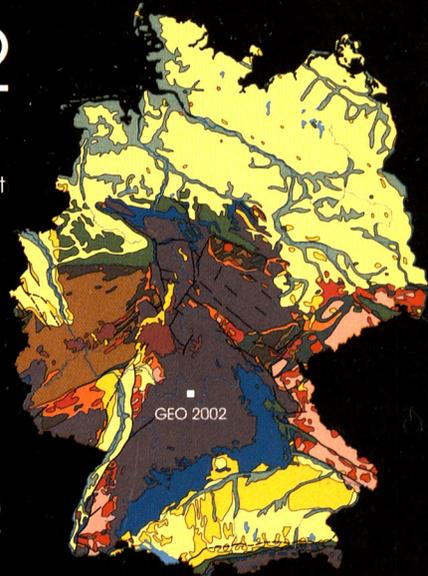
Planet Erde:

Vergangenheit, Entwicklung und Zukunft

Die Fakultät für Geowissenschaften
der Bayerischen Julius-Maximilians-
Universität Würzburg
lädt ein

Zur Gemeinschaftstagung der
"Wissenschaftlichen Gesellschaften
der Festen Erde" in Deutschland

1.-5. Oktober 2002



- **Öffentlichkeit:**
Das Jahr der Geowissenschaften in vollem Gange
- **Bundesregierung:**
Paläoklimaforschung unentbehrlich
- **Berufsleben:**
Aktivitäten der IAEA
- **Gesellschaften:**
Stand der Bildung einer deutschen Dachgesellschaft geowissenschaftlicher Organisationen
- **Politik:**
Parlamentarischer Abend in Hannover

EDV für das Bauwesen

Praxisseminare und über 100 Software-Lösungen zu 12 Anwendungsgebieten. Von **A** wie Auftrieb, über **G** wie Geotechnik und Bodenmechanik bis **W** wie Wasser- und Kanalbau.

Zum Beispiel

KONSOLIDATION

Berechnung von eindimensionalen Konsolidationsvorgängen in

- einschichtigen Systemen (analytisch)
- mehrschichtigen Systemen (numerisch)
- einschichtigen oder mehrschichtigen Systemen mit Vertikaldränagen

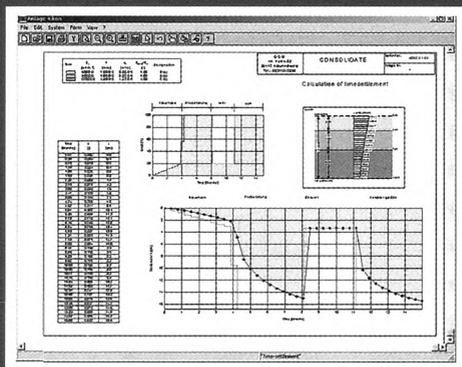
Besuchen Sie uns
auf der Baugrundtagung 2002
25.-27. September
Rheingoldhalle Mainz
Vorhalle, Stand 40

civil
serve

Wenn Sie mehr wissen
möchten:
Coupon ausfüllen und
ab in die Post.
Oder:
www.ggu-software.de



Civilserve ist u.a.
Exklusivvertriebspartner
für GGU-Software



Bitte schicken Sie uns:

- Den kompletten EDV-Fachkatalog (5,60 EURO in Briefmarken legen wir bei)
- Ihre aktuelle Demo-CD (3,06 EURO in Briefmarken legen wir bei)
- Infos zu GGU-Praxisseminaren
- Internet Infos
- Infos zu virtuellen Projekträumen

civil
serve
EDV für das Bauwesen

Civilserve GmbH
Weuert 5 · D-49439 Steinfeld

Telefon: +49 (0)18 02-2 48 45 73
Freefax: +49 (0)18 00-2 48 45 73
eMail: info@civilserve.com
Internet: www.civilserve.com

EDV FACHHANDEL & SEMINARE – INTERNETCONSULTING

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen

GMIT Heft Nr. 7 (März 2002)

GMIT ist das gemeinsame Nachrichtenheft

- des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG)
- der Deutschen Geologischen Gesellschaft e.V. (DGG)
- der Deutschen Quartärvereinigung e.V. (DEUQUA)
- der Geologischen Vereinigung (GV)
- der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (GGW) und
- der Paläontologischen Gesellschaft

ISSN 1616-3921

Redaktion:

Dr. Eva-Maria Ikinge (DEUQUA)

Dr. Martin Nose (Paläont. Gesellschaft)

Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG)

Dr. Hans-Jürgen Weyer (hgw., BDG)

Ulrich Wutzke (uw., GGW)

Prof. Dr. Gernold Zulauf (gz., GV)

Das Foto auf der Titelseite zeigt das Ankündigungsplakat für die Tagung "geo2002", die im Jahr der Geowissenschaften die meisten geowissenschaftlichen Gesellschaften Anfang Oktober nach Würzburg führt.

DERNBACH -ALLES FÜR DIE GEOTECHNIK-

Komplettausrüster & Fabrikation für die Geotechnik seit 1987

Umbauaktion Plattendruckgeräte auf neue Norm DIN 18134-September 2001

Jedes Plattendruckgerät hergestellt vor 9-2001 muss auf Konformität mit der aktuellen DIN-Norm umgebaut werden.

Wir bieten an:

- Seriöse Beratung
- Schnelle Abwicklung inklusive Transport
- Kostengünstiger Umbau- hochwertige Kraftmessenanlagen
- Kalibrierung der Messbrücke & Kraftmesseinrichtung im Hause
- Umbau-/ Aufrüstung der Geräte aller Hersteller möglich
- Neugeräte eigener Produktion ab Lager verfügbar

Bitte Info und Umbauangebot anfordern! Wir sichern schnelle & sorgfältige Ausführung zu!

Unsere Aktuellen Neuentwicklungen:

- Auswerteeinheit für Plattendruckversuch mit Anzeige für Kraft & Weg, Speicher für 30 Versuche, Berechnung der Versuchsergebnisse integriert, Ausdruck & Nachbearbeitung im Laptop oder PC nach automatischer Dateiübernahme möglich
- Leichte, pneumatische Rammsonde nach DIN 4094, Aggregat mit Hondamotor, direkt gekoppelter Verdichter ohne Keilriemen, Ablage für Rammsonde im Trageteil integriert, Gewicht 16 kg - Preis: 2830.- EUR

Dernbach Geotechnische Geräte, Mermicherhof 8, 56283 Halsenbach,
Tel.: 06747-94783, Fax: 06747-94784

Liebe Leser,

vorliegende Ausgabe der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT weist viele Beiträge auf, deren Inhalt die momentane Situation unserer wissenschaftlichen Disziplinen und unserer Berufe widerspiegelt.

Darunter befinden sich naturgemäß einige schlechte Nachrichten, aber auch erfreulich viele gute. Wir lesen von erfolgreichen beruflichen Werdegängen und von Amtsfusionen, die auf breite Zustimmung stoßen. Wir lesen, daß sich die Bundesregierung zur Paläoklimaforschung bekennt und daß die geowissenschaftlichen Gesellschaften es mit ihren Bestrebungen, enger zusammenzugehen, ernst meinen und Ihnen, den Lesern und Mitgliedern der Gesellschaften, den momentanen Stand der Beratungen zur Diskussion stellen.

Allem voran aber lesen wir, daß das „Jahr der Geowissenschaften“ in vollem Gange ist und daß bereits erfreulich viele Aktionen und Veranstaltungen in Angriff genommen worden sind. Das Jahr der Geowissenschaften hat die Aufgabe, einer breiten Öffentlichkeit die Leistungen und die Leistungsfähigkeit von Geologie, Geophysik und Mineralogie auf wissenschaftlichem Gebiet zu demonstrieren und darüber in den Dialog zu treten. Die wirksame Präsentation unserer Forschungsfelder erzeugt ein Verständnis für die Wissenschaft und eine Identifikation mit ihren Belangen. Wir können daher sicher sein, daß das Jahr der Geowissenschaften große positive

Auswirkungen auf die Geowissenschaften hat und daß unsere Disziplinen nach Ablauf des Jahres im öffentlichen Bewußtsein gestärkt dastehen.

Eine Aufgabe bleibt jedoch für uns alle bestehen: die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, welche Bedeutung unsere Wissenschaftsdisziplinen und deren Anwendung im praktischen Beruf für das tägliche Leben in einem hochindustrialisierten Land aufweisen. Dieser Aufgabe müssen wir uns alle stellen, jeden Tag aufs neue. Gerade in schweren Zeiten, die wir beispielsweise auf dem Arbeitsmarkt durchmachen, ist es wichtig, die eigene Lage nicht gemeinschaftlich zu beklagen, sondern gemeinsam aktiv zu gestalten. Hierzu wird das Jahr der Geowissenschaften entscheidend beitragen, hierzu ist jeder von uns aufgerufen und hierzu möchten auch die Geowissenschaftlichen Mitteilungen ihren Beitrag leisten.

Für die Redaktion grüßen Sie sehr herzlich

Heinz-Gerd Röhling
Hans-Jürgen Weyer

Aus dem Inhalt	Seite
Geoaktiv – Praxis und Beruf	5
– Bundesregierung: Paläoklimaforschung unentbehrlich	7
– Aktivitäten der IAEA in Wien	8
– Geologisches Landesamt und Bergamt in Sachsen-Anhalt zusammengeführt	13
– Leserbrief: Jobmaschine Bachelor? – Es fehlt der Markt für Geologen	17
Geonova – Wissenschaft und Forschung	19
– Es ist eröffnet – „planet erde 2002“	21
– Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften im Geozentrum Hannover	23
– Tag des Geotops am 6. Oktober 2002	24
– Ein Hoffnungsschimmer für die Paläontologie in Mainz?	24
– Hessisches Geozentrum in Frankfurt	25
Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen	31
Zum Stand der Bildung einer Dachgesellschaft der geowissenschaftlichen Verbände Deutschlands	33
Aus den beteiligten Gesellschaften	35
– BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	35
– DGG Deutsche Geologische Gesellschaft	47
– DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	56
– GV Geologische Vereinigung	64
– GGW Gesellschaft für Geowissenschaften	65
– Paläontologische Gesellschaft	68
Aus Gesellschaften, Verbänden und Stiftungen	72
– Sektion Geoinformatik – gemeinsame Fachsektion aller geologischer Fachgesellschaften	72
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	75
– Der versteinerte Wald von Lesvos	75
– Geowissenschaftliche Sonderausstellungen	80
Georeport	85
Multimedia	87
Personalien	95
Tagungsberichte	109
Veranstaltungen / Ankündigungen	114
Geokalender	119
Termine	120
Stellenanzeigen	117
Anschriften	118
Anleitung für die Autoren	128
Impressum	30

G

Praxis
und Beruf

EOAKTIV



- Bundesregierung: Paläoklimaforschung unentbehrlich
- 2001 überdurchschnittlich viele Naturkatastrophen
- Aktivitäten der International Atomic Energy Agency IAEA in Wien
- Geologisches Landesamt und Bergamt in Sachsen-Anhalt zusammengeführt

Geoaktiv – Praxis und Beruf

Bundesregierung: Paläoklimaforschung unentbehrlich	7
Kohle und Uran bleiben wichtigste Stromquellen	7
2001 überdurchschnittlich viele Naturkatastrophen	8
Sanierung radioaktiver Altlasten – Aktivitäten der International Atomic Energy Agency (IAEA) in Wien	8
Internetforum für marktfähige wissenschaftliche Ideen	10
„Grubengas-Initiative NRW“ gegründet	11
Passive Entnahme von Gasproben aus Bodenluft und aus Grundwasser mit dem Gassammelsystem GASSYS	11
Geologisches Landesamt und Bergamt in Sachsen-Anhalt zusammengeführt	13
Bestandsaufnahme der Paläontologischen Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe zum Geojahr 2002	14
Jobmaschine Bachelor? Es fehlt der Markt für Geologen	17

Bundesregierung: Paläoklimaforschung unentbehrlich

h/w. Die Integration von Erkenntnissen der Paläoklimaforschung in aktuelle Klimamodelle ist nach Ansicht der Bundesregierung unerlässlich und „ein wesentlicher Bestandteil der Fördermaßnahmen zum Klimaschutz“. Insgesamt förderte die Bundesregierung in den letzten drei Jahren die Paläoklimaforschung mit 22,4 Mio. DM. Die Neoklimatologie wurde im gleichen Zeitraum mit 99,8 Mio. DM und Simulations- und Modellierungsstudien wurden mit 22,6 Mio. DM unterstützt. Die Bundesregierung weist darauf hin, daß derzeit noch keine direkte Messungen der CO₂-Emissionen möglich sind, sondern diese nur aus anderen Meßwerten abgeleitet werden können. Derzeit würde die menschlich bedingte Freisetzung von CO₂ aus der Verbrennung fossiler Energieträger und der Zementproduktion berechnet. Danach sind die weltweiten CO₂-Emissionen seit 1990 um etwa 1,2 Mrd. t auf 23,34 Mrd. t gestiegen. Die in Deutschland anthropogen verursachte Kohlendioxid-Freisetzung habe sich im selben Zeitraum von 1.014 Mio. t auf 861 Mio. t verringert. Nach bisherigem Kenntnisstand verbleiben von der weltweiten Freisetzung etwa 12 Mrd. t in der Atmosphäre, 8,5 Mrd. t würden von den Weltmeeren aufgenommen, weitere 2,6 Mrd. t von terrestrischen Ökosystemen. Man nimmt an, daß die verbleibenden ca. 8 Mrd. t größtenteils durch Wälder gebunden werden. Umstritten, so die Bundesregierung, sei jedoch die Bedeutung der verschiedenen Klimazonen. Wegen der demografisch, technologisch und wirtschaftlich kaum vorhersehbaren Entwicklungen, sei eine

verlässliche Abschätzung der zukünftigen CO₂-Emissionen kaum möglich. Derzeit untersuche das zwischenstaatliche „Intergovernmental Panel on Climate“ (IPCC) mit weltweit rund 1.000 Wissenschaftlern die Entwicklung bis zum Jahre 2100.

Nach Berechnungen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) wird die nahe Klimazukunft durch die verschiedenen langen Zyklen der Sonnenfleckenaktivität gelenkt. Der Anstieg der Temperaturen und die damit verbundenen Klimaänderungen lassen sich mit den verschiedenen Zyklen weit besser in Übereinstimmung bringen, als mit der Zunahme der CO₂-Emissionen. Historische Klimaforschung belege eindeutig, daß im Verlauf der Klimageschichte Temperatur und CO₂-Gehalt der Atmosphäre keineswegs immer gekoppelt gewesen sind.

Nach anderen Berechnungen weist die **Verstromung heimischer Braunkohle** eine bessere Klimabilanz auf als Strom, der unter Einsatz von Erdgas aus Rußland oder vergleichbar entfernt liegenden Lagerstätten erzeugt wird, wenn man den Energieaufwand bei Gewinnung und Transport sowie die transport- und förderbedingten Methanverluste berücksichtigt. Erfolgt die Verstromung in einem modernen GuD-Kraftwerk, beträgt die äquivalente CO₂-Freisetzung über die gesamte Prozeßkette 987 g je Kilowattstunde; davon entfallen 189 g auf die Gewinnung sowie umgerechnet 419 g auf den Transport. Demgegenüber erreicht die CO₂-Freisetzung bei der Braunkohlenverstromung in einem modernen Kraftwerk 942 g/kWh, wobei praktisch kein transportbedingtes Kohlendioxid freigesetzt wird.

Kohle und Uran bleiben wichtigste Stromquellen

h/w. Gut die Hälfte der deutschen Stromproduktion stammt aus Kohle. Der Beitrag der Steinkohle sank im Jahr 2000 auf 25 %. Zu Beginn des letzten Jahrzehnts hatte er noch 28 % betragen. Die vorwiegend heimische Braunkohle stellte 26 % (1991: 29 %) der Stromerzeugung. Der Anteil der Kernenergie betrug 30 % (1991: 27 %). Der Beitrag der Importenergie Erdgas ist von 7 (1991) auf

9 % (2000) gestiegen. Der Einsatz von Erdöl wurde von 3 % (1991) auf 1 % (2000) zurückgefahren. Wasser- und Windkraft sind mit 4 (3) und 2 (0) % verstärkt in den Energiemix eingeflossen. Sonstige Energiequellen wie erzeugte Gase, Biomasse und Müll haben unverändert 3 % zur gesamten Stromerzeugung in Deutschland beigetragen.

Quelle: Verband der Elektrizitätswirtschaft

2001 überdurchschnittlich viele Naturkatastrophen

hwj. Nach offiziellen Angaben sind im Jahr 2001 insgesamt 14.000 Menschen bei Naturkatastrophen ums Leben gekommen. Nach Beobachtungen der Münchener Rückversicherung liegt diese Zahl vor allem wegen des verheerenden Erdbebens in Indien noch viel höher, möglicherweise bei 25.000 Personen.

In 2001 wurden 700 Naturkatastrophen gezählt. Das sind zwar deutlich weniger als die 850 aus dem Jahr zuvor, doch liege das langjährige Mittel bei 650. Vor allem die Serie von Erdbeben zu Beginn des Jahres 2001 habe weite Landstriche betroffen.

Die volkswirtschaftlichen Schäden, die durch Naturkatastrophen im Jahr 2001 angerichtet

wurden, stiegen laut Münchner Rück von 30 Mrd. US-\$ im Jahr 2000 auf 36 Mrd. \$ (knapp 40 Mrd. €). Den größten Sachschaden verursachte der tropische Sturm Allison, der im Juni 2001 den Süden der USA heimsuchte. Mit einem Schaden von rund 6 Mrd. US-\$ gehe er als der teuerste tropische Sturm in die Geschichte der Versicherungen ein. Insgesamt waren laut Untersuchung der Münchner Rück mehr als zwei Drittel aller Katastrophen Stürme und Überschwemmungen.

Die Versicherung sieht einen engen Zusammenhang zwischen Klimaveränderungen und der Zunahme von Wetterkatastrophen.

Sanierung radioaktiver Altlasten – Aktivitäten der International Atomic Energy Agency (IAEA) in Wien

W. Eberhard Falck *

Einführung

In den letzten Jahren und Jahrzehnten wird auch in den weniger entwickelten Ländern den Belangen des Umweltschutzes zunehmend Bedeutung zugemessen. Dies schließt die Sanierung solcher radioaktiver Altlasten ein, die eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen. Radiologische Risiken können eine Vielzahl von Ursachen haben, die aber nur zum Teil einen Bezug zur Kernenergie haben. Beispiele sind:

- Unfälle mit radioaktiven Materialien,
- Herstellung und Erprobung von nuklearen Sprengköpfen,
- unzulängliche Praktiken und Techniken der Entsorgung radioaktiver Abfälle,
- industrieller und medizinischer Gebrauch radioaktiver Materialien,
- Bergbau und Verhüttung, die zur Anreicherung natürlicher radioaktiver Materialien (Naturally Occuring Radioactive Materials, NORMs) führen können.

Als Antwort auf diese Probleme hat die IAEA ein umfangreiches Programm zur Altlasten-Erkundung und -Sanierung entwickelt mit dem Ziel, entsprechendes Fachwissen zu sammeln und allgemein zugänglich zu machen. Themen sind z.B. Erkundungstechniken, Gefahrenabschätzung, Sanierungstechniken sowie Strategien und Techniken der Langzeitüberwachung, die alle den jeweiligen internationalen Strahlenschutzkriterien genügen müssen. Ein wichtiger Akzent ist hierbei die Unterstützung von weniger entwickelten Länder, um ihnen zu ermöglichen, an die spezifischen technologischen und sozio-ökonomischen Voraussetzungen angepasste Strategien und Techniken zu entwickeln. Ein wichtiges Instrument zum Informationsaustausch wird das Directory of Radioactively Contaminated Sites (DRCS) sein, das sich gegenwärtig im Aufbau befindet. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Sachstandsberichten zu speziellen Themen wie der Erkundung, der Methodik zur fallgerechten Auswahl von Sanierungstechniken, Techniken zur Grundwassersa-

nierung usw. erstellt. Eine Studie, die die nicht-technischen Einflußfaktoren, wie z.B. öffentliche Akzeptanz, Kosten und Verfügbarkeit von Mitteln, zukünftige Landnutzung usw. untersucht und quantitative Entscheidungsfindungstechniken, wie z.B. Multikriterienanalysen, beschreibt, befindet sich gegenwärtig im Druck. Im vergangenen Jahr wurde auch ein Verbund-Forschungsprojekt zwischen 13 IAEA-Mitgliedsländern initiiert, das sich mit der Stabilisierung von Tailings aus dem Uranbergbau befaßt.

Das Directory of Radioactively Contaminated Sites (DRCS)

Auch wenn dies als Sysiphos-Aufgabe erscheint, so unternimmt die IAEA doch den Versuch, eine Bestandsaufnahme der radioaktiv kontaminierten Standorte zu erstellen. Im Jahr 1996 wurde ein Fragebogen an die Mitgliedsländer versandt, dessen Ergebnis eine erste Datengrundlage verschaffte. Es wurde aber schnell klar, daß es keine international akzeptierte Definition von 'radioaktiver Altlast' gibt und geben kann. Neben wissenschaftlich-technischen Kriterien spielen auch nationale administrative und politische Kriterien eine wichtige Rolle. Die Aufnahme in eine internationale Datenbank kann im Einzelfall weitreichende (politische) Folgen haben, weswegen die eine oder andere nationale Behörde eine gewisse Reserviertheit zeigt. Das DRCS wird deshalb nur Standorte enthalten, die von dem jeweiligen Mitgliedsland anerkannt wurden. Über eine Auflistung und Beschreibung hinaus wird die Datenbank auch Informationen zu den eingesetzten oder geplanten Sanierungsstrategien und -techniken enthalten – soweit diese Daten verfügbar sind. Die Intention ist, damit dem Nutzer ein Vergleichsmodell für die eigenen Probleme in die Hand zu geben und den Mitgliedsländern zu zeigen, wie solche Verzeichnisse strukturiert werden können. In Deutschland besitzen wir schon solche Datenbanken, z.B. das ALaSKa des (Bundesamt für Strahlenschutz). Auch die Russische Föderation hat bereits ernsthafte Schritte in dieser Hinsicht unternommen. Der zu erwartende umfangreiche

Datenbestand macht eine Speicherung an einem Ort unzweckmäßig, weswegen die Strategie von vornherein in Richtung Meta-Datenbank angelegt ist. Die Information wird über das Internet abrufbar sein.

Altlasten-Management

Das Management radioaktiver Altlasten sollte nicht alleine die technischen und strahlenschutzrelevanten Faktoren berücksichtigen, sondern auch den sozio-ökonomischen Zusammenhang, in dem das Problem steht. Dies wird besonders deutlich bei Problemen wie dem Unfall in Chernobyl oder der Sanierung der Wismut-Bergbaualtlasten, für die sozial verträgliche und sozio-ökonomischen Mehrwert schaffende Lösungen gefunden werden mußten. Die öffentliche Akzeptanz und die Umweltverträglichkeit der zu wählenden Sanierungsstrategie bzw. -technik spielt dabei eine besondere Rolle. Ein formales Entscheidungsfindungsmodell kann dabei helfen, eine optimierte Lösung zu finden und den Entscheidungsprozess transparent zu gestalten. Ein IAEA Technical Document zu dieser Thematik wird in Kürze publiziert werden.

Sanierungstechniken

Jedes Altlastenproblem verlangt nach einer spezifischen Kombination von Strategien und Techniken. Während für eine Reihe von typischen Problemen wohlprobierte Techniken verfügbar sind, gibt es z.B. für residuale Kontaminationen oder solche von allgemein niedriger Konzentration, aber großflächiger Verbreitung häufig keine effizienten oder umweltverträglichen Verfahren. Ein Sachstandsbericht zu entsprechenden 'low-cost', 'low-intensity' and 'low-tech' Verfahren befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung. Stichworte sind beispielsweise Biosanierung, Pflanzenkläranlagen oder reaktive Wände. Die Kombination radiologischer und chemisch-toxischer Altlasten findet sich häufiger in industriellem Kontext oder beim Rückbau von Forschungseinrichtungen. Diese Mischkontamina-

tionen verursachen besondere Probleme bei der Sanierung sowie bei der Entsorgung der entstehenden Abfälle, da z.B. angepasste Arbeitsschutzmaßnahmen erforderlich sind und Depozitionen bzw. Endlager häufig keine kombinierten Abfälle annehmen (dürfen). Unterschiedliche Sanierungsziele und Vorgaben der Genehmigungsbehörden für akzeptable Residualkontaminationen komplizieren den Prozeß weiter. Ein in der Entwicklung befindlicher Sachstandsbericht nimmt sich dieses Themas an und untersucht die zur Verfügung stehenden Techniken und Strategien.

Spezielle Themen

Zwei Probleme beschäftigen die IAEA in nachdrücklicher Weise: die Hinterlassenschaften des Uran-Bergbaues und die Probleme, die mit dem ubiquitären Vorkommen natürlicher Radionuklide in Rohstoffen verbunden sind.

Das bereits erwähnte Verbundprojekt zum Thema 'Tailings' hat das Ziel, Lösungen zu zeigen, die

- die Tailings inertisieren und über lange Zeiträume stabil erhalten,
- die Notwendigkeit von aktiven Erhaltungsmaßnahmen minimieren, und
- technisch und ökonomisch machbar sind.

Eine Reihe von Prozessen der Gewinnung oder Raffinierung von Rohstoffen hat die Aufkonzentrierung von natürlichen Radionukliden in Produkten, Nebenprodukten oder Abfällen zur Folge. Dies wiederum kann zu einer Exposition der Beschäftigten oder der Öffentlichkeit im allgemeinen führen. Neben der Erz- und Seltene-Er-

den-Gewinnung, gehören die Phosphatindustrie, die Öl- und Gasförderung, die Wasserreinigung und in geringerem Maße die Verbrennung fossiler Energieträger zu den relevanten Aktivitäten. Die radiologische Relevanz ergibt sich einerseits durch die großen Mengen der anfallenden Stoffe und andererseits durch die Langlebigkeit der Radionuklide. Die IAEA schenkt den eigentlichen Strahlenschutzaspekten (am Arbeitsplatz) schon seit geraumer Zeit Beachtung. In einem vor einiger Zeit initiierten Projekt werden gegenwärtige und historische Produktionsweisen und Entsorgungstechniken in den genannten Bereichen untersucht, um die Entstehung entsprechender Altlasten zu verstehen. Darauf aufbauend sollen sozio-ökonomisch verträgliche Sanierungs- und Vermeidungsstrategien für solche Altlasten entwickelt werden.

Schlußfolgerungen

Insgesamt ergibt sich damit das Bild eines umfassenden Programms zur Erfassung und Sanierung radioaktiver Altlasten. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einsetzbarkeit der vorgeschlagenen Lösungen in weniger entwickelten Ländern gelegt, die zwar oft über große Probleme, aber nur beschränkte finanzielle Mittel und eine unzureichende Infrastruktur verfügen.

** International Atomic Energy Agency,
NEFW/Waste Technology Section,*

Tel. +43-1-2600-26102, Fax: +43-1-26007-26102,

e-mail: w.e.falck@iaea.org,

<http://www.iaea.or.at/programmes/ne/organize.htm>

Internetforum für marktfähige wissenschaftliche Ideen

h/jw. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat Ende letzten Jahres ein neues Internetforum gestartet, das den Wissenstransfer aus der Hochschule verbessern soll. Mit der Plattform www.gruenderkontakte.net erhalten Hochschulen die Chance, ihre wissenschaftlichen Angebote konzentriert bundesweit anzubieten, und Unternehmen können hier neue Produktideen finden.

Die neue Internetseite umfaßt ein Angebots- und ein Nachfrageforum, jeweils untergliedert in Fachrichtungen einschließlich den dazu gehörigen Formularen zum schnellen und unkomplizierten Versenden der Daten. Diese werden

dann kostenlos in das Forum eingestellt. Anders als bei anderen meist regionalen Technologietransferstellen oder Netzwerken soll keine Konzentration etwa auf den Technologiesektor, bestimmte Projekte oder Regionen stattfinden. Zum Einstellen von marktfähigen, derzeit aber nur theoretisch vorhandenen Ideen, Erkenntnissen, geplanten/laufenden/abgeschlossenen Erfindungen, Projekten und Entwicklungen sind alle Hochschulstellen aufgerufen (Studenten, Diplomanden, Doktoranden, Professoren, Projekt-

teams, Studiengruppen, Fachbereichsinitiativen, Forschungsgemeinschaften, sonstige akademische Wissensträger an deutschen Hochschulen). Auf der anderen Seite sind die mittelständischen Unternehmen aus Produktion, Handel und Handwerk sowie die Industrie aufgerufen, das Forum zu nutzen. Sie können darüber ihren konkreten Forschungs- und Entwicklungsbedarf skizzieren, sich über das Hochschulangebot informieren und die notwendigen Kontakte herstellen.

„Grubengas-Initiative NRW“ gegründet

h/w. Das Düsseldorfer Wirtschaftsministerium will gemeinsam mit Wissenschaftlern des Fraunhofer-Instituts und der Technischen Hochschule Aachen die Nutzung von Grubengas zur Strom- und Wärmegewinnung vorantreiben. In Nordrhein-Westfalen seien Grubengas-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 70 MW geplant, so Staatssekretär Jörg Hennerkes (Wirtschaftsministerium NRW). Das Investitionsvolumen liege bei mehr als 100 Mio. DM (51,13 Mio. €). In Deutschland werden durch den Bergbau jährlich

etwa 1 Mrd. m³ Methan freigesetzt. Die im Gesetz über die erneuerbaren Energien festgesetzten Vergütungssätze von bis zu 0,15 DM pro kW-Stunde Strom machen Investitionen in Grubengas-Anlagen wirtschaftlich. So will die RAG AG in den Bergbauregionen mit Grubengas Strom für etwa 6.500 Haushalte erzeugen. Darüber hinaus planen die RAG und die RWE Power AG in der gemeinsamen Gesellschaft „Mine Power GmbH“ langfristig Grubengas an bis zu 30 Standorten in Deutschland zu verstromen.

Passive Entnahme von Gasproben aus Bodenluft und aus Grundwasser mit dem Gassammelsystem GASSYS

H. Kaiser * und C. Schillinger **

Für die Messung der Gase von Schadstoffen, die aus Leckagen oder aus Altlasten in den Boden und in das Grundwasser gelangt sind, bietet das passive Gassammelsystem GASSYS kostengünstige Möglichkeiten. Es basiert auf der seit über zwanzig Jahren im Boden bewährten Technik von Kunststoffmembranschläuchen (Rohrleitungsüberwachung mit Siemens-LEOS). In Membranschlauchkammern werden die freien Gase der gesättigten wie ungesättigten Bodenzone tiefenbezogen und ungestört erfasst, über oberirdisch mündende Entnahmeleitungen aus Edel-

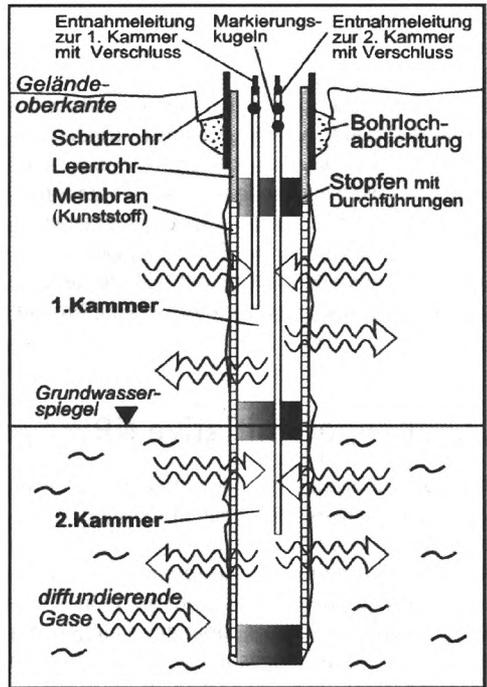
stahl ohne Verluste beprobt und direkt der gaschromatographischen Analyse im Feld oder Labor zugänglich gemacht. In einfacher Weise werden die physikalischen Gesetze des Konzentrationsausgleiches bei der Gasdiffusion in Verbindung mit Kunststoffmembranen angewendet, die zwar in beide Richtungen gasdurchlässig aber dicht gegenüber Wasser sind.

Zum Einbau von GASSYS genügt ein kleines Bohrloch (25 bis 40 mm), d. h. ein minimaler Eingriff in den Boden, der mit wenig Kostenaufwand verbunden ist. GASSYS wird entweder di-

rekt in das Bohrloch eingeschoben oder über eine Hilfsverrohrung, die mit einer gasdichten „verlorenen Spitze“ versehen ist. GASSYS kann auch in vorhandene Messstellen nachträglich eingebaut werden. Es lässt sich stationär für dauerhafte Messstellen oder mehrfach für Messungen an jeweils anderem Ort verwenden.

Die Beprobungen erfolgen mittels Glasspritzen (mit Teflon-Kolben) und mit evakuierten Headspace-Gläschen (10 bzw. 20 ml), die von PTFE-kaschierten Butylkautschuk-Septen verschlossen sind. Evakuiert wird vor Ort unter Manometer-Kontrolle mit einer branchenüblichen Handvakuumpumpe bis auf 100 hPa. In das evakuierte z. B. 20 ml-Gläschen wird die entsprechende 20 ml-Bodenluftprobe injiziert, so dass es dadurch zu keiner Konzentrationsänderung der Bodenluftprobe kommt und etwa Atmosphärendruck entsteht.

Mit GASSYS steht ein definiert arbeitendes Beprobungsinstrument zur Verfügung, dessen Zuverlässigkeit nach seinem Einbau jederzeit durch Druckmessungen überprüfbar ist. GASSYS ermöglicht eine über Jahrzehnte wiederholbare Bodengasbeprobung an gleicher Stelle und unter gleichen Probenahmebedingungen. Es eignet sich damit sowohl für Erkundungs- als auch für Überwachungsaufgaben, z. B. bei Deponien, Industrieanlagen, Tankstellen und für das Monitoring von natürlichen Abbau- und Rückhalteprozessen von Schadstoffen (Natural Attenuation). Eingesetzt werden GASSYS-Einheiten, die aus einer bis vier Membranschlauchkammern gewünschter Längen bestehen. Die Kombination von GASSYS-Einheiten zu GASSYS-



Aufbau- und Funktionsschema von GASSYS

Gruppen ermöglicht die Erweiterung der Messstrecken. Durch GASSYS lassen sich so auch tiefer gelegene Beprobungsstrecken (20 m und mehr) erreichen.

- * KaiserGEOconsult GmbH, 9105 Erlangen
- ** LGA Institut für Umweltgeologie und Alllasten GmbH, 90431 Nürnberg

Geologisches Landesamt und Bergamt in Sachsen-Anhalt zusammengeführt

ds. Unerwartet schnell nach der Verabschiedung von Dr. Eichner folgte zum 1. Januar 2002 (siehe Rubrik „Personalia“) die Zusammenführung des Geologischen Landesamts Sachsen-Anhalt in Halle mit Außenstelle in Magdeburg und der Bergämter Halle und Staßfurt zum „Landesamt für Geologie und Bergwesen“. Sein Leiter, Armin Forker, wurde am 5.1. von Staatssekretär Manfred Maas in Halle in sein Amt eingeführt. Von der Zusammenfassung der beiden Behörden mit ihren insgesamt 150 Mitarbeitern in Halle und den beiden Außenstellen in Staßfurt und Magdeburg verspreche sich die Landesregierung, wie M. Maas hervorhob, wesentliche Synergieeffekte. Beide bisherigen Behörden werden von der Zusammenfassung profitieren – die Geologie könne auf den juristischen und ingenieurtechnischen Sachverstand der Bergbehörde zurückgreifen, während die bisherige Bergverwaltung schneller die geowissenschaftlichen Erfahrungen bei Gefahrenabwehr speziell im Altbergbau nutzen könne. Als Beispiele nannte Staatssekretär Maas das Endlager für radioaktive Abfälle in Morsleben und das

Versatzbergwerk Teutschenthal. Die geologische und bodenkundliche Landesaufnahme bleibt weiterhin eine originäre Aufgabe dieser Behörde. Die vorhandenen geowissenschaftlichen und bergbaubezogenen Dokumentationen, Karten- und Risswerke überführt zukünftig das LAGB in graphische Fachinformationssysteme für Geologie, Rohstoffgewinnung und -sicherung. Der Präsident des neuen Landesamts für Geologie und Bergwesen (LAGB), Armin Forker, wurde 1947 in Rennersdorf-Neudörfel bei Dresden geboren und war viele Jahre im ehemaligen Bezirk Magdeburg auf dem Gebiet der Geologie und des Bergbaus tätig. Von 1990 bis 2001 war er im Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt für Fragen der Geologie, der Rohstoffe und des Bergbaus, Insbesondere zur Sanierung der stillgelegten Braunkohlentagebaue, zuständig. Die Adresse der neuen Landesbehörde: Landesamt für Geologie und Bergwesen, Postfach 156, 06035 Halle/Köthener Str. 34, 06118 Halle, Tel.: 0345/5212-0; Fax: 0545/5229910, e-Mail: poststelle@lagb.mw.lsa-net.de

Präsident A. Forker (r.) bei der Eröffnungsansprache vor den Mitarbeitern des Landesamts für Geologie und Bergwesen. Links: Dr. R. Eichner (mit Brille), Dr. J. Wirth.
Foto: Schubert.



Bestandsaufnahme der Paläontologischen Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe zum Geojahr 2002

Alfred Hendricks*

Anlässlich des Geojahres 2002 legt die Paläontologische Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe die folgende Bestandsaufnahme vor.

Das Denkmalschutzgesetz von Nordrhein-Westfalen (DSchG NW), das 1980 inkrafttrat, berücksichtigt in § 2, Abs. 5 die Paläontologie wie folgt: „Als Bodendenkmäler gelten auch Zeugnisse tierischen und pflanzlichen Lebens aus erdgeschichtlicher Zeit ...“. Die Paläontologische Bodendenkmalpflege ist im DSchG NW in die archäologische Denkmalpflege eingebettet.

Das DSchG NW schreibt den beiden Landschaftsverbänden in Nordrhein-Westfalen besondere Aufgaben innerhalb der Bodendenkmalpflege zu. Für Westfalen-Lippe nimmt das Westfälische Museum für Naturkunde, eine Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, die Aufgabe der Paläontologischen Bodendenkmalpflege wahr. Unter anderem führt das Museum dabei folgende Arbeiten durch:

- Fachliche Beratung und Erstattung von Gutachten.
- Wissenschaftliche Untersuchung und Erforschung der Denkmäler sowie deren Veröffentlichung und wissenschaftliche Behandlung der Fragen von Methodik und Praxis der Denkmalpflege.
- Konservierung und Restaurierung von Denkmälern sowie fachliche Überwachung dieser Maßnahmen.
- Wissenschaftliche Ausgrabung, Bergung und Restaurierung von Bodendenkmälern.
- Bewirtschaftung der vom Land bereit gestellten Mitteln für die Denkmalpflege.
- Wahrnehmung der Interessen der Denkmalpflege bei Planung und sonstigen Maßnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände oder anderer öffentlicher Stellen als Träger öffentlicher Belange.
- Beratung und Unterstützung der Gemeinden und Kreise in der Paläontologischen Boden-

denkmalpflege und fachliche Mitwirkung bei den Entscheidungen der Denkmalbehörden.

Nach dem Inkrafttreten des DSchG NW mußte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe zur Wahrnehmung dieser Aufgabe das entsprechende Fachpersonal einstellen. Nachdem 1980 zuerst ein Diplom-Geologe als Wissenschaftler eingestellt worden war, später dann noch ein geologisch-paläontologischer Präparator/Grabungstechniker, stehen derzeit im Westfälischen Museum für Naturkunde drei Diplom-Geologen und vier geologisch-paläontologische Präparatoren/Grabungstechniker auf Planstellen zur Verfügung. Hinzu kommen jeweils, für zwei Jahre befristet, Stellen für wissenschaftliche und präparationstechnische Volontäre. Alle genannten Stellen werden vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe finanziert. Die Finanzierung der sächlichen Ausgaben zur Wahrnehmung der Aufgabe geschieht auf zwei Wegen: Zum einen stellt die Oberste Denkmalbehörde, das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, über das jährliche Denkmalförderungsprogramm finanzielle Mittel zur Verfügung. Zum anderen werden wesentliche finanzielle Leistungen vom Träger des Museums erbracht. Allein aus Mitteln des Ministeriums flossen seit 1992, über einen Zeitraum von 10 Jahren, über 2 Mio. DM in die Paläontologische Bodendenkmalpflege von Westfalen-Lippe.

Zur qualifizierten Wahrnehmung der oben beschriebenen Aufgaben führte das Westfälische Museum für Naturkunde von 1985 bis 1992 mit der sogenannten Schnellinventarisierung die flächendeckende Erfassung paläontologischer Bodendenkmäler in Westfalen-Lippe durch. Im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Werkverträgen wurde insgesamt ca. 17.000 Hinweisen im Gelände nachgegangen. Es konnten rund 6.700 Objekte inventarisiert werden, von denen 400 die Kriterien paläontologischer

Bodendenkmäler erfüllen. In dieser Zeit waren bei den Erfassungsarbeiten ca. 30 Diplom-Geologen eingesetzt.

Derzeit sind in Westfalen-Lippe 27 Lokalitäten rechtskräftig als ortsfeste paläontologische Bodendenkmäler in die gemeindlichen Denkmallisten eingetragen. Während es in den 80er Jahren lediglich zu sechs Eintragungen kam, konnte die Anzahl in den 90er Jahren erheblich vergrößert werden. Eine Vielzahl weiterer Anträge wurde vom Westfälischen Museum für Naturkunde erarbeitet und liegt derzeit bei den Unteren Denkmalbehörden zur Bearbeitung.

Bei Planungen oder sonstigen Maßnahmen der Gemeinden, Gemeindeverbände, Kreise oder anderer öffentlicher Stellen hat das Westfälische Museum für Naturkunde als Träger öffentlicher Belange die Interessen der Paläontologischen Bodendenkmalpflege wahrzunehmen. Dazu sind jährlich ca. 1.000 Planungsunterlagen zu prüfen, zu begutachten und Entscheidungen zu treffen, ob Belange der Paläontologischen Bodendenkmalpflege tangiert werden. Gegebenenfalls sind besondere Auflagen und Vorgehensweisen festzulegen, mit den Bauträgern abzusprechen und die Einhaltung dieser Vorgaben zu kontrollieren. Hierbei ergibt sich häufig im Laufe des Baufortschrittes die Notwendigkeit einer vorher nicht absehbaren Rettungsgrabung.

Darüber hinaus haben die Mitarbeiter des Museums bei unvermeidlichen Eingriffen in den Boden Fossilien vor ihrer Zerstörung zu retten, zu bewahren und die Fundsituation der Fossilien wissenschaftlich zu dokumentieren. Bei der Größe des Landesteiles Westfalen-Lippe kann das Museum dies mit eigenen Mitarbeitern nur bei den wichtigsten Grabungen durchführen. Darüber hinaus hat das Museum koordinierend tätig zu werden und kann versuchen, Dritte für Rettungsgrabungen und die Dokumentation gefährdeter Fossilien zu interessieren.

Die Grabungsaktivitäten des Museums werden in der Grabungssaison, von April bis Oktober, mit Unterstützung von Studenten durchgeführt. Dies sind in der Regel Fachstudenten aus dem Bereich der Geologie, deren Arbeitseinsatz aus

Mitteln der Obersten Denkmalbehörde finanziert wird. Pro Grabungssaison sind ca. 20 Studenten auf den Grabungen des Museums tätig. Darüber hinaus führt das Museum mit geowissenschaftlichen Instituten und Privatpersonen intensive Kooperationen durch. Mit Hilfe der Mittel aus dem Denkmalförderungsprogramm können manchmal dabei auch Diplomarbeiten oder Dissertationen finanziell gefördert werden. Auch Meldungen von paläontologischen Funden werden vom Museum bearbeitet. Die Resultate fließen gegebenenfalls in das Ergebnis der Schnellinventarisierung ein. Aus diesen Fundmeldungen ergeben sich gelegentlich auch Anträge auf Unterschutzstellungen. Grundlage bei den Unterschutzstellungsanträgen ist der vom Museum erarbeitete Kriterienkatalog zur Bestimmung der wissenschaftlichen Bedeutung von paläontologischen Objekten. Diese Kriterien stellen Bewertungsmerkmale bei der Denkmalwertbestimmung dar, machen aber eine Überprüfung im Einzelfall nicht überflüssig.

Die vom Museum oder von Kooperationspartnern geborgenen Fossilien werden in der geowissenschaftlichen Werkstatt des Museums präpariert.

Nach der Berücksichtigung der Paläontologie im DSchG NW erschien es notwendig, für Westfalen-Lippe eine eigene Schriftenreihe ins Leben zu rufen, in der überwiegend neue Erkenntnisse innerhalb der Paläontologischen Bodendenkmalpflege des Landesteiles veröffentlicht werden. 1983 erschien erstmals die Schriftenreihe „Geologie und Paläontologie in Westfalen“. Bis heute sind in dieser Reihe 58 Hefte erschienen. Schon früh stellte man sich in Nordrhein-Westfalen der Aufgabe, Ergebnisse der Bodendenkmalpflege über Ausstellungen an eine breite Öffentlichkeit zu vermitteln. So wurden 1990, 1995 und 2000 in großen, sogenannten Landesausstellungen die besonderen Ergebnisse der jeweils letzten Jahre innerhalb der Bodendenkmalpflege vorgestellt. An allen drei Ausstellungen beteiligte sich auch das Westfälische Museum für Naturkunde mit den Ergebnissen zur Paläontologischen Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe. Die Ausstellungen fanden im

Römisch-Germanischen Museum in Köln und im Westfälischen Museum für Archäologie in Münster statt. 2000 kam mit Nijmwegen (Niederlande) ein zusätzlicher Ausstellungsort hinzu. Für das Jahr 2002 ist eine große Sonderausstellung zur Bodendenkmalpflege im Martin-Gropius-Bau in Berlin geplant. Auch hieran wird sich die Paläontologische Bodendenkmalpflege nicht nur Westfalens, sondern aller Bundesländer, die die Paläontologie in ihren Gesetzen berücksichtigen, beteiligen. Das Westfälische Museum für Naturkunde stellte aber auch in eigenen Sonderausstellungen neue paläontologische Funde aus Westfalen vor, so z. B. 1987 in der Ausstellung „Neue Funde aus der Kreidezeit Westfalens“. Auch in der großen Dinosaurier-Ausstellung, die das Museum 1992 anlässlich seines 100-jährigen Bestehens präsentierte, wurden Fossilien aus Westfalen berücksichtigt. Mit 470.000 Besuchern war diese Ausstellung eine der besucherreichsten in Deutschland und eine Werbung für die Paläontologie und damit auch insgesamt für die Geowissenschaften. Für das Jahr 2004 ist eine weitere Sonderausstellung im Westfälischen Museum für Naturkunde geplant, die unter dem Titel „Fossile Schätze Westfalens“ die bedeutendsten Funde seit Inkrafttreten des Denkmalschutzgesetzes präsentieren wird.

Das Museum bemüht sich auch, bedeutende Fossilien aus Westfalen-Lippe im Museum zu konzentrieren. Von 1992 bis 1998 führte das Museum paläontologische Grabungen in Hagen-Vorhalle durch und konnte eine Vielzahl bedeutender Fossilien, insbesondere Insekten, bergen und retten. Im Nachhinein gelang es, zwei weitere große und wichtige Sammlungen von dieser Fundstelle für das Museum zu gewinnen. Ein Teil der so vom Museum zusammengetragenen Fossilien geht zurück in die Region, aus der sie stammen. So besteht mit der Stadt Hagen-Vorhalle die Absprache, einige der aus Hagen-Vorhalle stammenden Fossilien in das dortige Stadtmuseum für Ausstellungszwecke zu ge-

ben. Auch in anderen Fällen kam es zu Rückführungen von Fossilien in den Bereich der zuständigen Denkmalbehörde.

Seitdem die Paläontologie im DSchG NW Berücksichtigung fand, hat es immer wieder Kritik von Einzelnen gegeben. Einerseits wurde die Einbindung der Paläontologie in das Denkmalschutzgesetz grundsätzlich in Frage gestellt. Andererseits wurde die Ausführung des Gesetzes kritisiert. Die oben vorgestellten Erfolge in Westfalen-Lippe rechtfertigen in ausreichendem Maße die Einbindung der Paläontologie in das Denkmalschutzgesetz NW. Nur durch das vorliegende Gesetz wurde es möglich, paläontologische Objekte zu schützen, neue Hinweise auf Fossilien zu erhalten und finanzielle Möglichkeiten für die Paläontologie zu erwirken. In einer Fragestunde im Jahr 2000 kam man im Landtag von Nordrhein-Westfalen zu einer positiven Bewertung des DSchG NW in der vorliegenden Form.

Nach über 20 Jahren der Einbindung der Paläontologie in das DSchG NW muß festgestellt werden, daß die Paläontologie in Westfalen-Lippe davon sehr stark profitiert hat. Die paläontologische Erforschung des Landesteiles Westfalen-Lippe konnte wesentlich verstärkt werden und herausragende Objekte genießen gesetzlichen Schutz. Das Gesetz hat zu einer Stellenvermehrung für Diplom-Geologen geführt und gibt regelmäßig Fachstudenten die Möglichkeit, fachbezogen neben dem Studium zu arbeiten. Auf verlässlicher finanzieller Basis sind mittel- und langfristige Projekte und Kooperationen mit Dritten möglich geworden. Durch die Außenwirkung über die angesprochenen Ausstellungen werden neben der Paläontologie auch die Geowissenschaften in ihrer Gesamtheit in ein positives Licht gestellt.

** Westfälisches Museum für Naturkunde,
Sentruper Str. 285, 48161 Münster,
e-mail: a.hendricks@lwl.org*

Jobmaschine Bachelor? Es fehlt der Markt für Geologen

Zur Podiumsdiskussion auf der Tagung „Hydro-Geo-Event“ am 1. Oktober 2000 in Heidelberg zum Thema „Jobmaschine Bachelor? Perspektiven in den Geowissenschaften“, die wir in den GMT Nr. 5 (S. 12 – 19) abdruckten, schreibt uns Dipl.-Geol. Claus Pfaffenberger aus Metzingen folgenden Leserbrief.

Könnte man die ganze Diskussion nicht kurz und bündig auf folgenden Nenner bringen: Es gibt derzeit nur für einen Bruchteil der Geologie-Absolventen adäquate Arbeitsmöglichkeiten, ob Bachelor oder Master oder Diplom ist völlig belanglos. Die paar freien Stellen auf dem Arbeitsmarkt werden auf jeden Fall besetzt, und überhaupt, wenn die Studentenzahlen weiter drastisch sinken, kann bald jeder Absolvent direkt von der Uni weg eingestellt werden, und wir unterhalten uns in zehn Jahren in dieser Runde wieder. (Die Information aus der BDG-Statistik von 1/99, wonach jeder fünfte Geowissenschaftler fachfremd oder gar nicht arbeitet, also 4 von 5 mehr oder weniger glücklich und zufrieden ihrem studierten Beruf nachgehen, kann ich aus eigener Erfahrung nicht nachvollziehen.)

Tut doch nicht so, als würde man nur deswegen keine Geologen einstellen, weil es manchmal an der „Art, sich auszudrücken“ hapert. Und wenn heute ein Geologe gebraucht wird, besetzt doch niemand diese Stelle mit einem Geographen, nur weil der vielleicht bessere betriebswirtschaftliche Kenntnisse hat. Auch die Diskussion über den Geologen im Ausland halte ich für nicht sehr ertragreich. Wir wollen doch unser Häuschen auf Märkischem Sand, Taunus-Quarzit oder Schwarzwald-Granit bauen und nicht mit Kind und Kegel nach Johannesburg ziehen oder die Familie nur während des Jahresurlaubs treffen.

Also: Es fehlt der Markt. Schön und gut, ein „intensives Studium“ (Prof. Büchel, GMT S. 19)

muß sein, aber meine Frage lautet: Müssen wir uns damit abfinden, als Geologe nicht bei der örtlichen Umweltbehörde oder dem Geologischen Landesamt oder der Geopark-Verwaltung oder dem kommunalen Tiefbauamt oder dem Steinbruch-Betrieb oder der Geothermischen Forschungsbohrung oder dem Wasserwerk oder dem Mineralwasser-Erzeuger oder dem Altlasten-Büro oder dem Brunnenbauer oder der Initiative „Regionales Geopotential“ etc. für ein faires Entgelt arbeiten zu können?

Gibt es die Adressen überhaupt bzw. noch? Diese Perspektiven waren es, die mich einmal zum Studium der Geologie veranlaßt haben. Da habe ich „intensiv“ bereits im Vorstudium paläontologische Vorlesungen/Übungen besucht, „intensiv“ mehrere Kartierkurse im süddeutschen Schichtstufenland absolviert, „intensiv“ nebenher gejobbt, „intensiv“ ein Jahr lang hydrochemische Messungen durchgeführt, „intensiv“ den Studienort gewechselt und genauso „intensiv“ versucht, meine Scheine anerkennen zu lassen und zu eruieren, welche mehr oder weniger sinnvollen Scheine ich für meinen gewählten Studienschwerpunkt brauche. Irgendwie intensiv an der Sache vorbei. Und wo genau ist eigentlich der Unterschied zwischen einem 24 und einem 27 Jahre alten Uniabgänger?

Seit ca. drei Jahren gehöre ich zu den 12,3 % der Geowissenschaftler, die einer dermaßen fachfremden Beschäftigung nachgehen, daß sie eigentlich gar nicht mehr in der Statistik auftauchen dürften. Ich beende dieses Schreiben mit dem inzwischen klassisch gewordenen Zitat eines Gelehrten der Erdwissenschaften des ausgehenden 18. Jahrhundert: „Studieren Sie intensiv, würde ich sagen, dann ist es fast egal, was Sie studieren, dann kriegen Sie ihren Job.“

18. Bochumer Altlasten-Seminar

Flächenrecycling, Grundwassermanagement, Umweltrecht

05.06.2002 Tag der Umwelt

Zeche Zollverein, Essen

1. Umweltrecht

Moderation:

Herr RA Dr. E. A. Peus (Menold & Aulinger, Bochum)

Vorträge:

Herr Dipl.-Ing. J. Hachen (Bez.-Reg. Arnberg)

Sanierungspraxis an Rhein und Ruhr -
Erfahrungsbericht drei Jahre nach Inkrafttreten des
BBodSchG

Herr RA Dr. H. Posser

(Freshfields Bruckhaus Deringer, Düsseldorf)

Environmental Due Diligence -
Handhabung umweltrelevanter Sachverhalte beim Liegen-
schafts- und Unternehmenstransfer

Herr RA Dr. Chr. Eichhorn,

(Dr. Appelhagen + Partner, Braunschweig)

Handhabung von Altlasten im Insolvenzverfahren

2. Grundwassermanagement

Moderation:

Herr Dr. H. Jungbauer (Jungbauer + Partner, Stuttgart)

Vorträge:

Herr Dipl.-Ing. H. Densky (Regierungspräsidium

Darmstadt - Abt. Staatliches Umweltamt Wiesbaden)

Hydrogeologische Modellierungen im großräumigen Grund-
wassermanagement - Ansätze zur nachhaltigen Grundwas-
serbewirtschaftung sowie zur Optimierung der Sanierungs-
kosten

Herr Dipl.-Ing. W. Meier (Freie und Hansestadt

Hamburg, Behörde für Umwelt und Gesundheit)

Grundwassermanagement in der Freien und Hansestadt
Hamburg - Grundwasserüberwachungs-, Schutz- und Be-
wirtschaftungsstrategien der vielschichtigen Hamburger
Aquifere

Herr Dipl.-Ing. G. Hesse, Herr Dipl.-Geol. U. Fritz

(Bayer AG, Leverkusen)

Hydraulische Sicherungsmaßnahmen bei der Sanierung
Dhünnau als Bestandteil des Grundwassermanagements
des Bayer-Standortes Leverkusen

Herr Dipl.-Ing. J. Schmid, Herr Dipl.-Ing. D. Hofmann
(Filter- und Wassertechnik, Dunningen)

Großräumige Grundwassersanierung eines Chemiestan-
dortes in Ludwigshafen -
Anlagenkonzeption und Betreibermodell

3. Flächenrecycling

Moderation:

Herr Dipl.-Geol. M. Laßl (Jessberger + Partner, Bochum)

Vorträge:

Herr Dipl.-Chem. D. Lohbeck,

(Stadt Duisburg, Amt für kommunalen Umweltschutz),

Dipl.-Geol. M. Dohme, Dipl.-Ing. M. Ellebracht,

Dipl.-Geol. M. Laßl (Jessberger + Partner, Bochum)

GIS-unterstützte Untersuchung und Überplanung eines
Stahlstandortes am Beispiel ISPAT, Duisburg im Rahmen
der Wiedernutzungskonzeption Rhein-Ruhr-Metropol 2010

Frau Dipl.-Biol. Dipl.-Ing. F. Lindauer

(Mainviertel Offenbach GmbH & Co. KG)

Herr Dr.-Ing. J. Weiß (AICON AG, Mühlital)

Entwicklung des Offenbacher Hafengeländes zum Dienst-
leistungs- und Wohnstandort - GIS-gestützte Aufarbeitung
der Altlastenuntersuchung zur Sanierung der nutzungsbe-
dingten Altlasten

Herr Dr. R. Hotten (RAG Umwelt, Bottrop)

Risikomanagement bei Projektentwicklungen auf Altstand-
orten

Herr St. Schwarz

(Entwicklungsgesellschaft Zollverein, Essen)

Zukunftsstandort Zollverein -

von der Zeche zum Weltkulturerbe

Perspektiven der weiteren Standortentwicklung

Anschließend

Fachkundige Führungen zur Besichtigung des Museums
und des Außengeländes der Zeche Zollverein (ca. 1 Std.)

Teilnahmebeitrag:

€ 150,- zzgl. MwSt;

Sonderkonditionen für Vertreter von Behörden und

Forschungseinrichtungen € 90,- zzgl. MwSt.

Sonderkonditionen für Gruppen ab 5 Personen

Ausstellung:

Im Rahmen des Seminars findet eine begleitende Aus-
stellung statt. Kostenbeitrag incl. 1/2/3 Personen zur

Standbetreuung € 200,-/300,-/400,- zzgl. MwSt.

Kontaktaufnahme bitte über Anmeldekarte anfordern.

Anforderung des Anmeldeformulars per E-Mail oder Telefax an:

Veranstalter:

Jessberger + Partner
Am Umweltpark 3-5
44793 Bochum

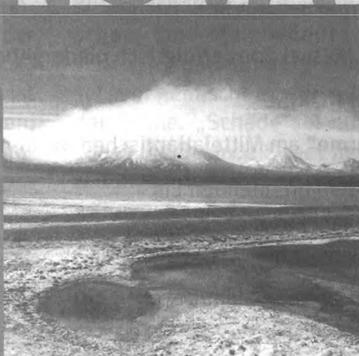
Fax: 0234 / 68 775 - 10
e-mail: bochum@jessberger.de

CDM Consult AG
Jessberger + Partner

G

Wissenschaft und Forschung

GEONOVA



- Es ist eröffnet: „planet erde 2002“
- Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften im Geozentrum Hannover
- 6. Oktober 2002 – Tag des Geotops
- Auf der Suche nach dem brennenden Eis
- Hessisches Geozentrum in Frankfurt
- Ein Hoffnungsschimmer für die Paläontologie in Mainz?

Geoaktiv – Wissenschaft und Forschung

Es ist eröffnet! – „planet erde 2002“	21
Jahr der Geowissenschaften 2002 in Baden-Württemberg	22
Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften im Geozentrum Hannover	23
„Tag des Geotops“ am 6. Oktober 2002	24
Ein Hoffnungsschimmer für die Paläontologie in Mainz?	24
Hessisches Geozentrum in Frankfurt	25
Forschungsbohrung Messel 2001 erfolgreich niedergebracht	26
Europäisches Projekt NORISC	27
Weißer „Karbonat-Türme“ am Mittelatlantischen Rücken	28
Auf der Suche nach dem brennenden Eis	29
Hilfe gegen Studienabbruch	29

Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ geschützt



Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können.

Es ist eröffnet! – „planet erde 2002“

Das Geo-Jahr soll die Rolle der Geowissenschaften im sich aufbauenden Spannungsfeld zwischen der immer intensiveren Nutzung der Erde und ihrer Ressourcen einerseits sowie dem Erhalt und Schutz des Lebensraumes Erde andererseits zeigen: durch Wissenschaft und Anwendung in der Praxis vermittelt sie zwischen verschiedensten Zielen.

Unser System Erde, was die Welt im Innersten zusammenhält, wie die Ozeane und die Polarregionen, das Klima und unsere Lebenswelt zueinander im Verhältnis stehen, ist das Thema der Wissenschafts-Erlebnistage in der Berliner Urania und im Europa-Center. Das Programm ist als unterhaltsamer Potpourri von Exkursionen, Workshops und Filmvorführungen geplant, angereichert mit Kinderprogramm und Vorträgen von Geowissenschaftlern für Schüler.

Neugierig machen

Ziel der Wissenschaftsjahre ist es, so Bundesforschungsministerin Bulmahn, neugierig zu machen auf das, was einen großen Einfluss auf unser Leben hat. Es gehe aber nicht nur darum, so Bulmahn, durch das Jahr der Geowissenschaften die Studentenzahlen in diesen Fächern zu steigern, sondern auch um eine stärkere Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Nicht-Wissenschaftlern.

Die Hauptzielgruppe im Geo-Jahr sind auf jeden Fall die Jugendlichen, erstmals wird in einem Wissenschaftsjahr ein Schülerwettbewerb und Mädchen-Workshops zu den aktuellen Themen durchgeführt. Kernpunkte der Veranstaltung System Erde sind denn auch die Schülervorträge – in kurzen Präsentationen geht die Geo-Elite aus GFZ, DLR, Museen und Universitäten auf viele verschiedene Aspekte ein: Hochwasser und Erdbeben, die Grube Messel, Permafrost, Fernerkundung per Satellit und die Vorgänge im Inneren unseres Planeten.

Science Street

Parallel zum Programm in der Urania beherbergt das Europa-Center in Berlin die erste Science

Street im Jahr der Geowissenschaften: Hier präsentieren elf Forschergruppen ihre aktuellen Projekte der „Öffentlichkeit“, versuchen, Forschung erlebbar zu machen und stehen für Fragen zur Verfügung. Die Ausstellung ist gut verteilt in diesem Shopping Center zu besichtigen: Sie mag auf den ersten Blick zwischen den vorbeihastenden Menschen etwas verloren scheinen; auf den zweiten Blick zeigt sich, dass die einzelnen Stände gut besucht sind, überall sind Wissenschaftler mit Besuchern im Gespräch zu sehen. Eine Mitarbeiterin der BGR zeigt sich sehr zufrieden mit der Resonanz: das Publikum sei sehr gemischt aber durchweg interessiert an der Sache. „Schade sei nur“ so ein Besucher „dass die Science Street in den Berliner Tageszeitungen lediglich in einer kleinen Notiz erwähnt wurde“.

Science Cafe

Die Schwerpunktsetzung auf Jugendliche wurde auch im Science Cafe deutlich: 6 Schüler saßen am Donnerstag abend mit Prof. Emmermann, Frau Bulmahn, zwei Künstlern, dem Kulturwissenschaftler und Geophysiker Florian Dombois und dem Astronauten Gerhard Thiele im Science Cafe. Mit leichter Hand moderiert von Ranga Yogshwar wurde diskutiert über die Rolle der Naturwissenschaften in Schulen, wurden Meinungen über die Geowissenschaften ausgetauscht, die Beziehung von Kunst, Kultur und Natur beleuchtet sowie ein Quiz veranstaltet. Bamberger Schülerinnen gegen Berliner Schüler durch Abstimmung unterstützt von einem eher geowissenschaftlich orientierten Publikum. Eine Quizfrage verblüffte selbst das Geopublikum:

In welcher Richtung dreht sich ablaufendes Wasser auf der nördlichen Halbkugel?

- links herum
 - rechts herum
 - das ist zufallsbedingt
 - das hängt vom Härtegrad des Wassers ab
- Die richtige Antwort lautet c: die Coriolis-Kraft ist hier zu schwach, Unebenheiten der Keramik

haben einen weit größeren Einfluss auf die Drehrichtung.

Mancher Skepsis zum Trotz hat diese Auftaktveranstaltung in Berlin gezeigt, dass das Konzept des Jahres der Geowissenschaften Erfolg hat: Jugendliche, die mehr Naturwissenschaft

zum Erleben in den Schulen fordern, Wissenschaftler, die engagiert ihre Forschung präsentieren – und rundum zufriedene Gesichter.

Tamara Seelig-Morell, BDG, Berlin

Jahr der Geowissenschaften 2002 in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg fällt das Jahr der Geowissenschaften mit dem 50-jährigen Landesjubiläum zusammen. Dies soll als Chance genutzt werden, baden-württembergische „Highlights“ aus dem Bereich der Geowissenschaften der breiten Öffentlichkeit vorzustellen und zugleich die Bedeutung der Geowissenschaften für die Gesellschaft am Standort Baden-Württemberg in Bezug zum Landesjubiläum zu präsentieren. Zur optimalen Koordination der verschiedenen Projekte, Produkte und Veranstaltungen der unterschiedlichen Akteure wurde auf Anregung des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg und des Netzwerks Erdgeschichte im Juni 2001 ein „Runder Tisch Jahr der Geowissenschaften 2002“ eingerichtet, der zuerst von der Landeszentrale für politische Bildung und jetzt vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg koordiniert wird. Von diesem Runden Tisch wurden Empfehlungen zur Gestaltung des Jahres der Geowissenschaften in Baden-Württemberg erarbeitet und ein auf die Hauptzielgruppen abgestimmter (diesem Heft beigelegter) Flyer entwickelt. Vor allem soll der den Geowissenschaften femer stehende Teil der Bevölkerung angesprochen werden. Eine beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau eigens eingerichtete Geschäftsstelle Baden-Württemberg „Jahr der Geowissenschaften 2002“ übernimmt die Aufgaben des operativen Geschäfts und sammelt u. a. alle Regionalveranstaltungen in Baden-Württemberg in einer für die Öffentlichkeit recherchierbaren Datenbank. Die Geschäftsstelle ist auch zentrale Anlaufstelle des Landes für Anfragen der Medien.

Damit der im Jahr der Geowissenschaften angestrebte Dialog mit der Gesellschaft auch landesweit stattfinden kann, werden alle in Baden-Württemberg ansässigen oder tätigen Geowissenschaftler an Universitäten, aus Fachbüros, Museen, Behörden und Verbänden sowie die in Naturkunde- und Heimatvereinen aktiven Geo-Freunde und Landschaftsführer gebeten, Beiträge in Form von Vorträgen, Führungen oder Exkursionen aus ihrem Tätigkeitsbereich und Umfeld an die Geschäftsstelle in dem dort bereit gestellten Formular zu melden. Hinsichtlich der Gestaltung der Beiträge wird auf die Empfehlungen des „Runden Tisches Jahr der Geowissenschaften“ verwiesen. Der Aufruf geht auch an Kollegen, die bereit sind, am Tag des Erde am 22. April in Schulen etwas über die Bedeutung der Geowissenschaften im Alltag zu erzählen.

Und insbesondere für den Tag des Geotops am 6. Oktober sind Partner zur Durchführung eines Angebots in ihrer Region oder unmittelbar vor der eigenen Haustür gesucht. Sämtliche Veranstaltungen, werden nach ihrer Aufnahme in die landesweite Datenbank an die zentrale bundesweite Veranstaltungsdatenbank unter weiter geleitet.

Für Rückfragen steht die Geschäftsstelle Baden-Württemberg bereit. Telefon 0761-204-4460 und -4461. Fax 0761-204-4439 oder persönlich in der Albertstraße 5 in 79104 Freiburg i. Br.

Baldur Junker, LGRB Baden-Württemberg

Veranstaltungen zum Jahr der Geowissenschaften im Geozentrum Hannover

ds. Zum Jahr der Geowissenschaften plant das *Geozentrum Hannover* (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben) verschiedene Ausstellungen, Tage der Offenen Tür und ein „Rohstoff-Event“.

Folgende Veranstaltungen sind vorgesehen:

Fr. 22.3. – Do. 28.3. (8-20 Uhr) **„Wasserausstellung“** im Hauptbahnhof (mit Präsentationswänden am Aufgang zu Gleis 1 und 2): Bohrkern aus 5 km Tiefe, Kies/Wasserpyramide. Präsentation der Analysen von Wasserproben, Experimente zum Grundwasserfluß.

Mo. 22.4. (8-16 Uhr) Ausstellung im *Geozentrum* **„Geowissenschaften in den Schulen – bisher ein bildungspolitisches Stiefkind“** mit Seismometerstation, Fossilien-Ausstellung, Fernerkundung, Unterrichtsprojekten an den Schulen. Dazu Lehrerfortbildung am 13.3. im *Geozentrum*.

Do. 25.4. **„Girls Day“** im *Geozentrum*: Mädels in den Geowissenschaften. Diskussion zum Thema „Geowissenschaften sind nicht länger eine Männerdomäne“, Berufstätigkeiten und -chancen, Laborbesichtigungen.

Mi. 22.5. – Do 23.5. (9-20 Uhr): **Das Geoschiff in Hannover** (Nordhafen): 6-teilige Ausstellung rund um die Geowissenschaften auf einem 110 m langen Binnenschiff zur Beteiligung des *Geozentrums Hannover* an der deutschen Meereskunde. Themen: Untersuchungen der Kontinentalränder und untermeerischen Strukturen aller Weltmeere, wissen-

schaftliche Grundlagen im Vorfeld industrieller Nutzung der Rohstoffe unter dem Meer. Modell des Erdölfelds Mittelplate in der nördlichen Elbmündung. Das „Geoschiff“ fährt vom 11.4. von Potsdam über die deutschen Wasserstraßen bis Passau, wo es Ende September eintreffen wird.

Do. 20.6. – Sa. 22.6. **„Rohstoff-Event – All you need is ... Steine, Wasser, Boden“** auf dem Opernplatz in Hannover. Rohstoffe (Kohle, Salz, Steine, Erden, Recyclingstoffe) und ihre Anwendung.

Mi. 14.8. – Di. 3.9. (9-18 Uhr) Ausstellung **„Rohstoffe zu Land“** in der Rathaushalle Bremen. Ausstellung gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Geomar Kiel, Max-Planck-Institut für marine Mikrobiologie, Bremen. Themen: Rohstoffe zu Land (Kohle, Salz, Steine und Erden, Torf) – ihre Gewinnung und Verarbeitung.

Di. 27.8. (10-20 Uhr): **Kleiner Rohstoff-Event auf der Lister Meile** (nördl. Hauptbahnhof) in Hannover: Aktivitäten des Geozentrums Hannover auf den Weltmeeren und zu Land. Experimente, Wasseranalysen, geophysikalische Messmethoden.

Sa. 31.8. (10-18 Uhr): **Tag der Offenen Tür im Geozentrum Hannover** (Stilleweg 2, Hannover-Buchholz): Ausstellungen, Laborführungen, Vorführen von Mikroskopen, Computern und dem Forschungs-Hubschrauber.

Auskünfte: Inga Freist, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, BGR, Postfach 510153, 30631 Hannover, Tel.: 0511/643-2298, Fax: 0511/643-3685, e-Mail: freist@bgr.de

„Tag des Geotops“ am 6. Oktober 2002

ds. Bundesministerin Edelgard Bulmahn, Bundesministerin für Bildung und Forschung, hat als Trägerin des Jahres der Geowissenschaften 2002 die Anregung der Fachsektion Geotop in der Deutschen Geologischen Gesellschaft aufgegriffen, einen „Tag des Geotops“ als bundesweite Großveranstaltung in das Jahresprogramm aufzunehmen. Dieser 6. Oktober wird federführend von der Fachsektion Geotop gemeinsam mit der Akademie der Geowissenschaften zu Hannover und der Paläontologischen Gesellschaft vorbereitet und durchgeführt.

Ziel dieses Tages ist es, mit allgemein verständlichen Informationen in einen Dialog mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zu treten. Bundesweit werden Geotope vorgestellt.

Der „Tag des Geotops“ soll in Medien und Internet in allen Bundesländern vorgestellt werden. Von kompetenter Seite aus Ämtern, Hochschul-instituten und Museen sollen Geotope fachkundig erläutert werden. Zu diesen werden neben Naturdenkmälern auch Steinbruchbetriebe und Kieswerke gehören, die sonst aus betrieblichen Sicherheitsgründen nicht allgemein zugänglich sind.

Die interessierte Öffentlichkeit wird zum Besuch von geologisch und erdgeschichtlich herausragenden sehenswerten Aufschlüssen und Landschaftsformen – einschließlich vulkanischer und eiszeitlicher Formen – eingeladen. Auch sollen Quellen einschließlich Mineral- und Solquellen erläutert werden.

Der „Tag des Geotops“ wird dezentral von Geologen der Geologischen Landesdienste, Hoch-

schul-institute und Museen gestaltet. Einbezogen werden Geoparks, Geo-Museen, Geologische Wander- und Lehrpfade, Besucherbergwerke, Schauhöhlen, Findlingsgärten, Gesteinsgärten, Moorgärten und viele mehr. Diesen Einrichtungen wird empfohlen, Sonderaktionen an diesem Tag vorzusehen.

Wissenschaftlich empfindliche Geotope z.B. bedeutsame Fossilienfundplätze, sollen am „Tag des Geotops“ nicht vorgestellt werden.

Federführende Ansprechpartner für den „Tag des Geotops“ sind:

Dr. Ernst-Rüdiger Look, Akademie der Geowissenschaften zu Hannover, Postfach 510153, 30631 Hannover, e-Mail: aghlook@t-online.de

Dr. Baldur Junker, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Albertstr. 5 79104 Freiburg im Breisgau, e-Mail: junker@lgrb.uni-freiburg.de

Dr. Angelika Hesse, Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, Askanische Str. 32, 06842 Dessau, e-Mail: AngHesse@t-online.de

Dr. Peter Königshof, Senckenbergmuseum, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt/M

Über die übrigen Ansprechpartner in den einzelnen Bundesländern informiert Dr. Ernst-Rüdiger Look.

Zentrale Hinweise zum „Tag des Geotops“ finden sich unter www.planeterde.de.

Die Beschreibungen der Geotope werden in das Internet bei der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Fachsektion Geotop, über das Portal: www.geo-top.de, mit dem auch die Portale www.geotop.de und www.dgg.de verlinkt sind, nach und nach eingestellt.

Ein Hoffnungsschimmer für die Paläontologie in Mainz?

Seit Juli vergangenen Jahres ist das Fach Paläontologie an der Universität in Mainz stark bedroht. Die Leitungsgremien des Fachbereiches Geowissenschaften hatten beschlossen, die 2003 und 2005 zur Wiederbesetzung anstehen-

den Paläontologie-Professuren (C4 Schmidt-Kittler, C3 Boy) nicht mehr mit Paläontologen zu besetzen, sondern einerseits abzugeben, andererseits umzuwidmen. Das würde de facto eine Abschaffung des Faches Paläontologie an der

Universität Mainz bedeuten. Hinzuzufügen ist, dass Mainz die einzige Universität in Rheinland-Pfalz ist, an der Paläontologie studiert werden kann.

Seitdem dieser Sachverhalt bekannt ist, kam es zu zahlreichen Protestschreiben. Der Vorsitzende der Paläontologischen Gesellschaft, Prof. von Königswald, reagierte unmittelbar nach Bekanntwerden mit einem offenen Brief, ebenso zahlreiche Kollegen und Studierende der Paläontologie, Biologie und Geologie. Die Presse, der Hörfunk und das Fernsehen berichteten mehrmals (siehe auch GMT Nr. 5/2001). Besonders ermutigend war, dass auch von vielen Geologen der Paläontologie in Mainz der Rücken gestärkt wurde. Mit Nachdruck setzten sich der Präsident der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Prof. Klostermann, sowie der damalige Präsident des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V., Prof. Doherr, ein. Wie viele andere Kollegen aus dem In- und Ausland wiesen sie darauf hin, dass der Verlust eines so wichtigen Faches nicht nur einen Verlust für die Kultur des Landes Rheinland-Pfalz bedeuten würde, sondern gleichzeitig einen unzumutbaren Verlust für das Fächerangebot der Universität Mainz und insbesondere für die Studiengänge in Geologie und Biologie.

Wegen dieses Protestes hat dann das Kultusministerium Rheinland-Pfalz mit Schreiben vom 19.9.01 der Umwidmung der Stelle Schmidt-Kittler (vorerst) nicht zugestimmt. Sogar der Ministerpräsident Kurt Beck hat über seine Staatskanzlei mit Schreiben vom 8.10.01 Verständnis

signalisiert. Prof. Boy, Privatdozent Brachert und Prof. Schmidt-Kittler (alle Mainz) haben daraufhin einen detaillierten Strukturplan zur Zukunft der Paläontologie in Mainz vorgelegt. Schließlich informierten mit Schreiben vom 4.1.02 der Vorsitzende und die stellv. Vorsitzende der Paläontologischen Gesellschaft den mittlerweile neu gewählten Präsidenten der Universität Mainz, Prof. Michaelis. Prof. Michaelis hat in seiner Antrittsrede unter anderem den Standpunkt vertreten, dass gerade in der Fächervielfalt seiner Universität eine Stärke liegt, „die nicht voreilig dem – heute manchmal zu wohlfeilen – Ruf nach Schwerpunktbildung geopfert werden darf.“ Das lässt zumindest ein bisschen Hoffnung aufkeimen. Trotzdem möchte ich alle GMT lesenden Kollegen/innen aufrufen, die Entwicklung in Mainz (und an anderen Orten) mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen und gegebenenfalls weitere Protestbriefe an die Regierenden des Landes und die Verantwortlichen der Universität zu schreiben, denn es dürfte auch der Geologie nicht gerade gut tun, wenn sie sich der Paläontologie entledigt. Viele der hochaktuellen Fragen sind im Problembereich zwischen Geo- und Biosphäre angesiedelt und gerade an dieser Nahtstelle befindet sich auch die Paläontologie. Weitere Informationen sind erhältlich unter:

www.uni-mainz.de/FB/Geo/palaeontologie/schliessnavig.htm sowie bei der Autorin unter b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Bettina Reichenbacher, München

Hessisches Geozentrum in Frankfurt

Die jahrelange Planungsunsicherheit in Hessen hat ein Ende: Am 8. Januar hat Staatsministerin Ruth Wagner in einer Pressekonferenz die Einrichtung eines Geozentrums in Frankfurt bekannt gegeben. Die Frankfurter Geologie, Mineralogie und Paläontologie werden bis 2005 insgesamt 15,5 neue Stellen erhalten, davon 3 Professuren. Außerdem werden 2 Dozenturen auf

C3-Professuren hochgestuft. Ein Neubau im naturwissenschaftlichen Campus Riedberg ist für 2005/2006 vorgesehen. Er soll Geologen, Mineralogen, Paläontologen, Geophysiker, Meteorologen und Physische Geographen auch räumlich zusammenführen. Bisher sind die Geowissenschaften noch auf vierzehn verschiedene Gebäude verteilt.

Diese erfreuliche Nachricht lässt natürlich nicht vergessen, dass die Standorte Giessen und Marburg geschlossen und dadurch mittelfristig in Hessen 15 Professuren wegfallen werden. Jedoch waren angesichts gesunkener Studentenzahlen Kürzungen unvermeidlich. Es ging also nur noch um die Frage, ob man das verbleibende Personal auf vier kleinere Standorte verteilen oder Synergien suchen sollte.

Das Geozentrum Frankfurt soll die geowissenschaftliche Grundlagenforschung in ihrer ganzen Breite abdecken. Der Partnerstandort Darmstadt legt ergänzend das Hauptgewicht auf die Angewandten Geowissenschaften und bildet Geo-Ingenieure aus. Eine Kooperation mit der Universität Mainz ist angebahnt. Zusätzliche Attraktion ist die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen wie dem Forschungsinstitut Senckenberg und dem MPI für Chemie in

Mainz. Insgesamt wächst im Rhein-Main-Gebiet ein „Geo-Cluster“ zusammen, das international konkurrenzfähig ist.

Natürlich muss auch ein thematisch breit gefächertes Geozentrum Schwerpunkte setzen. Dazu gehören fächerübergreifende Themen wie die numerische Modellierung von Geoprosessen, die Eigenschaften von Geomaterialien, Erdmantel- und Hochdruckforschung, die Isotopen-Geologie, Archäometrie sowie Atmosphären- und Umwelt-Forschung. Eine neue interdisziplinäre Studienordnung ist in Arbeit.

Wir hoffen, dass der Neustart dazu beiträgt, den Schwung des Jahres der Geowissenschaften zu verstärken und freuen uns auf gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen auch ausserhalb von Hessen.

G. Brey, W. Franke, W. Oschmann

Forschungsbohrung Messel 2001 erfolgreich niedergebracht

Franz-Jürgen Harms *

Am 6. Sept. 2001 wurde die 433 m tiefe Forschungsbohrung in der Fossilienfundstätte und dem UNESCO-Weltnaturerbe Grube Messel eingestellt. In den folgenden Tagen wurde das Bohrloch noch vom Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben (GGA) aus Hannover geophysikalisch vermessen. Danach wurde das Bohrloch zu einer Grundwassermeßstelle ausgebaut. Ein Kerngewinn von 99 % spricht für die hervorragende Leistung des Bohrmeisters und seiner Mannschaft der Fa. Daldrup (Ascheberg).

Schon jetzt sind die Geowissenschaftler/innen vom Forschungsinstitut Senckenberg, dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie, Wiesbaden, und dem GGA-Institut mit dem Ergebnis des „Abenteuers Forschung“ in der Grube Messel hoch zufrieden. Aus den Bohrkernen können sie endlich und eindeutig die Entstehung des Seebeckens bei Messel vor 50 Mio. Jahren ablesen: viele rasch aufeinander folgen-

de gewaltige Wasserdampfexplosionen rissen hier die Erde auf und hinterließen an der damaligen Erdoberfläche einen über 300 m tiefen Krater. Ein Maar war entstanden. In ihm sammelten sich Regen- und Grundwasser zu einem Maarsee.

Die Forschungsbohrung sollte aber nicht nur die Entstehung des Ölschiefer-Vorkommens der Grube Messel abschließend klären. Die Träger der Bohrung, das Forschungsinstitut Senckenberg (FIS), das Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben (GGA) und das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) haben zusammen mit elf weiteren geowissenschaftlichen Forschungseinrichtungen aus ganz Deutschland ein umfangreiches Untersuchungsprogramm vorbereitet. Nicht nur die Messeler Ölschiefer, sondern auch Gesteine unterhalb der Seeablagerungen sollen Jahren genau analysiert und beschrieben werden. Der Bohrkern erlaubt auch zahlreiche Untersuchun-

Hessens Wissenschaftsministerin Ruth Wagner läßt sich am 18. Sept. 2001 an der Bohrstelle in der Grube Messel von Dr. Rüdiger Schulz (GGA-Inst.; l.), Dr. Franz-Jürgen Harms (FIS) und Dr. Stephan Schaal (FIS; r.) einen aufgesägten Kern aus der Forschungsbohrung erläutern.

Foto: Günther Druivenga, Hannover.



gen zur Dauer der Seenbildung, zu klimatischen Bedingungen und dem Ökosystem des Messel-Sees.

Das öffentliche Interesse an der Bohrung war für die beteiligten Wissenschaftler unerwartet groß. An vier Tagen kamen mehr als 1.050 an die Bohrstelle. Presse, Rundfunk und Fernsehen berichteten über die Bohrarbeiten. An den beiden Pressekonferenzen an der Bohrstelle (26. April u. 18. Sept. 2001) nahm die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Ruth Wagner, teil.

Zur Finanzierung des etwa 500.000 DM teuren Bohrprojekts stellten das GGA-Institut 220.000 DM und das HLOG 40.000 DM aus ihren Haushaltsmitteln zur Verfügung. Beim FIS wurde unter anderem eine Bohrstellengeologin eingestellt und die notwendige Infrastruktur für

das Bohrprojekt geschaffen. Außerdem konnten vom FIS zahlreiche Sponsoren für das Projekt gewonnen werden. Mit Zuwendungen von 10.000 DM und mehr unterstützten die Oskar- und Friederike-Ermann-Stiftung (Wien / Frankfurt a.M.), die Schleicher-Stiftung (Baden-Baden), die Firma Merck (Darmstadt), die Jubiläumsstiftung der Sparkasse Darmstadt, die Firma Gelsenrot-Spezialbaustoffe GmbH (Gelsenkirchen, Niederlassung Messel), der Verein Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V. (Lorsch), der Oberrheinische Geologische Verein (Karlsruhe) und das Institut für Geologie der Universität Würzburg das Vorhaben.

*** Forschungsinstitut Senckenberg,
Forschungsstation Grube Messel, Markstr. 35,
64409 Messel, fharms@sng.uni-frankfurt.de**

Europäisches Projekt NORISC

Seit Januar 2001 läuft das Europäische Gemeinschaftsprojekt NORISC (Network Oriented Risk-Assessment by In-situ Screening of Contaminated sites) im Rahmen des Programmes Energy,

Environment and Sustainable Development (EESD) der Europäischen Kommission. In dem Projekt soll eine interdisziplinäre Verfahrensweise entwickelt werden, um aufgegebene In-

dustriestandorte und kontaminierte Flächen schneller und kostengünstiger bewerten zu können, als dies bisher möglich ist.

Die Initiative für das Projekt ging von der Abteilung Boden und Grundwasserschutz des Umweltamtes der Stadt Köln aus, welches sich mit einem immer wiederkehrenden Problem auseinandersetzen hat. Eine Behörde muss bei der Untersuchung einer kontaminierten Fläche in der Regel für jede wissenschaftliche Disziplin eine andere Firma beauftragen. Rammkernsondierungen, geochemische Laboruntersuchungen und geophysikalische Messungen werden unabhängig und zeitlich nacheinander durchgeführt und müssen vom Auftraggeber selbst bewertet werden. Dieser Prozess kann sich bis zu zwei Jahre in die Länge ziehen und hohe Kosten verursachen, u.a. auch deshalb, weil in der Behörde nicht genügend Hintergrundwissen vorhanden ist, um die Ergebnisse verschiedener Disziplinen zu integrieren.

Im Rahmen von NORISC soll eine interdisziplinäre Methodik entwickelt werden, um den Prozess zu beschleunigen. Im Idealfall soll die gesamte Bewertung mit nur einer interdisziplinären Geländemessung aus einer Hand erfolgen. Kernpunkte der neuen Methodik werden geochemische in-situ-Verfahren und deren schnelle Integration mit den anderen Disziplinen sein. Insbesondere sollen innovative geophysikalische Techniken eingesetzt werden, um mittels schnel-

ler Kartierung die Wahl der Orte für eine Probenahme zu erleichtern und die hydrogeologischen Verfahren bei der Risikobewertung zu unterstützen. Bisher wurden die zur Verfügung stehenden Methoden aus Geophysik, Geochemie, Biochemie, Geologie und Geostatistik erfasst und beschrieben. Parallel hierzu wurden kontaminierte Flächen aufgrund von typischen Beispielen charakterisiert. Für jede Problemstellung wird definiert, welche Kombination von Methoden die bestmögliche Bewertung liefert. Die Methodik wird anhand einiger Beispielflächen getestet und ggf. modifiziert.

An dem Projekt, das auf 2 1/2 Jahre angelegt ist, sind insgesamt elf Partner aus Deutschland, Schweden, Ungarn, Griechenland und Italien beteiligt. Universitäten, geologische Ämter und Ingenieurbüros arbeiten mit Umweltämtern und Stadtplanern zusammen, um möglichst viele Aspekte der Problematik zu behandeln. Das Projekt NORISC ist bereits auf großes Interesse gestoßen. So wurde NORISC als eines von wenigen Projekten zur formalen Vorstellung beim BMBF ausgewählt. Die Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren hat ihr Interesse an NORISC bekundet und ihre Unterstützung zugesagt. Aktuelle Informationen erhält man unter www.norisc.com.

A. Hördt, Uni Bonn

B. Tezkan, Uni Köln

Weißer „Karbonat-Türme“ am Mittelatlantischen Rücken

ds. In „Bild der Wissenschaft“ (Heft 10/2001) berichtete Ute Kehse über 60 m hohe „Türme“ aus schneeweißem, hydrothermal gebildeten Kalkstein, mit Hunderten von Überhängen und Vorsprüngen. Diese Türme liegen auf Peridotit aus dem Erdmantel, während die bekannten „black smokers“ in der Regel an Nähte zwischen Platten gebunden sind. Diese von amerikanischen Meeresgeologen als „lost cities“ bezeichneten Karbonat-Türme wurden erstmals 15 km von der Kontinentalgrenze am Mittelatlantischen Rücken

ungefähr auf der Breite von Marokko gefunden. Die Entdecker – Deborah Kelley und Jeff Karson – haben die weißen Türme vom US-Forschungsschiff Atlantis und einem Tauchboot aus untersucht. Sie nehmen an, daß sie von Fluiden mit einem hohen pH-Wert und Temperaturen von 50 – 80 oC abgesetzt wurden. Während größere Lebewesen offenbar fehlen, sind an den aktiven Austrittsstellen der Hydrothermen Bakterienmatten häufig. Das Karbonat soll auf Umwandlung von Peridotit in Serpentin zurückzuführen sein.

Auf der Suche nach dem brennenden Eis

Im äußersten Nordwesten Kanadas hat Ende letzten Jahres mitten im Permafrostgebiet des Mackenzie-Deltas ein internationales wissenschaftliches Bohrprojekt zur Erforschung von Methanhydraten begonnen, der vielleicht wichtigsten Energiequelle der Zukunft. An diesem Forschungsvorhaben ist ein Team des GFZ-Potsdams unter Leitung von Prof. Michael Weber beteiligt. Methanhydrate bestehen aus Methanmolekülen, die unter hohem Druck und bei niedrigen Temperaturen in einem Käfig aus Wassermolekülen gefangen sind. Ein Kubikzentimeter dieses Gashydrats enthält bis zu 164 cm³ gasförmiges Methan. Dieses Material sieht aus wie Eis. Hält man jedoch eine Flamme daran, dann brennt Gashydrat: brennendes Eis.

Die Abschätzung der weltweiten Vorkommen an Methanhydrat schwankt stark. Bislang glaubte man, die Größe der Vorräte anhand der bei der seismischen Erkundung scheinbar deutlich erkennbaren Untergrenze der Vorkommen abschät-

zen zu können. So nennt der amerikanische Geologe Keith Kvenvolden eine Zahl von 10.000 Mrd. t an Gashydraten. Das ist mehr als das Doppelte aller bekannten Vorräte an Erdöl, Erdgas und Kohle. Erstmals soll nun versucht werden, das bei Innuvik vermutete Gashydratreservoir im Delta des Mackenzie-River anzubohren. Um eine 200 m dicke Schicht von Gashydrat zu durchbohren, müssen 900 m Sediment durchteuft werden, von denen die oberen 600 m Permafrostboden sind. Mit heißem Dampf soll das Methanhydrat gelöst und das freigesetzte Gas gefördert werden.

Dieses Mallik-Projekt – einschließlich weiterer geophysikalischer Messungen – ist ein maßgeblicher Beitrag des GFZ zu dem vom Bundesforschungsministerium und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gemeinsam geförderten Thema „Gashydrate“ im Rahmen des neuen Geotechnologien-Programms.

Franz J. Ossing; GFZ-Potsdam

Hilfe gegen Studienabbruch

h/w. Jedes Jahr nehmen in Deutschland ca. 250.000 Abiturienten ein Hochschulstudium auf. Hiervon erreichen ca. 70.000, also immerhin 30 %, das Examen nicht. Damit hat sich die Abbrecherquote gegenüber den 70er Jahren verdoppelt. Woran liegt das?

Viele Abiturienten gehen an die Hochschule, ohne sich zuvor mit dem gewählten Studienfach und den allgemeinen Bedingungen an den Hochschulen wirklich auseinandergesetzt zu haben. So wechseln 20 % der Studenten während des Studiums das Fach und 10 % unterbrechen zumindest einmal für längere Zeit das Studium.

Das Problem liegt in der mangelnden Information. Schon an den Gymnasien müssen Informationen über die Hochschule und die einzelnen Studiengänge vermittelt werden. Auch die Hochschulen müssen frühzeitig auf ihre zukünftigen Studenten zugehen. Einen interessanten Ansatz hierzu gibt es an der TU Berlin, wo Schüler an Se-

minaren und Vorlesungen teilnehmen können. Ähnliche Schnupperangebote gibt es auch in Chemnitz und Marburg. Noch weiter geht die Universität Hamburg, die im Rahmen eines Pilotprojektes eine „Orientierung Generale“ anbietet. Dieses Probestudium dauert ein Semester, in dem die Abiturienten ihre gewählten Fächer kennenlernen können. Während dieses Semesters werden die Studenten auf Probe von Tutoren auch außerhalb der Veranstaltungen betreut. Das Angebot ist allerdings auf 60 Plätze beschränkt, die verlost werden. Informationen zu diesem nachahmenswerten Projekt gibt es unter der Telefonnummer 040428/38-2522.

Frühzeitige Informationen zum Bundesausbildungsförderungsgesetz, BAFÖG, gibt es nun ausführlich im Internet: www.studieren.de/bafoeg.htm. Hier finden sich u. a. Berechnungsmodelle, die Förderung von Auslandsstudien sowie Hinweise zu Stiftungen und Beihilfen.

Impressum

GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen Heft 7, März 2002

Herausgeber und Verlag

Deutsche Geologische Gesellschaft DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover
und

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV), der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 7.500

ISSN: 1616-3921

Redaktion: Dr. Eva-Maria Iking (DEUQUA)
Dr. Martin Nose (Paläont. Gesellschaft)
Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG)
Dr. Hans-Jürgen Weyer / hjw. (BDG)
Ulrich Wutzke / uw. (GGW)
Prof. Dr. Gernold Zulauf / gz. (GV)

unter Mitarbeit von Dr. Dieter Stoppel / ds. (Nachrichten aus Niedersachsen) und Holger Brendebach

Druck: Köllen Druck und Verlag Bonn

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, daß die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen.

Für Form und Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Einsender von Manuskripten, Leserbriefen etc. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung und eventueller Kürzung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesandt. Bitte beachten Sie die Hinweise für die Autoren, die an anderer Stelle in diesem Heft abgedruckt sind.

Trotz sorgfältigen Korrekturlesens sind Druckfehler nicht auszuschließen. Insbesondere bei Silbentrennungen können Fehler entstehen. Dieser Arbeitsschritt erfolgt durch ein Textverarbeitungsprogramm unmittelbar vor Drucklegung ohne weitere Kontrolle durch die Redaktion. Wir bitten um Verständnis.

Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

GMIT Nr. 8 erscheint im Juni 2002. Redaktionsschluß für die Juni-Ausgabe ist der 15. April 2002. Anzeigenschluß ist der 10. Mai 2002. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: www.geoberuf.de.

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z. B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, daß ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.

Gesellschaften Verbände Institutionen

EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geologische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Gesellschaft für Geowissenschaften
- Paläontologische Gesellschaft

Seite

Zum Stand der Bildung einer Dachgesellschaft der geowissenschaftlichen Verbände Deutschlands	33
Aus den beteiligten Gesellschaften:	35
– BDG – Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	35
– Deutsche Geologische Gesellschaft	47
– Deutsche Quartärvereinigung	56
– Geologische Vereinigung	64
– Gesellschaft für Geowissenschaften	65
– Paläontologische Gesellschaft	68
Aus Gesellschaften, Verbänden und Stiftungen	72
– Gemeinsame Sektion Geoinformatik aller geologischen Fachgesellschaften	72
– Gesellschaft für Geschiebekunde (GfG)	74
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	75
– Der Versteinerte Wald von Lesvos (GR), ein Europäischer Geopark	75
– Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim zeigt wieder Paläontologie	76
– Märkische Säulen – ein Symbol der Geowissenschaften in Brandenburg	77
– Verein für den Homo heidelbergensis gegründet	78
– Sonderausstellungen in Kiel	80
– Sonderausstellung Vexierbild Stein – philosophisch, wissenschaftlich, märchenhaft	80
– Origami – Papierkunst zwischen Hobby und Wissenschaft	81
– „Erdgeschichte – Spurensuche im Gestein“ – Wissenschaftsbuch des Jahres 2001	81
– Zeche und Kokerei 'Zollverein' in Essen zum Weltkulturerbeerklärt	82
– Bergbaulehrpfad im Ostharz wird erweitert	82
– Sonderbriefmarken „100 Jahre deutsche Antarktischforschung“	83
– Hanns-Bruno-Geinitz-Preis 2002 – Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Museum für Mineralogie und Geologie	83
– Fuhlrott-Museum und Forschungsinstitut – Naturkundemuseum für das Rheinland in Wuppertal: Johann Carl Fuhlrott –	
– Der Entdecker des Neanderthaler	84

Zum Stand der Bildung einer Dachgesellschaft der geowissenschaftlichen Verbände Deutschlands

h.j.w. Der Wunsch, die wissenschaftlichen Gesellschaften der festen Erde und den BDG enger zusammen zu führen, existiert seit langem und war immer wieder Gegenstand von Gesprächen zwischen einzelnen Vorstandsmitgliedern. Inzwischen sind erste Schritte auf dem Weg zu einem Zusammengehen der Gesellschaften getan (siehe GMT Nr. 6 2001 und Grundwasser Heft 4 2001). Seit einiger Zeit berät eine Arbeitsgruppe der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Fachsektion Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Geologischen Vereinigung, der Gesellschaft für Geowissenschaften sowie des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler das geeignete Vorgehen auf dem Weg der Zusammenführung der Gesellschaften der festen Erde. Einige Eckpfeiler des zukünftigen Modells sind Ihnen, liebe Leser, bereits bekannt, so beispielsweise die Dachgesellschaft, die gegründet werden und dann nach und nach Aufgaben der einzelnen Gesellschaften übernehmen und bündeln soll. Im Folgenden gibt Dr. Traugott Scheytt (Berlin), der im genannten Kreis die Fachsektion Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft vertritt, den momentanen Stand der Beratungen und die Ergebnisse von bisher zwei Sitzungen im o.g. Kreis als Diskussionsgrundlage wieder. Das unten stehende Konzept ist noch nicht endgültig, sondern immer noch Gegenstand der Beratung. Ziel ist es, auf der Geotagung 2002 in Würzburg Anfang Oktober den einzelnen Gesellschaften ein ausgearbeitetes Konzept vorzustellen, das dann bereits eine von den jeweiligen Vorständen abgesegnete Entscheidungsgrundlage bildet. Momentan gilt es, nicht das Detail zu diskutieren, sondern eine breite Zustimmung zum Grundgedanken zu erhalten.

I) Struktur der Geo-Dachgesellschaft

Die Schaffung einer Dachgesellschaft hat zum Ziel, gemeinsam eine wirkungsvolle Vertretung geowissenschaftlicher Belange in Deutschland zu bilden.

Gliederung der Dachgesellschaft

Die teilnehmenden Gesellschaften werden Sektionen der Dachgesellschaft. Es wird keine wei-

tere Untergliederung unterhalb der Sektions-ebene geben. Alle Gesellschaften bleiben in ihrer jetzigen Form bestehen und bilden die jeweiligen Sektionen.

Mittel- und langfristig kann es sinnvoll sein, die Sektionen der Geo-Dachgesellschaft thematisch zu gliedern. Diese thematische Gliederung kann sowohl fachlich / inhaltlich (Berufsstand, Tektonik, Hydrogeologie, etc.) als auch zusätzlich regional (Mitteleuropa, internationale Ausrichtung, etc.) sein. Diese Gliederung wird sich im Verlauf der Entwicklung der Dachgesellschaft herausbilden.

Art der Mitgliedschaft

Jedes Mitglied in der Dachgesellschaft wird eine Doppelmitgliedschaft besitzen, d.h. jedes Mitglied ist stimmberechtigtes Mitglied in mindestens einer der Sektionen und zusätzlich stimmberechtigtes Mitglied in der Dachgesellschaft.

Zusammensetzung von Vorstand und Beirat

Übergangsvorstand: Aus den teilnehmenden Gesellschaften wird ein Beirat gebildet. Zur Identifikation der jetzigen Einzelgesellschaften mit der Dachgesellschaft wird eine sektionsbezogene Mitwirkung im Beirat stattfinden. Der Beirat setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden der Gesellschaft, einem Stellvertreter (bestimmt durch die jeweilige Gesellschaft) sowie dem Schatzmeister der jeweiligen Gesellschaft. Dieser Beirat wählt aus seinem Kreis das 1. Präsidium, bestehend aus dem Präsidenten, 2 Stellvertretern sowie einem Schriftführer und einem Schatzmeister. Dieses Interimspräsidium leitet die Geo-Dachgesellschaft bis zur 1. ordentlichen Wahl, die nach spätestens 2 Jahren nach Gründung der Geo-Dachgesellschaft stattfinden soll.

Zielzustand: Vorstand der Geo-Dachgesellschaft besteht aus einem Präsidium und einem Beirat. Das Präsidium setzt sich zusammen aus:

- Präsidenten/in
- 2 Stellvertretern/innen: 1 Stellvertreter/in aus dem wissenschaftlichen Bereich, 1 Stellvertreter/in aus dem berufsständischen Bereich
- Schatzmeister/in
- Schriftführer/in.

Der Beirat setzt sich zusammen aus Entsandten der beteiligten Sektionen.

Zusätzlich können im Beirat eine durch das Präsidium bestimmte Zahl an „kooptierten Mitgliedern“ beteiligt sein, die jedoch kein Stimmrecht besitzen.

Geschäftsstelle

Die Aufgaben der Dachgesellschaft können nicht ehrenamtlich erfüllt werden. Deshalb soll ein Sekretariat und eine Geschäftsstelle eingerichtet werden. Die Geschäftsstelle umfasst u.a. eine Service-Stelle und eine Bildungsakademie.

II) Aufgabenverteilung in der Geo-Dachgesellschaft

Die Dachgesellschaft ist für alle interessierte Gesellschaften offen. Um bereits im Vorfeld möglichst viele interessierte Gesellschaften zu einer Mitarbeit oder als Beobachter zu gewinnen, wurden und werden diese konkret angesprochen.

Die Dachgesellschaft wird nach und nach so aufgebaut, dass sie in dem Zielzustand die unten aufgeführten Aufgaben übernehmen kann.

Aufgaben der Dachgesellschaft (Zielzustand)

Die Dachgesellschaft soll im wesentlichen übergeordnete Aufgaben übernehmen. Dies sind vor allem koordinierende Aufgaben sowie die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für die Facharbeit der Sektionen. Die Fachkompetenz der Sektionen wird davon nicht berührt.

- Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung der in der Dachgesellschaft organisierten Gesellschaften nach außen
- Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften
- Zeitschriften (Koordination)
- Tagungen (Koordination, ggf. Organisation)
- Mitgliederverwaltung
- Mitwirkung in übergreifenden Arbeitskreisen und Ausschüssen, die georelevante Themen bearbeiten
- Erstellung bzw. Mitarbeit bei der Erstellung von technischen Regeln (Merkblätter, Normen, Empfehlungen) (Koordination, Organisation)
- Fort- und Weiterbildung (Koordination, Organisation)

Aufgaben der Sektionen:

- Vertretung der fachlichen / inhaltlichen Schwerpunkte
- Herausgabe der Zeitschriften
- Fachspezifische / berufsständische Aufgaben (Arbeitskreise, etc.)
- Pflege des Faches
- Veranstaltungen (Workshops, Tagungen, etc.)
- Auszeichnungen und Preise
- Verwaltung des bisherigen Vermögens, Stiftungen, etc.

Innerhalb der o.g. Aufgaben der Sektionen haben diese volle Eigenständigkeit, volle fachliche/inhaltliche Autonomie sowie volle finanzielle Autonomie.

Die Herausgabe des Nachrichtenorgans „GMIT“ soll die erste Aufgabe der Dachgesellschaft werden. Um eine wirkungsvolle politische Vertretung geowissenschaftlicher Belange zu ermöglichen, soll der Sitz der Dachgesellschaft in Berlin liegen. Der Name und ein Logo der Dachgesellschaft können über einen Wettbewerb gefunden werden.

III) Beitragsstruktur

Die finanzielle Belastung des einzelnen Mitglieds soll durch die Schaffung des Dachverbandes verringert werden. Die „Erstmitgliedschaft“ in einer Sektion beinhaltet neben der Mitgliedschaft auch den Bezug der Zeitschrift und / oder anderer Leistungen dieser Sektion. Zusätzlich kann jedes Mitglied gegen die Entrichtung eines Beitrags Mitglied in weiteren Sektionen werden, ohne dort eine Zeitschrift o.ä. zu beziehen. Außerdem kann jedes Mitglied gegen einen Beitrag Zeitschriften anderer Sektionen beziehen.

IV) Ausblick

Der Abstimmungsprozess zwischen den Gesellschaften wird fortgesetzt, um rechtzeitig zu den im Jahr 2002 stattfindenden Mitgliederversammlungen das Konzept für die Dachgesellschaft vorstellen zu können. Die Mitglieder der geowissenschaftlichen Gesellschaften werden aufgefordert, sich in den Diskussionsprozess einzubringen und die Bildung einer attraktiven und kompetenten Dachgesellschaft aktiv zu unterstützen.



Aus den beteiligten Gesellschaften



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

Inhalt

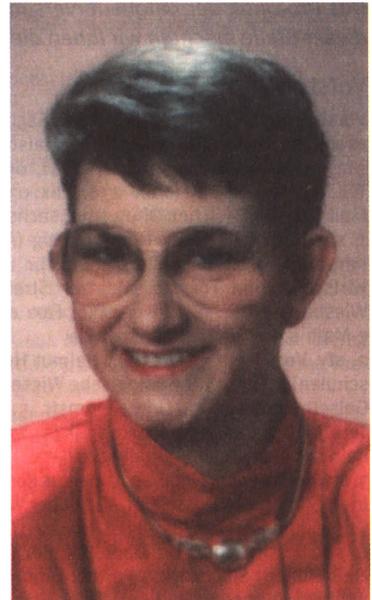
Vorwort	35
Anschriften des neuen Vorstandes	36
Die Riester-Rente – einige Informationen	38
BDG verfolgt Verstöße gegen das Vergaberecht	39
Das Seminar „Juristische Grundlagen zum BundesBodenschutzgesetz“ am 28.11.2001 in Wuppertal war ein voller Erfolg	39
Das 12. Treffen des BDG-Ausschusses „Industrie und Wirtschaft“ in 2001	40
BDG und DQS arbeiten als Partner zusammen	42
Mein Leben als Geologe	42
Webstats	46

Vorwort

Liebe BDG-Mitglieder und Leserinnen und Leser von GMIT,

traditionell ist dies die Seite des Vorsitzenden, deshalb freue ich mich sehr, Sie in der ersten Ausgabe 2002 von GMIT als stellvertretende Vorsitzende aus dem Bereich Ämter und Behörden begrüßen zu dürfen.

Die Vorträge, Diskussionen und Gespräche mit Fachkolleginnen und -kollegen am Rande des 2. Deutschen Geologentages 2001 in Bonn waren für mich ein bißchen bedrückend, zugleich aber sehr motivierend. Bedrückend deshalb, weil mich die Klagen und Probleme in der Geogemeinschaft – gleich einer hängengebliebenen Schallplatte – nun schon seit vielen Jahren begleiten und zugleich motivierend, weil ich der festen Überzeugung bin, dass es nur eines vereinten, kräftigen „Rucks“ in die richtige Richtung bedarf, um aus der Rille heraus zu kommen.



Dr. Ulrike Mattig



Es ist unbestritten, dass Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler auf Grund ihrer medienübergreifenden Sicht- und Arbeitsweise und entsprechender Schlüsselqualifikationen entscheidende Beiträge zu allen Fragen der Daseinsvorsorge liefern können und deshalb auch an allen Prozessen der Entscheidungsfindung und Umsetzung umfassend beteiligt werden müssen. Leider sieht die Realität anders aus.

Das Jahr der Geowissenschaften 2002 bietet aus meiner Sicht gute Chancen, uns eine angemessene Position in der Gesellschaft zu erkämpfen. Erkämpfen deshalb, weil uns diese Position nicht so einfach in den Schoß fallen wird. Es wird nicht genügen abzuwarten und hier und da einzelne Erfolge aufzuweisen. Vielmehr ist eine zielgerichtete Anstrengung jeder und jedes Einzelnen erforderlich, um uns und unseren Berufsstand in der Öffentlichkeit präsender zu machen und eine stärkere Lobby aufzubauen.

Dazu müssen wir uns noch intensiver als bisher vernetzen. Die Arbeitskreise und Ausschüsse des BDG sind seit jeher ein geeignetes Forum für aktive Mitarbeit und Vernetzung, z.B. der in Gründung befindliche Ausschuss Ämter und Behörden, in den ich alle interessierten Mitglieder aus dem Bereich des öffentlichen Dienstes herzlich einlade. Einen wichtigen Schritt bilden auch die „Geowissenschaftlichen Mitteilungen“ als gemeinsames Publikationsorgan. Das derzeit diskutierte Kooperationsmodell der geologischen Gesellschaften stellt einen weiteren, vielleicht sogar den entscheidenden Schritt in diese Richtung dar.

Ich bin sicher, dass es durch unser gemeinsames und nachhaltiges Engagement gelingen wird, neue Wege zu erschließen und ich freue mich auf diese Aufgabe und die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihre
Dr. Ulrike Mattig

Im November letzten Jahres fanden umfangreiche Neuwahlen bei Vorstand und Beirat des BDG statt. Das Protokoll der Mitgliederversammlung stand in den BDG-Mitteilungen Nr. 98 (Januar 2002). An dieser Stelle möchten wir Ihnen die Anschriften des neuen Vorstandes bekannt geben.

Vorstand

Vorsitzender: Dr. Werner Pälchen, Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09599 Freiberg, Postfach 1341, 09583 Freiberg, Tel.: 03731/294-239 (oder -238), Fax: 03731/22918; e-Mail: Werner.Paelchen@lfug.smul.sachsen.de

1. stv. Vorsitzende: Dr. Ulrike Mattig (Ämter und Behörden); Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden; Tel.: 0611/815-1330, Fax: 0611/815-1941; e-Mail: u.mattig@mulf.hessen.de

2. stv. Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Heinisch (Hochschulen); Institut für Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum d. Univ., Domstr. 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/5526-150, Fax: 0345/5527-220; e-Mail: heinisch@geologie.uni-halle.de

3. stv. Vorsitzender: Dipl.-Geol. Markus Rosenberg (Industrie); Stadtwerke Düsseldorf AG, Höher Weg 100, 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211/821-8326, Fax: 0211/821-3607

4. stv. Vorsitzender: Dr. Klaus Brenner (Geobüros und Freiberufler); Smoltczyk & Partner GmbH, Untere Waldplätze 14, 70569 Stuttgart, Tel.: 0711/13164-0, Fax: 0711/13164-64; e-Mail: 106412.2362@compuserve.com

Schatzmeister: Dipl.-Geol. Axel Nolte; UCR Umwelt-concepte Ruhr GmbH, Business Parc Essen-Nord, Schnieringshof 10 – 14, 45329 Essen, Tel.: 0201/821670, Fax: 0201/821-6777; e-Mail: info@ucr.de; Internet: <http://www.ucr.de>

Protokollführer: Dr. Franz Richter; GLA NRW, De-Greiff-Straße 195, 47803 Krefeld, Tel.: 02151/897-500, Fax: 02151/897-505

Pressereferent: Dr. Kurt Goth; Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09599 Freiberg; Tel.: 03731/294-171, Fax: 03731/294201; e-Mail: kurt.goth@lfugfg.smul.sachsen.de

Redakteur: Dipl.-Geol. Andreas Günther; Bauunternehmung und Betonwerk Schlösser & Helwig GmbH, Thüringer Straße 23, 37269 Eschwege; Tel.: 05651/9259-56, e-Mail: joekull@gmx.de

Beirat

Dipl.-Geol. Klaus Bücherl, (Geobüros und Freiberufler); LUBAG Ingenieurbüro für Geotechnik und Umweltschutz GmbH, Im Gewerbepark D 60, 93059 Regensburg; Tel.: 0941/46306-0, Fax: 0941/48741; e-Mail: info@lubag.de



Prof. Dr. Detlev Doherr (Hochschule); FH Offenburg, Badstr. 24, 77652 Offenburg, Tel.: 0781/205-281, Fax: 0781/205-479; e-Mail: doherr@fh-offenburg.de

Dr. Jürgen Faupel (Industrie / Wirtschaft); Langer Kamp 2, 30938 Burgwedel; Tel. / Fax: 05135/925717; e-Mail: j.faupel@12move.de

Dr. Horst Häußinger (Ämter/Behörden); Wasserwirtschaftsamt, Wilhelmstr. 2, 95444 Bayreuth

Elke Hierholzer (Studenten); Lindershausweg 3, 53229 Bonn; Tel.: 0228/9084840

Dipl.-Geol. Martin Kieron (Ämter/Behörden); Umweltamt der Stadt Bochum, Jungesellenstr. 8, 44777 Bochum; Tel.: 0234/910-3666, Fax: 0234/910-1438; e-Mail: kieron@bochum.de

Dr. Bernd Leiss (Hochschule / kommissarisch); Strukturgeologie und Geodynamik, Göttinger Zentrum Geowissenschaften der Univ. Goldschmidtstr. 3, 37077 Göttingen; Tel.: 0551/397934, e-Mail: bleissl@gwdg.de

Dr. Karl-Norbert Lux (Geobüros und Freiberufler); Bebraer Straße 1, 99894 Friedrichroda; Tel.: 03623/200927; , Mobil: 0179/1281916; e-Mail: dr-lux@t-online.de

Dipl.-Geol. Michael Maurer (Industrie und Wirtschaft); Bergerhof 27, 42799 Leichlingen; Tel.: 02175/ 890776 Ralf Nestler (Studenten); Südstr. 71, 02747 Berthelsdorf

Kooptierte Beiratsmitglieder

Alfred-Wegener-Stiftung: Prof. Dr. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Wellmer, BGR, Postfach 510153, 30631 Hannover
 GDMB: Dipl.-Ing. Detlev Dornbusch; GDMB e.V., Postfach 10 54, 38668 Clausthal-Zellerfeld, Tel.: 05323/9379-0, Fax: 05323/9379-37

Deutsche Mineralogische Gesellschaft, DMG: Dr. Jürgen Glinnemann; Institut für Mineralogie, Abt. Kristallographie, der Univ., Senckenberganlage 30, 60054 Frankfurt/M.; Tel.: 069/798-22765, Fax: 069/798-22101, e-Mail: Glinnemann@kristall.uni-frankfurt.de

Deutsche Mineralogische Gesellschaft/Kommission für Technische Mineralogie/KTM: Dr. Eva Kainka; Humbergen 76, 41334 Nettetal; Tel.: 02153/951373; e-Mail: e.kainka@t-online.de

Geologische Vereinigung, GV: Prof. Dr. Wolfgang Franke; Institut für Geowissenschaften und Lithosphärenforschung, Senckenbergstr. 3, 35390 Gießen; Tel.: 0641/99360-10, Fax: 0641/99360-19, e-Mail: wolfgang.franke@geo.uni-giessen.de

Deutsche Geologische Gesellschaft, DGG: n.n.

Deutsche Geophysikalische Gesellschaft, DGG: Dr. Andreas Schuck; Geophysik GGD mbH, Bautzener Straße 67, 04347 Leipzig; Tel.: 0341/2421-328, Fax: 0341/2421-260; e-Mail: www.geophysik-ggd.com

Gesellschaft für Geologische Wissenschaften, GGW: Dr. Werner Pälchen; (Siehe Vorsitzender)

Oberrheinischer Geologischer Verein, OGV: Dr. Manfred Böttger; Geologisches Institut d. Univ., Kaiserstr. 12, 76131 Karlsruhe; Fax: 0721/606-279; e-Mail: schriftfuehrer@ogv-online.de

Paläontologische Gesellschaft: Prof. Dr. Rainer Springhorn, Lippisches Landesmuseum, Ameide 4, 32756 Detmold; Tel.: 05231/9925-0, Fax: 05231/ 9925-25.

Ingenieurtechnischer Verein Attlasten, ITVA: Dipl.-Geol. Peter Nickol; Nickol & Partner GmbH – Umweltschutz und Geotechnik, Breslauer Straße 36 – 38, 82194 Gröbenzell; Tel.: 08142/5782-0, Fax: 08142/53868, E-Mail: nickol@nickol-partner.de

Ausschüsse:

„Firmen und Freiberufler“

Dipl.-Geol. Klaus Bücherl (siehe Beirat)

„Industrie und Wirtschaft“

Dr. Martin Hock; BEB Erdgas und Erdöl GmbH, Betrieb Großenkneten, Vor dem Esch 12, 26197 Großenkneten; Tel.: 04435/606-130, Fax: 04435/606-203; e-Mail: Martin.Hock@BEB.de

„Geophysikalische Meß- und Beratungsunternehmen“

Dr. Karl-Norbert Lux (siehe Beirat)

BDG-Beauftragte

House of Delegates der AAPG

Dipl.-Geophys. Rolf Broetz; Schlumberger, Holditch-Reservoir Technologies, , 5599 San Felipe, Suite 1700, Houston, Texas 77056-2722, USA; Tel.: (001) 713/513-2122, Fax: (001) 713/513-2522

Internet-Beauftragter

Dipl.-Geol. Martin Pahl, GMP Geosystems Martin Pahl, Hindelanger Straße 6, 87541 Bad Oberdorf; Tel./Fax: 08324/8725; e-Mail: geosystems@gmp-net.de

EFG

siehe Beirat Hochschule: Prof. Dr. D. Doherr

Arbeitskreise

AK Auslandstätigkeit: Dipl.-Geol. Horst Weier; Kocks Consult GmbH, Stegemannstr. 32 – 38, 56068 Koblenz; Tel.: 0261/1302125

AK Aus- und Fortbildung, Berufsbild: Dr. Diethard E. Meyer; Universität GH Essen, FB 9, Geologie, Universitätsstr. 5 (Postf. 103764), 45141 (45117) Essen; Tel.: 0201/183-3102, -3102, Fax: 0201/183-3101

AK EDV: Dipl.-Geol. Heinz Eifers; Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, De-Greif-Str. 195, 47803 Krefeld; Tel.: 02151/897-410, Fax: 02151/897-505

AK Kommunalgeologie: Dipl.-Geol. Anette Kolberg; Bezirksamt Pankow – Fachbereich Umwelt; Parkstr. 106, 13086 Berlin; Tel.: 030/9679-3361, e-Mail: annette.kolberg@ba-pkow.verwalt-berlin.de

AK Umweltgeologie: Dipl.-Min. Peter Götzelmann; Siedlungsweg 17, 86568 Hollenbach; Tel.: 08257/8700, Fax: 08257/8743

Kassenprüfer: Ralf Treiber, Düsseldorf, und Dr. Hellfried Petzold, Potsdam



Die Riester-Rente – einige Informationen

h/jw. Die Absolventen der Geowissenschaften treten vergleichsweise spät in das Erwerbsleben ein. Änderungen, die die Rente betreffen, wirken sich daher für junge Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler oft besonders aus. Als Berufsverband haben wir hier eine Beratungsaufgabe, um dem Nachwuchs bei seiner Entscheidungsfindung behilflich zu sein. Mit unten stehendem Beitrag möchten wir die wesentlichen Besonderheit und Änderungen erläutern, die unter dem Stichwort „Riester-Rente“ bekannt geworden sind. Dieser Beitrag ist der erste einer Reihe, die für den BDG von seinem Versicherungspartner, dem Gerling Konzern Köln, zur Verfügung gestellt worden ist. Die in dieser Reihe auf Gerling bezogenen Äußerungen gelten sinngemäß auch für andere Anbieter.

Wie sicher ist die staatliche Rente? Eine kontinuierlich steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig rückläufigen Geburtenraten führt dazu, dass immer weniger Beitragspflichtige die Rente einer Person aufbringen können. Hinzu kommen geringere Beitragseinnahmen durch längere Ausbildungszeiten, die hohe Arbeitslosenquote und ein sinkendes Renteneintrittsalter durch Vorruhestandsregelungen. All diese Umstände führen im Ergebnis zu Leistungskürzungen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Konsequenz: Die private Vorsorge wird immer wichtiger. Die neue staatlich geförderte kapitalgedeckte private Altersversorgung, die gemäß dem Namen ihres Initiators kurz „Riester-Rente“ genannt wird, soll diesem Bedürfnis Rechnung tragen. Die Förderung besteht grundsätzlich aus einer staatlichen Zulage, die sich aus Grundzulage und Kinderzulage zusammensetzt. Zusätzlich können steuerwirksam Sonderausgaben geltend gemacht werden, wenn dies für den Steuerpflichtigen günstiger ist.

In den Genuss einer **staatlichen Förderung** kommen alle Pflichtversicherten in der gesetzlichen Rentenversicherung. Dies sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Wehr- und Zivildienstleistende, Bezieher von Lohnersatzleis-

tungen, also zum Beispiel Arbeitslose, nicht-erwerbstätige Eltern während der Kindererziehung, geringfügig Beschäftigte, sofern sie sozialversichert sind, pflichtversicherte Selbständige und Pflichtversicherte in der Altersversicherung für Landwirte. **Nicht begünstigt** sind demnach alle Personen, die nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert sind. Dies sind vor allem Selbständige, Rentner, freiwillig Versicherte, Personen, die in einer berufsständischen Versorgungseinrichtung pflichtversichert sind, z. B. Ärzte, Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst, die in einer Zusatzversorgungseinrichtung pflichtversichert sind.

Um die Zulagen in voller Höhe zu erhalten, muss der Eigenbeitrag im Jahr 2002 mindestens 1 % steigend auf 4 % ab dem Jahr 2008 der im vorangegangenen Kalenderjahr erzielten beitragspflichtigen Einnahmen zur gesetzlichen Rentenversicherung abzüglich der staatlichen Zulagen betragen. Die volle Zulage ist weiterhin davon abhängig, dass ein so genannter Sockelbetrag erbracht wird, z. B. in den Fällen, in denen wegen eines geringen Einkommens und vieler Kinder keine Eigenleistung zu erbringen wäre. Die Höhe des Sockelbetrags ist abhängig vom Förderungsjahr und der Anzahl der Kinder und beträgt zwischen 30 und 90 €. Wird weniger als der geforderte Mindesteigenbeitrag gezahlt, kürzen sich die Zulagen im Verhältnis des gezahlten Eigenbeitrags zu dem geforderten Mindesteigenbeitrag. Die **staatlichen Zulagen** setzen sich aus einer Grundzulage und einer Kinderzulage zusammen. Die jährlich gewährte Grundzulage beträgt im Jahr 2002 38 € und erhöht sich bis 2008 auf 154 €. Die Zulage je kindergeldberechtigtem Kind steigt von 46 € im Jahr 2002 auf 185 € ab dem Jahr 2008 an. Zusätzlich zu dieser Förderung kommt der Versicherungsnehmer – wenn es für ihn günstiger ist – in den Genuss eines steuerwirksamen Sonderausgabenabzugs. Die Berechnung der günstigeren Alternative erfolgt durch die Finanzämter. Der maximal anzusetzende Betrag steigt von 525 € im Jahr 2002 bis auf 2.100 € im Jahr 2008.



Bei Ehepartnern besteht die Besonderheit, dass auch der Ehepartner, der nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert ist, in den Genuss der staatlichen Förderung kommen kann. Voraussetzung hierfür ist, dass zumindest einer der Ehepartner zum begünstigten Personenkreis gehört, beide uneingeschränkt einkommensteuerpflichtig sind und nicht dauerhaft getrennt leben. Nur der rentenversicherungspflichtige Ehepartner muss einen Eigenbeitrag leisten. Dieser berechnet sich als sein Altersvorsorgeaufwand, vermindert um die eigenen Zulagen und die Zulagen des Ehepartners, so dass hier die staatliche Unterstützung noch stärker greift. Ein Sonderausgabenabzug steht jedoch nur dem rentenversicherungspflichtigen Ehepartner zu. Nur wenn keiner der Ehepartner in der Rentenversicherung pflichtversichert ist, hat das Paar keinen Anspruch auf staatliche Förderung. Laufen Verträge auf beide Ehepartner, fließt die Kinderzulage grundsätzlich auf den Vertrag der Ehefrau. Der Ehemann erhält nur dann die Kinderzulage, wenn beide Elternteile dies gemeinsam beantragen.

Neben den Zulagen liegt der Fördereffekt auch in der **eventuellen Steuerersparnis**: Falls durch einen Sonderausgabenabzug des Altersvorsorgeaufwands die Steuerersparnis höher ist als die bereits gezahlten staatlichen Zulagen, wird die Differenz im Rahmen der Einkommensteueranlagung durch das Finanzamt direkt ausbezahlt. Im Gegenzug findet die Besteuerung erst im Rentenalter statt. Die Rente wird dann in voller Höhe besteuert. Wegen des dann niedrigeren Einkommens und allgemein höherer Freibeträge für Rentner ist die Steuerbelastung aber trotzdem deutlich geringer. Möglicherweise entfällt eine Besteuerung auch vollständig.

Nicht jeder beliebige Vertrag wird staatlich gefördert. Förderfähig sind im privaten Bereich vor allem Rentenversicherungen, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Wichtig ist, dass der Versicherungsnehmer eigene Beiträge

in seine Altersversorgung investiert. Darüber hinaus muss der Vertrag zertifiziert sein. Eine entscheidende Voraussetzung für die **Zertifizierung** wiederum ist zum einen die Auszahlung in Form einer lebenslangen Rente mit gleich bleibenden oder im Zeitablauf steigenden monatlichen Beträgen. Zum anderen darf die Auszahlung nicht vor Vollendung des 60. Lebensjahres oder dem Beginn der gesetzlichen Altersrente beginnen, denn es soll die Versorgung im Alter gesichert werden. Schließlich muss der Versicherer eine Kapitalgarantie leisten, das heißt mindestens die eingezahlten Beiträge stehen zur Auszahlung zur Verfügung. Bausparverträge unterliegen übrigens nicht der staatlichen Förderung. Der Erwerb von Wohneigentum wird im Rahmen der Riester-Rente nur indirekt gefördert: Aus dem angesparten Vermögen kann vorübergehend Kapital entnommen werden, das zur Finanzierung von inländischem Wohneigentum eingesetzt werden kann. Allerdings unterliegt die Entnahme strengen Auflagen: Das Wohneigentum muss selbst genutzt werden und das entnommene Kapital ist innerhalb eines bestimmten Zeitraums in gleichbleibenden monatlichen Raten zurückzuzahlen.

Die Beantragung eines geförderten Vertrags ist einfach und erfordert keinen Aufwand. Den Zulageantrag stellt Ihnen Gerling vorausgefüllt und automatisch zu; Sie brauchen hier nur Ihre zulagerelevanten Daten zu ergänzen. Gerling leitet den Antrag an die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte weiter, welche die Höhe der staatlichen Zulage berechnet und direkt in den Altersvorsorgevertrag überweist. Ihrer Einkommensteuererklärung fügen Sie einen Antrag für den Sonderausgabenabzug bei. Die Berechnung des sich daraus ergebenden Steuervorteils geschieht durch das Finanzamt. Das Finanzamt prüft letztlich, ob die staatliche Zulage oder der Sonderausgabenabzug die günstigere Alternative ist. Falls der Sonderausgabenabzug günstiger ist, zahlt Ihnen das Finanzamt die Differenz direkt aus.



BDG verfolgt Verstöße gegen das Vergaberecht

Klaus Bücherl *

In einer Ausschreibung des Straßenbauamtes Bamberg sollten Aufschlussbohrungen zur Baugrunderkundung und die Gründungsberatung im Packet nach VOB/A vergeben werden.

Baugrunderkundung und Gründungsberatung sind Ingenieurleistungen, die in der HOAI, Teil XII beschrieben sind. Selbst wenn die ebenfalls mit ausgeschriebenen Bohrungen, die zweifellos zu den Bauleistungen zählen, einen großen Teil der Auftragssumme ausmachen, so bleibt doch die Gründungsberatung, also die Ingenieurleistung, das eigentliche Leistungsziel. Diese Ausschreibung war daher rechtswidrig!

Diese Auffassung teilt auch die Bayerische Ingenieurkammer-Bau, die – nach einem Hinweis des BDG-Ausschusses Geobüros und Freiberufler – das Straßenbauamt Bamberg abgemahnt und zur Abgabe einer strafbewehrten Unterlassungserklärung aufgefordert hat.

Der Vorgang zeigt, dass Verstöße gegen das Vergaberecht nach wie vor konsequent verfolgt und bekämpft werden – wenn die zuständigen Stellen

nur informiert werden! Die Ingenieurkammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und als solche grundsätzlich an Hinweisen über Vergaberechtsverstöße interessiert. Dabei ist es unerheblich, ob der Hinweis von einem Mitglied der Ingenieurkammer kommt oder von einem Nichtmitglied.

Wenn Ihnen Verstöße gegen das Vergaberecht bekannt werden, melden Sie diese bitte bei der für Ihr Bundesland zuständigen Ingenieurkammer. Die Hinweise werden grundsätzlich vertraulich behandelt!

Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie mich bitte an. Der Vorgang läuft bei der Bay. Ing.-Kammer unter dem Gesch.-zeichen HO-VS/04.01.

** Sprecher des BDG-Ausschusses „Geobüros und Freiberufler“, LUBAG GmbH, Im Gewerbepark D60, 93059 Regensburg; Tel.: 0941/46306-15, Mobil: 0173 3522567; Fax.: 0941 48741; eMail: kbuecherl@lubag.de; internet: www.lubag.de*

Das Seminar „Juristische Grundlagen zum Bundesbodenschutzgesetz“ am 28.11.2001 in Wuppertal war ein voller Erfolg

Die BDG-Bildungsakademie e.V. hatte mit dem Hotel Mercure in Wuppertal den richtigen Rahmen für das Folgeseminar zur Mai-Veranstaltung (Bundes-Bodenschutzgesetz und Ausführungsverordnung) gewählt.

Die bundesweit angereisten Seminarteilnehmer aus Behörden, Ingenieurbüros und Industrie, die eine Einführung in juristische Grundlagen zum BBodSchG erwarteten, wurden nicht enttäuscht. Einerseits referierte Rechtsanwalt N. Steiner (Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Essen) über die Grenzen der Beratung und Vertretung durch Gutachter oder Ingenieurbüros wie z.B. deren Pflichten und Rechte, andererseits

wurden Fragestellungen zu öffentlich-rechtlichen Verträgen sowie den Sanierungsplan nach § 13 BBodSchG behandelt.

Die behördliche Praxis wurde von Dr. Rudolf Dietmar (Umweltamt der Stadt Köln) vorgestellt, der mit seinen umfangreichen Seminarunterlagen viele Sachverhalte konkret untermauerte. Das Hauptaugenmerk wurde von ihm auf die Vorgehensweise im Land Nordrhein-Westfalen (Landesbodenschutzgesetz) bzw. in der Stadt Köln gelegt. In den Diskussionen und Fragen zum Thema konnten aber auch die Unterschiede zu anderen Bundesländern und deren Vorgehenweisen herausgearbeitet werden.



Durch den Seminarleiter R. Treiber (R. Treiber & Partner GmbH, Düsseldorf) wurden der Titel „Beratender Geowissenschaftler“ des BDG sowie dessen Ziele und Mindestanforderungen dargestellt. Schließlich erhielten alle Teilnehmer den aktuellen Entwurf zur Landes-Bodenschutzverordnung NRW mit der Bitte um fachliche Unterstützung bei der offiziellen Stellungnahme des BDG. So haben nicht nur die aktiven Mitglieder der BDG-Arbeitskreise und Ausschüsse,

sondern auch die fachkundigen Seminarteilnehmer die Möglichkeit, über den BDG an einem Gesetzgebungsprozess teilzunehmen. Zum Schluss herrschte unter allen Teilnehmern die Ansicht, dass ein solches Seminar besonders für spätere Gutachter nach § 18 BBodSchG fachlich notwendig und dieses Angebot der BDG Bildungsakademie e.V. empfehlenswert ist.

Ralf Treiber, Düsseldorf

Das 12. Treffen des BDG-Ausschusses „Industrie und Wirtschaft“ in 2001

Dipl.-Min. Dr. Martin Hock *

Beim 12. Treffen des AIW am Samstag, den 13. Oktober 2001, in Frankfurt am Main war die DQS Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen mbH Tagungsort. Der ganz besondere Dank des AIW gilt hier dem Gastgeber Eric D. Werner von der DQS, der die Tagung organisiert und die Teilnehmer und Gäste großzügig mit heißen und kalten Getränken und einem Imbiss versorgt hat.

E. Werner stellte die DQS Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen mbH vor. Gesellschafter der 1985 gegründeten DQS sind das DIN Deutsche Institut für Normung e.V., die Deutsche Gesellschaft für Qualität e.V. (DGQ), ZVEI, VDMA, VCI, HvBi und F+O. Die DQS ist derzeit weltweit in 15 Ländern vertreten. Sie erbringt Begutachtungsdienstleistungen von Managementsystemen nach anerkannten Normen (ISO 9001, ISO 14001, SCC etc.), fach- oder industriespezifischen Regelwerken und fachinternen Vorgaben für das Ernährungsgewerbe, die Chemische Industrie, Abfallwirtschaft/Rückgewinnung, Maschinenbau, Gummi/Kunststoffwaren, Verlag/Druck/Papier, Kfz-Industrie, Möbel- und Schmuckindustrie und Elektroindustrie. Sie betreffen Qualitäts-, Umwelt, Sicherheits- und weitere Managementsystem jedweder Organisationen der Wirtschaft oder Verwaltung. Das Unternehmen hat

ca. 140 fest angestellte Mitarbeiter. Für DQS tätig sind weiterhin ca. 800 externe Auditoren, davon etwa 10 Geologen. Die DQS hat derzeit rd. 40 Kunden aus dem geologischen Bereich.

Schwerpunkt des Treffens war die Diskussion über die Arbeitsmöglichkeiten von Geowissenschaftlern als Begutachter von Managementsystemen. E. Werner erläuterte diese Arbeitsmöglichkeiten an Beispielen wie einer Kanalsanierung (Projektorganisation, Genehmigungen, Messprogramm, Entsorgung) oder der Begutachtung einer Deponie nach ISO 14001 (Umwelt) und ISO 9001 (Projektentwicklung). Ausbildungsbedingt eignen sich die Geowissenschaftler zur Erfassung, Beurteilung und Auditing dieser Abläufe, weil ein gesundes Umweltverständnis vorhanden ist, der Geowissenschaftler geübt in der interdisziplinären Arbeit ist, über ein dreidimensionales Vorstellungsvermögen verfügt und selbstverständlich den Faktor Zeit berücksichtigt. Der AIW beschloß die Gründung eines Arbeitskreises „Begutachtung von Managementsystemen“ (s.u.), der die Ausbildungsmöglichkeiten von Geologen zum Gutachter erschließen soll. Dazu sind Kenntnisse hinsichtlich gesetzlicher Vorgaben und Regelwerke, Normen, Vorschriften und Richtlinien, Technik-, Verfahrens- und Prozessverständnis erforderlich, wie sie zur Zeit im Stu-



dium nicht vermittelt werden. Eine weitere Schwierigkeit besteht im Nachweis von Führungserfahrung im Beruf.

Zur satzungsgemäßen Neuwahl des Ausschusses kandidierten nur drei anwesende Personen. Da der Ausschuß aus regulär sieben Personen bestehen soll, wurde keine Wahl durchgeführt. Es wurde vorgeschlagen, die Wahlen im März

2002 durchzuführen, falls eine ausreichende Anzahl Kandidaten schriftlich Ihre Bereitschaft bei der BDG-Geschäftsstelle erklären.

** c/o BEB Erdgas und Erdöl GmbH, Erdgasaufbereitungsanlage Großenkneten, Vor dem Esch 12, 26197 Großenkneten, Tel.: 04435-606130, E-Mail: Martin.Hock@BEB.de*

BDG und DQS arbeiten als Partner zusammen

Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler und die DQS Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen mbH in Frankfurt am Main arbeiten seit Ende 2001 als Partner in einem Arbeitskreis zusammen. Die Gründung dieser Arbeitsgruppe GeoCert geht auf Initiative von Mitgliedern des BDG-Ausschusses für Industrie und Wirtschaft (AIW) zurück. Dabei verfolgt die Arbeitsgruppe zwei Ziele: Einerseits erschließt sie den im BDG engagierten Mitgliedern und dem gesamten Berufsstand ein neues Berufs- und Tätigkeitsfeld im Bereich von Qualitätsmanagementsystemen. Andererseits finden Unternehmen durch die Vernetzung von Hochschule-Arbeitsgruppe-Industrie qualifizierte Mitarbeiter, die sich dadurch auszeichnen, dass sie über ihre geowissenschaftliche Ausbildung hinaus auch fundierte Kenntnisse in Managementsystemen nachweisen können. Die Arbeitsgruppe GeoCert hat es sich zur Aufgabe gemacht, Hochschulabsolventen wie Studenten der Naturwissenschaften mit

Interesse an Managementsystemen weiter zu qualifizieren und mit Unternehmen z.B. der Wasser-/Abwasser-, Bau-, Umwelt-, Bergbau-, Energie-, Rohstoff-Branche etc. zusammenzubringen, um in Projekten Lösungen gezielt und fundiert erarbeiten zu können. Mittelfristig ist der Aufbau eines Kompetenzzentrums geplant, dessen Know-how für Projektarbeit, Coaching, Beratung etc. von der Industrie quasi „abgerufen“ werden kann.

Die DQS ist ein führendes Unternehmen der Zertifizierungsbranche in Deutschland. Zu den Gesellschaftern gehören u.a. die DGQ – Deutsche Gesellschaft für Qualität e.V., das DIN – Deutsches Institut für Normung e.V., der VCI – Verband der Chemischen Industrie e.V., Hauptverband der deutschen Bauindustrie e.V., um nur einige der Bekanntesten zu nennen. Mit der DQS hat der BDG einen Partner gefunden, der in dieser Branche zu den ersten Adressen zählt.

Dietmar Krümer, Viersen

Mein Leben als Geologe

Eberhard Falck *

Mein Leben als Geologe begann im Wintersemester 1975/76 mit der Aufnahme des Studiums an der Uni Kiel. War dort bis dahin die Geologie ein eher exotisches Fach mit weniger als einem Dutzend Erstsemestern, mußte das überraschte Institut damals mit 50 von uns zurechtkommen. Trotzdem konnte ich pünktlich nach

vier Semestern mein Vordiplom absolvieren, was ob der Schnelle in den 70er Jahren bei manchen Kommilitonen noch ein gewisses Kopfschütteln auslöste – inzwischen haben sich die Zeiten wohl geändert. Ein Grund für meine Schnelligkeit war auch der Wunsch, an die ETH in Zürich zu wechseln. Dies sollte dann nicht nur ein Aus-

IMAGINE BEING ABLE TO DRILL
SLIM AND COMPLEX-GEOMETRY WELLS—
WITHOUT COMPROMISING FORMATION EVALUATION.

NOW YOU CAN.

If you can drill them, the chances are that you can log them, using the state-of-the-art SlimAccess® logging tool. This flexible platform gave BP the logs needed in a 3¾-in. through-tubing reentry well with 40-deg/100-ft doglegs. And saved the Alberta Energy Company a day's rig time by logging a difficult hole section below a string of open-ended drillpipe.

SlimAccess logging gives you the cost savings of slimhole operations—without compromising formation evaluation. E-mail info@vechta.oilfield.slb.com for more information.

www.connect.slb.com *Mark of Schlumberger



The SlimAccess sonic module identifies rock matrix type, determines rock mechanical properties and evaluates cement bonding.

Schlumberger

landssemester werden. Dort sehr gut eingelebt, beschloß ich, soweit möglich, das Hauptstudium in Zürich zu absolvieren und dann zur Diplomarbeit nach Kiel zurückzukehren. Die Anerkennung der Scheine ging problemlos. Mit einer Arbeit bei Prof. Matthes schloß ich mein Studium als 'Angewandter Geologe' ab. Um meinen Horizont in ingenieurwissenschaftlicher Hinsicht zu erweitern, kehrte ich zum WS 1980/81 wieder nach Zürich zurück, zu einem, sozusagen 'privaten' post-graduate Studium in Bodenmechanik und Hydraulik.

Ende 1981 ergab sich die Möglichkeit zur Promotion mit einer hydrogeochemisch orientierten Arbeit bei Prof. Ehardt an der TH (jetzt TU) Darmstadt in Zusammenhang mit einem Graduiertenstipendium. Neben den üblichen Labor- und Feldarbeiten wurde auch intensiv an den gerade aufkommenden PCs gearbeitet und erste Erfahrungen im 'Consulting' gesammelt.

Da sich die Suche nach einer geeigneten Stelle für Berufsanfänger recht langwierig gestalten kann, begann ich schon ein Jahr vor dem anvisierten Abschluß der Dissertation die Augen aufzuhalten. Und dann ging alles viel schneller als gedacht:

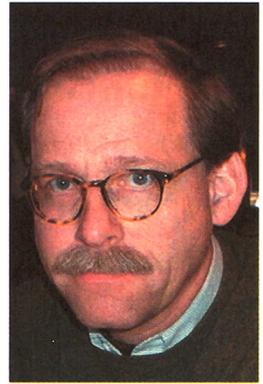
Einer seit früher Jugend vorhandenen Anglophilie folgend habe ich vor allem NATURE nach nach geeigneten Stellen durchgesehen und wurde im Herbst 1986 fündig: eine Stelle als 'Geochemical Modeller' in der Fluid Processes Research Group (FPRG) des British Geological Survey (BGS) in Nottingham. Im Januar 1987 habe ich dort den Dienst als Higher Scientific Officer angetreten, offenbar als erster nicht-Commonwealth-Ausländer. Hauptaufgabe war der Support als Computermodellierer für verschiedene nationale und EU-finanzierte Projekte der FPRG im Bereich Endlagerung und geothermische Energiegewinnung. Nach der Einarbeitung beim BGS konnte ich auch in Abendarbeit die Dissertation abschließen.

Die Zeit beim BGS hat sich als sehr fruchtbar und nützlich erwiesen, da zahlreiche internationale Kontakte geknüpft werden konnten, die heute noch bestehen. Nach gut vier Jahren und einer Vertragsverlängerung mit Beförderung

zum Senior Scientific Officer war es dann doch Zeit für einen Szenenwechsel.

Wiederum gab die Lust nach anderen Ländern den Ausschlag. Über meinen damaligen Chef, der vorher selbst dort einige Zeit war, konnte ich einen Kontakt nach Italien herstellen, der in einer Stellenofferte resultierte. Italienischkenntnisse hatte ich mir schon vorsorglich über mehrere Jahre hinweg angeeignet. Im März 1991 fing ich als 'consulente' bei ISMES S.p.a. zunächst in Bergamo an und wechselte später in deren Büro nach Rom. Ich habe mich bei ISMES mit verschiedenen, im weitesten Sinne geochemischen Fragen auseinandergesetzt, z.B. den Möglichkeiten zur Verfestigung von Mischungen aus Flugasche und REA-Gips. Auch meine Fertigkeiten als Computermodellierer waren gefragt. Das Jahr in Italien ist in vieler Hinsicht faszinierend und eine Herausforderung gewesen. Ich bin aber zu der Erkenntnis gelangt, daß man, um dort 'voranzukommen', eine tiefe Kenntnis der Feinheiten der Sprache und die Fähigkeit, 'zwischen den Zeilen' zu lesen, haben muß. Entscheidungen werden dort nicht in angelsächsischer Manier in Sitzungen getroffen, sondern über einem Apéritif in der Bar.

Die politischen Ereignisse in Deutschland ließen eine neue Idee reifen. Ich begann mit verschiedenen englischen Beratungsfirmen über die Einrichtung einer Vertretung in den Neuen Bundesländern zu verhandeln. Am Ende konnte ich einen alten Freund bei WS Atkins Ltd. in Epsom für das Projekt gewinnen, der wiederum auch seine Geschäftsführung für die Idee erwärmen konnte. Im März 1992 nahm das Büro mit bescheidenen Mitteln in Berlin seinen Betrieb auf. Ziel waren Beratungsprojekte im Umweltsektor. Dabei bestand auch die Intention, auf Fachpersonal in



Dr. Eberhard Falck



Großbritannien zurückzugreifen, was aber letztlich an deren fehlenden Sprachkenntnissen scheiterte. Deutsche Auftraggeber, vor allem auf kommunaler und Länderebene, scheuten begrifflicherweise bei einer Vergabe vor diesem zusätzlichen Projektrisiko zurück. Es wurde klar, daß grundsätzliche Unterschiede in den Dienstleistungsspektren englischer und deutscher Unternehmen und folglich den Erwartungen der Auftraggeber bestehen. Immerhin haben wir mit den bis zu vier Mitarbeitern diverse Projekte im Bereich Endlagersicherheit, Altlastenbewertung und Sanierung von Wismut-Altlasten abgewickelt. Anfang 1995 kam dann aber das Aus wegen ausbleibender Umsätze, wie für so manches andere (englische) Unternehmen in dieser Zeit auch. Immerhin konnte ich für einige Monate nach England gehen, um ein EU- Projekt zu Ende zu führen.

Die Suche nach einer anderen Beschäftigung erwies sich als außerordentlich schwierig. Wann immer das Gespräch mit einer deutschen Firma aufgenommen wurde, lautete fast die erste Frage: Wieviele Kunden bringen Sie mit? Antwort: Keine, sonst würde ich ja nicht bei Ihnen anknöpfen. Nach gut einem Jahr Arbeitslosigkeit, unterbrochen von hier und da einem kleinen Auftrag für geochemische Modellierung, zeigte sich dann aber ein Silberstreif am Horizont.

Zusammen mit dem erwähnten englischen Freund, der sich gerade selbständig gemacht hatte, konnte ich einen längerfristigen Auftrag zur Begutachtung der Flutung des Wismut-Bergwerkes Königstein gewinnen. Auf dieser Basis machte auch ich mich im Herbst 1996 selbständig. Die parallele, intensive Akquisitionstätigkeit führte zu einem Auftrag durch das Europäische Parlament (STOA) für eine Fallstudie zur sozio-ökonomischen Auswirkung von Küstenerosion am Beispiel von Sylt. Meine Mitarbeit als studentische Hilfskraft an einem Sylt-Projekt im Institut für Küstengeologie der Uni Kiel mehr als 15 Jahre zuvor hatte sich bei der Angebotserstellung als außerordentlich nützlich erwiesen. Dieser STOA-Auftrag wiederum führte in einem Folgeauftrag zu einer Studie 'The Synergy Between the Ecology of the

Sea and the Economy of the Land – Coastal Resources Inventories', womit bewußt eine Diversifizierung in ein breiteres Aufgabenfeld angestrebt wurde. Ebenfalls über den geologischen Rahmen hinaus ging meine Mitarbeit an der Studie 'Environment in the European Union at the Turn of the Century' im Auftrag der European Environment Agency in Kopenhagen, zu der ich das Kapitel 'Dispersion of Chemicals' beigetragen habe. Nebenbei hatte ich auch Lehraufträge am Institut für Umweltechnik der TU Berlin zum Thema 'Schadstofftransport und Altlasten'.

Die Fluktuation in der Marktlage führte dann zu der Entscheidung, ein Stellenangebot der Waste Technology Section der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) in Wien anzunehmen. Es zeigte sich wieder, daß gute Kontakte vor Ort sehr hilfreich sind. Bei der IAEO bin ich für Fragen der Sanierung und des Managements radioaktiver Altlasten zuständig. Mit einem Vertrag als 'international civil servant' der UNO hat man aber keinesfalls ausgesorgt, denn nach spätestens sieben Jahren ist das 'Ende der Fahnenstange' erreicht, da die IAEO eine ziemlich strikte Rotationspolitik verfolgt. Über kurz oder lang wird man sich also nach neuen Herausforderungen umsehen müssen.

Im Rückblick ist dies vielleicht nicht der Werdegang eines klassischen Geologen. Ich glaube aber, daß bei entsprechender Schwerpunktsetzung, das Studium der Geologie ein solideres Verständnis für die Prozesse und Zusammenhänge in der Geosphäre vermittelt, als dies z.B. ein Bau- oder Umweltingenieur mitbringen kann. In diesem Sinne sollte man das Studium nicht als Berufsausbildung (miß-)verstehen, sondern als Instrument zur Entwicklung (natur-)wissenschaftlichen, logischen und zielorientierten Denkens, das dabei hilft, eine Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen zu meistern.

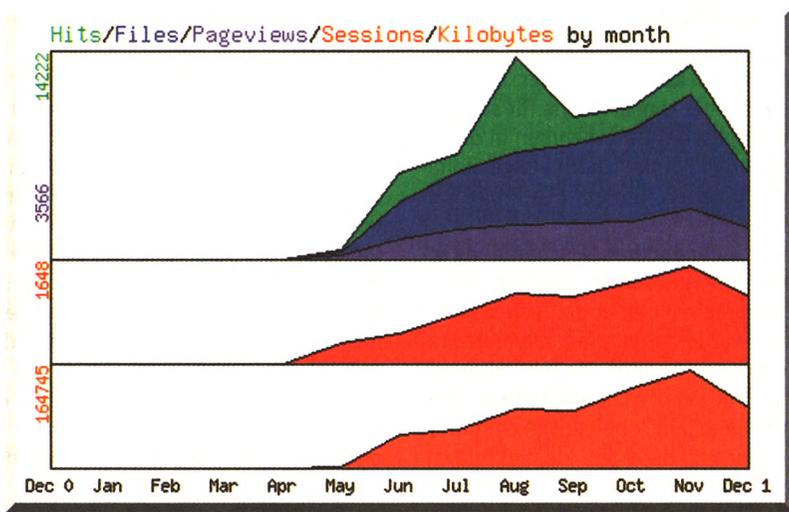
** W. Eberhard Falck, IAEO; Adresse
s. Geoaktiv – Sanierung radioaktiver Altlasten*



Webstats

h/w. Anfang Mai 2001 wechselte der BDG mit seiner Internet-Homepage den Server. Der neue Server gestattet einen Überblick auf die Zugriffe, die die BDG-Seiten im Internet verzeichnen. Nach der Einrichtung im Mai steigen die Zugriffe auf die BDG-Seiten auf über 10.000 pro Monat. Den Rückgang im Dezember interpretieren wir dahinge-

hend, daß viele die BDG-Seiten von PCs am Arbeitsplatz aufsuchen, was über die Weihnachtsfeiertage nicht so häufig geschieht. Die Adresse des BDG im Internet lautet: www.geoberuf.de; die neue Service-Einrichtung des BDG in Berlin, die frühere GeoAgentur Berlin-Brandenburg, hat die Adresse: www.geoagentur.de.



Month	Hits	Files	Pageviews	Sessions	KBytes sent
December 2001	7329	6024	2161	1125	101864
November 2001	13592	11578	3566	1648	164745
October 2001	10674	9096	2690	1367	134300
September 2001	10036	8051	2553	1122	96893
August 2001	14222	7510	2434	1168	97976
July 2001	7417	6180	2042	831	64170
June 2001	5984	4029	1438	497	55631
May 2001	645	462	303	338	1094
April 2001	0	0	0	0	0
March 2001	0	0	0	0	0
February 2001	0	0	0	0	0
January 2001	0	0	0	0	0
Total	69899	52930	17187	8096	716669
Average	5824	4410	1432	674	59722



Inhalt

Seite des Präsidenten	47
Protokoll der Mitgliederversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft Kiel – 3. Oktober 2001	48
Tagung der FH-DGG vom 9. bis 11. Mai 2002 in Greifswald	52
GUG 2002: Umwelt ist „in“	53

Seite des Präsidenten

Zunächst wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen ein gesundes, gutes und erfolgreiches Jahr 2002.

Mit Beginn des Jahres gilt es von zwei bedeutenden Vorgängen zu berichten, die auf einem guten Weg sind. Zum einen hat das Jahr der Geowissenschaften begonnen, zum anderen zeichnet sich endlich ein Zusammenschluss der geowissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands ab.

Die Aktivitäten aller Kolleginnen und Kollegen sind im Internet unter der Adresse aufgeführt. Dort kann man sich über Zentralveranstaltungen, Regionalveranstaltungen, Tagungen und vieles mehr informieren. Hier wird deutlich, dass viele Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler sich sehr engagieren, um der Öffentlichkeit die Bedeutung der Geowissenschaften näher zu bringen. Bei der Fülle des Angebotes gilt es jedoch m. E. darauf zu achten, dass man die Zielgruppe nicht aus den Augen verliert. Wer aber ist unsere Zielgruppe? Was bedeutet „Breite Öffentlichkeit“? Aus meiner Sicht haben wir zwei bedeutende Zielgruppen, zum einen die Jugend und zum anderen die Politik. Die Jugend ist unsere Zukunft. Dies gilt nicht nur im allgemeinen Sinn, sondern speziell für die Geowissenschaften. Wenn wir der Jugend nicht verdeutlichen können, welche Bedeutung die Geowissenschaften für uns alle haben, müs-

sen wir uns große Sorgen um unsere Wissenschaft machen. Es zeigt sich jedoch, dass die „heutige Jugend“ besser ist als ihr Ruf. Auch die Jugendlichen unserer Tage sind begeisterungsfähig. Dies stellt man immer wieder fest, wenn man in Schulen Vorträge über geowissenschaftliche Themen hält. Diese Begeisterung der Jugend gilt es zu fördern. Daher begrüße ich das Projekt des Kollegen Markl, Tübingen, sehr, der am Tag der Erde, dem 22. April 2002, bundesweit möglichst viele Kolleginnen und Kollegen zu Vorträgen in Schulen animieren möchte. Ich möchte Sie alle daher an dieser Stelle bitten, sich beim Kollegen Markl zu melden, der diese Veranstaltungen koordiniert. Sie können sich unter folgender Adresse an ihn wenden: .

Uns allen wünsche ich, dass das Jahr der Geowissenschaften ein voller Erfolg wird.

Die Politik sollten wir mit interessanten öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, guten Flyern und Postern ansprechen.

Auch der Zusammenschluss der geowissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands ist auf einem guten Weg. Die eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus Kollegen des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e. V., der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Geologischen Vereinigung e. V. und der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V. Berlin hat bereits zweimal tagat. Trotz zahlreicher Probleme, die

sich bereits vorher abzeichneten, wie beispielsweise der Frage nach der Beitragshöhe, der Zeitschriftenprofile oder der Doppelmitgliedschaften, sind bereits jetzt enorme Fortschritte erzielt worden. Sollten die Verhandlungen weiterhin so gut voran kommen, habe ich die Hoffnung, dass wir noch im Oktober diesen Jahres auf unserer großen gemeinsamen Tagung in Würzburg den Zusammenschluss in unseren Mitgliederver-

sammlungen diskutieren und verabschieden können. Über den Fortgang der Verhandlungen werden wir Sie im Internet und in GMT laufend informieren. Allen an den Verhandlungen beteiligten Kolleginnen und Kollegen wünsche ich weiterhin eine glückliche Hand.

*Krefeld, im Januar 2002
Ihr Josef Klostermann*

Protokoll der Mitgliederversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft Kiel – 3. Oktober 2001

Beginn der Sitzung: 16:00 Uhr

Ende der Sitzung: 17:00 Uhr

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Klostermann begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung gemäß § 7 (3) der Satzung fest. Anschließend dankt er Herrn Dullo und seinem Organisationskomitee für die Ausrichtung der Kieler Tagung. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der seit Oktober letzten Jahres verstorbenen DGG-Mitglieder.

TOP 2 Festlegung der endgültigen Tagesordnung

Ergänzungen zur vorläufigen Tagesordnung werden nicht gewünscht.

TOP 3 Bericht des Präsidenten

Herr Neumann-Mahlkau in seiner Funktion als ehemaliger Präsident der DGG berichtet über die Nichtanerkennung der auf der Mitgliederversammlung 1997 verabschiedeten und vorher intensiv von einem Notar geprüften Satzungsänderung. Das Amtsgericht Hannover ist auch nach einigen formalen Nachänderungen immer noch nicht bereit, diese Satzung anzuerkennen. Der zuständige Rechtspfleger vertritt im Gegensatz zu dem Notar den Standpunkt, dass die DGG statt einer Satzungsänderung eine Sat-

zungsnovelle hätte beschließen müssen. Da die letzten Vorstands- und Beiratswahlen jedoch schon nach den Regeln der neuen Satzung durchgeführt wurden, sind diese Wahlen mithin ungültig und das alte Präsidium de facto also immer noch im Amt. Zur Klärung der Satzungsstreitigkeiten hat das Präsidium erneut den Notar eingeschaltet. Solange die Verhandlungen mit dem Amtsgericht Hannover noch nicht endgültig abgeschlossen sind, werden auf Anraten des Notars Herr Neumann-Mahlkau und Herr Klostermann gemeinsam die Gesellschaft nach außen vertreten. Herr Neumann-Mahlkau bittet die Mitgliederversammlung, Herrn Klostermann, der diese Situation nicht verschuldet hat, das Vertrauen auszusprechen, damit er seine Amtsgeschäfte zum Wohle der DGG weiterführen kann. Der Bitte wird einstimmig nachgekommen. Voraussichtlich wird Anfang 2002 im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der jetzt amtierende Vorstand und Beirat noch einmal nach den Regeln der alten Satzung gewählt und vermutlich auch die Neufassung der Satzung beschlossen.

Herr Klostermann dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und beginnt mit seinem Bericht. Die Mitgliederzahl der DGG liegt ähnlich wie im Vorjahr bei etwa 2.600. Erfreulich ist, dass 70 % der studentischen Schnuppermitglieder nach Ablauf ihrer kostenlosen Mitglied-

Ihr flexibler Partner für die Geotechnik

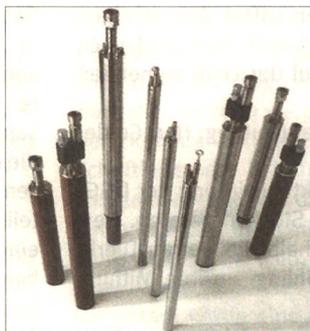
- Sondiertechnik - Brunnenausbaumaterial

- Sondiergeräte - Pumpentechnik

- Sannierungstechnik - Hydrometrie



Clean
Environment
Equipment



Grundwassersanierung im EX-geschützten Bereich

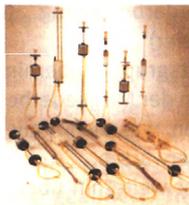
mit pneumatischen Pumpen und Skimmersystemen von CEE

- Verkauf - Service - Vermietung -
von

- pneumatischen Unterwasserpumpen ab 2"

- pneumatischen Blasenpumpen

- passiven und aktiven Skimmern ab 2"



Wir sind Ihnen gerne behilflich, die für Ihre Anwendung optimale Sanierungsanlage auszulegen.

Natürlich sind die pneumatischen Produkte von CEE auch für den Einsatz im nicht EX-geschütztem Bereich bestens geeignet.

Geotechnik
Brunnenausbaumaterial
Pumpen aller Art

TERRAEQUIP GmbH
Brüsseler Allee 21c
D-41812 Erkelenz

Tel. +49(0) 2431-94 57 62
Fax +49(0) 2431-94 57 73
 www.terraequip.com
info@terraequip.com



Gesellschaft zum Vertrieb geotechnischer Produkte mbH

T E R R A E Q U I P

schaft in der DGG bleiben. In diesem Zusammenhang stellt Herr Klostermann Herrn Detlev Dierksen (Univ. Hamburg) vor, der ab sofort die Interessen der Studentinnen und Studenten innerhalb der DGG vertritt.

Aus den Arbeitsgruppen von Vorstand und Beirat ist folgendes zu berichten:

1) **Arbeitsgruppe Pressearbeit** (Leitung: Herr Klostermann)

Es wurde eine Liste kompetenter Wissenschaftler zusammengestellt, die es den Medien erleichtern soll, bei geowissenschaftlichen Presseberichten sofort den richtigen Ansprechpartner zu finden. Nun sind noch Gespräche mit den auf der Liste stehenden Personen zu führen.

2) **Arbeitsgruppe Internet** (Leitung: Herr Coldevey)

Die Betreuung und Aktualisierung der DGG-Internetseiten ist ins Stocken geraten. Herr Klostermann hat deshalb die Herren Dierksen, Küppers und Röhling um ihre Mithilfe gebeten.

3) **Arbeitsgruppe Werbematerial** (Leitung: Frau Holl-Hagemeier)

Es wurde ein neues DGG-Faltblatt sowie ein Werbeflyer erstellt. Sie sind in der Geschäftsstelle der DGG erhältlich. Zur Zeit wird noch ein neues Poster für das Jahr der Geowissenschaften erarbeitet.

4) **Arbeitsgruppe Mitgliederbefragung** (Leitung: Frau Holl-Hagemeier)

Die Leitung der Arbeitsgruppe übernimmt Herr Büchel. Im Rahmen der Mitgliederbefragung soll geklärt werden, was die Mitglieder von der DGG zukünftig erwarten.

Herr Klostermann berichtet weiterhin über das Jahr der Geowissenschaften. Die Vorbereitungen laufen allgemein etwas schleppend an. Vom BMBF-Etat in Höhe von 8 Mio. DM werden im wesentlichen nur vier Zentralevents finanziell unterstützt. Andere Veranstaltungen müssen privat oder durch Sponsorengelder finanziert werden. Das gilt auch für die von der DGG geplante Wanderausstellung. Zur Zeit besteht noch Hoffnung, dass RWE als Hauptsponsor gewonnen werden kann. Zu erwähnen bleibt noch,

dass der 6. Oktober 2002 auf Initiative der Fachsektion Geotop zum „Tag des Geotops“ ausgerufen worden ist. Die bundesweiten Aktivitäten dieses Tages werden durch die Fachsektion Geotop koordiniert, wobei die Geologischen Dienste in den jeweiligen Ländern die Organisation und Umsetzung vor Ort übernehmen. Herr Look als Vorsitzender dieser Gruppe freut sich über jeden, der interessierten Laien ein Geotop vorstellen möchte (www.geo-top.de).

Erfreulich gestaltet sich der engere Zusammenschluss der deutschen geowissenschaftlichen Gesellschaften und des Berufsverbandes. Am 18. August 2001 haben sich in Fulda Vertreter von BDG und DGG getroffen und über eine engere Kooperation und mittelfristig einen Zusammenschluss diskutiert. Herr Pälchen, der an dieser Sitzung als stellvertretender BDG-Vorsitzender teilgenommen hat, sagte zudem die Beteiligung der GGW zu. Geplant ist die Gründung einer Dachgesellschaft, die auf zwei Säulen ruhen soll: den geowissenschaftlichen Gesellschaften und der berufsständischen Vertretung. Außerdem sind eine Servicestelle, die mittelfristig die Geschäftsstellen der Gesellschaften ablösen und Tagungen organisieren soll, sowie eine Bildungsakademie unter dem Dach der GeoHolding geplant. Jede Gesellschaft behält bei diesem Konzept ihre Identität, die Vorteile liegen vor allem in der besseren Interessensvertretung und in der strafferen Organisation.

Es wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von BDG, DGG, GGW gebildet, die dieses Konzept bis zum März 2002 weiter entwickeln soll. Dieser Arbeitsgruppe hat sich mittlerweile auch die GV angeschlossen. Alle Mitglieder werden laufend über den Fortgang der Arbeiten in GMIT oder auf der DGG-Homepage informiert. Anregungen aus den Reihen der Mitglieder sind erwünscht und können direkt an Herrn Klostermann gesendet werden. Anlässlich der nächsten Großtagung in Würzburg soll das Konzept den Mitgliederversammlungen zur Abstimmung vorgelegt werden.

Herr Hoppe stellt den Antrag, schon vorher die Mitglieder der DGG zu befragen, ob sie für eine Zusammenlegung der geowissenschaftlichen

Gesellschaften oder für den Fortbestand ihrer eigenen Gesellschaft sind. Eine Entscheidung von dieser Tragweite muss von der Basis getragen werden. Dem Antrag wird zugestimmt. Der Text von Herrn Hoppe wird – u.U. leicht modifiziert – in der Frühjahrsausgabe von GMIT erscheinen.

Abschließend erteilt die Mitgliederversammlung dem Präsidium offiziell den Auftrag, die Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluss fortzuführen.

Herr Klostermann erinnert daran, dass im nächsten Herbst regulär neue Vorstands- und Beiratswahlen anstehen. Er selbst will nicht noch einmal kandidieren. Vorschläge für neue Vorstands- und Beiratskandidaten aus den Reihen der Mitglieder sind willkommen und können jederzeit Herrn Klostermann persönlich mitgeteilt werden.

TOP 4 Bericht des Schatzmeisters

Herr Röhling teilt mit, dass der Kassenbestand der DGG Ende 2000 DM 76.785,- betrug und sich damit gegenüber den Vorjahren noch weiter stabilisiert hat. Herr Röhling informiert die Anwesenden weiterhin über die gute Entwicklung der Stiftungsvermögen. Trotz der schlechten Börsenkurse betrug der Kurswert der Credner-Stiftung Ende 2000 DM 2.267.000, der der Teichmüller-Stiftung DM 887.000. Eine Übersicht über Ein- und Ausgaben der DGG und ihrer Stiftungsvermögen wird in GMIT veröffentlicht.

TOP 5 Bericht und Wahl der Kassenprüfer

Herr Groetzner und Herr Blümel haben am 17. September 2001 die DGG-Kasse sowie die Kassen der Credner- und Teichmüller-Stiftung geprüft. Für das Kassenjahr 2000 ergaben sich keinerlei Beanstandungen.

Herr Blümel und Herr Groetzner werden von der Mitgliederversammlung als Kassenprüfer einstimmig wiedergewählt.

TOP 6 Entlastung von Präsidium und Vorstand

Aus den Reihen der Mitgliederversammlung wird die Entlastung von Präsidium und Vorstand beantragt. Der Antrag wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

TOP 7 Berichte der Schriftleiter

Herr Klostermann berichtet für Herrn Vossmerbäumer, dass der 2. Teil der Weber-Festschrift voraussichtlich Anfang Dezember erscheinen wird. Damit Herr Vossmerbäumer weiterhin so gute ZDGG-Hefte herausgeben kann, benötigt er wissenschaftlich ansprechende Manuskripte. Herr Klostermann appelliert daher an die Mitglieder, mehr in der ZDGG zu veröffentlichen. Abschließend dankt er Herrn Vossmerbäumer für die geleistete Arbeit.

Herr Röhling teilt mit, dass das Nachrichtenmagazin GMIT mittlerweile etabliert ist. Die Auflagenhöhe liegt bei etwa 7.500 Exemplaren. Zu 50% wird das Magazin durch Anzeigen finanziert, dies ist noch steigerungsfähig.

Herr Röhling berichtet für Herrn Hoppe, dem Schriftleiter der Schriftenreihe, dass im nächsten Jahr ein Heft für das Sedimentologen-Treffen in Frankfurt und eines für die Würzburger Tagung vorgesehen sind. Außerdem werden noch geowissenschaftliche Fachbeiträge der TH Darmstadt sowie eine Monographie über sedimentäre Eisenerze in Deutschland veröffentlicht. Die Schriftenreihe erfreut sich mittlerweile großer Nachfrage.

TOP 8 Berichte der Fachsektionen

Herr Klostermann stellt fest, dass wie schon bei der letzten Mitgliederversammlung keiner der Fachsektionsleiter anwesend ist. Lediglich Herr Look, Leiter der Fachsektion Geotop, und Herr Schaabben, Fachsektion Geoinformatik, sind entschuldigt. Aus den Reihen der Mitgliederversammlung wird über die Abwesenheit der anderen Fachsektionsleiter große Verwunderung geäußert. Herr Klostermann wird die Abwesenden anschreiben und zukünftig vor Mitgliederversammlungen schriftliche Berichte anfordern. Auf Bitte von ihm meldet sich immerhin Frau Huch, Öffentlichkeitsreferentin der GUG, zu Wort. Sie berichtet, dass die GUG zwar nur noch etwa 250 Mitglieder hat, diese aber viele Vorteile durch ihre Mitgliedschaft in der GUG genießen. Im Jahr der Geowissenschaften wird die GUG u.a. eine Tagung in Celle ausrichten, die sich mit Geologie und Philoso-

phie auseinandersetzt und den Titel „Eine Erde für alle“ trägt. Zielgruppe ist die breite Öffentlichkeit.

TOP 9 Hauptversammlungen der folgenden Jahre

Die nächste Hauptversammlung wird im Oktober 2002 in Würzburg stattfinden. Die Tagung mit dem Rahmenthema „Planet Erde: Vergangenheit, Entwicklung, Zukunft“ wird gemeinsam mit den Gesellschaften der Festen Erde ausgerichtet. Schirmherrin der Tagung ist Frau Bulmann.

Im Jahr 2003 wird die DGG zusammen mit der Gesellschaft für UmweltGeologie, der Geologi-

schen Vereinigung und der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Bochum tagen. Für das Jahr 2004 ist München in der engeren Auswahl.

TOP 10 Verschiedenes

Herr Klostermann schließt die Versammlung und lädt alle Mitglieder ein, an der nächsten Hauptversammlung in Würzburg teilzunehmen. Er fordert insbesondere die jüngeren Mitglieder auf, zahlreich zu erscheinen und sich aktiv zu beteiligen.

*Prof. J. Klostermann
C. Holl-Hagemeyer*

Tagung der FH-DGG vom 9. bis 11. Mai 2002 in Greifswald

Unter dem Thema „Grundwasserressourcen im Spannungsfeld zwischen Erschließung und Naturschutz“ wird die AG Hydrogeologie am Institut für Geologische Wissenschaften, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald, unter der Regie von Prof. Dr. Maria-Th. Schafmeister die FH-DGG Tagung 2002 ausrichten.

Die Tagung „Grundwasserressourcen im Spannungsfeld zwischen Erschließung und Naturschutz“ stellt Fragen der Wasserqualität und Wasserversorgung in den Vordergrund.

Der Strukturwandel durch Verlagerung der Schwerpunkte zum Wirtschaftszweig Tourismus bei gleichzeitiger Verringerung der industriellen Nutzung ist in der Region Vorpommern besonders ausgeprägt.

Die Küstenzone stellt einen außerordentlich sensibel reagierenden Bereich zwischen marinen und terrestrischen Systemen dar. Zudem unterliegt sie einem vielfältigen Nutzungsdruck (Küstenschutz, Naturschutz, Landwirtschaft, Trinkwassergewinnung). Die genannten Probleme betreffen in zunehmendem Maße auch solche Länder, deren Wirtschaft sich in der Industrie sowie auch dem Tourismus entwickeln.

Es sind vier Vortragsblöcke mit den folgenden Themen vorgesehen:

- I. Räumliche Heterogenität von Grundwasserleitern
- II. Boden- und Grundwasserschutz
- III. Salz-/Süßwasserwechselwirkungen
- IV. Grundwasserbewirtschaftung in Entwicklungsländern

Neben den Vortragsveranstaltungen werden bei ausreichendem Interesse 2 Workshops durchgeführt:

- I. Geostatistik in der hydrogeologischen Praxis (H. Burger, Berlin/ M.-Th. Schafmeister, Greifswald) (65 €)
- II. Modellierung dichteabhängiger Strömungs- und Transportprozesse im Grundwasser (H. Diersch, Wasy) (65 €)

Weiterhin sind die Exkursionen

- I. Quellen, Moore, Wasser und Ökologie der Kreidelandschaft Jasmunds/Rügen (H. Schnick, Nationalparkamt Jasmund) (25 €)
- II. Küstenentwicklung, Sediment und Wasser auf Usedom (W. Schumacher, Greifswald) (25 €) geplant.

Anmeldung:

Bei Anmeldung bis zum **28.02.2002** betragen die Teilnahmegebühren **110,00 Euro** (Studenten

75,00 Euro). Bei einer Anmeldung nach diesem Termin sind für die Tagungsteilnahme 135,00 Euro (100,00 Euro für Studenten) zu zahlen.

Kontaktadressen:

Prof. Maria-Th. Schafmeister, Institut für Geologische Wissenschaften, Jahnstr. 17a, 17487

Greifswald, Tel: 03834-86 4592, Fax: 03834-86 4572.

Geschäftsstelle der FH-DGG, Dr. Ruth Kaufmann-Knoke, Kastanienweg 11, 67434 Neustadt/Weinstr.; Tel: 06321-484784, Fax: 03621-484783, e-mail: h-r-knoke@t-online.de

GUG 2002: Umwelt ist „in“

Die GUG sieht optimistisch in das „Jahr der Geowissenschaften“, denn mit ihrem fachübergreifenden Ansatz stellt sie eine wichtige Verbindung zwischen Wissenschaften, Praxis und der Gesellschaft dar. In diesem Jahr demonstriert sie diese Rolle wieder mit mehreren Aktivitäten. Ein Höhepunkt dieses Jahres besteht für die Thematik „Geowissenschaften + Gesellschaft“ sicher in dem UN-Gipfel „World Summit on Sustainable Development“, auch kurz als Rio+10 bekannt, der vom 2. bis 11. September 2002 in Johannesburg (Südafrika) stattfindet. Mehrere GUG-Aktivitäten greifen Aspekte dieses Gipfels auf.

GUG auf Tagungen

Insbesondere mit der gemeinsamen Konferenz der GUG und dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover „Eine Erde für alle. Geowissenschaften und Philosophie im Dialog“ setzt die GUG ganz bewußt den Akzent auf die Rohstoffproblematik. Am 27. und 28. Juni 2002 werden prominente Philosophen und Naturwissenschaftler in Celle aus philosophisch-ethischer und geowissenschaftlicher Sicht darüber diskutieren, ob eine gerechte Verteilung der Ressourcen der Erde – vor allem Wasser und Boden, aber auch Energierohstoffe – angesichts einer stetig wachsenden Weltbevölkerung möglich ist. Die Veranstaltung richtet sich an Interessenten aus allen Bevölkerungsgruppen. Informationen: www.eine-erde-fuer-alle.de, e-mail: info@eine-erde-fuer-alle.de

Die Workshop-Tagung „Geotourismus und Landschaftsinterpretation als geowissenschaftliche

Öffentlichkeitsarbeit“, die vom 19. bis 21. April 2002 in Freiburg stattfindet, greift ein zunehmend wichtiges Thema auf. Das Freizeitverhalten der Bevölkerung in den industrialisierten Ländern der Erde wird in Zukunft weiter zunehmen. Um strategische Schritte für eine zukünftig nachhaltige Tourismusbranche einzuleiten, werden in vier Workshops folgende Problemkreise diskutiert: Wissenschaft und Geotourismus, Geoangebote für Individualreisende, Geoangebote für Pauschalreisende, Geotouristische Erlebnisvermittlung. Informationen: www.gug.org, e-mail: jhaertli@uos.de

An der Geo-Tagung „Planet Erde: Vergangenheit, Entwicklung und Zukunft“ zum Jahr der Geowissenschaften, die vom 2. bis 6. Oktober 2002 in Würzburg stattfinden wird, beteiligt sich die GUG an dem Symposium „Rohstoffmanagement und nachhaltige Entwicklung“. Die Zukunft der Erde hängt auch davon ab, wie die Menschen mit ihren Ressourcen umgehen – seien es Wasser und Boden oder metallische und nichtmetallische Rohstoffe, zu denen beispielsweise auch einige Düngemittel gehören. Daher sieht die GUG bei der Thematik des Symposiums Handlungsbedarf für ein Konfliktmanagement im Kontext unterschiedlicher Nutzungsansprüche und Lösungsansätze. Informationen: www.dgg.de, www.gug.org, www.planeterde.de

Auch wenn die Geochemie-Tagung 2002, die vom 30. Mai bis 2. Juni in Jena stattfinden wird, die gesamte Bandbreite geochemischer Fragestellungen behandeln will, soll bei genügender Anzahl von Vortrags- und Posteranmeldungen

ein Schwerpunkt in der organischen Geochemie bzw. Geo-Bio-Indikationen liegen. Informationen: www.gug.org, e-mail: viereck@geo.uni-jena.de

GUG-Schriftenreihe „Geowissenschaften + Umwelt“

Im vergangenen Jahr war die GUG-Schriftenreihe um zwei weitere Titel gewachsen. Mit dem Band „Bodenmanagement“ greifen die Bandherausgeber Bernd Cyffka und Joachim W. Härtling einen Problemkreis auf, der viele Facetten hat. Neben Aspekten der rechtlichen Vorgaben und fachlichen Informationen über die Beschaffenheit von Böden und deren Darstellung, wie sie das Bundes-Bodenschutzgesetz bzw. die Bundes-Bodenschutzverordnung vorschreiben, werden auch konfliktmindernde Strategien vorgestellt. Auch wenn es zu jedem dieser Aspekte Einzelveröffentlichungen gibt, stellt dieser Band eine kompakte Zusammenfassung der Problematiken dar. (Bodenmanagement, Bandherausgeber: Bernd Cyffka und Joachim W. Härtling, 215 S., broschiert, Springer-Verlag 2001)

In dem Band „Im Einklang mit der Erde“ stellt die GUG das Thema der Tagung Umwelt 2000 „Geowissenschaften für die Gesellschaft“ in den Mittelpunkt. Ausgehend von Überlegungen, wohin sich die zukünftige Umweltforschung orientieren wird, geben die Beiträge aktuelle Einschätzungen über den momentanen Stand ausgewählter Forschungsrichtungen im geowissenschaftlichen Umweltbereich. Denn ohne die Geowissenschaften wäre die technische Entwicklung der Menschheit nicht dort, wo sie heute steht. „Umwelt“ wird in diesem Zusammenhang ganz bewußt nicht als Synonym für „Natur“ verstanden, sondern als ein von Menschen geschaffenes Kulturprodukt. (Im Einklang mit der Erde, Bandherausgeber: Monika Huch, Jörg Matschullat und Peter Wycisk, 228 S., broschiert, Springer-Verlag 2001).

Ähnlich fachübergreifend behandelt der Band „Umwelt. Zeichen. Fläche. Raum.“ nicht nur die technischen und ökologischen Aspekte von gebrauchten Flächen, sondern vor allem auch die sinnlichen und ästhetischen Aspekte. Dieser

interdisziplinäre Ansatz führt zu einer neuen Sichtweise unserer „Um-Welt“. In diesem Band geht es weniger um die (natur)wissenschaftliche Auseinandersetzung mit (Brach-)Flächen. Vielmehr werden sie auch kulturhistorisch, architektonisch und in vieler Hinsicht „bildhaft“ beschrieben. (Umwelt. Zeichen. Fläche. Raum. Bandherausgeber: Susanne Hauser und Dieter D. Genske, broschiert, Springer-Verlag 2002).

Woran aber erkennen Politiker, Planer oder Bürger den „guten“ Zustand ihrer „Um-Welt“? Bereits der erste Band der GUG-Schriftenreihe hatte das Thema „Umweltqualitätsziele“ angesprochen. Hier war die Grundsatzfrage diskutiert worden: Worauf beziehen sich solche Ziele? Politik-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftler haben in den vergangenen sechs Jahren daran gearbeitet, wie Umweltindikatoren und Umweltziele hergeleitet werden können. Zwei weitere Bände der GUG-Schriftenreihe werden sich mit dieser Problematik befassen. Der in diesem Jahr erscheinende Band „Umweltziele und Umweltindikatoren. I. Wissenschaftliche Anforderungen an die Festlegung“ stellt die Theorie der Herleitung von Umweltzielen und Umweltindikatoren dar, die zukünftig für umweltrelevante Aktivitäten im EU-Raum verbindlich sein werden. In dem Band „Umweltziele und Umweltindikatoren. II. Fallstudien und Anwendungen“ stellen Politik-, Natur- und Wirtschaftswissenschaftler Anwendungsmöglichkeiten der Herleitung von Umweltindikatoren vor. Beide Bände werden von Hubert Wiggering und Felix Müller herausgegeben.

In einem weiteren Band, der für 2003 geplant ist, werden Untersuchungen zum „Stoff- und Wasserhaushalt in Einzugsgebieten“ vorgestellt. Die Beiträge dieses Bandes, der von Carsten Lorz zusammengestellt wird, untersuchen neben der Abfluddynamik Einzugsgebiete auf der Mesoskala sowie Kleineinzugsgebiete im Mittelgebirge.

Auch das Thema „Monitored Natural Attenuation“, das bereits während des GUG-Symposiums anlässlich der Tagung Margins 2001 angesprochen worden war, wird in einem Band der GUG-Schriftenreihe aufgegriffen werden.

GUG-Mitgliedernetzwerk

Die Vorbereitungen für ein aussagefähiges GUG-Mitgliederverzeichnis sind seit dem Versand der Mitgliederdatenblätter sehr weit fortgeschritten. Wir sind zuversichtlich, allen GUG-Mitgliedern noch in diesem Jahr diese Mitgliederliste zukommen zu lassen.

Vorstand und Beirat der GUG danken allen Mitgliedern für ihr Vertrauen und ganz besonders denen, die sich auch aktiv an der inhaltlichen und fachlichen Arbeit der GUG beteiligen. Zögern Sie nicht, uns Ihre Wünsche und Forderungen mitzuteilen – nur dann können wir in Ihrem Sinne tätig sein. Informationen zur GUG: www.gug.org, e-mail: chelling@dgfz.de

Ihr GUG-Team
i.A. Monika Huch, Adelheidsdorf

Gesellschaft für
geotechnische Felduntersuchungen mbH



- Umweltgeotechnik
- Hydrogeologie
- Baugrunderkundung
- Brunnenbau

Wir führen Ihre Geländearbeiten durch:

- Rammkernsondierungen
- Plattendruckversuche
- Rammsondierungen (DPL-DPM-DPH)
- Versickerungsversuche
- Betonkernbohrungen
- Grundwasser- & BL-Meßstellen
- Grundwasserbeprobungen
- Bodenluftentnahmen
- Spülbohrungen
- Liner-Bohrungen etc.

Fordern Sie unser Leistungsverzeichnis an!

Büro Rhein/Ruhr

Sengenhöfer Weg 44

42 579 Heiligenhaus

Telefon : 02054 / 9704-10, Fax : -11

Büro Rhein/Neckar

Johannesstraße 29

67 346 Speyer

Telefon : 06232 / 2922-30, Fax : -31



DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



Inhalt

Seite des Präsidenten	56
INQUA-Kongress Reno/USA 2003	56
Symposium Rheindahlen	57
Arbeitstagung der AG Alpenvorland-Quartär	59
Symposium Rhein-Maas	62

Seite des Präsidenten

Liebe *DEUQUA-Mitglieder*,

im Folgenden finden Sie die Einladung zur INQUA-Tagung 2003 in Reno/USA, zum Symposium Rheindahlen in Düsseldorf, zur AGAQ-Arbeitstagung in Ottobeuren und zum Symposium Rhein-Maas in Neuss.

Beim E-Mail-Versand an die DEUQUA-E-Mail-Gruppe kommen stets ca. 20 Mails als unzu-

stellbar zurück. Bitte denken Sie an die Erneuerung Ihrer Mailadresse – an deuqua.schirmer@uni-duesseldorf.de –, ebenso wie Sie der Geschäftsstelle in Hannover bei Ortswechsel Ihrer neue Postadresse bitte sehr bald mitteilen wollen. Denken Sie daran, dass GMIT vierteljährlich zugestellt wird und bei Unzustellbarkeit postseits in den Papierkorb wandert.

Ihr Wolfgang Schirmer

INQUA-Kongress Reno/USA 2003

Die Ankündigungen und die Anmeldung zu diesem Kongress laufen allein über elektronischen Weg. Es werden keine gedruckten Einladungen versandt. Daher möchte ich allen DEUQUA-Mitgliedern die hierfür wichtigen Angaben zukommen lassen, ferner alle diejenigen Mitglieder, die nicht elektronisch vernetzt sind, im Folgenden über das erste Rundschreiben informieren. An die E-Mail-Gruppe der DEUQUA-Mitglieder habe ich die Nachricht von der Kongress-Leitung in Reno nach Erhalt im späten Januar bereits weitergeleitet.

Auszüge aus der Mitteilung über den INQUA-Kongress:

XVI INQUA Congress, July 23-31, 2003, Hilton Resort & Conference Center Reno, Nevada USA.

The theme for this Congress is „**Shaping the Earth: A Quaternary Perspective.**“ INQUA will link with Geological Society of America (GSA) to provide management services including registration, abstract submission, and meeting services.

To minimize costs, we are making e-mail and the world-wide web the main means of disseminating information about the meeting. The congress web site is: http://www.dri.edu/DEES/INQUA2003/inqua_home.htm

The main means of dissemination of information about the Congress will be via this web site and e-mail. Delegates and potential attendees should bookmark this web site and **must submit**



an expression of interest via the Email Update link to remain in contact with the progress of this meeting organization and to receive updates via Email. No printed circulars will be distributed.

Important Deadlines:

January 31, 2003: Last date for early registration, and field trip registration.

March 31, 2003: Last date for abstract submissions.

June 1, 2003: Last date for registration. No refunds after that date.

June 22, 2003: Last date for hotel bookings at Congress rate.

Secretary General: Nick Lancaster (Desert Research Institute) Email: nick@dri.edu

The Scientific Program for the 16th INQUA Congress consists of symposia, a public forum, poster sessions, and plenary lectures. Symposia consist of solicited and volunteered oral presentations. The number of concurrent symposia is limited to five (25 symposia in total) [Zahlreiche Symposia sind schon aufgelistet].

Abstracts will be submitted via online form. This facility will be available for the period of abstract submission, starting in SEPTEMBER 2002 and ending MARCH 31, 2003.

Pre- and Post-Congress Field Trips have been arranged for the INQUA 2003 Congress by the INQUA 2003 Field Trip Committee. Costs for each trip are estimates only at this time. Firm costs will be included in the final field trip circular. Online Pre-Registration is required.

Pre-Congress Field Trips: A1-A10 bis zu 14 Tagen, über die gesamten USA verteilt. Post-Congress Field Trips: B1-B9 bis zu 8 Tagen, über die gesamten USA verteilt.

Register for Email Updates: The Web site and Email notices will be the main means of dissemination of information about the Congress. Delegates and potential attendees must submit an expression of interest via the form given to remain in contact with the progress of this meeting organization and to receive updates.

Registration will be only available online. Online registration will begin in JULY 2002 and continue until JUNE 1, 2003. There will be a discount for early registration prior to January 31, 2003.

For further information, please contact the Congress Secretary: Ms. M. Jones, Division of Hydrologic Sciences, Desert Research Institute, 2215 Raggio Parkway, Reno, NV 89512 USA; Email: inqua03@dri.edu

Symposium Rheindahlen

(Gemeinschaftssymposium der DEUQUA und Hugo Obermaier-Gesellschaft)

Die Lokalität Rheindahlen wird seit 1950 intensiv archäologisch-geologisch-bodenkundlich bearbeitet. Im dortigen Löss und seinen fossilen Böden ist ein reiches paläolithisches Inventar gefunden worden. Ausgrabungen dieses Inventars dauerten bis vor wenigen Monaten an. Seine zeitliche Zuordnung erfolgte allein aufgrund der Altersabschätzung der Löss- und Böden. Und hierzu gibt es zwei gegensätzliche Meinungen: 1. die frühere Ansicht: Die Hauptinventare scharen sich im Wesentlichen um das letzte Interglazial. 2. die jüngere Ansicht: Die als letztinterglazial angesehenen Inventare sind um ein ganzes Interglazial, also ca. 100.000 Jahre, älter. Diese

zweite Einstufung wird von der Arbeitsgruppe Schirmer, Geologie Düsseldorf, vertreten. Seit die Gegensätze 1992 aufgezeigt wurden, schloss sich eine intensive Forschung von beiden Seiten an, die die beiden Standpunkte offensichtlich erhärtet hat. Die Düsseldorfer Gruppe möchte ihre nun abgeschlossenen Ergebnisse in einem Symposium vortragen und einladen, die verschiedenen Meinungen in wissenschaftlicher Weise gegeneinander abzuwägen.

Zeitpunkt:

25. – 27. April 2002 – Ort: Schloss Mickeln der Universität Düsseldorf



Ablauf:

25. April: 13.00 Begrüßung und Vorträge der Ergebnisse der Düsseldorfer Gruppe: Lösstratigraphie, Bodenkunde, Mikropedologie, Paläomagnetismus, Archäologie.

26. April: Exkursion nach Rheindahlen und Erke-lenz.

27. April: Vorträge der übrigen Gruppen. Abschlussbesprechung einschließlich Diskussion der Publikation. Ende 14.00.

Kosten:

Symposiumsbeitrag: 55 € (enthält Tagungsge-bühr, Mittagessen am 27. 4., Buskosten, Exkur-sionsunterlagen).

Anmeldung:

Anmeldung zum Symposium auf beiliegendem Formular. *Einzahlung des Symposiums-Beitra-ges* 55 € auf Konto Prof. Dr. W. Schirmer Nr. 459420-431 Postbank Essen, BLZ 360 100 43. *Betreff:* Rheindahlen.

Quartierbestellung im Schloss Mickeln unter dem Stichwort „Symposium Rheindahlen“: Schloss Mickeln, Alt Himmelgeist 25, 40589 Düsseldorf. E-Mail: schloss.mickeln@uni-duesseldorf.de. Tel. 0211-601870-20, Fax 0211-601870-22. Ansprechperson: Frau Paulus.

Organisation am Ort:

Anreiseunterlagen: Erhalten Sie nach Anmel-dung.

Quartier: Im Schloss Mickeln: EZ + Frühstück 80 € pro Tag. DZ + Frühstück: 57,50 € pro Tag. Es stehen 1 DZ, 5 DZ mit französischem Bett und 6 EZ zur Ver-fügung. Reservierung über Schloss Mickeln (siehe oben). Quartiere in Düsseldorf außerhalb des Schlosses siehe unter www.duesseldorf.de, Tel. 0211-172020 oder E-Mail: tourist@duesseldorf.de

Verpflegung: 27. 4. gegen Mittag ist im Symposi-umsbeitrag inbegriffen. Mittagessensgelegenheit am 26. April im Raum Rheindahlen gegen Selbst-zahlung. Während der Sitzungen stehen von Sei-ten der Schlossbewirtschaftung Getränke bereit. Medien: Für den Vortrag stehen Beamer, Overhead-Projektion und Diaprojektor zur Verfügung.

Auskunft zum Symposium:

Prof. Dr. Wolfgang Schirmer, Abt. Geologie der HHU, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-81-12042, Dr. Alexander Ikinger 0211-81-13739, Tel. Sekr.: 0211-81-13464 Frau Rennwanz. Email: schirmer@uni-duesseldorf.de, Fax: 0211-81-13955.

Anschrift:

Rheindahlen-Symposium, Abt. Geologie der HHU, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Symposium Rheindahlen (25.–27. April 2002)

Anmeldeformular

Name, Vorname, Titel: _____

Institution: _____

Anschrift: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

Ich melde mich zum Symposium an Ich habe den Symposiumbeitrag von 55 € eingezahlt

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____



Arbeitstagung der AG Alpenvorland-Quartär

Thema: Quartärstratigraphie des Alpenvorlandes

Zeitpunkt: 26.-28. April 2002

Ort: Hotel Hirsch, Marktplatz 12, 87724 Ottobeuren, Tel. 08832-799-0

Ablauf:

26. April: 14.30 Arbeitssitzung: Zusammenstellung der verschiedenen Gliederungsvorschläge für das Alpenvorlandquartär in der Art, wie sie Doppler & Jerz 1995, Keller 1999, van Husen 2000 bereits vorgelegt haben. Ergebnisse der letzten Tagung können per E-mail: markus.fiebig@gla.bayern.de angefordert werden.

27. April: Fortsetzung der Arbeitssitzung, Exkursionseinführung. Halbtagesexkursion Moränenstratigraphie im Raum Obergünzburg (Führung: Habbe und Rögner).

28. April: Halbtagesexkursion Moränenstratigraphie im Raum Obergünzburg (Führung: Habbe und Rögner). – Rückreise ab Memmingen mit der Bahn möglich.

Auskunft zur Arbeitstagung:

Prof. Dr. Karl Albert Habbe, Institut für Geographie, Kochstr. 4, 91054 Erlangen, Tel. 09131-8522633 und 8522634, Fax: 09131-85-22013. E-Mail: common@geographie.uni-erlangen.de

AGAQ-Arbeitstagung (26.–28. April 2002)

Anmeldeformular

Name, Vorname, Titel: _____

Institution: _____

Anschrift: _____

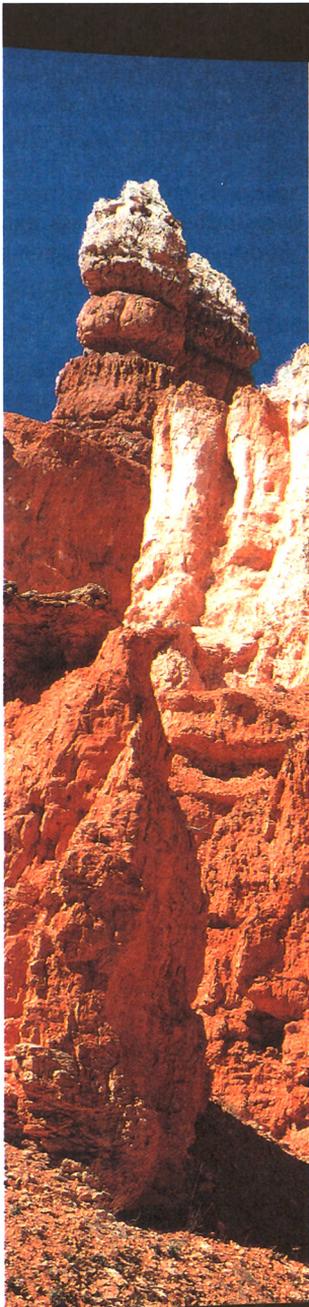
Tel.: _____ E-Mail: _____

Ich melde mich zur Arbeitstagung vom 26.–28. April 2002 in Ottobeuren an

Ich komme mit dem eigenen PKW

Ich komme mit der Bahn

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____



Liebe BDG-Mitglieder.

In puncto

Sicherheit ist auf uns

felsenfest Verlaß.

Als Partner des BDG bieten wir

Sicherheitskonzepte für den

beruflichen und privaten Bereich, die

genau auf Sie zugeschnitten sind:

Betrachten Sie unsere Angebote ruhig

einmal aus der Nähe.



GERLING

Wir unternehmen Sicherheit.

FAXANTWORT (02 21) 144-45 43

Rufen Sie bitte wegen eines Beratungstermins an.

Schicken Sie mir bitte

weitere Informationen

Informationen zum Thema:

Vor- und Zuname		
Straße, Hausnummer		
Postleitzahl, Ort		
Geburtsdatum	Tel. privat	Tel. gesch.

Gerling
Firmen- und Privat-Service GmbH
Freie Berufe, Herrn Brugman
Friesenstraße 20–22· 50670 Köln
Telefon (02 21) 144-75 21
e-mail: ralf.brugman@gerling.de



GERLING

Partner des BDG



Symposium Rhein-Maas

(Gemeinschaftssymposium der DEUQUA, BELQUA und Deutschen Bodenkdl. Ges., Arbeitskreis für Paläopedologie)

Von Düsseldorf wie auch von belgisch-holländischer Seite wurden die Löss an Rhein und Maas in den letzten Jahren neu bearbeitet und gegliedert. Diese Lösssequenzen umfassen wenigstens die letzten vier Glaziale jeweils getrennt von Interglazialkomplexen bestehend aus größeren Bodenbündeln mit Bt-Horizonten und Humuszonen. Die Ergebnisse werden im Rhein-Maas-Symposium im Gelände vorgeführt.

Zeitpunkt:

09.–12. Mai 2002, Ort: Tagungshotel Neuss der Deutschen Telekom AG, Humboldtstr. 2, 41468 Neuss.

Ablauf:

09. Mai 16.00: Begrüßung und Einführung im Raum 0900

10. Mai 8.30: Exkursion zu Lössprofilen des Niederrheins

11. Mai 8.30: Exkursion zu Lössprofilen des Maasgebietes

12. Mai 8.30: Exkursion zu Lössprofilen des Niederrheins. Ende 14.00.

Kosten:

Symposiumsbeitrag: 30 € (enthält Tagungsgebühr und Exkursionsführer)

Exkursion inc. Lunchpaket 10.05.: 22 €; 11.05.: 23 €; 12.05.: 18 €.

Terminkalender für die Vorbereitung:

Bis 26. April 2002:

- 1) Anmeldung zum Symposium auf beiliegendem Formular.
- 2) *Einzahlung des Symposiums-Beitrages* 30 € + Exkursionskosten auf Konto Prof. Dr. W. Schirmer Nr. 459420-431 Postbank Essen, BLZ 360 100 43. Betreff: Rhein-Maas.
- 3) *Quartierbestellung* im Tagungshotel Neuss der Telekom unter dem Stichwort „Symposium Rhein-Maas“ Veranstaltungskennnummer T000001/1684; Tagungshotel der Tele-

kom, Humboldtstr. 2, 41468 Neuss, Tel. 02131-702000, Fax 02131-701111, E-Mail: BZ-West@telekom.de

Organisation am Ort:

Anreiseunterlagen: Erhalten Sie nach Anmeldung. *Quartier:* Im Tagungshotel Neuss der Deutschen Telekom AG: Bestellen Sie Quartier und Abendessen für den 9.5. bitte selbst direkt im Tagungshotel über obige Adresse. Es sind 5 DZ und 60 EZ reserviert (Frühstück inkl.). Beachten Sie die unterschiedlichen Preise! EZ: Do-So insgesamt 104 €, Fr-So insgesamt 52 €. – DZ (Preis für 2 Personen): Do-So insgesamt 131 €, Fr-So insgesamt 65,5 €. Reservierung nach Bestellungseingang über Tagungshotel der Telekom (siehe oben).

Verpflegung: Wir erhalten im Tagungshotel der Telekom Frühstück (im Übernachtungspreis enthalten), und Abendessen am 9.5. (Büffet zu 15,08 €/pro Person). Bitte bestellen Sie dieses Abendessen gemäß Ihrer Aufenthaltszeit gleichzeitig mit Ihrer Quartieranmeldung im Tagungshotel.

Für Abendessen am 10. und 11.5. reservieren wir Treffpunkte in Neusser Gaststätten (Bushaltestelle vor der Haustüre des Telekom-Hotels).

Mittagessen ist als Lunchpaket bereits im Exkursionspreis inbegriffen.

Ansprechperson in besonderen Fällen (zuständig für das Symposium): Frau Scharnberg, Tel. 02131-701070; E-mail: Arnhild.Scharnberg@telekom.de

Auskunft zum Symposium:

Prof. Dr. Wolfgang Schirmer, Abt. Geologie der HHU, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-81-12042, E-Mail: schirmer@uni-duesseldorf.de, Dr. Alexander Ikinger, Tel. 0211-81-13739, E-Mail: iking@uni-duesseldorf.de. Tel. Sekr.: 0211-81-13464 Frau Rennwanz.

Anschrift:

Rhein-Maas-Symposium, Abt. Geologie der HHU, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf



Symposium Rhein-Maas (9.–12. Mai 2002)

Anmeldeformular

Name, Vorname, Titel: _____

Institution: _____

Anschrift: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

- | | |
|--|------|
| <input type="checkbox"/> Ich melde mich zum Symposium an | 30 € |
| <input type="checkbox"/> Ich melde mich für die Exkursionen vom 10.–12. Mai 2002 an | 63 € |
| <input type="checkbox"/> Ich melde mich für die Exkursion am 10. Mai (Niederrhein) an | 22 € |
| <input type="checkbox"/> Ich melde mich für die Exkursion vom 11. Mai (Maas-Gebiet) an | 23 € |
| <input type="checkbox"/> Ich melde mich für die Exkursion vom 12. Mai (Niederrhein) an | 18 € |
| <input type="checkbox"/> Ich habe den Symposiumbeitrag von _____ € eingezahlt. | |

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

GV – Geologische Vereinigung

Inhalt

Auch das Geologenarchiv sammelt – sammeln Sie mit!

64

Auch das Geologenarchiv sammelt – sammeln Sie mit!

Sammeln kann auch in unseren Berufen mit weniger Anstrengungen verbunden sein als hier im Gebirge, wie dieser verkleinerte Scherenschnitt von Helmuth Böge-München zeigt. In diesen Jahren wechseln viele Kolleginnen und Kollegen in den sogenannten Ruhestand über und sehen sich oft gezwungen, allein aus räumlichen Gründen ihren Bestand an wissenschaftlicher oder zeitgeschichtlicher persönlicher Korrespondenz zu reduzieren. Hier kann das Geologenarchiv in Freiburg Ihnen, aber auch der Nachwelt helfen, damit Ihre Dokumente ein Teil der Geschichte



Ein ‚geologischer‘ Scherenschnitt

unserer Wissenschaften werden können. Sammeln Sie also mit uns Erinnerungen, bleibende Erinnerungen!

In den letzten zwölf Jahren haben viele Förderer dem Archiv Briefe, Zeichnungen, autobiographische Texte, Medaillen, Feldbücher, Manuskripte, Fotografien und andere Dokumente überlassen. Neben wichtigen Einzelstücken kamen ganze Nachlässe und geschlossene Stiftungen wissenschaftlicher wie auch persönlicher Korrespondenzen in den Bestand. Beispiele aus diesen Jahren sind u. a. André Cailleux, Hans Cloos, Hans Stille, Paul Schmidt-Thomé, Georg Knetsch, Curt Teichert, Walter Carlé, Egon Backhaus, Peter Meiburg, Helmut Grabert. Derzeit ist das Archiv auf über 70.000 derartiger Dokumente angewachsen. Nur so kann ein Bild unserer lebendigen Wissenschaft und der darin Tätigen in ihrem Gang durch die Zeit entstehen.

Doch **das Archiv hat Platz für mehr Material**. Ein Wissenschaftsarchiv lebt und nützt nur, wenn es mit den Generationen wächst. Deshalb bitten wir um die Hilfe aller Kolleginnen, Kollegen und auch deren Angehörigen. Wenn Sie also Ihre Dokumente in die Hand nehmen: Denken sie an das **Geologenarchiv, Universitätsbibliothek Freiburg, Werthmannsplatz 2, 79098 Freiburg**.

Im Internet können Sie Näheres erfahren: www.ub.uni-freiburg.de/olix/Geologenarchiv.html Fachliche Ansprechpartner sind Prof. Dr. Eugen und Dr. Ilse Seibold, Richard-Wagner-Straße 56, 79104 Freiburg; e-Mail: seibold-freiburg@t-online.de, und Dr. Kathrin Lutz, Rabenkopfstr. 29, 79102 Freiburg.

Eugon Seibold, Freiburg

GGW

Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

Inhalt:

Seite des Vorsitzenden	65
Workshop „Das Tertiär von Röblingen“ – 13. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgelandschaften der GGW e.V.	66
Geowissenschaftliche Exkursionen der GGW nach Namibia	66
Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ der GGW	67
GEO 2002 Würzburg / Symposium 21: „Geowissenschaftliche Aspekte der Sanierung von Bergbaugebieten – Exkursion“	67

Seite des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde der GGW, liebe Fachkolleginnen und -kollegen,

nun sind wir schon mittendrin im Jahr der Geowissenschaften. Den Auftakt hat Frau Ministerin Bulmahn am 17. Januar im Rahmen der Erlebnistage Geowissenschaften im Science Cafe in Berlin gegeben. Nun stehen die nächsten Zentralveranstaltungen mit den Themen „Luft“ (April in Leipzig) und „Feuer“ (Juni in Köln) sowie die Großveranstaltung „All you need is... Steine, Boden, Wasser“ (Juni in Hannover) auf der Tagesordnung. Die Veranstaltungen dieser Kategorie sind enorm wichtig, weil sie (hoffentlich) von der Öffentlichkeit, von politischen Entscheidungsträgern und vor allem von den Medien wahrgenommen und vermittelt werden.

Nicht weniger Bedeutung haben jedoch die vielen Aktivitäten, die unterhalb dieser Ebene vor Ort stattfinden. Hier besteht die Möglichkeit, in der Region, in der Stadt, in Institutionen und Ämtern der dort erreichbaren Öffentlichkeit, vor allem aber jungen Menschen, zu vermitteln, was Geowissenschaften sind, welche Rolle sie in der Gesellschaft spielen, wo überall „Geo“ drin steckt, auch ohne dass es auf den ersten Blick

erkennbar ist. Abgesehen von der Würzburger Gemeinschaftstagung der Geogesellschaften, an der die GGW ja als Fachgesellschaft unmittelbar beteiligt ist, sind es vor allem diese Vor-Ort-Aktivitäten, zu denen ich Sie hiermit nochmals aufrufen möchte, sich einzubringen. Das können bewährte und eingeführte Exkursions- oder Vortragsreihen, die Betreuung oder Neueinrichtung von geologischen Lehrpfaden oder auch spezielle Veranstaltungen, wie Tage der offenen Tür sein. Terminliche Anlässe sollten vor allem der „Tag der Erde“ am 22. April und der in diesem Jahr erstmals etablierte „Tag des Geotops“ am 6. Oktober sein.

Da viele unserer Mitglieder ohnehin in dieser Weise in ihrem Arbeits- und Wohnumfeld tätig sind (auch wenn nicht immer und überall die GGW als Träger genannt ist), bin ich nicht in Sorge um eine angemessene Rolle der GGW im Jahr der Geowissenschaften.

*Ihr
Werner Pälchen*

Workshop „Das Tertiär von Röblingen“ – 13. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgelandschaften der GGW e.V.

Das 13. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgelandschaften findet am 3. Mai 2002 in Röblingen bei Halle statt. Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung des Workshops „Tertiärforschung im Spannungsfeld von Braunkohlenbergbau und Tagebausanierung“ (Uni Leipzig, März 2001).

In mehreren Fachvorträgen werden die neuesten Untersuchungsergebnisse zum Eozän/Oligozän von Röblingen vorgestellt. Diese Schichten in der Randsenke des Teutschenthaler Salzsattels sind sehr umfangreich paläofloristisch und -faunistisch untersucht worden, bilden doch die zwei auftretenden Braunkohlenflöze seit nahezu einem Jahrhundert die Rohstoffbasis für die Rohmontanwachsgewinnung. Die anschließende Exkursion in den Tagebau Amsdorf (Durchführung mit freundlicher Unterstützung der ROMONTA GmbH Amsdorf) gibt die Möglich-

keit, die lithofazielle Ausbildung des Tertiärs an gut aufgeschlossenen Profilen direkt zu diskutieren.

Tagungsort/Termin: Stedten bei Röblingen, 03.05.2002, 10.00–18.00 Uhr

Teilnahmegebühren (einschließlich Tagungsband und Exkursionsführer):

GGW-Mitglieder: 30 €

Nichtmitglieder: 45 €

Informationen: Dr. M. Thomae, Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt

Tel. 0345/ 5212184 Fax. 0345/5229910; E-mail: mthomae@glahal.mw.lsa-net

*H. Blumenstengel, Jena; M. Thomae, Halle;
K. Kleeberg, Freiberg;
J. Rascher, Dresden; R. Hille, Freiberg;
H. Brause, Parchim*

Geowissenschaftliche Exkursionen der GGW nach Namibia

Termine: 1.5. – 22.5.2002 und 3.9. – 24. 9.2002

Themen: Geologie, Landschaftsentwicklung, Flora und Fauna

Anmeldungen: Prof. Klaus Weber, Geowissenschaftliches Zentrum der Universität Göttingen, Abt. Strukturgeologie und Geodynamik, Goldschmidtstr. 3, 37077 Göttingen

Tel. 0551/397930; Fax. 0551/399700; e-mail: kweber@gwdg.de

Im Rahmen des Jahres der Geowissenschaften biete ich zu den oben genannten Terminen zwei geologische Exkursionen nach Namibia an. Zum ersten Termin sind noch einige Plätze frei. Interessenten sollten sich umgehend bei unten angegebener Adresse melden. Für den zweiten Termin bitte ich um eine Voranmeldung bis zum 1.3.2002. Die Gesamtkosten der jeweils dreiwöchigen Exkursionen betragen ohne Flug 1500 Euro pro Person.

Namibia ist seit 25 Jahren mein geologisches Forschungsgebiet und es würde mir Freude bereiten, interessierten Laien, Kolleginnen und Kollegen die Geologie und Landschaft Namibias, seine Tier- und Pflanzenwelt sowie etwas von seiner Geschichte vorzustellen. Rechtzeitig vor Beginn der Exkursionen erhalten Sie einen ausführlichen Exkursionsführer. Die Exkursionen werden mit 4 x 4 Fahrzeugen durchgeführt, die von Teilnehmern selbst gefahren werden und sich überwiegend auf Wegen außerhalb des kommerziellen Tourismus bewegen. Übernachtung in Feldcamps und auf Campingplätzen, ausgenommen in Windhoek, Swakopmund und im Etosha-Wildpark mit Übernachtung in Bungalows. Campingausrüstung wird gestellt, ausgenommen Schlafsäcke. Ausführliche Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ der GGW

Der Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ der GGW ist ein Zusammenschluss deutscher Geowissenschaftler und Wissenschaftshistoriker mit aktivem Interesse an der Geschichte der Geowissenschaften. Er schlägt damit eine freundschaftliche Brücke über die tiefe Kluft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Der Arbeitskreis fungiert auch als deutsche Sektion der International Commission on the History of Geological Sciences (INHIGEO) der IUGS. Der Arbeitskreis gibt ein Nachrichtenblatt heraus, das beim derzeitigen Herausgeber, Dr. Oskar Burghardt (obu.burghardt@t-online.de), erhältlich ist. Zukünftig wird das Nachrichtenblatt im Abonnement über die GGW vertrieben werden. Interessenten melden sich bitte beim Vorstand

des Arbeitskreises (Kontaktadresse s.u.). Der Preis wird sich in der Größenordnung 10 € für GGW-Mitglieder und 15 € für Nicht-GGW-Mitglieder bewegen.

Der Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ wird auf der GEO 2002 vom 1. bis 5. Oktober 2002 in Würzburg mit einem Workshop zum Thema „Geologie in Deutschland, 1914–1945“ vertreten sein. Anmeldung und Information unter www.geo.2002.de

Kontaktadresse: Dr. M. Kölbl-Ebert, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, FE Geologie, Luisenstr. 37, 80333 München, <http://www.gdgh.de/arbkreis/AKGGW.html>

GEO 2002 Würzburg / Symposium 21: „Geowissenschaftliche Aspekte der Sanierung von Bergbaugebieten – Exkursion“

Die Vorträge des Symposiums sollen durch eine zweitägige Exkursion am 5. und 6.10.2002 ergänzt werden. Diese Exkursion ist gleichzeitig das 14. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgelandschaften der GGW.

Die Exkursion stellt Bergbaufolgeprobleme des Kalibergbaues (hessisch-thüringischer Raum), des Kupferschieferbergbaues (Mansfelder Land), des Braunkohlenabbaues (Geiseltal) und

der Urangewinnung vor. Das Detailprogramm kann erst später veröffentlicht werden.

Interessenten, die diese Exkursion im Anschluss an die Würzburger Tagung oder separat nutzen wollen, teilen dies bitte bis 22. 02. 2002 mit an: Dr. J. Rascher, GEO montan GmbH Freiberg Tel.: +49 3731 781 333, Fax: +49 3731 781 332, e-Mail: geomontan-fg@mail.-freibergnet.de



PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

Inhalt

Seite des Vorsitzenden	68
Die Paläontologie in GMIT – eine erste Bilanz	69
Sardinien 2002 – Gemeinschaftsexkursion der Paläontologischen Gesellschaft und der Società Paleontologica Italiana	70

Seite des Vorsitzenden

Liebe Paläontologinnen und Paläontologen!

Bei Diskussionen um Hochschulfragen wurde ich von verschiedenen Seiten mit der (Quasi-) Feststellung konfrontiert, daß die Paläontologie an zu vielen Hochschulstandorten vertreten und deswegen eine Konzentration sinnvoll wäre. Ich weiß nicht, woher diese Weisheit kommt, aber man kann den Ursprung erahnen, wenn man fragt, zu wessen Gunsten eine solche Reduzierung unseres Faches erfolgen würde. Mit der Autonomie von Hochschulen und der Kulturhoheit der Länder ist an eine übergreifende Konzentrierung mit Stellenübertragungen kaum zu denken.

Wir sollten uns aber selber fragen, ob denn so wenig von uns ausgeht und so wenig von uns erwartet wird, daß man (speziell manche Geologen) meint, man könne auf die Paläontologie verzichten. Sicher ist dieses Fach nicht für alle Spezialfragen der Geologie von Bedeutung, wohl aber für das Gesamtverständnis. Die Paläontologie ist ein kleines Fach, aber sicher kein Orchideenfach, denn ihr zentrales Thema sind die verschiedenen Facetten der Interaktion von Biosphäre und Geosphäre während der letzten 2-3 Mrd. Jahre. Hier bietet unser Fach, zwischen Geologie und Biologie angesiedelt, wesentliche

Aspekte zum tieferen Verständnis unseres Seins. Die Interaktion von Geo- und Biosphäre erfolgte und erfolgt auf den verschiedensten Ebenen und ist eine der zentralen Aussagen unseres Faches, die es zu vermitteln gilt. Ohne die Biosphäre wäre die Erde so tot (und so langweilig) wie der Mond! Übrigens sollte man daran erinnern, daß die gesamte Stratigraphie des Phanerozoikums auf der Biostratigraphie beruht! Anlässlich der Gedanken um den Bachelor/Master-Studiengang hat sich eine kleine Gruppe von Hochschullehrern kurz vor Weihnachten in Frankfurt getroffen und die Inhalte fundamental wichtige Beiträge zur Ausbildung (wobei die Betonung auf Bildung und nicht auf dem „Aus“ liegen sollte) im Studiengang Geologie/Paläontologie beitragen kann und soll. Es bestand große Übereinstimmung, daß die Paläontologie ein wichtiger Bestandteil des Ba/Ma-Studienganges der Geowissenschaften bleiben muß und trotz der engen Beziehungen zur Biologie nicht von der Geologie abgekoppelt werden sollte. Ich wurde ausdrücklich gebeten, diese Themenliste, die sicher auch noch ergänzt werden kann, Ihnen allen mitzuteilen:

**Kategorie A: Grundlegende Inhalte (wesentliche Beiträge der Paläontologie zur Ausbildung der Geowissenschaftler)**

- Erd- und Lebensgeschichte (Paläontologie in Verbindung mit Geologie)
- Fossilgruppen/Systematik [Leitfossilien]
- Stratigraphie, Faktor Zeit (Verbindung zur Geologie, Mineralogie, Isotopenchemie)
- Geländeausbildung (Verbindung mit Geologie)
- Data Handling [Datenbanken, dreidimensionale Darstellung] (Verbindung zur Informatik)
- Spezielle Arbeitsmethoden [z. B. Rasterelektronenmikroskopie, PCR-Analyse] (in Verbindung mit Geologie, Mineralogie bzw. Biologie)

Kategorie B: In den Grundzügen bedeutend für alle Geowissenschaftler, für Paläontologen zu vertiefen

- Evolution/Phylogenie/Systematik (in Verbindung mit Biologie)
- Fazieskunde [marin und terrestrisch] (Verbindung mit Geologie)
- Ökologie [Nahrungsketten] (Verbindung mit Biologie)
- Paläo-Klimatologie (Verbindung mit Geologie und Meteorologie)
- Stoffkreisläufe biophiler Elemente [z.B. C, O, Fe, Ca, sowie biogene Lagerstätten] (Verbindung mit Geologie und Mineralogie)

Kategorie C: Aspekte, die besonders in der Fachrichtung Paläontologie zu vertiefen sind

- Biogeographie [Einfluß von Plattentektonik und Meeresspiegelschwankungen] (Bezüge zur Geologie)

- Taphonomie [Qualitäten der Informationen aus Fossilien] (Verbindung zur Geologie)
- Biomineralisation [Baumaterialien] (Beziehung zur Mineralogie)
- Konstruktionsmorphologie [Baupläne, Funktionen] (Verbindung mit Biologie)
- Biodiversität (Verbindung mit Biologie)

Es erschien uns sinnvoll, von den Inhalten auszugehen und diese zu benennen, denn mit welcher Intensität diese Themen in Lehrveranstaltungen angeboten werden können, hängt von den Gegebenheiten an den einzelnen Hochschulen ab. Wir dürfen aber nicht zulassen, daß die Paläontologie mit einem Kurs über Leitfossilien gleichgesetzt wird. Das wäre eine unzulässige Karikatur, denn wir haben viel, viel mehr und vor allem wesentliches zu sagen, ohne das ein tieferes Verständnis unserer Erde und der aktuellen Probleme nicht denkbar ist. Deswegen – so glaube ich – sollte auch die Geologie Wert darauf legen, daß die Paläontologie so qualitativ wie möglich angeboten wird.

Nicht nur im Jahr der Geowissenschaften, bereits 1999 wurde in der Schrift „Geowissenschaften“ die Wichtigkeit der Thematik Erde-Leben formuliert. Vorgeschlagen wurden Forschungsprogramme wie „Das gekoppelte System Erde-Leben“, „Globale Klimaveränderungen – Ursachen und Auswirkungen“, „Stoffkreisläufe: Bindeglied zwischen Geosphäre und Biosphäre“ oder Sedimentbecken: Die größten Ressourcen der Menschheit“. Ohne den Beitrag der Paläontologie sind diese Themen nicht adäquat zu bearbeiten.

Wighart v. Königswald, Bonn

Die Paläontologie in GMIT – eine erste Bilanz

Wir haben nun vor gut einem Jahr die Redaktion von „Paläontologie aktuell“ von Prof. Strauch, Münster, übernommen. Gleichzeitig fiel die Entscheidung, unser Mitteilungsblatt in der bisherigen Form aufzugeben und als Bestandteil der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT fort-

zuführen. Nachdem mit dieser Ausgabe bereits das 7. Heft von GMIT erscheint, möchten wir eine kurze Bilanz der bisherigen redaktionellen Arbeit ziehen.

Die Umstellung bzw. die Abstimmung mit den anderen geowissenschaftlichen Gesellschaften



brachte es mit sich, dass wir innerhalb von GMIT mit einem geringeren Platzangebot umgehen müssen. Zunächst dachten wir, in der Hoffnung auf zahlreiche Beiträge engagierter Mitglieder, dass wir mit immensen Platzproblemen zu kämpfen haben. Aus diesem Grund haben wir uns u.a. auch entschlossen „Paläontologie aktuell“ als online-Version fortzuführen, um alle eingehenden Beiträge entweder in der gedruckten Fassung von GMIT oder in der online-Version von „Paläontologie aktuell“ berücksichtigen zu können. Mittlerweile – von der Realität eingeholt – müssen wir feststellen, dass nur sehr wenige Mitglieder Beiträge einreichen. Unter dieser Tatsache hatte auch schon Prof. Strauch zu leiden, was uns auch durchaus bekannt war, allerdings haben wir nach der Übernahme der Redaktion in der ersten Euphorie dies wohl geflissentlich verdrängt.

Nun erscheint GMIT viermal im Jahr („Paläontologie aktuell“ erschien zweimal/Jahr) und wir haben bei dem einen oder anderen Heft mit so gut wie keinem „input“ auskommen müssen. Als trauriges Beispiel sei hier GMIT Heft 5 genannt, über das sich viele Mitglieder durchaus zu Recht aufgeregt haben. Bei aller berechtigter Kritik ist uns aber gerade hier aufgefallen, dass wohl v.a. z.T. ausschließlich auf den Inhalt des Gesellschaftsteiles der Paläontologischen Gesellschaft geblickt wurde und die vielfältigen Beiträge mit paläontologischem Bezug in den anderen Rubriken von GMIT nicht wahrgenommen wurden. Dennoch, so hoffen wir, hat dieses Heft

einen gewissen Ruck bei den Mitgliedern der Paläontologischen Gesellschaft ausgelöst. Denn wir alle sind es, die GMIT mit Leben bzw. Inhalten erfüllen müssen. Bitte verstehen Sie diesen Brief auch als Aufruf an alle paläontologisch und geobiologisch arbeitenden und interessierten Mitglieder, uns Berichte und Beiträge zuzuschicken! Gerade im Jahr der Geowissenschaften müssen wir besonders Flagge zeigen. Die Redaktion bittet häufig Kollegen über aktuelle Forschungsergebnisse und -projekte, die von übergeifendem Interesse sind, zu berichten. In diesen Fällen stoßen wir immer wieder auf eine sehr positive Resonanz. Derartig eingeworbene Beiträge werden immer einen essentiellen Bestandteil von GMIT bilden, aber diese Verfahrensweise alleine kann nicht alles sein! Wir alle sind aufgerufen, unser Mitteilungsblatt GMIT mit Beiträgen und Neuigkeiten aus allen Bereichen der Geobiologie und der Paläontologie zu füttern. GMIT ist in unseren Augen ein überaus wichtiges und auch gutes Instrument, um paläontologische Inhalte aus Hochschulen, Museen und Sammlungen zu transportieren und die Paläontologie in ihrer Bedeutung als integraler Bestandteil der allgemeinen Geo- und Biowissenschaften hervorzuheben. Somit leistet GMIT in unseren Augen einen Beitrag für den Erhalt der Paläontologie in Deutschland.

*Martin Nose und Reinhold Leinfelder,
München*

Sardinien 2002 – Gemeinschaftsexkursion der Paläontologischen Gesellschaft und der Società Paleontologica Italiana

Auf dieser vom 8.-14. Oktober 2002 stattfindenden Exkursion werden charakteristische und fossilführende Aufschlüsse in der vom Unterkambrium bis zum Quartär reichenden Schichtfolge besucht.

Es wird hingewiesen auf die engen paläobiogeographischen Beziehungen im Kambrium und Ordoviz zwischen Sardinien und weiteren, am

Nordrand Gondwanas gelegenen Gebieten (Iberia, Montagne Noire, Türkei, China), sowie im Silur und Devon zu Zentraleuropa (Thüringen, Franken, Böhmen) und Südspanien. Da die korso-sardische Mikroplatte bis zu ihrer im Burdigal erfolgten Rotation am Nordrand der Neotethys lag, weisen die mesozoischen Faunen enge Beziehungen zu NE-Spanien, Provence und Sa-



voyen auf (z. B. Faunen der germanischen Trias und der Purbeck-Fazies, Kreide-Großforaminiferen) und unterscheiden sich deutlich von denen am Südrand der Neotethys (italienische Halbinsel, Nord-Afrika, Dinariden).

Koordinator: Prof. Dr. Antonietta Cherchi (Cagliari). An der Durchführung der Exkursion beteiligen sich Kollegen der Universitäten Cagliari, Ferrara, Frankfurt a. M., Modena, Napoli, Pavia und Würzburg.

Programm

- 8.10. **Ankunft** in Cagliari am frühen Nachmittag. Treffen am Flughafen. **Iglesiente** (SW-Sardinien): Steinbruch in unterkambrischen Kalken mit Archaeocyathiden und Kalziummikroben.
- 9.10. **Iglesiente**: Unterkambrische Faunen (Trilobiten, Archaeocythiden), fossilführendes Caradoc und Ashgill (Bryozoen, Brachiopoden, Trilobiten, Echinodermen).
- 10.10. **Gerrei** (SE-Sardinien): Silur- und Devonabfolgen (Graptolithen, Trilobiten, Tentakuliten, Krinoiden); Schwarzschiefer, Ockerkalk-Biofazies.
- 11.10. **Nurra** (NW-Sardinien): Mesozoische Karbonat-Plattform: Trias in germanischer Fazies (Ceratiten, Bivalven, Dasycladaeen, Spurenfossilien); Lias-Dogger (Großforaminiferen, Nerineiden). Kontinentale Permotrias. Tyrrhen-Panchina. Besichtigung des Nuraghe Palmavera (1200-1000 v. Chr.).
- 12.10. **Nurra**: Unterkreide: Purbeck-Fazies (Ostrakoden, Characeen); Berrias-Barrême in

Urgon-Fazies (Rudisten, Großforaminiferen, Dasycladaceen). Mittelkreide-Paläokarst und Bauxit.

Oberkreide: Karbonat-Plattform (Coniac-Santon) mit Rudisten-Biohermen, Großforaminiferen und Rotalgen.

- 13.10. **Sarcidano und Trexenta** (südliches Zentralsardinien): Carbonate factories mit Lithothamnien, Bryozoen, Lamellibranchiaten und Korallen des Untermiozän. Beispiel für eine Sedimentation innerhalb eines Rift-Bereichs. Besichtigung des Nuraghen-Komplex Barumini (1500 – 1300 v. Chr.).

- 14.10. **Abreise** von Cagliari.

Hinweise

Die Exkursionskosten ab Cagliari betragen 680 Euro (im Doppelzimmer) bzw. 830 Euro (im Einzelzimmer). Mahlzeiten, Getränke, Bus-Kosten und gedruckter Exkursionsführer sind in vorstehenden Preisen eingeschlossen.

Interessenten an dieser Exkursion werden gebeten, ihre vorläufige Anmeldung an folgende Adresse zu senden:

Prof. Dr. Antonietta Cherchi, Dipartimento di Scienze della Terra, Università di Cagliari, Via Trentino 51, I-09127 Cagliari (Italien), Fax: 0039070-282236, Email: acherchi@unica.it
Ein Zirkular mit zusätzlichen Informationen wird Ende Juni den Personen zugesandt, die sich vorläufig angemeldet haben.

Rolf Schröder, Frankfurt/M.

Aus Gesellschaften, Verbänden und Stiftungen

Gemeinsame Sektion Geoinformatik aller geologischen Fachgesellschaften

Helmut Schaeben *

Im Mai 1996 schrieb Prof. Wolfdietrich Skala als erster Vorsitzender der damals neu gegründeten Fachsektion Geoinformatik in einem Rundschreiben an interessierte Kolleginnen und Kollegen: „Die formelle Gründung einer Fachsektion Geoinformatik in der Deutschen Geologischen Gesellschaft blickt auf mehrjährige Bemühungen um die Schaffung eines organisatorischen Rahmens für die auf dem Sektor Mathematische Geologie, Geoinformatik und Computerapplikationen in der Geologie tätigen Fachkolleginnen und Fachkollegen zurück. Die Fachsektion wird sich mit der Entwicklung und Applikation mathematischer und computergestützter Methoden zur Lösung von Aufgaben der geologischen Wissenschaften befassen. Sie fördert dabei die wissenschaftliche Kommunikation unter den in der Geoinformatik und Mathematischen Geologie tätigen Wissenschaftlern mit dem Ziel, Methoden der Mathematik und Informatik für die Anwendung in den geologischen Wissenschaften nutzbar zu machen.“

Diesen Zielen ist die Fachsektion nach wie vor verpflichtet, der Gegenstand ihres fachlichen Interesses wird täglich aktueller: Die Nutzung von Geoinformationen in Deutschland hat am 15. Februar 2001 den Bundestag beschäftigt, DFG und BMBF haben 2001 gemeinsam das Sonderprogramm Geotechnologien mit der Förderung des Forschungsschwerpunktes „Informationssysteme im Erdmanagement: Von Geodaten zu Geodiensten“ aufgelegt, Geoinformationen werden zunehmend als ein Wirtschaftsgut ersten Ranges angesehen, unter anderem

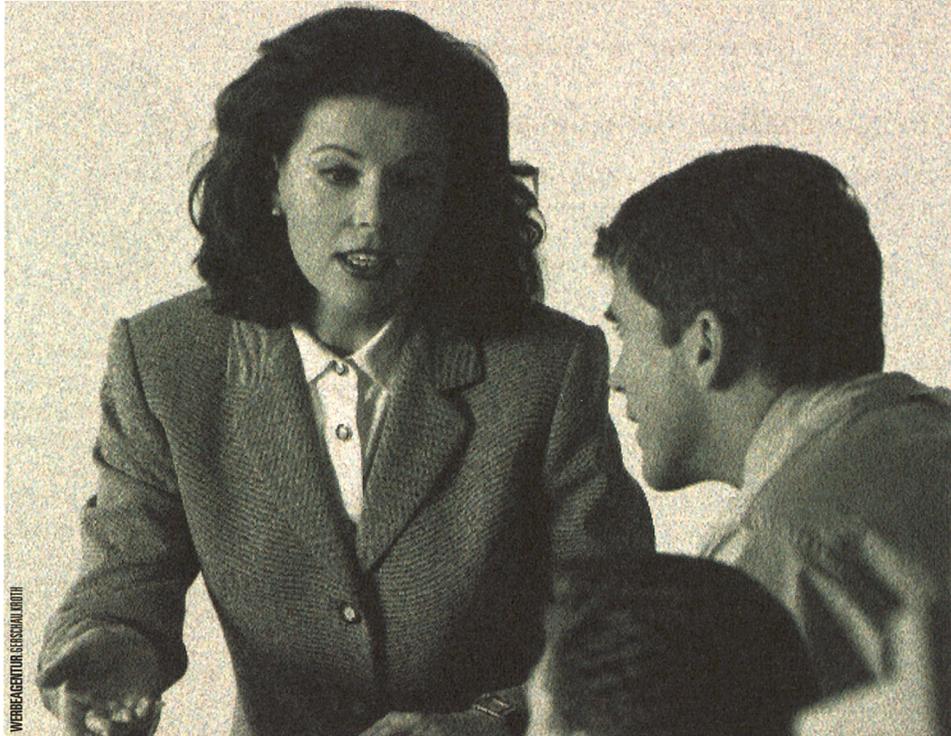
wird ein Branchenverzeichnis für Geobusiness und Geowissenschaft angeboten.

Im Zuge des Fortschritts bei der Gründung eines Geo-Dachverbands der verschiedenen deutschen geologischen Fachgesellschaften öffnet sich die Fachsektion Geoinformatik für alle Interessenten, die Mitglied mindestens einer der beteiligten Gesellschaften sind. Eine offene Fachsektion kann als Querverbindung wirken. Organisatorische Voraussetzung für die Öffnung ist eine Vereinbarung der beteiligten Gesellschaften über die Abrechnung eines Beitrags für die Mitgliedschaft in dieser „Special Interest Group“ und die weitergehende Bekanntmachung ihrer Ziele und ihres Programms.

Die nächste jährliche Konferenz der „International Association for Mathematical Geology“ (IAMG) vom 15.-20. September 2002 in Berlin (<http://www.fu-berlin.de/iamg2002>), die u.a. von der DFG, DGG und der Sektion Geoinformatik gefördert wird, könnte das erste gemeinsame Auftreten der vereinten Sektion markieren.

Ihr Interesse an der Sektion Geoinformatik teilen Sie bitte Ihrer Fachgesellschaft, der DGG oder mir per e-mail mit.

** Prof. Dr. Helmut Schaeben, Vorsitzender der Fachsektion Geoinformatik, Mathematische Geologie und Geoinformatik, Institut für Geologie, TU Bergakademie Freiberg, Bernhard-von-Cotta-Str. 2, 09596 Freiberg
FON: 03731-39 2784, 2889,
FAX: 03731-39 4067, 4095;
e-mail: schaeben@geo.tu-freiberg.de*



WERBEAGENTUR GESSHALL/BOH

Besuchen Sie uns im Internet www.beb.de

Wie dynamisch Sie wachsen, hängt auch von Ihrer Energie ab

Märkte erobern. Zukunftsfragen zielsicher entscheiden. Mit der richtigen Energie erfolgreich sein. Zukunftsorientierte Unternehmen setzen auf Erdgas. Denn Erdgas ist besonders wirtschaftlich, immer verfügbar, umweltschonend. Und auch die Versorgung ist langfristig gesichert.



Dazu trägt BEB bei. Als größter einheimischer Erdgas-Produzent und als Importeur decken wir 20% des gesamten deutschen Verbrauchs. Wir stehen für integrierte Erdgasversorgung: von der Berücksichtigung der Umweltbelange und höchsten Qualitätsanforderungen in Produktion und Aufbereitung. Über Sicherheit und Effizienz bei Transport und Speicherung. Bis hin zum Service in der Vermarktung. Wir sind verlässliche Partner im zunehmenden Wettbewerb.

BEB Erdgas und Erdöl GmbH
Unternehmenskommunikation
Riethorst 12, 30659 Hannover
Telefon 0511 641-2123, Telefax 0511 641-1005
E-mail info@beb.de, <http://www.beb.de>



BEB
Unternehmen Erdgas

Gesellschaft für Geschiebekunde (GfG)

Folgende Aktivitäten und Entwicklungen haben sich im abgelaufenen Jahr 2001 ergeben:

- Neujahrsempfang: Dieses traditionelle Treffen der GfG fand im Geomatikum in Hamburg am 12. Jan. 2001 statt.
- Die Jahrestagung der GfG in Greifswald vom 20.-22. April (durchgeführt vom *Lehrstuhl für Paläontologie und historische Geologie* der Ernst-Moritz-Arndt-Universität)
- Ehrenmitgliedschaft für Dr. habil. A.O. Ludwig, Potsdam in Würdigung seiner Verdienste für die Geschiebekunde.
- Bei der *Berliner Tagung zur Geschiebekunde* vom 10.-11. Nov. nahmen zahlreiche Mitglieder der GfG aktiv teil.
- Auf der Mineralienmesse in Hamburg war die GfG vom 7.-9. Dez. mit einem Stand vertreten.
- Publikationen: Bei *Geschiebekunde aktuell* erschienen 4 Hefte des laufenden Jahrgangs mit 24 Fachaufsätzen (Heft 2/3 als Doppelheft anlässlich des 65. Jahrestages des *Deutschen Archivs für Geschiebekunde* in Greifswald). Bei *Archiv für Geschiebekunde* erschien Heft 1 vom laufenden Band mit 2 Fachaufsätzen.
- Home page: Die Internet-Seite ist weitgehend fertiggestellt und kann unter www.geschiebekunde.de aufgerufen werden.
- Bibliographie der Geschiebe des pleistozänen Vereisungsgebietes Nordeuropas: Die sog. *Kaerlein-Bibliographie* wurde zur PC-Version 3.2 weiterentwickelt und umfasst

jetzt 9.700 Zitate. In Korrespondenz mit einem niederländischen Kollegen sowie einer polnischen

Kollegin wird permanent die historische und aktuelle geschiebekundliche Literatur dieser Länder vervollständigt und zusätzlich mit eingedeutschtem Titel und Kommentaren versehen.

- Bibliothek: Der Bestand konnte insbesondere durch neue Tauschpartner erheblich erweitert werden.
- Mitgliederbewegung: Der Bestand stagniert bei knapp 500 Mitgliedern.

Für das Jahr 2002 ergeben sich folgende Perspektiven:

- Die Jahrestagung der GfG im *Deutschen Eiszeitmuseum* in Stolpe/Schleswig vom 5.-7. April.
- Auslieferung einer monographischen Arbeit „Die Fauna und Flora der Rügener Schreibeckreide (Maastrichtium, Ostsee)“ Anfang 2002, erscheint als Dreifachheft des *Archivs für Geschiebekunde*.
- Die schwierige Situation des Archivs für Geschiebekunde in Hamburg hat sich dahingehend entspannt, daß seine Arbeitsmöglichkeiten am Geomatikum zumindest für die nähere Zukunft gesichert werden konnten.

Werner A. Bartholomäus, Hannover



Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

Der Versteinerte Wald von Lesvos (GR), ein Europäischer Geopark

Jürgen Faupel *

In GMIT Nr. 5, September 2001, Seite 81, wurden von Dr. H.-J. Weyer die Konzepte und Ziele der European Geoparks vorgestellt und auf das Beispiel „Vulkaneifel“ hingewiesen. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle den Geopark auf der Insel Lesvos in Griechenland näherbringen.

Lesvos ist nach Kreta und Euböa die drittgrößte griechische Insel Griechenlands und liegt in der nordöstlichen Ägäis. Sie ist sehr bergig (Berge bis 1.000 m hoch) und zerklüftet. Der Südostteil ist grün durch Olivenhaine und Wälder (paläozoisch-triassische Gesteine), der Nordwestteil sehr karg und trocken (post-alpidische Vulkanite). Die Hauptstadt mit internationalem Flughafen sowie Fährhafen ist Mytilini an der Ostküste von Lesvos. Diese faszinierende, touristisch weitgehend „unverdorbene“, aber geologisch sehr lebhaft Insel (statistisch alle 5 Jahre ein Erdbeben mit >5 auf der Richter-Skala, mit den heißesten Mineralquellen Europas – 91°C – bei Polichnitos) hat einen sehenswerten geologischen Leckerbissen zu bieten: den Versteinerten Wald im Nordwestteil der Insel. Dort wurde vor 15 – 20 Mio. Jahren im Tertiär (Oberes Oligozän – Mittleres Miozän) in kürzester Zeit ein komplettes Wald-Ökosystem durch intensive Vulkanaktivität in Lebendstellung begraben und versteinert. Die Erhaltung der Baumstrukturen (Borke, Verästelung, Wurzelstock, Jahresringe etc.) sowie der Blätter, Samen und Früchte ist hervorragend. Durch Erosion der vulkanischen Tuffe, Asche und Lava sind heute unzählige Bäume freigelegt und im Geopark für Besucher leicht zugänglich gemacht. Stehende Stämme erreichen bis über 7 m, umgestürzte und dann versteinerte Stämme sind bisher bis 20 m Länge gefunden worden. Die liegenden Baumstämme machen post-sedimentäre Verwerfungen leicht erkenntlich. Im Geopark

sind derzeit 55 Stämme markiert, in dem sehr anschaulichen Parkführer beschrieben und farbig abgebildet. Darüber hinaus sind zahlreiche Stämme zwischen den Exkursionspunkten sichtbar und vermitteln ein gutes Gefühl für den damaligen subtropisch-tropischen Wald in einer heute ariden Berglandschaft. Die meisten Kleinfossilien (Äste, Blätter, Samen, Früchte etc.) sind im Naturhistorischen Museum des Versteinerten Waldes in Sigri ausgestellt, ca. 15 km westlich vom Geopark im Nordwesten von Lesvos an den Gestaden der Ägäis.

Vor ca. 20 Jahren wurde die Idee eines **Geoparks** geboren, um einen Teil des dort ein Gebiet von 1.500 m² (von Ausdehnung und Morphologie vergleichbar dem Westharz) bedeckenden versteinerten Waldes nach dem Vorbild eines amerikanischen National Parks zu schützen, zu erhalten und zugänglich zu machen. Das sehr bedacht ausgewählte Gebiet („one of the most important natural heritage monuments of the world“, so der Parkführer) wurde am 19. 9. 1985 zum geschützten Natur-Monument erklärt. 1987 wurde das Lesvos Forst Direktorat gegründet für Promotion und Management des Natur-Monuments und für Ausgrabungen, z.B. im Zusammenhang mit der Anlage der Parkwege.

1994 wurde die Stiftung des Naturhistorischen Museums des Versteinerten Waldes von Lesvos in Sigri gegründet (mit 30 ha Freiluftmuseum). Der für Besucher gut erschlossene, ausgebaute Park umfasst derzeit 286 ha mit 3,8 km Wegenetz. Vom Eingang auf einem Berggrat breitet sich der größte Teil des Parks amphitheaterartig vor dem Betrachter aus und bietet ein spektakuläres Bild. Weitere 25 km markierte Trekkingpfade mit Erläuterungstafeln erschließen das Gebiet zwischen Sigri und Eressos außerhalb des

Parks. Auch vom Auto aus kann man entlang der Landstraßen im NW-Teil von Lesvos versteinerte Baumstämme im Gelände erkennen.

Seit 1997 werden die Ausgrabungen unter internationaler wissenschaftlicher Beteiligung systematisch fortgesetzt. Am 4. Juni 2000 wurde auf Lesvos die „Convention of the European Geoparks Network“ entworfen im Zusammenhang mit dem europäischen LEADER IIC Programm (Reserve Geologique de Haute-Provence – F; Maestrazgo Cultural Park – E; Geopark Gerolstein/Vulkaneifel – D; Lesvos Petrified Forest – GR).

Geopark Daten:

Anfahrt: 85 km ab Mytilini Richtung Sigri / Eressos; gute Asphaltstraße aber viele Serpentinaen durch spektakuläre Landschaft; ca. 2 Std;

Beschilderung: Braune Hinweistafeln in Griechisch und Englisch entlang der Strecke

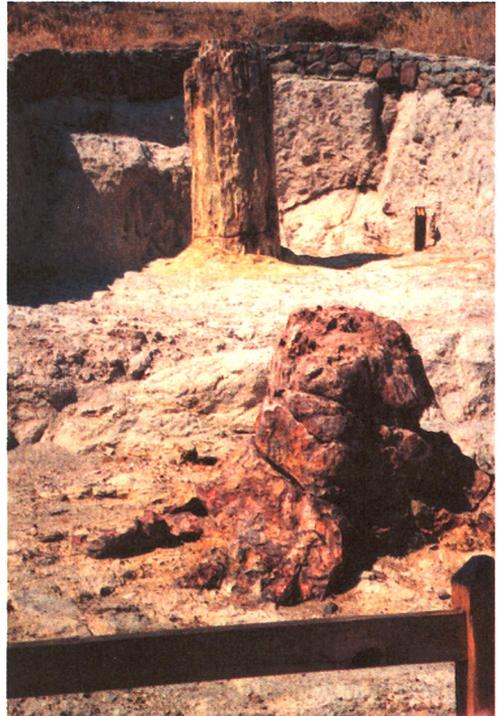
Eintrittskarte: 1,5 €

Parkführer in Griechisch oder Englisch: 7,5 €

Öffnungszeiten: Ganzjährig täglich geöffnet (nachts geschlossen)

http://www.aegean.gr/Petrified_Forest;

E-Mail: lesvospf@otenet.gr



In-situ versteinertes Wurzelstock (0,95 m hoch) und Stamm (2,05 m hoch) von *Pinoxylon paradoxum* (Protopinaceae). Foto: Jürgen Faupel

* Langer Kamp 2, 30938 Burgwedel;
e-mail: j.faupel@12move.de

Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim zeigt wieder Paläontologie

ds. Am 20. November 2001 hatte die Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim GmbH zur Wiedereröffnung der Paläontologischen Sammlung in das vor 150 Jahren erstmals eröffnete Haus eingeladen. Der Grundstock dieser Sammlung wurde 1844 durch Hermann Roemer gelegt, einem Bruder des berühmten Stratigraphen und Harzgeologen. In den folgenden Jahrzehnten wurde diese Sammlung durch Schenkungen von Tausenden von Fossilien und Mineralien erweitert. Es kam die ägyptologische Sammlung von Wilhelm Pelizaeus hinzu. Dieses in der ehemaligen Martinikirche aufgestellte Museum

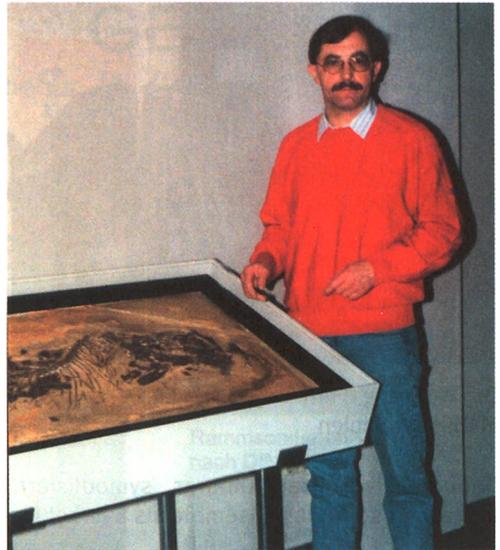
brannte 1943 im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges aus; das an der Decke befestigte Blauwal-Skelett stürzte herunter und riß das Dach nach sich. Zum Glück waren große Teile der Museumsschätze in einem Kalischacht im benachbarten Barnten ausgelagert gewesen. Nach Kriegsende wurde die Ägypten-Sammlung bevorzugt; geowissenschaftliche Themen wurden lediglich in Sonderausstellungen gezeigt, von denen die Saurierausstellung (1993 mit 235.000 Besuchern) und die Eiszeit-Ausstellung (1999; 162.000 Besucher) besondere Beachtung fanden. Im übrigen war die Roemer-Sammlung

magaziniert und nur Spezialisten zugänglich, was zu Protesten führte, u. a. der Paläontologischen Gesellschaft.

Heute verfügt das Museum über 200.000 Objekte der Paläontologie, 100.000 der Zoologie und 12.000 der Mineralogie, wobei nicht einmal 1 % der Sammlung ausgestellt werden kann. Im neu eröffneten, großzügig konzipierten Anbau ist jetzt nicht nur Platz für die paläontologische und archäologische Dauerausstellung; auch eine Darstellung der Entwicklung des Menschen ist in Vorbereitung.

Die ältesten bestimmbareren Funde in der neu eröffneten Paläontologischen Abteilung sind Medusen und Würmer aus der australischen Ediacara-Fauna. Die gesamte Erdgeschichte wird durch Funde wichtiger Leitfossilien und der jeweils häufigsten Fossilien belegt. Bemerkenswerte Saurierfunde stammen von Mosasauriern (*Platecarpus*), *Tylosaurus* und *Sapheosaurus* aus dem Goslarer Korallenoolith. Weitere Attraktionen sind Kugelzahnfische (*Proscinetes*), Fische und Quastenflosser aus dem Solnhofer Plattenkalk, der Raubfisch *Xiphactinus* aus der Oberkreide sowie eine neu präparierte Platte mit Jura-Crinoiden. Ammonitenfunde stammen aus längst vergessenen Ziegeleigruben in Jura- und Kreidetonen des gesamten Niedersächsischen Beckens einschließlich des Harzvorlandes.

Beim Besuch des Hildesheimer Museums sollte man Zeit für die Ägypten-Dauerausstellung



Dr. Vespermann vor dem Knochenfisch *Xiphactinus*, der in der Oberkreide von Kansas (USA) gefunden wurde.

(einschl. der originalgetreuen Nachbildung der Sargkammer des Thebener Bürgermeisters Sennifer) und die Funde der Inka-Kulturen einplanen. Die Museen in Hildesheim und Goslar (Städt. Museum) sind in Niedersachsen die einzigen, die die gesamte Erdgeschichte durch Exponate dokumentieren. Das Hildesheimer Museum (Am Steine 1 – 2, 31134 Hildesheim) ist täglich von 10 – 18 Uhr geöffnet.

Märkische Säulen – ein Symbol der Geowissenschaften in Brandenburg

Am Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB) in Kleinmachnow wurde am 3. Januar 2002 das Kunstwerk Märkische Säulen eingeweiht. Anlass war die Vollendung eines Neu- bzw. Umbaus. Im Rahmen der Einweihung würdigte der Minister für Wirtschaft, Dr. Wolfgang Fürniß (siehe Abb.), die Leistungen des Landesamtes und verwies auf die Bedeutung des LGRB als un-

abhängiger geologischer Dienst für Brandenburg.

Die Märkischen Säulen stammen vom Bildhauer Eckhard Herrmann aus Eberswalde. Es handelt es sich bei dem Kunstwerk um ein Ensemble aus sechs Säulen von 3–4 m Höhe und 40 cm Durchmesser, in denen jeweils der Wechsel verschiedener Materialien wie Naturstein, Kupfer, Stahl, Beton und Holz die



Dr. Wolfgang Fürniß bei der Einweihung der Märkische Säulen

Geopotenziale Brandenburgs symbolisiert. Insgesamt steht das Ensemble als Symbol für

die Vielzahl an Bohrkernen aus dem Untergrund Brandenburgs und deren Bedeutung für die geowissenschaftliche Interpretation. Damit wurde mit hoher Sinnhaftigkeit eine Brücke geschlagen zwischen Kunst und Geologie.

Mit der Einweihung der Märkischen Säulen ist die inzwischen rund 10jährige Aufbauphase des staatlichen geologischen Dienstes in Brandenburg abgeschlossen. Das Land verfügt damit über einen modernen und leistungsfähigen geologischen Dienst, der mit zeitgemäßer Technologie innovative Wege als Dienstleister im Sinne einer nachhaltigen und umweltschonenden Nutzung der brandenburgischen Geopotenziale beschreitet.

Volker Scheps, Kleinmachnow

Verein für den *Homo heidelbergensis* gegründet

Nach wie vor ist der vor fast 95 Jahren gefundene Unterkiefer des *Homo heidelbergensis* von Mauer bei Heidelberg ein Objekt von höchstem wissenschaftlichen Wert und ungebrochener Faszination. In den vergangenen Jahrzehnten ist er oft bearbeitet und ausgestellt worden. Nun ist eine Steigerung und Bündelung der Aktivitäten zu verzeichnen: Am 10. Juli 2001 wurde im Rathaus von Mauer die Gründungsversammlung des Vereines „*Homo heidelbergensis* von Mauer e.V.“ abgehalten. Der Verein hat sich große Ziele gesteckt: Förderung der Erforschung des *Homo heidelbergensis* und seines Umfeldes, Unterstützung der Gemeinde Mauer in ihrem Bestreben, die Bedeutung des Fundes bewusst zu halten und die Errichtung eines neuen, repräsentativen Museums. Nach Möglichkeit soll dies zur Feier der 100sten Fundwiederkehr im Jahre 2007 eröffnet werden. Sitz des Vereins und seines Informationszentrums ist das sogenannte Heidsche Haus mitten in Mauer. Der junge Verein kann bereits mit einigen Aktivitäten aufwarten. Im Dezember 2001 stellte Prof. Wagner (MPI für Kernphysik, Universität Heidelberg) die erste Publikation des Ver-

eins vor. Es handelt sich um das Buch „Frühe Menschen in Mitteleuropa – Chronologie, Kultur, Umwelt“, mit Beiträgen eines Symposiums, das vom Archäometrie-Arbeitskreis Mauer und der Forschungsstelle Bilzingsleben im Frühjahr 2000 veranstaltet worden war. Des weiteren laufen Vorarbeiten zur Erschließung eines Grabungsgebietes. Auch der Unterkiefer geriet auf Anregung des Vereins wieder ins Rampenlicht. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung wurde er am 26.10.2001 im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Heidelberg dreidimensional eingescannt. An das nun schon seit zwei Jahrzehnten bestehende kleine Museum im Rathaus von Mauer wurde ebenfalls gedacht, es wurde durch das Anbringen neuer, aktualisierter Schautafeln behutsam mit frischem Glanz versehen. Weitere Auskünfte: Informationszentrum *Homo heidelbergensis*, Postfach 1117, Bahnhofstraße 4, 69256 Mauer, oder: www.homo-heidelbergensis-von-mauer.de, oder: andreas.uhler@gemeinde-mauer.de

Volker Liebig, Heddeshheim

GEOTOOL

Maschinen Geräte Werkzeuge Zubehör *für die Bodenuntersuchung*

GTT 50 Das Universalgerät !



auf PKW-Anhänger - ideal für die
Bodenuntersuchung:
Flexible Ortswechsel, kurze Rüst-
zeiten, schnelle Ergebnisse !

Mehr unter www.geotool.de oder im
aktuellen GEOTOOL - Katalog *) s.u.

*) Sie haben noch keinen aktuellen GEOTOOL-Katalog ?
Bitte hier ankreuzen und an 02323-911.160 faxen!
In den nächsten Tagen erhalten Sie kostenlos +
unverbindlich die neueste Ausgabe!



Rammsondieren
nach DIN 4094



Rammkernbohren
mit Hydraulikhammer



Schnecken-Drehbohren
bis 500 Nm

Herne: Am Trimbuschhof 13 D-44628 Herne
Berlin : Wolfener Straße 32 D- 12681 Berlin

Tel.: 02323 / 911.150
Tel.: 030 / 93 666.033

Fax: 02323 / 911.160
Fax 030 / 93 666.036

e-mail: geotool@planet-interkom.de

[Internet: www.geotool.de](http://www.geotool.de)

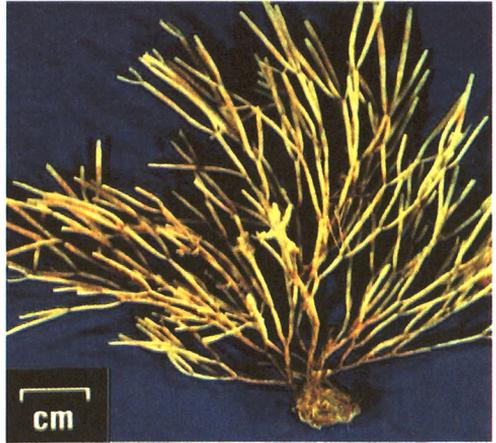
Sonderausstellungen in Kiel

Flachwasserkarbonate –

1. Oktober 2001 bis 30. Juni 2002

Entgegen allgemeiner Vorstellungen, dass biogene Riffe und Karbonatgesteine zu allen Zeiten der Erdgeschichte typische Phänomene der tropischen Flachmeere waren, kommen biogene Karbonate auch in gemäßigten und subpolaren Schelf-Regionen der nördlichen und südlichen Hemisphäre vor. Sie sind heute an den Küsten Europas in allen Tiefenbereichen auf dem flachen Schelf bis in die lichtfreien Zonen des oberen Kontinentalhangs weit verbreitet und entlang aller Breitengrade von den subtropischen Küsten bis hinauf nach Spitzbergen anzutreffen.

Die Ausstellung zeigt ausgewählte heutige Karbonatsysteme aus dem Europäischen Nordmeer, z.B. Spitzbergenbank, vom Unterwasservulkan Vesterisbanken, vom Ausgang des Ärmelkanals an der Nordküste der Bretagne vor



Bryozoe *Cellaria sinuosa*, wichtigster Karbonatproduzent auf dem Schelf der Nordbretagne.

Roscoff, sowie aus dem Mittelmeer. Fossile Beispiele kommen aus dem Tertiär von Dänemark, des Atlantiks und des Mittelmeers. <http://www.ifg.uni-kiel.de/Museum/>

Sonderausstellung Vexierbild Stein – philosophisch, wissenschaftlich, märchenhaft

13. Februar bis 31. August 2002

Kennen Sie „das älteste Lachen der Erdgeschichte“ oder wussten Sie, warum die Stummelflügel-Rundlinge Spieltiere der Dinosaurier waren? Ist Ihnen schon einmal Ihr steinernes Ebenbild begegnet? Können Sie sich vorstellen, dass ein Steinkamel Ihnen den Abendfrieden nahebringt?



Vexiersteine können durchaus sehr verschiedene Gesichter haben. Künstlerisch gesehen sind sie rätselhaft, zweideutig und auch humoristisch.

Wenn Sie Interesse am außergewöhnlichen Leben der Steine haben und nebenbei auch einen wissenschaftlichen Einblick gewinnen möchten, sind Sie herzlich eingeladen in die besondere Welt der harten Mitbewohner unserer Erde.

Die Ausstellungen finden statt im Foyer des Geologischen und Mineralogischen Museums, Institut für Geowissenschaften, der Universität, Uni Campus, Ludewig-Meyn-Straße 12, 24118 Kiel.

Öffnungszeiten: mittwochs und freitags 9-17 Uhr und nach Vereinbarung. Eintritt frei

Auskünfte & Führungen: Dr. Kyaw Winn 0431/880 3254 email: kw@gpi.uni-kiel.de

Origami – Papierkunst zwischen Hobby und Wissenschaft

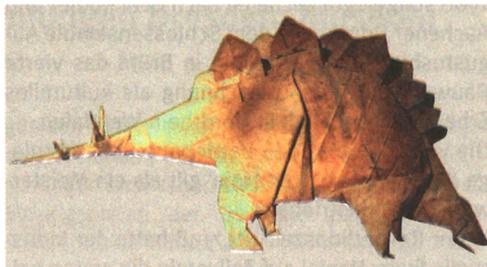
Oft sind es gerade ungewöhnliche Sichtweisen, die Bekanntes in neuem Licht erscheinen lassen. Nachdem dies die Sonderausstellung „SandWelten in Niedersachsen“ im Forum des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover eindrucksvoll bewiesen hat, öffnete nun eine völker- und naturkundliche Aspekte verbindende Sonderausstellung im Hauptgebäude dieses Museums (Willy-Brandt-Allee 5) mit dem Titel „Origami – Die Kunst des Papierfaltens“. Vom 01.02.–30.04.2002 stellt dort der Göttinger Dipl.-Geologe Stefan Delecat Papierobjekte aus, die, im Sinne des modernen Origami, nur durch die Faltung eines einzigen Papierquadrats und ohne Zuhilfenahme von Schere und Klebstoff entstanden sind. Selbst komplizierte Modelle, wie Insekten mit ihren zahlreichen Extremitäten, aber auch Dinosaurier, Tintenfische, Spinnen, Krebse usw. erscheinen fast lebensecht, und sind doch „nur“ aus Papier gefaltet.

Über die Exponate hinaus ist es die Intention des Ausstellers, sowohl Hintergrundinformationen zu verschiedenen Falttechniken als auch die zahlreichen wissenschaftlichen Anwendungsbereiche des Origami aufzuzeigen. Da der seit Jahren anhaltende Dinosaurierboom auch „Origamiologen“ erfasst hat, hält das Papierfalten selbst paläontologische Aspekte bereit. So hat der Aussteller, selber Paläontologe, zahlreiche Dinosauriermodelle verschiedener internationaler Origa-

mi-Autoren nachgefaltet. Obwohl gewisse Einschränkungen im Papierfalten der exakten Darstellung solcher Objekte Grenzen setzen, weisen diese, im Gegensatz zu älteren Darstellungen, eine inzwischen erstaunliche Detailtreue auf, z.T. unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse wie zum Beispiel der gestreckten Schwanz-Haltung im Modell eines Stegosauriers.

Die Ausstellung wird von einem spannenden Rahmenprogramm begleitet (u.a. Origami-Workshops). Auskünfte erteilt die Naturkunde-Abteilung des Landesmuseums Hannover unter 0511-9807-860. Weitere Hinweise sind unter www.nlmh.de und www.papierfalten.de zu finden.

Stefan Delecat, Göttingen



Origami-Modell eines Stegosaurus, gefaltet von Dipl.-Geol. Stefan Delecat (Göttingen) nach einer Anleitung von Fumiaki Kawahata (Japan).

„Erdgeschichte – Spurensuche im Gestein“ – Wissenschaftsbuch des Jahres 2001

h/w. Als Wissenschaftsbuch des Jahres 2001 wurde im letzten Dezember das Buch „Erdgeschichte – Spurensuche im Gestein“ von Prof. Dr. Peter Rothe ausgezeichnet. Der Inhaber des Lehrstuhls für Geologie an der Universität Mannheim erhielt den Preis in der Kategorie „Wissen – das informativste Buch“. Die Auszeichnung wird jährlich auf Initiative der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ in insgesamt sechs Kategorien vergeben.

„Der Band führt auf faszinierende Weise in eine längst vergangene und doch gegenwärtige Welt – real durch die vielen, offen zu Tage liegenden Gesteinsformationen einerseits und all die exotischen Lebensspuren, die oft erst eine Datierung der geologischen Formation ermöglichen, andererseits. Der Reiz dieses populärwissenschaftlichen Bandes liegt in der gelungenen Verknüpfung dieser beiden Sphären sowie der Kon-

zentration auf den europäischen Kontinent“, so das Urteil der Auswahljury. Mitglieder der Jury waren zehn renommierte Wissenschaftsjournalisten, darunter Dr. Joachim Bublath (ZDF), Dr. Rainer Flöhl (FAZ) sowie Gero von Randow (FAZ-Sonntagszeitung).

Kompetenz, Verständlichkeit und Unterhaltsamkeit zog die Jury als Auswahlkriterien heran, um mit den prämierten Büchern der breiten Öffentlichkeit eine Orientierungshilfe bei der Suche

nach lesenswerten Büchern im Themenfeld Wissenschaft an die Hand zu geben. Weitere Preise wurden in den Kategorien „Ästhetik“ für das schönste Buch, „Unterhaltung“ für das kurzweiligste Buch, „Überraschung“ für das originellste Buch, „Zündstoff“ für das brisanteste Buch sowie „Überblick“ für das hintergründigste Buch vergeben.

Quelle: Univ. Mannheim

Zeche und Kokerei 'Zollverein' in Essen zum Weltkulturerbe erklärt

Die ehemalige Zeche und Kokerei Zollverein in Essen ist im Dezember 2001 von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt worden. Die im Jahr 1986 stillgelegte Zeche ist nach dem Kölner und Aachener Dom sowie dem Schlossensemble Augustusburg und Falkenlust in Brühl das vierte Bauwerk mit der Auszeichnung als kulturelles Erbe der Menschheit in Nordrhein-Westfalen.

Die von 1932 bis 1986 betriebene Schachtanlage XII der Zeche 'Zollverein' gilt als ein Meisterwerk des Industriebaus.

In der Revolutionszeit 1847/48 hatte der Industrielle Franz Haniel auf Zollverein die ersten beiden Schächte abgeteuft, um Kohle für seine Hüttenkokereien zu fördern. Mit Schacht XII wurde 1932 die Förderung der bis dahin vier Schachtanlagen zusammengefasst. Rund 5.000

Bergleute förderten täglich bis zu 12.000 Tonnen verwertbare Kohle, eine vorher unerreichte Menge. Während des Zweiten Weltkriegs blieb Zollverein wie die meisten Zechen von Luftangriffen verschont, da die Alliierten sie für Reparationslieferungen erhalten wollten.

Nach der Stilllegung der Zeche wegen Erschöpfung der Kohlevorräte im Jahr 1986 wurde das Bergwerk zu einem Zentrum für Kunst, Kultur, Medien und Design umgebaut. In den kommenden Jahren soll dort ein Gewerbepark für Design entstehen und ein Neubau des Ruhrlandmuseums weitere Besucher anlocken. Für 2005 ist die 'Metaform', ein Weltforum für Design und Architektur, geplant.

Quelle: dpa, Düsseldorf, 14. Dezember 2001

Bergbaulehrpfad im Osthartz wird erweitert

ds. Im Osthartz wird auf dem Straßberg-Neudorfer Gangzug der bergbauhistorische Lehrpfad erweitert. Stollenmundlöcher und Aufschlüsse werden beschildert. Dieser Lehrpfad ergänzt die untertägigen Aufschlüsse des Bergbaumuseums Grube Glasebach in Straßberg, in dem die Fluorit-Quarz-Calcit-Mineralisation mit Blei-, Zink- und Kupfererzen aufge-

schlossen ist. Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten des 1995 eröffneten Museumsbergwerks gehört das rekonstruierte Kunstrad (mit 9,5 m Durchmesser) in der sehr gut erhaltenen Radstube.

Quelle: (u. a.) Mitteldeutsche Zeitung, 28.11.2001

Sonderbriefmarken „100 Jahre deutsche Antarktisforschung“

Seit dem 8. November 2001 gibt es bei allen Filialen der Deutschen Post einen Sonderbriefmarkenblock, der sowohl dem Förderer der deutschen Antarktisforschung, Georg von Neumayer, als auch den Forschungsschiffen „Gauss“ und „Polarstern“ gewidmet ist. Die Blockausgabe enthält ein Postwertzeichen zu 1,10 DM (0,56 Euro) und eines zu 2,20 DM (1,12 Euro).

Am 11. August 1901 startete das damals neu gebaute deutsche Polarforschungsschiff „Gauss“ zur ersten deutschen Südpolarexpedition unter der Leitung von Dr. Erich von Drygalski (siehe GMT 4, Juni 2001, S. 79). Der Kurs der „Gauss“ ist auf dem

Sonderpostwertzeichenblock in einer Antarktiskarte eingezeichnet. Seit dieser Expedition sind unser Wissen über die Antarktis und unsere Möglichkeiten, sie zu erforschen, immens gewachsen. Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, dessen Hauptaufgaben in der Erdsystem- und Umweltforschung in der Arktis, Antarktis und den gemäßigten Breiten liegen, betreibt den Eisbrecher „Polarstern“. Dieses leistungsfähige Polarforschungsschiff wurde eigens für die weitere Erforschung jener unzugänglichen Gebiete der Erde konzipiert, die eine Schlüsselfunktion für das Klima der Erde haben. (siehe auch GMT 6, 2001, S. 80).

Hanns-Bruno-Geinitz-Preis 2002 Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Museum für Mineralogie und Geologie

Das Museum für Mineralogie und Geologie in den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden wird im November 2002 in Dresden erstmalig den Hanns-Bruno-Geinitz-Preis vergeben. Das Preisgeld in einer Gesamthöhe von 5.000 € wird durch Dr. Dedo Geinitz, einem Urenkel von H.B. Geinitz, gestiftet.

Hanns Bruno Geinitz (1814-1900) studierte in Berlin und später in Jena. Dort promovierte er 1837 bei Johann Wolfgang Döbereiner. Nachdem er 1847 Inspektor des königlichen Naturalienkabinetts geworden war, wurde Geinitz 1850 zum Professor an die Technische Bildungsanstalt, die heutige Technische Universität Dresden berufen. Ein Jahr später erhielt er einen eigenen Lehrstuhl für Geognosie und Mineralogie. 1857 bewirkte Geinitz die Abtrennung des Mineralienkabinetts aus dem königlichen Naturalienkabinetts als ein eigenständiges königliches Mineralogisches Museum, dessen Direktor er bis zu seinem Ruhestand 1898 war.

Geinitz widmete sich besonders der Erforschung von Fauna und Flora des sächsischen Paläozoikums und der Kreide. Er „verkörperte in seiner Person einen der letzten Geologen, wenn nicht

gar den letzten jener älteren Zeit, die in all den verschiedenen, durch zahlreiche Specialforschungen inzwischen so umfassend gewordenen Einzelgebieten der Geologie gleichzeitig Bescheid wußte und in allen führend dastanden.“ (A. Klautzsch 1900). Sein wissenschaftliches Werk ist in 188 Arbeiten dokumentiert, darunter berühmte Schriften wie: „Grundriß der Versteinerungskunde“ (1846), „Das Quadersandsteingebirge oder Kreidegebirge in Deutschland“ (1849/50), „Die Versteinerungen der Grauwackenformation in Sachsen...“ (1852/53), „Dyas oder die Zechsteinformation und das Rothliegende“ (1861/62), „Das Elbthalgebirge in Sachsen“ (1871/75). 44 fossile Arten tragen seinen Namen. Daß sich Geinitz als Wissenschaftler und Museologe auch wichtigen wirtschaftlichen Fragestellungen seiner Zeit stellte, belegen über 30 Gutachten zu sächsischen Steinkohlenlagerstätten oder seine „Übersicht der im Königreiche Sachsen zur Chausseeunterhaltung verwendeten Steinarten“ (1869, gemeinsam mit C.T. Sorge). Als langjähriger Direktor des königlichen Mineralogischen Museums setzte sich Geinitz maß-

geblich für die Popularisierung der Geologie in der breiten Öffentlichkeit ein – ein Anliegen, daß gerade heute von besonderer Aktualität ist.

Dem Wirken Geinitz' entsprechend wird der Preis an junge Geowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für eine herausragende, international publizierte wissenschaftliche Leistung in den Wissenschaften der festen Erde oder eine hervorragende allgemeinverständliche Darstellung geowissenschaftlicher Inhalte vergeben. Die Kandidatinnen und Kandidaten sollten nicht älter als

35 Jahre sein. Dem Vorschlag beizufügen sind Lebenslauf, Publikationsverzeichnis und eine kurze Darstellung der zu würdigenden Leistung.

Die Unterlagen sind bis zum 31.08.2002 an den Direktor des Museums für Mineralogie und Geologie zu richten:

Dr. Ulf Linnemann, Leitender Direktor der Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden, Museum für Mineralogie und Geologie, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden, Telefon: 0351-8926403, e-mail: linnemann@snsd.de

Fuhlrott-Museum und Forschungsinstitut – Naturkundemuseum für das Rheinland in Wuppertal: Johann Carl Fuhlrott – Der Entdecker des Neanderthalers

Während der Neanderthaler in der ganzen Welt berühmt ist, ist sein Entdecker, der Elberfelder Lehrer und Forscher Johann Carl Fuhlrott (1803-1877), meist nur in Fachkreisen ein Begriff.

Das Fuhlrott-Museum ehrt seinen Namensgeber mit einer Dauerausstellung „Vita J.C. Fuhlrott“, die ein den Naturwissenschaften gewidmetes Leben in einer politisch bewegten Zeit im Übergang von Ancienne Régime und Moderne nachzeichnet.

Johann Carl Fuhlrott wurde am 31. Dezember 1803 in Leinefelde/Thüringen geboren. Nach seinem Abitur 1824 begann er „auf Wunsch meiner Familie und gewissermaßen gezwungen“ in Bonn Theologie zu studieren, 1825 wandte er sich dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften zu. 1830 trat er eine Stelle als Lehrer an der Realschule in Wuppertal-Elberfeld an. Hier lebte und arbeitete er bis zu seinem Tode.

1835 wurde Fuhlrott promoviert. Seine Dissertation zum Thema „Die Naturwissenschaft als Wissenschaft und als Gegenstand des höheren Unterrichts“ betrachtete der Autor selbst im Untertitel als „Eine pädagogisch-philosophische Abhandlung“.

Das lebhaftes Interesse für alle Erscheinungen und Vorgänge der Natur motivierte Fuhlrott während seiner Freizeit zu ausgedehnten Wanderungen und Exkursionen. Dies führte 1856 zu dem welbe-

rühmten Fund eines 16-teiligen Skelettrestes in der Feldhofer Grotte im Neandertal bei Düsseldorf. Fuhlrott interpretierte diese Reste 1857 – 2 Jahre vor Erscheinen von „Origin of species by means of natural selection“ von Charles Darwin – als neue urgeschichtliche Menschenform. Der heute legendäre Fund des Neanderthalers wurde bald als fossiles Zeugnis für die Richtigkeit der Evolutionstheorie ins Feld geführt, wenn auch das Bild, das sich die meisten Zeitgenossen von ihm machten, von den geisteswissenschaftlichen Auseinandersetzungen des 19. Jh. und auch von wissenschaftlichen Interpretationsfehlern geprägt war. Fuhlrott hinterließ zahlreiche Publikationen. In seinen jüngeren Jahren sind diese vornehmlich botanisch und ornithologisch ausgerichtet. Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts beschäftigte er sich zunehmend mit geognostischen und paläontologischen Fragestellungen. Viele dieser Abhandlungen wurden in den Wissenschaftlichen Jahresberichten des 1846 von ihm gegründeten Naturwissenschaftlichen Vereins abgedruckt. Dieser heute noch bestehende Verein, die Schule, an der er lehrte, das Carl-Fuhlrott-Gymnasium, die verbliebenen Sammlungsstücke und die Gedenkausstellung im Fuhlrott-Museum erinnern an einen außergewöhnlichen Lehrer und Forscher.

Multimedia
Personalia
Veranstaltungen

GEOREPORT



- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Veranstaltungen / Ankündigungen

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the northern rim of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica, and can thus be compared to areas in the Transantarctic Mountains of North America. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent extending into the North American Grenville Belt extending into Antarctica. However, indications for this hypothesis were found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.

	Seite
Multimedia	87
Landschaftsökologische Moorkunde	87
Neuaufgabe von Stanley's Historischer Geologie	88
4 Millionen Jahre Menschwerdung	89
Edle Steine und Kristalle in Namibia	89
Kupfererzbergbau und Wasserwirtschaft im Südwestharz	90
Beiträge zum Grundgebirge in der Lausitz	90
Neuaufgabe eines Führers zur Geologie von Berlin und Brandenburg: Potsdam und Umgebung	91
Das Pleistozän von Untermaßfeld bei Meiningen (Thüringen). Teil 2 und 3.	92
Datenbank der ehemaligen mikropaläontologischen Sammlung von British Petroleum – jetzt online am Natural History Museum, London	93
Atlas zur Geologie von Brandenburg 1 : 1.000.000	94
Geotektonischer Atlas von Nordwest-Deutschland und dem deutschen Nordsee-Sektor	94
Selbstorganisation in den Geowissenschaften	95
Personalia	95
Friedrich von Alberti-Preises 2001 an Hans H. Stühmer	95
Franz Kockel korrespondierendes Mitglied der Polnischen Wissenschaftsakademie	96
H.-J.-Martini-Preis an Jochen Erbacher	97
Rudolf-Vogel-Preis 2001	97
Ehrung für einen Thüringer Geologen – 100. Geburtstag von Karl Nennstiel	98
Festkolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Peter Giese und Volker Jacobshagen	99
Zum 100. Geburtstag von Max Richter: Berliner „Senioren-Exkursion“ in den Nordapennin	99
Rudolf Eichner im Ruhestand	100
Friedrich Emil Meister im Ruhestand	101
Dierk Henningsen emeritiert	103
Pensionierungen in der BGR	104
Klaus-Dieter Meyer pensioniert	106
Hans Kästner im Ruhestand	106
Franz-Josef Rölleke im Ruhestand	106
Otto Drexler verstorben	107
Lars-König Königsson verstorben	107
Wilfried Hofmann verstorben	108
Bernd Kruse verstorben	108
Dietrich Sannemann verstorben	109
Tagungsberichte	109
Das 100. Geokolloquium am Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie – Auftakt zum Jahr der Geowissenschaften	109
Seminar am Geologischen Landesamt Sachsen-Anhalt zur „Bestimmung der Petrographie von Kieskörnungen für Betonzuschlag“	110
Late Miocene to Early Pliocene Environments and Ecosystems 2nd EEDEN Plenary Workshop, Sabadell (Spanien)	111
„Bauen in der Tiefe“ – Parlamentarischer Abend der „Geoakademie“ Hannover	112
1. Hannoversche Rohstofftage: Hydrogeologie vor neuen Aufgaben	113
Veranstaltungen/Ankündigung	114
Deutsch-tschechisches Symposium zu Ehren von J.E. Hibsch	114
Sommer-Universität Hydrogeologie-Umweltgeologie in Bremen	115
„Hands on“ Terra Invest Herne – praxisorientierte Fachmesse für Geotechnik, Prüfgeräte und Umwelt	115
Einladung zum Arbeitstreffen – Harzgeologie 2002 – Stand und Perspektiven, TU Clausthal, 19.-20.4.2002	116
12. Doktorandentreffen Hydrogeologie	116

Multimedia

Landschaftsökologische Moorkunde

Succow, M. & Joosten, H. (2001): Landschaftsökologische Moorkunde. – 2., völlig neu bearb. Aufl., 622 S., 104 Farbabb., 223 Abb., 136 Tab., 2 Beil.; Stuttgart (E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung). Preis: 76,- € , ISBN 3-510-65198-7

Mit viel Spannung und Erwartung wurde auf die zweite, völlig überarbeitete Auflage der „Succow'schen Moorkunde“ gewartet. Während 1988 Michael Succow die 1. Auflage als alleiniger Autor herausgab, lud er nun Hans Joosten – einen sehr erfahrenen Moorexperten – für die Überarbeitung des Werkes ein, an dem weitere 31 Wissenschaftler beteiligt sind.

Der bewährte Tenor des Buches bleibt erhalten. Die weit anerkannte naturräumliche Kennzeichnung und Typisierung der Moore in der chorischen und der topischen Betrachtung in verschiedenen Maßstabsebenen wird aktualisiert und erweitert. Die zum Verständnis der Kennzeichnung und Typisierung notwendigen Grundlagen zu einzelnen Geokomponenten der Moore (Wasser, Substrat, Vegetation, Relief) werden nach dem neuesten Stand des Wissens ergänzt. Besondere Erwähnung verdient die neu konzipierte Moor-Hydrologie von Frank Edom, die sich erstmals ausführlich mit der russischen Schule der Moor-Hydrologie auseinandersetzt und auch die Wasserbilanz sowie die dynamische und ökosystemare Moor-Hydrologie aufarbeitet.

Auch in den übrigen Kapiteln wird verstärkt auf die Erläuterung der funktionellen Zusammenhänge und Prozesse in Mooren Wert gelegt. Insgesamt ist sehr positiv zu bewerten, dass ausreichend Spielraum für neue Auffassungen zu moorkundlichen Themen blieb.

Die Mehrzahl der Autoren stammt aus der Greifswalder Moor-Gruppe um Michael Succow;

nahezu alle Autoren sind in den ostdeutschen Bundesländern tätig. Daher steht der (nord-) ostdeutsche Raum im Vordergrund. Bei den internationalen Beispielen werden vorrangig neue Erfahrungen aus den osteuropäischen Ländern und der ehemaligen UdSSR aufgearbeitet und mit hervorragenden Farbfotos dokumentiert.

Bei der hohen Zahl an Mitautoren sind einige formale Fehler und Schwachpunkte nahezu unausweichlich. Einige Abbildungen (Grafiken) wirken wegen großer Datenmengen überladen und schwer lesbar (z.B. S. 133). Ähnliches gilt auch für einige Tabellen (z.B. S. 166-167), die oft sehr unterschiedliche Schriftarten nutzen. Auch auf die Formatierung – z.B. Übertrag von Kopfzeilen bei mehrseitigen Tabellen (vgl. S. 176-177) – sollte man achten. In den Abbildungen der Moorprofile werden die einzelnen Substratschichten unterschiedlich gekennzeichnet (durch Text, wie z.B. S. 389-397, durch graphische Symbole, wie z.B. S. 332-333, 384-385, oder durch die Kombination von beiden, S. 328). Ein Hinweis in den Abbildungsunterschriften auf die Legende der graphischen Symbole (S. 318) würde dem Leser das Verständnis erleichtern und das Suchen ersparen, zumal das Buch wohl oft als Nachschlagewerk verwendet werden wird.

Auf 557 Seiten des Haupttextes wird der heutige Stand des Wissens zur ökologischen Moorkunde zusammengefasst und damit ein enormes Pensum von Fakten und Daten präsentiert. Aber jeder, der sich mit moorrelevanten Fragen beschäftigt, findet hier reichhaltige und exakte Informationen auf einem hohen professionellen Niveau. Hauptsächlich deshalb, aber auch wegen der hohen Druckqualität des Buches, ist der verhältnismäßig hohe Preis (76,- €) durchaus angemessen.

Vor langer Zeit angekündigt, und in diesem Jahr erschienen – man kann mit Sicherheit sagen: Das Warten hat sich gelohnt.

Jan Sliva, Weihenstephan

Neuaufgabe von Stanley's Historischer Geologie

Stanley, Steven M. (2001): Historische Geologie. – 2. dt. Aufl. (V. Schweitzer Hrsg.), XIII, 710 S., 623 Abb., 4 Tab., Heidelberg-Berlin (Spektrum Akademischer Verlag), ISBN 3-8274-0569-6. Preis 139,90 DM.

Dieses im deutschen Sprachraum bereits gut eingeführte Werk liegt nun in einer neu bearbeiteten Auflage vor. Dabei wurde vor allem der erste Teil deutlich erweitert, in dem geowissenschaftliche Voraussetzungen zum Verständnis der Erdgeschichte dargelegt werden. Eingangs werden nach Nennung des gedanklichen Fundaments der geologischen Wissenschaften (z.B. Uniformismus, Aktualismus) Grundzüge des Systems Erde skizziert: der Aufbau des Planeten, seine stoffliche Gliederung sowie das Leben auf der Erde. In den folgenden Kapiteln 2-9 nimmt die Welt der Organismen (Diversität, Umwelt, Evolution) einen sehr großen Raum ein. Darüber hinaus werden Sedimentationsräume, Altersbestimmung und Parallelisierung von Gesteinsserien, Plattentektonik, Großstrukturen der Erdkruste sowie wichtige chemische Stoffkreisläufe vorgestellt; letztere wurden vor allem in Bezug auf das organische Leben ausgewählt. Für alle diese Kapitel ist weiterführende Literatur genannt. Andere wichtige Teilgebiete, z.B. Magmatismus und Gesteinsmetamorphose sowie deren Zusammenhänge mit der Entwicklung der Erdkruste, werden indessen nicht behandelt. So wertvoll die Zusammenstellungen und Darlegungen des Verfassers im ersten Teil des Buches auch zum Verständnis der Erdgeschichte sind, sie reichen allein nicht aus. Man bemerkt sehr schnell, daß dafür neben Grundzügen der Paläontologie auch ein Überblick über die Allgemeine Geologie insgesamt vorausgesetzt werden muß. Alle wesentlichen Aspekte vorab zu umreißen, würde allerdings den Rahmen eines Lehrbuchs der Erdgeschichte vollends sprengen.

Im zweiten Teil des Buches (Kap. 10-19) wird ein Gang durch die Geschichte der Erde unternommen. Die Ausführungen über das Archaikum werden von einem Überblick über das „vorgeologische Stadium“ der Erdentwicklung eingeleitet, einem Abriß der von astronomischen und astrophysikalischen Fakten abgeleiteten Vorstellungen von der Entstehung des Kosmos, unseres Planetensystems und des Erdkörpers. Die darauf folgenden Abschnitte der Erdgeschichte werden straff und übersichtlich nach einem festen Schema erläutert:

Zunächst wesentliche Merkmale und Prozesse in der Erdkruste und auf ihrer Oberfläche, dargelegt für Schlüsselregionen der Erde; sodann Entwicklungsschritte des organischen Lebens; Konfiguration und Entwicklung der Kontinente und Ozeane; Orogenesen oder andere, meist globale tektonische Ereignisse. Für die jüngeren Abschnitte der Erdgeschichte treten Aspekte der Klima-Entwicklung und der Paläogeographie dazu. Stratigraphische Abfolgen fehlen in der Regel. Wo solche erscheinen, sollen sie Fazies- oder Mächtigkeitentwicklungen verdeutlichen. Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungsschritte in diesem Zeitabschnitt. Auf diese Weise entsteht ein konsistentes Bild der Erdgeschichte, in dem die Organismen, ihre Entwicklung und ihre Lebensräume besondere Beachtung finden. Ein ausführliches Glossar am Schluß des Buches bietet gute Gelegenheit zum Nachschlagen.

Das Buch ist sprachlich sehr eingängig sowie reichhaltig und aussagekräftig illustriert; nur wenige Landschafts- und Aufschlußfotos lassen zu wünschen übrig. Wegen seines weit ausholenden, modernen Konzepts ist es fortgeschrittenen Studenten, aber auch gestandenen Geologen sehr zu empfehlen. Indessen kommt es als einführendes Lernbuch für Geologie-Studenten in Mitteleuropa weniger in Frage. Dafür müßte es weit mehr Fallbeispiele aus unserer Region enthalten und zudem ein Minimum an regionaler Stratigraphie aufweisen.

Volker Jacobshagen, Berlin

4 Millionen Jahre Menschwerdung

Weniger, G.-Chr. (2001): Projekt Menschwerdung. Streifzüge durch die Entwicklungsgeschichte des Menschen.- 168 S., 16 Illustrationen; Heidelberg (Spektrum-Verlag).- Preis: 20,50 € (+ Versand).

ds. Der Autor, Direktor des renommierten Neanderthal-Museums in Mettmann bei Düsseldorf und Archäologie-Professor in Köln, widmet sich in diesem ungewöhnlich geschriebenen und illustrierten Buch fünf zentralen Themenkomplexen, die nach der Aufhellung der Menschwerdung und den Verwandtschaften innerhalb der Primaten deutlich wurden. Es sind Leben und Überleben, Mythos und Religion, Werkzeug und Wissen, Umwelt und Ernährung, Verständigung und Verträglichkeit. Aus ihrer Betrachtung über die Zeit hinweg lassen sich permanente Auseinandersetzungen zwischen unserem biologischen und kulturellen Erbe aufzeigen.

In seinem flüssig geschriebenen Buch macht G.-Chr. Weniger deutlich, dass der Mensch der Erdbewohner mit der größten Beeinflussbarkeit, aber auch Anpassungsfähigkeit ist. Die Menschwerdung ist noch im Fluss, die Vergangenheit des Menschen wird hierbei noch immer eine Rolle spielen, und je mehr Feldbeobachtungen vorliegen, desto matter wird der Glanz der Einzigartigkeit von Homo sapiens. Das Buch schließt mit einer Betrachtung der menschlichen Beziehungen von der Großfamilie zur heute vorherrschenden Kleinfamilie. Das Buch setzt bei seinen Lesern Kenntnisse der Paläoanthropologie voraus, die wohl bei den meisten Geologen/Paläontologen, vor allem Quartärgeologen vorhanden sein dürften. Es ist ein Buch, das auch Zoologen, Genetiker, Völkerkundler und Theologen – da es viele Erkenntnisse der biologischen Evolution berührt – interessieren dürfte.

Edle Steine und Kristalle in Namibia

Jahn, St., Medenbach, O., Niedermayr, G. & G. Schneider (2001): Namibia – Zauberwelt edler Steine und Kristalle. – 224 S., 383 Farbabb.; 45721 Haltern (Bode-Verlag). – Preis: 89,- DM (+ Versand); ISBN 3-925094-73-3.

ds. Namibia ist ein Land, dessen Geologie wegen der spärlichen Vegetation meist offen liegt und gut zugänglich ist. Das großformatige, ausgezeichnet illustrierte Buch beginnt mit der Einführung in die Geologie dieses Landes, die mit 2,1 Mrd. Jahre alten Gneisen einsetzt. Satelliten-Fotos lassen viele geologische Strukturen erkennen. Der älteste belegte Bergbau im Lande, der Kupfererzbergbau westlich Windhoek, begann bereits vor 400 Jahren. Der in großem Maße betriebene Kupfer-, Eisen- sowie Zinnerzabbau, vor allem aber der Diamantbergbau begannen um 1906. Wassermangel, fehlende Kohlenvorkommen für den Bahnbetrieb und Holzmangel erschwerten den Bergbau und führten in und nach den beiden Weltkriegen immer wieder zu Stilllegungen, von denen zahlreiche zu Geisterstädten gewordene Grubenanlagen kündeten. Seit einigen Jahren liegt auch der weltberühmte Bergbau vom Tsumeb still; die Diamantgewinnung hat sich hauptsächlich auf Flachwassergebiete vor der Westküste verlagert.

Namibia ist bekannt durch seine einmaligen Funde von Kupfermineralen, Turmalin, Amethyst, Aquamarin, Sodalith, Zeolithen, Rutil, Uran- und Zinkerzen.

Der Wert des Buches liegt in den eingehenden Beschreibungen der Erz- und Minerallagerstätten; Ausschnitte aus längst vergriffenen geologischen und topographischen Karten erleichtern die Orientierung. Es dürfte besonders für Teilnehmer an den in Deutschland von Instituten und Reisebüros organisierten Exkursionen von Interesse sein.

Kupfererzbergbau und Wasserwirtschaft im Südwestharz

Liessmann, W. (m. Beitr. v. W. Lampe, W. Rögener, H. Kißling) (2001): *Kupfererzbergbau und Wasserwirtschaft – Zur Montangeschichte von Bad Lauterberg / Südwestharz.* – 470 S., 146 Abb.; 37115 Duderstadt (Mecke-Druck, Postf. 1420). Preis 22,- € (+ Versand). ISBN 3-932752-82-1

ds. Das Buch behandelt den Bergbau auf Kupfererzgänge sowie Kupferschiefer, der in vergangenen Jahrhunderten im Südwestharz eine erhebliche Rolle spielte. Heute ist dort nur noch die Bad Lauterberger Schwespatgrube Wolkenhügel als letztes Bergwerk des Harzes in Betrieb. Einen Einblick in diesen Kupfererzbergbau gibt heute das Bad Lauterberger Besucherbergwerk Scholzmeze / Aufrichtigkeit.

Es ist das Verdienst des Göttinger Mineralogen Wilfried Ließmann, durch Auswertung von über 5.000 Seiten Protokollen aus dem Archiv des Clausthaler Oberbergamts diesen von Montanhistorikern bisher wenig beachteten Bergbau der Vergessenheit entrissen zu haben. Bisher war nur wenig über den Bergbau auf dem Kupfererz- und Aufrichtigkeit Gang sowie kleineren Vorkommen hinsichtlich der Geologie, Bergbautechnik, Aufbereitung, Verhüttung und der Arbeitsbedingungen bekannt. Auch über die dortige Wasserwirtschaft mit ihren zahlreichen Teichen gab es praktisch keine Literatur, da der Südwestharzer Bergbau jahrhundertlang im Schatten des weltbekannten Oberharzer Bergbaus stand.

Das Buch enthält auch Exkursionsvorschläge, Aktenverzeichnisse und Förderziffern. Eine wertvolle Bereicherung sind die künstlerisch gelungenen Rekonstruktionen der früheren bergbaulichen Tätigkeit durch H. Kißling. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen; es ist in gleichem Maße für Geologen, Bergingenieure und Montanhistoriker von Interesse.

Beiträge zum Grundgebirge in der Lausitz

Autorenkollektiv: *Geoprofil 10: 9 S.; 42 Abb. (davon 1 Anl.), 6 Taf., 6 Tab. Freiberg.* ISSN 0863-2200 (zu beziehen über Landesvermessungsamt Sachsen, Olbrichtplatz 3, Postfach 100244, 01072 Dresden, Tel. 0351/8283608. Fax 0351/8283342, e-mail: verkauf@lvsn.smi.sachsen.de; Preis: 15,- DM)

Das Grundgebirge der Lausitz gehört zu einem cadomisch-varistischen Kristallinkomplex, der sich aus dem Gebiet von Ostsachsen und Südbrandenburg bis in das Riesengebirge erstreckt. Große Flächen der Randbereiche werden durch teils mächtige jüngere Sedimente bedeckt und sind der direkten Beobachtung nicht zugänglich. Für die verschiedenen Teilgebiete lagen aus den letzten Jahrzehnten umfangreiche, teils unveröffentlichte Neubearbeitungen vor. Ein Autorenkollektiv, bestehend aus Partnern des Pänstwowy Instytut Geologiczny (Polen), des Český geologický ústav (Tschechische Republik) und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie, haben versucht, diese Ergebnisse auf der Geologischen Karte 1 : 100.000 Lausitz-Jizera-Karkonosze zusammenzuführen, deren Teilabschnitt mit den tertiären Maarstrukturen um Kleinsaubernitz und Baruth die Titelseite vom Heft 9 der Reihe Geoprofil illustriert.

Diese Karte schließt als moderne Gesamtdarstellung zum geologischen Bau über das Gesamtgebiet eine bislang bestehende Lücke. Die Geologische Karte 1 : 100.000 Lausitz-Jizera-Karkonosze soll eine Basis für neue und weiterführende Fragestellungen bei der Bearbeitung des Grundgebirges der Lausitz sein.

In ihrem umfangreichen Beitrag stellt U. Rathner neue tektonische Ergebnisse zur proterozoischen Grauwacke der Westlausitz vor. G. Burmann untersucht diese Grauwacke in temporären Aufschlüssen der Ostlausitz nach kohligen Mikrofossilien und diskutiert die stratigraphische Bedeutung der Funde. F. Schust berichtet über den geologischen Aufbau des Dohnaer

Massivs in der benachbarten Elbezone. H. Walter weist in paläontologischer Hinsicht auf die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung einer Ausgrabung des sächsischen Chronisten Petrus Albinus für die Erkenntnisfindung zu Ende des 16. Jahrhunderts hin.

Mit dem Heft 9 der Reihe Geoprofil möchte das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie Arbeiten im Grundgebirge der Lausitz fördern, die der Geologischen Landesaufnahme im Freistaat Sachsen, aber auch für Fragen der angewandten Geologie von Bedeutung sind. Wie schon im Vorgängerheft konnten Farbabbildungen Verwendung finden. Die Unterstützung durch das Landesvermessungsamt Sachsen bei Druck und Vertrieb ermöglicht den moderaten Preis.

Harald Walter, Freiberg

Neuaufgabe eines Führers zur Geologie von Berlin und Brandenburg: Potsdam und Umgebung

Schroeder, J.H. (Hrsg.) (2001): Potsdam und Umgebung. 2. erw. Auflage. – Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg (Selbstverlag Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg) Nr. 4, 277 + XI S., 60 Schwarz-Weiß-Fotos, 78 Strichzeichnungen, 6 Faltkarten, 2 Faltprofile, 1 farbige Faltkarte, 14 Tabellen, ISBN 3-928651-09-9. – Empfohlener Buchhandelspreis 10

Nach nur vier Jahren erschien in der Reihe „Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg“ eine neue, überarbeitete und stark erweiterte Auflage der Nr. 4, „Potsdam und Umgebung“. Vom Aufbau des tieferen geologischen Untergrundes über die geowissenschaftliche Erkundungsgeschichte bis hin zur Beschreibung der im Spätquartär glazigen und periglazial geprägten Landschaft und der Erklärung und Klassifikation der in ihr enthaltenen „Sehenswürdig-

keiten“ zieht sich ein gut verfolgbare roter Faden, der durch Beiträge zur Bodenkunde, zur Vegetations- und Siedlungsgeschichte und zum Natur- und Geotopschutz ergänzt wird. Zusätzlich findet der interessierte Leser noch einige Spezialitäten, wie die Beschreibung brandenburgischer Salzwasserquellen, Ausführungen zur Hydrographie und zu Bodenschätzen des Potsdamer Raumes und einen Überblick über die wichtigsten Sedimentärgeschiebe im Exkursionsgebiet.

Den Schwerpunkt dieses Exkursionsführers bilden, wie in der ersten Ausgabe, die instruktiven Aufschluß- und Landschaftsbeschreibungen, die mit einem didaktisch gut aufgebauten und auch für den interessierten Laien verständlichen Konzept der spätquartären Landschaftsgenese verknüpft wurden. Diese wichtigen Grundlagen werden durch ein gut recherchiertes und erweitertes Glossar ergänzt.

Neu in dieser Ausgabe sind die Beiträge zur jungholozänen Vegetations- und Moorentwicklung und zur vegetationskundliche Übersicht bis zur Gegenwart sowie zur Entwicklung der Landnutzung. Neu sind ebenfalls die Exkursionsrouten in der Nuthe-Niederung und die Exkursionen in der Potsdamer Kulturlandschaft. Jede nur mögliche temporäre Aufschlußmöglichkeit wurde genutzt, um die Landschaftsgeschichte des Potsdamer Stadtgebietes mit den zahlreichen Gestaltungsversuchen durch den Menschen deutlich zu machen. Daß man auch in einer dicht bebauten Stadt Natur- und Siedlungsgeschichte sichtbar machen kann, ist ein besonderes Verdienst dieses Abschnittes.

Den dreißig Autoren und dem Herausgeber ist mit diesem kleinen Buch nahezu die geowissenschaftliche Quadratur des Kreises gelungen, ein wissenschaftlich anspruchsvolles und doch verständliches Buch vorgelegt zu haben, das sowohl für den populärwissenschaftlich vorbereiteten Laien nutzbar ist als auch eine wichtige Arbeits- und Informationsgrundlage für praktizierende Geologen und für geowissenschaftlich Lehrende und Lernende werden kann.

In Kombination mit den bereits erschienenen und noch geplanten „Führern zur Geologie von

Berlin und Brandenburg“ wird in dieser Serie das Wissen ganzer Wissenschaftlergenerationen festgehalten, das sonst wahrscheinlich z.T. verloren wäre. Aber es werden auch ganz aktuelle neue Erkenntnisse für viele nutzbar gemacht. Dies ist ein besonderer Verdienst des Herausgebers Prof. J. H. Schroeder. Es ist wünschenswert, daß diese Reihe als Grundlage für eine noch ausstehende, umfassende Darstellung der quartären Landschaftsgeschichte Berlin-Brandenburgs oder ganz Norddeutschlands genutzt wird.

Lutz Schirmeister, Berlin

Die Inhaltsverzeichnisse der im Selbstverlag Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg erschienenen Führer sind im Internet einzusehen unter: <http://www.tu-berlin.de/fbg/sedimentologie/Verein/fuehrer.htm>

Das Pleistozän von Untermaßfeld bei Meiningen (Thüringen). Teil 2 und 3.

Kahlke, R.-D. (2001) mit Beiträgen von Dubrovo, I.A., Kahlke, H.-D., Keiler, J.-A., Musil, R., Sotnikova, M.V., Turner, A. & Wolsan, M.: *Das Pleistozän von Untermaßfeld bei Meiningen (Thüringen). Teil 2.*

Kahlke, R.-D. (2001) mit Beiträgen von Cramer, B., Hemmer, H., Maul, L., Stephan, E., Uerpmann, H.-P. & Zapfe, H.: *Das Pleistozän von Untermaßfeld bei Meiningen (Thüringen). Teil 3.*

Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Monographien, Band 40, 2 und 3. Insgesamt 1.030 Seiten; 230 Tab., 183 Abb., 151 Taf., Anlagen: 15 Grabungspläne, 1 Profil. Preis: Band 2: Preis: € 72,00; ISBN 3-7749-3080-5; Band 3: Preis: € 81,00; ISBN 3-7749-3081-3

chen Grabungskampagnen bislang insgesamt über 12.000 Wirbeltierreste geborgen und durch ein internationales 24 Wissenschaftler umfassendes Team ausgewertet. Nachdem 1997 Band 1 erschienen ist (ISBN: 3-7749-2847-9; Preis: € 99,70), wurde die Monographie mit den jetzt vorliegenden Bänden komplettiert. Band 2 enthält neben Beiträgen zur Forschungsgeschichte (R.-D. Kahlke), zur Geologie (verbessertes Standardprofil – R.-D. Kahlke) und zur Präparation und Konservierung (Keiler) die Bearbeitung folgender Fossilgruppen: Cerviden (Neufunde, Aufstellung der neuen Art *Capreolus cusanoides* – H.-D. Kahlke), *Hippopotamus* (Schädelfund – R.-D. Kahlke), Rhinocerotiden (H.-D. Kahlke), Equiden (Aufstellung der neuen Art *Equus wuesti* – Musil), Elephantiden (Dubrovo), Caniden (Sotnikova), Ursiden (Aufstellung der neuen Art *Ursus rodei* – Musil), *Meles* (Wolsan) und Hyänen (Turner). In Band 3 wird diese Bearbeitung mit Abhandlungen über die Feliden (Hemmer), Kleinsäuger (Maul) und über *Macaca* (Zapfe) fortgesetzt. Darüber hinaus findet sich hier die Auswertung verschiedener Lebensspuren: Koprolithen (Keiler, Bd. 2), Herbivoren Osteophagie (R.-D. Kahlke, Bd. 3) und Nagespuren (Maul, Bd. 3). Eine Analyse zur Paläotemperatur (Stephan, Uerpmann, Cramer) und eine umfassende Synthese sämtlicher Ergebnisse (R.-D. Kahlke) beschließen das stattliche Gesamtwerk. Die in den beiden Bänden vorgelegten zahlreichen neuen Ergebnisse werden durch eine gründliche Dokumentation unterlegt, die sich in Qualität und Anzahl der Abbildungen, Tafeln und Grabungspläne niederschlägt und die durch eine hervorragende drucktechnische Ausstattung optimal zur Geltung kommt. Zu einer weiten Verbreitung der sicherlich zu einem Standardwerk werdenden Monographie über die Fundstelle Untermaßfeld dürfte auch der heutigen Verhältnissen entsprechend, moderate Preis beitragen.

Lutz Christian Maul, Weimar

Aus der Fundstelle Untermaßfeld, einer der wichtigsten Säugetierlokalitäten des späten Unterpleistozäns in Europa, wurden in zahlrei-

Datenbank der ehemaligen mikropaläontologischen Sammlung von British Petroleum – jetzt online am Natural History Museum, London

Die mikropaläontologische Sammlung von British Petroleum wurde während der Explorationsaktivitäten des Unternehmens seit den 1950er Jahren zusammengetragen und umfasst einen ausgedehnten geographischen und stratigraphischen Rahmen. Die Sammlung beinhaltet on- und off-shore Material aus über 90 Ländern der folgenden Regionen: *Mitteleuropa, Nordwesteuropa, Mittelmeerraum, Mittel- und Südamerika, Nordamerika, Nord-, Ost-, Süd- und Westafrika, Mittlerer Osten, Ostasien, Ozeanien, Antarktis.*

Im Jahr 1991 übereignete British Petroleum ihre mikropaläontologische Sammlung dem Natural History Museum in London und stellte finanzielle Mittel zur Verfügung um die Sammlung für die darauffolgenden zehn Jahre fachgerecht zu betreuen und zu verwalten. Ein großer Teil der Sammlung besteht aus palynologischen Präparaten und ihren Präparationsrückständen. Die Mehrheit der Präparate und Rückstände sind sehr gut erhalten und wurden im Rahmen einer detaillierten Studie von einem der vorherigen BP Kuratoren bearbeitet (Dunn, 2002, in press). Ein weiterer Teil der Sammlung umfasst Nannofossil-Präparate, ausgelesene Mikrofossil-Proben und Schlämmrückstände, die ebenfalls für Mikropaläontologen von Interesse sind.

Das Natural History Museum hat die Freude bekannt geben zu können, dass ein Hauptteil dieser großen Kollektion kürzlich einer eigens eingerichteten online Datenbank hinzugefügt wurde. Die Datenbank wird kontinuierlich durch den derzeitigen BP Kurator gepflegt, verfeinert und erweitert, so dass die Anzahl der erfassten Einzelkollektionen von Bohrungen und Aufschlussprofilen auf mehr als 3800 angewachsen ist. Die Datenbank ist unter folgender Webadresse ab-

rufbar: www.nhm.ac.uk/palaeontology/micro/collections/bp/bp.html

Ein weiterer wichtiger Teil der Sammlung umfasst Ostrakoden- und Foraminiferen-Präparate, die nach Gattungen geordnet sind. Dieser Teil der Sammlung ist jedoch noch nicht online zugänglich. Jedweder Teil der Sammlung steht interessierten Parteien für Untersuchungen zur Verfügung und wurde auch schon in der Vergangenheit im Zusammenhang mit diversen akademischen und industriellen Forschungsprojekten verwendet. Bei gewerblichen Anfragen kann eine Bearbeitungsgebühr erhoben werden. Für mehr Details wenden Sie sich bitte per E-Mail an: BP-Collection@nhm.ac.uk

Jonathan Whittaker und Susanne Feist-Burkhardt, London (The Natural History Museum)

Atlas zur Geologie von Brandenburg 1 : 1.000.000

2. erweiterte und überarbeitete Auflage (2002): 142 S., 37 Abb., 6 Tab., 43 Karten, Hrsg.: Werner Stackebrandt & Volker Manhenke, Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB), Stahnsdorfer Damm 77, 14532 Kleinmachnow, Preis im Direktvertrieb des LGRB: 25 €, empf. Buchhandelspreis 33,50 €, ISBN 3-9808157-0-6

Der vom Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg (LGRB) im Jahre 1997 herausgegebene „Atlas zur Geologie von Brandenburg“ ist in seiner jetzt erschienenen 2. Auflage erheblich mit Karten erweitert und durch qualitativ verbesserte Illustrationen bereichert worden. Er besteht aus einem einführenden Textteil (30 Seiten), dem Kartenteil (88 Seiten) sowie einem Anhang (14 Seiten).

Im Einführungsteil werden im Kapitel Landescharakter und geologischer Bau übersichtsmäßig die Geomorphologie Brandenburgs unter Einbeziehung der Eisrandlagen und der Oberflächengewässer sowie die Lagerungsverhältnisse

des jüngeren Känozoikums beschrieben. Ein weiteres Kapitel ist der geologischen Entwicklung Brandenburgs schwerpunktmäßig ab dem Perm gewidmet. Dargestellt werden Schichtenfolge und Mächtigkeiten sowie die Entwicklungs- und Beanspruchungsstadien, und es wird eine Vorstellung vom Bau der Norddeutschen Senke anhand eines tiefeingelagerten geologischen Schnittes vermittelt. Schwerpunkte des angewandt-geologischen Teiles sind Boden, Baugrund, Grundwasser, Erdwärme, feste mineralische Rohstoffe, Erdöl und Erdgas sowie geologische Speicherformen als nutzbares Potenzial. Als ungünstiges Geopotenzial Brandenburgs sind Versalzung und Überschwemmung und als anthropogenes Potenzial vor allem Hohlräume und Lagerstättenabbau, Kippen, Deponien und Deiche benannt. Die historische und gegenwärtige Geopotenzialnutzung werden vorgestellt.

Der aus 43 Karten im Maßstab 1 : 1 000.000 bestehende Hauptteil des Atlases enthält Übersichtskarten zum Boden, zur Oberflächengeologie, zur Landschaftsgenese, zu ausgewählten Geotopen, abgedeckte und Verbreitungskarten, Strukturkarten, Mächtigkeitskarten, Karten zum neotektonischen Bewegungsverhalten sowie zur Geotemperatur und eine Reihe angewandt-geologischer Karten. Jeder Karte ist ein Erläuterungstext beigefügt.

Im Anhang werden geologische Zeitskalen für Brandenburg sowie die Quartär- und Holozän-gliederung Brandenburgs vorgestellt, Ausführungen zum Thema Geowissenschaftler und geohistorische Stätten in Brandenburg und Berlin gemacht, ausgewählte Minerale, Fossilien und Geotope Brandenburgs in Bildtafeln mit Erläuterung dargestellt, den Text betreffende Fachbegriffe erläutert sowie die verwendete Literatur zusammengefasst.

Wolfgang Bartmann, Berlin

Geotektonischer Atlas von Nordwest-Deutschland und dem deutschen Nordsee-Sektor

Baldschuhn, R., Binot, F., Fleig, St. & F. Kockel (2001): Geologisches Jahrbuch, Reihe A, Heft 153,3-95, 3 CD-ROMs, Hannover 2001

Nach Erscheinen des Geotektonischen Atlas von Nordwest-Deutschland (1996) und des deutschen Nordsee-Sektors (1994) legen die Autoren nun eine um wesentliche Inhalte und Möglichkeiten erweiterte IT-Fassung dieses die geologisch-tektonischen Verhältnisse Nordwestdeutschlands erschließenden Werkes auf drei CD's vor.

Gegenüber den konventionellen und teilweise nicht aufeinander abgestimmten Kartenversionen bietet die erweiterte IT-Variante eine hervorragende Möglichkeit, sich den komplizierten geologisch-tektonischen Bau des nordwestdeutschen Untergrundes nach aufgaben- und interessenbezogenen Gesichtspunkten individuell zu erschließen.

Hierzu rechnen insbesondere aktive und maßstabsvariable Recherchemöglichkeiten auf den zahlreichen Strukturplänen und abgedeckten Karten, eine reiche Auswahl an hervorragend den jeweiligen gebietstypischen Strukturbauelementen wiedergebenden Profilschnitten, sehr nutzerfreundliche Ausgabemöglichkeiten von Karten und Profilen und eine (manchmal zu) kurz gefaßte Beschreibung eines Großteils der geologischen Einzelstrukturen. Die Komplexität aus aussagekräftigen Strukturkarten, Karten der Restmächtigkeiten tiefliegender Horizonte und den beigegebenen Profilen gestattet eine Bewertung der regionalen Geodynamik Nordwestdeutschlands.

Den Umgang mit den tiefeingelagerten Datenbanken und das Zurechtfinden auf den drei CD's erleichtert eine knappe textliche Erläuterung in deutscher (Seiten 07-46) und englischer Sprache (Seiten 47-88). Die zeitgemäße Möglichkeiten nutzende Publikation wird auch wegen ihrer Bedeutung für die Erschließung neuartiger Geo-

potenziale des tieferen Untergrundes zahlreiche Freunde finden. Lobenswert ist eine Option zur Laufendhaltung einer Reihe von Daten durch den Nutzer. Dennoch wäre es wünschenswert, wenn die Datenbankpflege durch den Herausgeber auch aus Gründen der erforderlichen Fachkompetenz selbst verantwortet würde. Hierbei könnte auch eine dem Gesamtverständnis der Dynamik der Mitteleuropäischen Senke zugute kommende regionale Ausdehnung auf die östlich angrenzenden Teile der Mitteleuropäischen Senke erfolgen, wie in einigen Übersichten bereits geschehen. Neben den wünschenswerten Ergänzungen (Strukturbeschreibungen, Einbau noch fehlender Karten) ließen sich hierbei vielleicht auch noch Navigationserleichterungen finden. Den Autoren dieser den tiefliegenden Untergrund komplex beschreibenden Publikation ist für die akribische Datenauswertung und -bereitstellung sehr zu danken und dem Spezialheft über die Grenzen Norddeutschlands hinaus eine weite Verbreitung zu wünschen.

Werner Stackebrandt, Kleinmachnow

Selbstorganisation in den Geowissenschaften

Selbstorganisation – Jahrbuch für Komplexität in den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaft

ten. Band 11: Nichtgleichgewichtsprozesse und dissipative Strukturen in den Geowissenschaften. Hrsg.: H.-J. Krug & J. H. Kruhl (2000). – 380 S., 12165 Berlin (Verlag Duncker & Humboldt). Preis: 136 DM (+ Versand). ISSN: 0939-0952; ISBN: 3-428-10506-0.

ds. Mit Band 11 widmet sich diese Berliner Reihe, die sich bisher meist mit Randgebieten der Medizin, Evolution, Chaosforschung und Ästhetik befaßte, erstmals geochemisch-sedimentologischen Themen. Speziell werden langsam verlaufende Prozesse wie die Entstehung von Verkieselungen, Diffusionen, Bildung von Achaten, geochemischen Prozessen bei Gebirgsbildungen sowie „Fältelungen“ in tonig-schluffigen Sedimenten beschrieben. Ein Beitrag befaßt sich mit der Entstehung des als Schmuckstein bekannten „Florentiner Ruinenmarmors“. Drei italienische Autoren deuten ihn als feingeschichteten mergeligen Kalkstein, der bei seiner diagenetischen Verfestigung bank-intern von steilen Zerr-Rissen in schmale Keilschollen zerlegt wurde, die später mit Brauneisen-Lösungen gefärbt wurden. Die Analyse von Kongruenzmustern erweist sich als nützlich für die Rekonstruktion gesteinsbildender und Metamorphose-Prozesse.

Der Band ist von Interesse für alle Geowissenschaftler, die sich mit der Sedimentologie und metamorphen Überprägungen von Gesteinen beschäftigen.

Personalia

Friedrich von Alberti-Preis 2001 an Hans H. Stühmer

Am 30. November 2001 wurde der Friedrich von Alberti-Preis zum vierten Mal verliehen. Er ging an den Fossilien-sammler und Privatpaläontologen Dipl.-Ing. Hans H. Stühmer aus Helgoland. Die Preisverleihung fand im Kulturzentrum „Schwarzer Hof“ in Ingelfingen (Baden-Württemberg) statt.

Hans H. Stühmer, geboren 1940 in Großradenfeld (Dithmarschen), war nach dem Studium an der Staatsbauschule Eckernförde als Tiefbauingenieur tätig und leitet seit 1967 die Außenbezirks-Dienststelle des Wasser- und Schifffahrtsamtes Tönning auf Helgoland. Schon in den 60er Jahren hat er aktiv Belange des Natur- und Umweltschutzes betrieben und den Vogelschutz auf Helgoland verbessert. Hier konnte er die bislang umfangreichste Sammlung von Helgo-

länder Fossilien und Gesteinen anlegen und deren wissenschaftliche Bearbeitung durch Fachleute aus dem In- und Ausland in die Wege leiten. Letzten Herbst hat er seine Sammlung dem Helgoländer Museum übergeben, wo sie ab März dieses Jahres zu besichtigen ist. Hans H.



Hans H. Stühmer (l.) nimmt den mit Alberti-Preis 2001 von Dr. Martin Westermann, dem Ersten Vorsitzenden des Vorstands, und Ernst Hippelein (r.), dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Alberti-Stiftung, entgegen.

Stühmer brachte als ausgebildeter Taucher ideale Voraussetzungen mit, Funde aus Muschelkalk und Kreide von der Helgoländer Düne unter Wasser zu entdecken und zu heben. Er hat an mehreren Büchern über die Fossilien aus den Helgoländer Trias- und Kreideschichten mitgewirkt und verschiedene populärwissenschaftliche Veröffentlichungen verfasst. Er hat 25 neue Arten fossiler Tiere entdeckt, von denen einige ihm zu Ehren benannt wurden, so zum Beispiel der Seeigel *Rhabdocidaris stuehmeri* oder der Kugelzahnfisch *Gyrodus stuehmeri*. Weitere 30 Fossilarten hat er zum ersten Mal auf Helgoland nachgewiesen.

Außerdem gelangen Hans Stühmer archäologische Entdeckungen im Zusammenhang mit historischem Kupferbergbau auf Helgoland.

Die Alberti-Stiftung der Hohenloher Muschelkalkwerke würdigt mit der Verleihung des mit 20.000 DM dotierten Alberti-Preises in erster Linie den Paläontologen Hans Stühmer, der vielen Besuchern Helgolands ein Bild von der Erdgeschichte der Felseninsel vermittelt. Die Skyli-

ne Helgolands mit dem roten Buntsandstein-Kliff verbindet den Alberti-Preisträger 2001 direkt mit dem Namenspatron der Stiftung, der im Jahr 1834 Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper zur Trias vereinte.

Eloquent und feinsinnig würdigte Prof. Dr. Wolfgang E. Krumbein (Univ. Oldenburg) im voll besetzten Saal Person und Leistung von Hans H. Stühmer. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Wighart von Königswald (Univ. Bonn) zum Thema „Hat der Mensch das Aussterben der Mammute verursacht?“. Grußworte sprachen Prof. Dr. Bernhard Strübnay, Präsident des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bodenschätze Baden-Württemberg, Heinz Sprenger, stv. Hauptgeschäftsführer des Industrieverbands Steine und Erden Baden-Württemberg und für die Paläontologische Gesellschaft ihr Vorsitzender Prof. v. Königswald. Hans H. Stühmer wurde von der Paläontologischen Gesellschaft als Preisträger 2001 vorgeschlagen.

Hans Hagdorn, Ingelfingen

Franz Kockel korrespondierendes Mitglied der Polnischen Wissenschaftsakademie

ds. Am 27. Juli 2001 beschloss die Polnische Akademie für Wissenschaften und Künste in Krakau die Ernennung von Dr. Franz Kockel (ehemals Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover) zum korrespondierenden Mitglied. Die entsprechende, in lateinischer Sprache verfasste Urkunde wurde Dr. Kockel am 11. Dezember 2001 von Botschaftsrat Dr. Jan Rydel, dem Leiter der Kulturabteilung, in der Polnischen Botschaft in Berlin überreicht.

Nach Überreichung der Urkunde würdigte Ministerialrat Prof. Dr. Diethard Mager (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) Dr. Kockel für sein „herausragendes und im wörtlichen Sinne europäisch-grenzübergreifendes Lebenswerk“. Mit seinen Arbeiten zur Struktur-

geologie, Tektonik und Lagerstättengenese hatte F. Kockel wichtige Grundlagen für die Lösung von Problemen der zukünftigen wirtschaftlichen Nutzung des Untergrundes gelegt, so für die Endlagerung radioaktiver Abfälle in Salzstrukturen und die Erkundung von Energien. Seine eigenwilligen, konsequent verfolgten Denkansätze bei der Untersuchung des tieferen Untergrundes führten ihn zu außergewöhnlichen Ergebnissen. Dabei suchte er bereits vor dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ die Zusammenarbeit mit polnischen Kollegen, womit er dem politischen Integrationsprozess in Europa weit voraus war. Für diese Arbeiten war F. Kockel, bereits im November 2000 von der Koninklijk Nederlands Geologischen Mijnbouwkundig Genootschap (KNGMG) mit der van Waterschoot van der Gracht-Medaille ausgezeichnet worden. Die Polnische Geologische Gesellschaft ernannte ihn für seine Erkenntnisse am 5.9.2000 zum Ehrenmitglied. Die Deutsche Geologische Gesellschaft, die F. Kockel 1994 mit der Hans-Stille-Medaille ausgezeichnet hatte, gratulierte ihrem langjährigen Mitglied zu dieser herausragenden wissenschaftlichen Ehrung.

H.-J.-Martini-Preis an Jochen Erbacher

ds. Der Stiftungsrat der Hans-Joachim-Martini-Stiftung (Hannover) vergibt alljährlich einen Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen an jüngere Geowissenschaftler. Im Dezember 2001 verlieh der Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Wellmer, diesen Preis an Dr. Jochen Erbacher (BGR) für seine Forschungen zur Entstehung von Erdölmuttergesteinen am Beispiel kretazischer Schwarzschiefer vor der Küste Floridas.

Jochen Erbacher gelang es, ausgehend von einer Bohrung des Ocean Drilling Program (ODP), mittels paläontologischer und geochemischer Methoden die Genese eines 112 Mio. Jahre alten Schwarzschiefers zu rekonstruieren. Dank der

hervorragenden Erhaltung der planktonischen und benthischen Foraminiferen ließen sich die Paläotemperaturen und Salinitätsbedingungen ermitteln. Eine verstärkte thermohaline Schichtung der Wassersäule ist die primäre Ursache für die Anreicherung organischen Kohlenstoffs am Meeresboden. Die Schichtung entsteht durch eine Erwärmungsphase mit verstärkten Niederschlägen. Hierdurch sank der Salzgehalt im oberflächennahen Ozeanwasser, auch die vertikale Zirkulation innerhalb der Wassersäule nahm ab, das Bodenwasser wurde ärmer an Sauerstoff. Gleichzeitig blieb mehr mariner Kohlenstoff am Meeresboden erhalten, es bildeten sich Schwarzschiefer. Diese aus der Isotopie von Foraminiferen abgeleitete Paläoozeanographie hat J. Erbacher in namhaften Zeitschriften publiziert.

Um seine Ergebnisse auf weitere Randmeere der ehemaligen Tethys zu übertragen, hat J. Erbacher ODP-Bohrungen auf vergleichbare Schwarzschiefer-Lagen am Kontinentalfuß von Surinam und Venezuela (Demara Rise) vorgeschlagen. Dieser Bohrvorschlag wurde für 2003 als „Leg 207“ ausgewählt. J. Erbacher wurde für dieses Bohrprogramm als „Co-chief“ vorgeschlagen. Dies bedeutet eine weitere Beachtung seiner wissenschaftlichen Ansätze in den internationalen Gremien.

Auf einer internationalen Tagung in London wurde klar, dass sich die großen Erdölfirmen von den kommenden ODP-Bohrungen Erkenntnisse zur Entstehung und Erhaltung organischer Substanz und der Verbreitung von Erdölmuttergesteinen erhoffen. Dieses Modell wird die Deutung von Kohlenwasserstoffen und die Erkundung neuer Verbreitungsgebiete erleichtern.

Rudolf-Vogel-Preis 2001

Im Rahmen der „Feierlichen Immatrikulation der Erstsemester“ an der Technischen Universität Clausthal wurde am 26. November 2001 der diesjährige Rudolf-Vogel-Preis verliehen. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Prof. Dr.-Ing.

Klaus Kühn, konnte zwei Preisträger beglückwünschen. Den Rudolf-Vogel-Preis 2001 erhielten Dipl.-Ing. Tobias Naeschke für seine Diplomarbeit „Technical and economical Assessment of Mining Methods of Southland Colliery in Australia“ sowie Dr. rer.nat. Günther Bäuerle für seine Dissertation „Geochemisch-mineralogische Untersuchungen zur Genese, Lösungs- und Gasführung der Gorleben-Bank (Zechstein 3) des Salzstockes Gorleben“.

Klaus Kühn, Clausthal-Zellerfeld

Ehrung für einen Thüringer Geologen – 100. Geburtstag von Karl Nennstiel

Am 5. Oktober 1901 wurde Karl Nennstiel in Urnshausen in der Rhön geboren. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Eisenach war er von 1923–1939 als Lehrer tätig. Parallel dazu studierte er an der Thüringer Landesuniversität Geologie, mit Unterbrechungen von 1923–1929. Zu seinen akademischen Lehrern gehörten die Professoren von Seidlitz (Geologie), von Zahn (Geographie) und Geheimrat Linck (Mineralogie). Besonders beeindruckt war er durch von Seidlitz, von dem er auch das Thema seiner Dissertation erhielt: Springquellen und andere starke Quellen Thüringens. Sie erschien in gekürzter Form 1933 in den Beiträgen zur Geologie von Thüringen (3: 33–66) und erwies sich als ein Meilenstein in der hydrogeologischen Erkenntnis Thüringens. Im Jahre 1939 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft schlug er sich in der Sowjetisch besetzten Zone Deutschlands als Maurer durch, nicht ohne zu versuchen, als Geologe tätig zu werden. Das gelang ihm schließlich 1951. Dieser Beruf war für ihn Berufung und so arbeitete er bis 1968 – also noch zwei Jahre über den Eintritt ins Rentenalter hinaus in Jena. Hier war er in der Angewandten Geologie tätig, als Ingenieurgeologe, als Rohstoffgeologe und vor

allem als Hydrogeologe. Sein Fleiß war vorbildlich (über 1500 Gutachten und Berichte), seine Tätigkeit erstreckte sich auf fast alle Meßtischblätter Thüringens. Auch wenn er von staatlicher Seite in der DDR kaum Anerkennung erhielt, von kommunaler Seite erhielt er sie, und die Bevölkerung vieler Städte und Gemeinden ist ihm noch heute zu Dank verpflichtet, nutzt sie doch das von ihm erkundete und erschlossene Grundwasser. Am 11. Februar 1973 verstarb Dr. Karl Nennstiel in Jena.

Am 10. Oktober 2001, also wenige Tage nach seinem 100. Geburtstag, fand in Weimar in der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie – Geologischer Landesdienst – eine Gedenkveranstaltung (über 40 Teilnehmer) für den erfolgreichen Geologen Dr. Karl Nennstiel statt, bei dem einige seiner Schüler sprachen, aber auch ein Bohrmeister, mit dem er lange zusammenarbeitete, und einer seiner Söhne. Seine umfassenden geologischen, hydrogeologischen und botanischen Kenntnisse und seine Praxiserfahrungen wurden gewürdigt, ebenso seine Erfolge bei der Grundwassererkundung. Dr. Günter Hecht, einer seiner Schüler und sein inzwischen bereits pensionierter Amtsnachfolger, hat es ausgerechnet: Über 98 % der von Karl Nennstiel angelegten Wasserbohrungen wurden zu Erfolgen und meistens zu Brunnen ausgebaut, und dies alles ohne die Anwendung moderner geophysikalischer Methoden! – Die Gedenkveranstaltung endete mit einem Besuch an seinem Grab in Jena, wo die Vorsitzende des Thüringischen Geologischen Vereins ehrende Worte für Dr. Karl Nennstiel fand. (*Beitrag von der Redaktion gekürzt.*)

*Priv.-Doz. Dr. Diethard H. Storch,
Freiburg i. Br.*

Festkolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Peter Giese und Volker Jacobshagen

Am 12. Oktober 2001 fand im Institut für Geologische Wissenschaften der Freien Universität Berlin ein Festkolloquium zum 70. Geburtstag der Professoren Peter Giese und Volker Jacobshagen statt. Nach einer „Round-Table“-Diskussion zum Thema „Structure and Fate of Mountain Roots“ begann das Festkolloquium mit der Begrüßung der Gäste durch den Dekan des FB Geowissenschaften, Prof. Helmut Keupp und einem Grußwort des Vizepräsidenten der FU Berlin, Prof. Gerhard Braun. Es folgten die Laudationes für Peter Giese (von Prof. Jürgen Wohlenberg, Großburgwedel) und für Volker Jacobshagen (von Prof. Hans-Georg Herbig, Köln). J. Wohlenberg hob die Verdienste von Peter Giese für die deutsche Geophysik und für den Sonderforschungsbereich 267 an der FU: „Deformationsprozesse in den Anden“, dessen Sprecher er mehrere Jahre lang war, hervor. H.-G. Herbig verwies auf die Verdienste von Volker Jacobshagen für die Geologie Griechenlands und Deutschlands, die sich u.a. auch im mehrjährigen Vorsitz der Deutschen Geologischen Gesellschaft widerspiegelte, sowie auch auf seine musikalischen Hobbies. Danach zog Prof. Wolfgang Franke (Gießen/Frankfurt) „immer noch neue Lehren aus der alten Kruste“, indem er das variscische Fundament Europas im Rahmen einer modernen Betrachtung vorstellte. Prof. Roland v. Huene aus Kalifornien behandelte „Conditions for Subduction Erosion“ und Prof. Carlo Doglioni (Rom) fragte sich und das Publikum: „Plate dynamics and orogens: something new?“ Das eigentliche Fest begann dann gegen 19.00 Uhr in der Mensa des Geowissenschaftlichen Campus der FU Berlin mit einem überreichlichen Buffet. Danach wurde von alten Zeiten geredet, wobei auch verschiedene Dia-Folgen der vielen Messprogramme auf dem Seismik-Sektor präsentiert wurden. Da viele dieser Aktivitäten über 30 Jahre zurücklagen, erkannte man sich selbst auf den Dias kaum wieder.

Konrad Günther, Hannover

Zum 100. Geburtstag von Max Richter: Berliner „Senioren-Exkursion“ in den Nordapennin

Am 22. September 2001 trafen sich in Rochetta-Ligure (nördl. Genua) 18 ehemalige Max-Richter-Schüler, die vor rund 35 bis 40 Jahren von der FU Berlin aus ihre Diplomarbeiten und Dissertationen im Nordapennin angefertigt hatten. Sie hatten sich auf der Feier zum 100. Geburtstag von Max Richter zu einer „Gedächtnis-Exkursion“ verabredet, die die Geologie des Nordapennins im Zeitalter der Plattentektonik vorstellen sollte. Organisator und „Geo-Animator“ war der Berichterstatter, der von Klaus-J. Reutter und Hilbert Ibbeken unterstützt wurde. Die Exkursion, zu der sogar zwei Teilnehmer aus Zypern und Südafrika angereist waren, führte vom 22.09. bis 05.10. von Piemont und Ligurien über die Toskana bis zur Emilia Romagna. Sie begann nördlich Genua an der Alpen/Apennin-Grenze entlang der Zone von Sestri-Voltaggio und in der penninischen Gruppe von Voltri. Dann wurden die Tektonik der Argilloscisti und die Diskordanz oligozäner Molasse-Konglomerate auf dem Helminthoideen-Flysch des Monte Antola bewundert. Am dritten Tag ging es in den Ligurisch-Emilianischen Hochapennin mit der Cassio-Einheit und dem Fenster von Bobbio. Begleitet wurde dieser Teil der Exkursion von unserem italienischen Freund und Kollegen Prof. Giorgio Zanucchi aus Parma, der sich sehr über das Wiedersehen mit so vielen alten Gesichtern freute.

Mit besserem Wetter ging es in den Parmenser Apennin, in die verschiedenen oberkretazischen Flysche und das Baganza-Konglomerat der Salti del Diavolo („Teufelsmauer“). Am fünften Tag wurde die Geologie der Hauptkette des Tosko-Emilianischen Apennins besucht. Am sechsten Tag sahen wir die Bracco-Decke, wo bei Levanto ein vollautomatisierter Ein-Mann-Steinbruch in den Ophicalciten des schönen Rosso Levanto besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Dieses Gestein wird auf spreading-Effekte des Ligurischen Ozeans zurückgeführt. Der folgende Tag war

den tiefsten Einheiten des Nordapennin, dem multipel deformierten Autochthon sowie parautochthonen Schuppen gewidmet. Am Passo del Vestito wurde in riesigen aufgelassenen Steinbrüchen der Cipollino-Marmor bewundert. Durch den Flysch der Garfagnana ging es in die Ophiolith-Sequenzen der Casanova-Einheit, wo die Dampfloch der Strecke Aulla – Lucca besonderes Interesse erregte. Am Monte Modino gab es lange Diskussionen über Turbiditfolgen und Olisthostrom-Serien. Längs zum Streichen des Apennin ging es nach Firenzuola (siehe Abb.), etwa auf halber Strecke zwischen Florenz und Bologna gelegen. Hier sahen wir die Verzahnung Kilometer-mächtiger Olisthostrom-Serien mit dem bekannten Sandstein-Flysch der umbrischen *Formazione marnoso-arenacea* und riesige Olistholithe am Passo Raticosa. Am Soldatenfriedhof am Passo della Futa wurden wir an viele deutsche Soldaten erinnert, die in jungem Alter gefallen waren. Der letzte Tag klang aus mit Festmahl und dem Wunsch, dass diese Exkursion nicht die letzte gewesen sein möge.



Gruppenfoto mit Prof. Giorgio Zanzuchi (Parma, sitzend, rechts) und Prof. Günther (sitzend, in der Mitte).

Rudolf Eichner im Ruhestand

ds. Am 6. November wurde im Geologischen Landesamt Sachsen-Anhalt dessen Leiter, Dr. Rudolf Eichner (62), in den Ruhestand verabschiedet. Dr. Eichner stammt aus Glauchau und studierte Geologie in Freiberg. Bei GPE (Geolog. Forschung und Erkundung) Halle arbeitete er als Gruppenleiter u.a. bei der Braunkohlenerkundung. Nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze bemühte er sich über den erfolgreich um die Gründung des Geologischen Landesamts für Sachsen-Anhalt, dessen erster Direktor er 1991 wurde. Dieses Landesamt trat als erstes der Gemeinschaft der Geologischen Landesämter in der Bundesrepublik Deutschland bei. In seiner Abschiedsansprache schilderte der Vizepräsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und des Niedersächsischen Landesamts für Bodenforschung, Dr. Jens-Dieter Becker-Platen, die Verdienste von Dr. Eichner, der realistisch ein Nebeneinander der Landesämter und der GFE anstrebte, wobei es zu einer Zusammenarbeit bei der

hydrogeologischen Bearbeitung und Braunkohlentagebau-Sanierung kam. Daneben förderte er eine intensive Zusammenarbeit mit den Geologischen Diensten der angrenzenden Bundesländer. Hier entstanden gemeinsam mit dem NLFB eine neue Harzkarte und mehrere Karten 1 : 25.000. Mit der BGR wurden hydrogeologische und bodenkundliche Karten erstellt.

Als Sprecher des Direktorenkreises der Geologischen Landesämter schilderte Prof. Dr. Hubert Schmid (München) die derzeitigen Schwerpunkte der Ämter bei der Rohstoffsicherung. Staatssekretär Manfred Maas (Ministerium für Wirtschaft und Technologie) zeigte sich zufrieden mit der Entwicklung des Landesamtes. Besonders hob er die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit des Amtes hervor, deren Höhepunkt im Sommer 2001 der Tag der Offenen Tür unter Teilnahme von Ministerin Katrin Budde war. Die Arbeit des Amtes orientiere sich an Raumordnungs-, Rohstoff- und Umweltfragen sowie Altlast-Sanierungen im Hinblick auf Industrie-Ansiedlungen. Vieles spräche für eine Zusammenfassung des Geologischen Landesamtes mit der Bergbehörde unter einer gemeinsamen Leitung. Bis dahin werde Dr. Joachim Wirth (65), Dr. Eichners bisheriger Vertreter, das Amt leiten, dem er hierfür alles Gute wünschte.

Dr. Christine Mai, die Personalratsvorsitzende des Amtes, sprach die Hoffnung aus, dass die originären Aufgaben des Amtes, vor allem die Geologische Kartierung, erhalten bleiben und dass es bald gelinge, den Sammelband über die Geologie von Sachsen-Anhalt fertigzustellen. Dr. Eichners Verdienst sei die konfliktlose Lösung anstehender Probleme gewesen, vor allem beim Aufbau des Amtes und derzeit bei der Sicherung des Personalbestandes.

Für die Stadt Halle hob Bürgermeisterin Dagmar Szabados die stets gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landesamt hervor. Prof. Dr. Gerhard Bachmann lobte die guten Beziehungen des Instituts für Geowissenschaften zum Landesamt.

Dr. Eichner dankte in seinen Schlussworten seinen Mitarbeitern für ihren hochmotivierten Einsatz. Er plädierte für ein zukünftiges Zusammen-



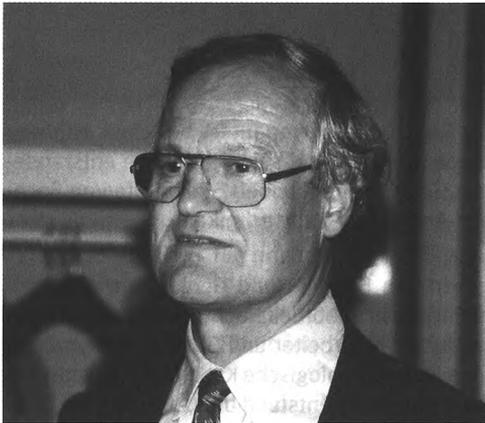
Dr. Rudolf Eichner erläutert bei einer Führung durch das aufgrund seiner Initiative entstandene „Geologische Kabinett“ Rohstoffe von Sachsen-Anhalt und Bohrtechniken.

gehen von Bergbau und Geologie in einer gemeinsamen Behörde. Nach den Abschiedsworten lud er Mitarbeiter und Gäste zu einem Empfang in das „Geologische Kabinett“ ein, das dank seiner Initiative entstand und zum „Tag der Offenen Tür“ erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Hier fand er Zeit, die Rohstoffe in Sachsen-Anhalt und ihre Nutzung zu erläutern.

Friedrich Emil Meister im Ruhestand

Am 01.10.2001 wurde Dr. Friedrich Emil Meister vom Minister für Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. W. Methling, in den Ruhestand verabschiedet. Aus diesem Anlaß fand in Güstrow, dem neuen Sitz des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) und des zugeordneten Geologischen Landesdienstes (GD), ein Festkolloquium statt. Der Laudatio des Ministers folgten Grußworte von Dr. S. Christensen (Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein), der den Direktorenkreis der Staatlichen Geologischen Dienste Deutschlands vertrat.

Dr. W. Stackebrandt (Direktor des Landesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe Brandenburg) behandelte in dem anschließenden Fachvortrag die regionaltektonische Situation Nordostdeutschlands und machte mit neuen Ergebnissen zum Strukturbau und zur Neotektonik bekannt. Demzufolge könnten auch in Mecklenburg-Vorpommern Erdbeben auftreten, wie ein Beben des Jahres 2001 im Gebiet Rostock gerade gezeigt hat.



Dr. Friedrich Emil Meister (Foto: Claus Hemmer)

Den Dank des Geologischen Dienstes von Mecklenburg-Vorpommern überbrachte Dr. P. Lühe und überreichte Dr. Meister zur Erinnerung an seine Tätigkeit als Direktor des früheren Geologischen Landesamtes und stellvertretender Direktor des jetzigen Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie einen Bohrkern-Anschliff aus einer übertiefen Bohrung Mecklenburg-Vorpommerns.

Angefangen hatte für den am 5. September 1936 in Überlingen am Bodensee geborenen Friedrich Emil Meister die Beschäftigung mit der Geologie im Jahre 1955 mit seiner Immatrikulation an der Universität Freiburg/Br. für den Studiengang Geologie/Paläontologie. Auf die Diplom-Prüfung folgten acht Jahre Assistenten-Tätigkeit am Geologischen Institut der RWTH Aachen. Im Jahre seiner Promotion 1968 zum Thema „Untersuchung der Zusammenhänge zwi-

schen Diatomeenföhrung und Sedimentaufbau, dargestellt an Seenablagerungen der Lisan-Formation bei Jericho, Palästina, und dem Lempa-Becken, El Salvador“ wurde er Ingenieurgeologe am Geologischen Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg. Hier führte er Baugrunduntersuchungen für zahlreiche Großbauvorhaben im Auftrag der Hamburger Baubehörde (u. a. Elb-Sperrwerke, Elb-Tunnel) durch. In den 70er und 80er Jahren brachte die Beschäftigung mit Altlasten neue Erfahrungen im Umweltbereich, speziell zu hydrogeologischen Problemen von Industrie-Altlasten und Deponien.

Dr. Meister förderte die Erarbeitung von Richtlinien, Arbeitsblättern und Empfehlungen, insbesondere beim Bodenschutz bzw. der Bodenkunde.

Als F. E. Meister im Oktober 1992 seinen Dienst als Leiter des Geologischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern antrat, brachte er neben der umfangreichen fachspezifischen Erfahrungen auch über 20jährige Verwaltungserfahrungen mit. Unter Dr. Meisters Leitung entwickelte sich das Geologische Landesamt zu einer anerkannten Institution im Lande Mecklenburg-Vorpommern.

Wenn das Geologische Landesamt durch seinen Umzug von Schwerin nach Güstrow am 1. November 2000 auch de facto mit dem Landesamt für Umwelt und Natur zum Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie zusammengeführt wurde, so hat sich damit nur die äußere Form geändert. Der Geologische Dienst als besondere Einheit im LUNG führt die seinerzeit übernommenen ebenso wie die seither hinzugekommenen Aufgaben erfolgreich fort. Erinnert sei hier an die Beurteilung der Sicherheit der Deponie Ihlenberg. Nachdem der 1. Statusbericht des Geologischen Landesamtes Unsicherheiten im Hinblick auf die Barrierewirkung des Untergrundes der Deponie erkennen ließ, ergab das maßgeblich von ihm mitkonzipierte Landesuntersuchungsprogramm, dass Trinkwasservorkommen im Nah- und Fernbereich nicht gefährdet sind. In diesem Zusammenhang soll auch seine Öffentlichkeitsarbeit hervorgehoben werden: Hierzu gehörte die Herausgabe von Schrif-

ten, die durch ihr Layout auch den Nichtfachmann ansprechen, ebenso ein „Parlamentarischer Abend“ 1999 im Landtag in Schwerin.

Dr. Meisters Bestreben, den Geologischen Dienst an der Schnittstelle von Verwaltung, Wirtschaft und wissenschaftlicher Forschung zu positionieren, hat dieses Amt als anerkannte Dienstleistungseinrichtung profiliert.

Als Nachfolger von Dr. Meister wurde auf derselben Veranstaltung Priv.-Doz. Dr. Ralf-Otto Niedermeyer (51) durch Minister Prof. Dr. Methling vorgestellt. Dr. Niedermeyer hat mit Wirkung vom 1.11.2001 die Leitung der Abteilung Geologie des LUNG und des Geologischen Dienstes von Mecklenburg-Vorpommern übernommen.

Zuvor war er als Hochschullehrer am Institut für Geologische Wissenschaften der Universität Greifswald in den Bereichen Quartärgeologie, Sedimentologie und Umweltgeologie tätig. Hauptsächliche Arbeitsgebiete waren Norddeutschland, die Ostsee und ihren Küsten. Besonders erfolgreich gestaltete sich in den zurückliegenden Jahren die von ihm und Prof. Dr. B.W. Flemming begründete Kooperation mit dem Senckenberg-Institut in Wilhelmshaven zu Fragen der Rekonstruktion der jungquartären Sedimentationsgeschichte norddeutscher Küstengewässer.



Dr. Ralf-Otto Niedermeyer (Foto: Claus Hemmer)

In das neue Amt bringt er umfangreiche Auslandserfahrungen mit ein, die er in Europa sowie auch im südlichen Afrika, Südostasien, Nord- und Südamerika sammelte.

*Claus Hemmer, Güstrow
(Beitrag von der Redaktion gekürzt)*

Dierk Henningsen emeritiert

ds. Am 7. November 2001 wurde in Hannover in einer Feierstunde im Leibnizhaus Prof. Dr. Dierk Henningsen nach 30jähriger Tätigkeit als Leiter des Instituts für Geologie und Paläontologie emeritiert.

Dierk Henningsen stammt aus Kiel, wo er sein Studium bei Prof. K. Gripp begann, das er dann in Gießen bei Prof. R. Weyl mit einer Dissertation über die Gießener Grauwacke abschloß. Nach Forschungsarbeiten in Costa Rica und einer Dozententätigkeit am Dartmouth College in Hannover (USA) und kurzer Lehrtätigkeit in Gießen und Köln wurde er 1971 Direktor des Geologischen Instituts in Hannover. Wie Prof. Rudolf Fischer (Hannover) erläuterte, hat er dort über 100 Diplomarbeiten und 27 Dissertationen betreut. Dr. Jens-Dieter Becker-Platen (Vizepräsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung, Hannover) hob hervor, daß Prof. Henningsen die Möglichkeit des Koperationsvertrages der Universität Hannover mit seinen beiden Dienststellen genutzt hat: Die Studenten konnten Bibliothek und Kontakte des heutigen Geozentrums nutzen; 16 dortige Wissenschaftler wirkten am Institut als Lehrbeauftragte, wodurch ein qualifiziertes Angebot an Vorlesungen und Praktika geboten werden konnte.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Miller (München) zum Thema „Die Anden als geologisches Puzzlespiel“. Hiermit dankte er Prof. Henningsen für seine Tätigkeit als Vorsitzender und langjähriges Vorstands- und Beiratsmitglied der Deutschen Geologischen Gesell-

schaft. Zu den Veröffentlichungen des Jubilars zählt der gemeinsam mit G. Katzung verfaßte Bestseller „Einführung in die Geologie Deutschlands“, außerdem sedimentpetrographische Arbeiten über paläozoische Grauwacken und pleistozäne Lockergesteine Norddeutschlands. Ein Empfang für Hochschulkollegen, Freunde, Studenten und Schüler – aufgelockert durch einen Dia-Vortrag „30 Geologen-Jahrgänge“ – beschloß die harmonische Veranstaltung.

Pensionierungen in der BGR

Dr. Wolfgang Lindert beendete im Oktober 2001 seine Tätigkeit im Dienstbereich Berlin der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), wo er seit Oktober 1991 arbeitete. Als die BGR die umfangreichen wissenschaftlichen Sammlungen der ehemaligen Preußischen Geologischen Landesanstalt, die über



Dr. Wolfgang Lindert

Jahrzehnte durch Mitarbeiter des Zentralen Geologischen Instituts (ZGI) der DDR gut betreut und vermehrt worden waren, übernahm, befand sich das gesamte Probenmaterial in Bernau bei Berlin. Daß die umfangreichen wissenschaftlichen Sammlungen heute in Berlin-Spandau für Mitarbeiter, Besucher und Nutzer gleichermaßen gut anschauen sind, hat zugegebenermaßen mit den attraktiven neuen Räumlichkeiten zu tun. Aber ganz entscheidend war hier auch die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die wissenschaftliche und technische Vorarbeit leisteten mit Wolfgang Lindert in der ersten Reihe. In seiner Diplomarbeit an der Berliner Humboldt-Universität – bei Prof. Möbus – beschäftig-

te sich Wolfgang Lindert mit dem Königsberger Stockgranit. W. Lindert blieb als Assistent am dortigen Geologischen Institut, wo er 1968 seine Dissertation vorlegte: Die Grundgebirgskomponenten in den altpaläozoischen Konglomeraten des Harzes. Im gleichen Jahr wechselte er zum ZGI, nachdem die Humboldt-Universität die Geologie-Ausbildung aufgeben mußte.

In der ZGI-Zeit von 1969 bis 1990 und bis zu seinem Ausscheiden 1991 aus der 1990 gegründeten Gesellschaft für Wirtschaft- und Umweltgeologie mbH war Wolfgang Lindert mit der Erdöl-Erdgas-Forschung und -Erkundung befaßt. Bis 1997 bearbeitete er das Unterkarbon von Rügen-Hiddensee und des angrenzenden Festlandsanteils. Als Gruppen-(Referats-)leiter zeichnete er seit 1978 für zahlreiche Themen der Regionalen Vorlauftforschung Erdöl-Ergas verantwortlich. Der besonders über diese Arbeiten verhängte Geheimnisschutz gestattete kaum Publikationen. So konnten Dr. Lindert und seine Kollegen erst in den 90er Jahren die Fachwelt über Erkenntnisse und Ergebnisse der mit der KW-Erkundung verbundenen Forschung der DDR informieren. Für die demnächst zu erwartende Karbon-Publikation trifft das ebenso zu. Wolfgang Linderts detaillierte Kenntnisse, nicht zuletzt die über die vielfältige Bohrtätigkeit, wurden für die Arbeit in den Sammlungen von unschätzbarem Wert. Einmal wöchentlich führt Wolfgang Lindert seine Arbeiten in Spandau fort. *(Beitrag von der Redaktion gekürzt.)*

Andrea Heinke, Berlin

ds. Am 29. November 2001 wurde in der BGR in Hannover **Dr. Horst Aust** vom Vizepräsidenten der BGR, Dr. Jens Dieter Becker-Platen, in den Ruhestand verabschiedet.

Horst Aust wurde 1936 in Bunzlau geboren und kam nach dem Zweiten Weltkrieg nach Niedersachsen. Er studierte Geologie in Braunschweig und Würzburg. Seine Diplomarbeit (1963) behandelte die Umgebung von Ochsenfurt/Main, seine Dissertation (1969) die Lithologie, Geochemie und Paläontologie des Grenzbereichs Muschelkalk/Keuper in Franken. Hierbei be-

schrieb er im Detail die Ostracoden des tiefen Keuper und ihre Beziehungen zu den Faunen in Thüringen und der Ukraine. Seit 1969 beschäftigte er sich in der BGR mit der Erschließung und dem Schutz von Grundwasser (einschl. der Versenkung von Abwässern im Untergrund). Auslandseinsätze führten ihn nach Südamerika, Griechenland, Nepal, Thailand, Indonesien und in andere asiatische Länder. Auch wirkte er am Umweltbuch der westeuropäischen Geologischen Dienste mit.

Am 5. Dezember 2001 wurde in der BGR der Leiter des Referats „Bodenmechanik, Ingenieur-seismologie“, **Dr. Rolf Lüdeling**, von BGR-Präsident Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Friedrich-Wilhelm Wellmer in den Ruhestand verabschiedet. Rolf Lüdeling legte sein Abitur in Gütersloh ab und studierte Geologie in Tübingen, Braunschweig und an der TU Clausthal. Seit 1969 beschäftigte er sich in der BGR in der Fachgruppe „Ingenieurgeologie, Geotechnik“ mit Felshohlraumbauten und vor allem mit der Auswirkung von Erschütterungen, die durch Großsprengungen v. a. in Steinbrüchen ausgelöst werden. Einerseits ging es um die Verhinderung von Sprengschäden, andererseits um die Auswertung solcher Großsprengungen für die Beurteilung der Standsicherheit von Kernkraftwerken. Hier sollten dem rechnenden und konstruierenden Ingenieur Kennwerte und andere Informationen über den Untergrund geliefert werden. Mehrere Jahre war Dr. Lüdeling auch im Personalrat der BGR tätig.

Am 13. Dezember 2001 wurde in der BGR der Leiter des Referats „Hydro- und Bodenchemie“, **Dr. Wilfried Kantor**, von BGR-Vizepräsident Dr. Jens-Dieter Becker-Platen in den Ruhestand verabschiedet.

Wilfried Kantor stammt aus der Umgebung von Cottbus. Da er in der damaligen DDR keine Erlaubnis zum Studium erhielt, ging er an die TU Berlin, wo er 1971 bei Prof. Dr. Schwertmann seine Dissertation über mineralogische und chemische Eigenschaften tropischer Böden und ihren Nährstoffhaushalt vorlegte. Hierbei ging es speziell um Böden im Zentralafrikanischen Graben und seiner Umgebung i Kenia. Danach war er 30

Jahre an der BGR als Boden- und Hydrochemiker tätig. Mehrere Auslandseinsätze führten ihn nach Südamerika, Afrika, Thailand und andere asiatische Länder, auch nahm er an einer Antarktis-Expedition teil. Im Inland arbeitete er u. a. die hydrochemische Gliederung für die neue Stadtkarte von Hannover (1:25.000) aus und führte nach 1990 mit Kollegen mehrerer Landesämter hydrochemische Bearbeitung von Grundwasserschäden und bei Altlastenentsorgungen in den neuen Bundesländern durch. Bei seinen Arbeiten im Ausland war er bemüht, die sich immer weiter verbessernden Möglichkeiten der Fernerkundung auch für die Bodenkunde zu nutzen.

Im Dienstbereich Berlin der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) wurde am 18. Oktober 2001 dessen Leiter **Dr. Siegfried Putscher** pensioniert. Siegfried Putscher stammt aus Mecklenburg und begann seine berufliche Laufbahn als Ingenieurgeologe beim Zentralen Geologischen Dienst (ZGI) der DDR, wo er Tal-sperrenstandorte, Hangrutschungen und Subrosionserscheinungen untersuchte. Es waren Themen, die er in seiner Dissertation behandelt hatte. Anschließend bearbeitete er das hydrogeologische Kartenwerk der DDR im Maßstab 1:50.000; als Hauptabteilungsleiter war er danach für Deckgebirgsrohstoffe (Braunkohlen, Steine und Erden) sowie die Endlager-Erkundung in Morsleben zuständig. Wie Dr. Klaus Knödel in



Dr. Siegfried Putscher an seinem letzten Arbeitstag als Leiter des BGR-Arbeitsbereiches Berlin.

Foto: W. Lindert

seiner Verabschiedungsansprache hervorhob, gelang es Siegfried Putscher immer wieder, zwischen Leitung und Mitarbeitern zu vermitteln, was nach der politischen Wende nicht ganz einfach war.

Klaus-Dieter Meyer pensioniert

ds. Am 12. November 2001 wurde im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung (NLFb) Direktor und Professor Dr. Klaus-Dieter Meyer vom Vizepräsidenten des NLFb, Prof. Dr. Jens-Dieter Becker-Platen, in den Ruhestand verabschiedet. Klaus-Dieter Meyer wurde 1936 in Bautzen geboren und kam 1945 nach Dönstedt bei Magdeburg. Da er nach seinem Abitur keine Zulassung zum Studium in der DDR erhielt, wechselte er nach Göttingen, wo er 1961 seine Diplomarbeit über das Mitteldevon westlich Goslar schrieb und 1963 mit einer Dissertation über den Allertzug am Acker-Bruchberg (Harz) promoviert wurde. Danach begann seine Tätigkeit beim NLFb, wo er sich vor allem mit den norddeutschen Quartär befaßte. Inzwischen gilt er, wie Vizepräsident Becker-Platen ausführte, als bester Kenner des norddeutschen Quartärs.

Von 1981 bis 2001 hatte Klaus-Dieter Meyer einen Lehrauftrag am Braunschweiger Institut für Geologie und Paläontologie inne. Für mehrere Museen hat er Ausstellungen und Findlingsgärten eingerichtet und sich um den Schutz großer Findlinge als Geologische Denkmäler bzw. Geotope bemüht. Mehrfach hat er Exkursionen der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Deutschen Quartärvereinigung geführt. Er war an der Darstellung des Quartärs auf den Geologischen Karten 1:200.000 in Niedersachsen maßgeblich beteiligt; auch ist er Autor mehrerer Geologischer Karten 1:25.000 im nordöstlichen Niedersachsen.

Die GMIT-Redaktion dankt K.-D. Meyer für vielfache Unterstützung und wünscht ihm bei seinen geplanten Veröffentlichungen Erfolg und Zufriedenheit.

wurde er Mitarbeiter des Geologischen Dienstes Jena. Von 1990 bis 1992 war er in den Nachfolgeorganisationen der Forschungs- und Erkundungsbetriebe, Betriebsteil Jena, sowie in der Geologischen Landesuntersuchung GmbH Jena Gruppenleiter für Kalisalze sowie Steine und Erden.

1966 hatte Hans Kästner seine Dissertation an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar mit einem Beitrag zur Geologie der Kalisalz- und Kohlensäurelagerstätten im südlichen Werrakaligebiet vorgelegt.

Auf Grund der von ihm betreuten Erkundungsarbeiten konnten erhebliche Vorräte an Kalisalzen, Kohlensäure sowie von Dachziegeltonlagerstätten im tonigen Schilfsandstein der Mühlhäuser Mulde nachgewiesen werden. Die Gesellschaft für Geologische Wissenschaften zeichnete ihn mit der Abraham-Gottlob-Werner-Ehrendadel aus.

Von 1991 bis zum 31. März 2001 arbeitete Hans Kästner im Referat Geologische Landesaufnahme der Thüringer Landesanstalt für Bodenforschung bzw. Geologie in Weimar. Er war an den GÜK 200 Erfurt und Zwickau, der GÜK 100 des Thüringer Waldes sowie an den GK 25 Erfurt und Apolda beteiligt. Die wissenschaftliche Redaktion geologischer Karten und deren Erläuterungen sowie der Geowissenschaftlichen Mitteilungen von Thüringen gehörte ebenfalls zu seinen Aufgaben.

Hans Kästner verfasste 60 wissenschaftliche Arbeiten, hielt Vorträge und führte Exkursionen, vor allem zu Zechstein- und Trias-Themen Thüringens. Er ist Autor mehrerer Kapitel in drei Auflagen der Geologie von Thüringen.

Gerd Seidel, Jena

Hans Kästner im Ruhestand

Karl Hans Hermann Kästner wurde am 23.03.1936 in Sömmerda geboren. Nach seinem Abitur in Sömmerda studierte Hans Kästner an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Geologie. Danach

Franz-Josef Rölleke im Ruhestand

ds. Am 30. November 2001 wurde Prof. Dipl.-Ing. Franz Josef Rölleke (63) als Präsident des Oberbergamts Clausthal von Ministerialdirigent Tiefensee in den Ruhestand verabschiedet. F. J. Rölleke studierte in Clausthal und war danach an

den Bergämtern Goslar und Meppen tätig. 1995 avancierte er zum Vizepräsidenten und 1996 zum Präsidenten des Clausthaler Oberbergamts. Am Honorarprofessor an der TU Clausthal wird er auch nach seiner Pensionierung seine Lehrtätigkeit fortsetzen.

Quelle: Goslarsche Zeitung, 1.12.2001

Otto Drexler verstorben

Das Bayerische Geologische Landesamt mußte im vergangenen Jahr Abschied nehmen von Regierungsdirektor Dr. Otto Drexler, dem stellvertretenden Leiter der Außenstelle in Marktredwitz und dem Leiter des Referates „Geowissenschaftliche Landesaufnahme in Nordbayern“.

Otto Drexler wurde am 14. Mai 1937 in München geboren, wo er auch die Schule besuchte. Was aber dann folgte, entspricht keineswegs dem Wegdegang eines typischen „Amtsgeologen“: Jungwerker bei der Bundesbahn mit der Berechtigung zum Führen von Rangierlokomotiven, nebenbei Abitur über den zweiten Bildungsweg, danach 1970-1975 Studium der Geographie, mit den Nebenfächern Geologie und Bodenkunde, an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München (LMU), irgendwann einmal auch Redakteur eines medizinischen Verlages; in München promovierte er 1978 mit einer Arbeit über den „Einfluß von Petrographie und Tektonik auf die Gestaltung des Talnetzes im oberen Rißbachgebiet (Karwendelgebirge, Tirol)“. Zuvor schon als Wissenschaftlicher Assistent am Geographischen Institut der LMU beschäftigt, wechselte er 1976 in eine ebensolche Position am Lehrstuhl für Bodenkunde und Boden-geographie der damals neugegründeten Universität Bayreuth. In dieser Zeit sind einige wissenschaftliche Publikationen über geomorphologische und bodenkundliche Arbeiten entstanden; diese speziellen Fachkenntnisse hat er dann in das Bayerische Geologische Landesamt eingebracht, in dessen Abteilung „Bodenkunde“ er 1981 eintrat. Dr. Drexler widmete sich frühzeitig und mit vollem Einsatz den neuen Techniken, die sich durch

die EDV-Verarbeitung ergaben. Sein Spezialwissen auf diesem Gebiet hat er dann als Koordinator für Fachinformationssysteme eingebracht; in dieser Funktion war er auch in Bund-Länder-Gremien tätig, die sich über Landesgrenzen hinweg deren Aufbau widmeten.

Dr. Otto Drexler starb nach kurzer, aber sehr schwerer Krankheit, am 17. Januar 2002, nur vier Monate vor dem schon seit langem geplanten Übertritt in den Ruhestand.

Das Bayerische Geologische Landesamt

Lars-König Königsson verstorben

Prof. em. Lars-König Königsson, geb. 1933 in Borgholm/Schweden, ist bei einem Verkehrsunfall Anfang 2002 tödlich verunglückt.

Er studierte an der Universität in Uppsala und promovierte 1968 im Fach Quartärgeologie. Seine Doktorarbeit „The Holocene history of the great Alvar of Öland“ war ein Pilotprojekt auf diesem Gebiet. Er hat wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten u.a. über Klima- und Landschaftsentwicklung sowie über die frühe Geschichte der Ostsee veröffentlicht.

1971 erhielt er einen Ruf als Professor an die Universität Uppsala. Unter der Leitung von Königsson entwickelte sich die quartärgeologische Institution zu einem führenden Forschungszentrum.

Durch sein Engagement im Naturschutz konnte er sein Fachwissen auch auf einem anderen Gebiet einsetzen, das ihm sehr am Herzen lag. Der Kontakt mit der Familie Leakey in Afrika, berühmt durch ihre Arbeiten über die Vorfahren des Menschen, inspirierte Lars-König Königsson zu wissenschaftlichen Symposien auf speziellen Gebieten. Zum letzten dieser Symposien „The origin of humankind and the environment“, das im Mai 2000 an der Königl. Wissenschaftsakademie stattfand, ergriff er die Initiative als Vorsitzender der Union der Internationalen Quartärforscher. Er startete die Uppsala-Symposien in Geologie, eine Serie von jährlichen Bege-

nungen mit Forschern, vor allem aus Skandinavien. Während mehrerer Jahre war er Präsident der INQUA Holocene Commission. Außerdem ergriff er die Initiative zur NORDQUA, das nordische Pendant zur INQUA.

Mit dem Tod von Lars-König Königsson verliert die internationale Quartärgeologie einen hochqualifizierten Wissenschaftler.

Peter Everts, Köln

Wilfried Hofmann verstorben

Am 5. November 2001 verstarb in Hannover nach schwerer Krankheit Dr. Wilfried Hofmann, der ehemalige Leiter des hydrogeologischen Referats am Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung (NLFb) im Alter von 62 Jahren.

Wilfried Hofmann wurde 1939 in Gießen geboren, wo er zunächst Biologie und seit 1962 Geologie studierte. Seine Diplomarbeit, die er nach seinem Wechsel an die Universität Mainz anfertigte, beschäftigte sich bei Prof. Falke mit dem Rotliegenden des Mainzer Beckens, seine Dissertation (1969) bei den Professoren H. Falke und F. Kutscher mit der Wasserwegsamkeit und Grundwasserbildung in unterdevonischen Gesteinen der Idsteiner Senke südlich von Limburg. Von 1969 bis zu seinem Ausscheiden Ende 1997 arbeitete er bei der Hydrogeologie des NLFb. Schwerpunkte waren die flächendeckende Wasserversorgung im damaligen Regierungsbezirk Stade und der Hydrogeologische Atlas von Deutschland. 1992 wurde er stv. Leiter der Unterabteilung Hydrogeologie am NLFb.

Bernd Kruse verstorben

Am 4.5. 2001 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren Dr. Bernd Michael Kruse, Mitarbeiter im Referat Rohstoffwirtschaft an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Dienstbereich

Berlin. B. M. Kruse wurde in Berlin geboren. Sein großes Interesse für die Geologie, sein persönlicher Einsatz und sein Fleiß waren Voraussetzungen für seine Delegation zum Auslandsstudium an das Institut (jetzt Bergakademie) für geologi-



Dr. Bernd Kruse

sche Erkundung in Moskau, das er 1966 als Diplom-Bergingenieur mit der Note sehr gut abschloß. Sein Diplom-Thema lautete „Projekt zur Vorerkundung des Gangschwarms Nagornije der Gold-Arsen-Lagerstätte Darassun“ in Transbaikalien.

Sein erster Arbeitseinsatz in der Mongolei als Geologe begann 1966 und erstreckte sich über neun Jahre bei der erfolgreichen Suche, Prospektion und Bewertung von Gold- und anderen Lagerstätten. Über die Goldlagerstätten hat er 1977 mittels einer Fernaspirantur zum Thema „Probleme der Erkundung und geologisch-ökonomischen Einschätzung von Goldlagerstätten im Gebiet Boroo/Mongolei“ in Moskau bei Professor Dr. A. B. Kazdan promoviert. Danach war B. M. Kruse von 1974 bis 1990 im Zentralen Geologischen Instituts (ZGI) Berlin tätig. Bei seinen lagerstättenkundlichen Arbeiten und bei der zusammenfassenden Einschätzung der Rohstoffführung für den Südteil der DDR (bis 1990) war er immer für die Rohstoffbewertungen eigenverantwortlich. Zusätzlich war er für kürzere Zeiten noch in Kuba und Vietnam tätig. Nach Auflösung des ZGI (1990), arbeitete er in der Nachfolgeorganisation „Gesellschaft für Umwelt- und Wirtschaftsgeologie mbH“ (UWG). Seine Tätigkeit in der BGR im Referat Bergwirtschaft und Umwelt, Dienstbereich Berlin nahm er 1991 auf, mußte diese leider von August 1994 bis Dezember 1996 unterbrechen und arbeitete in der Privatwirtschaft. Seit 1997 beschäftigte er sich im Referat Rohstoffwirtschaft mit der Erkundung, Gewinn-

nung und Nutzung von mineralischen Rohstoffen in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion. Zahlreiche Rohstoffwirtschaftliche Ländersstudien der BGR tragen seine Handschrift.

Aribert Kampe, Berlin

Dietrich Sannemann verstorben

ds. Am 1. Januar 2002 verstarb der ehemalige Teamleiter der Explorationsabteilung der BEB Erdgas und Erdöl GmbH in Hannover, Dr. Dietrich Sannemann, im Alter von 81 Jahren.

Dietrich Sannemann wurde schon durch seine Dissertation bekannt, die er 1954 in Würzburg vorlegte. Sie war die erste auf Conodontenfunden basierende Bearbeitung der „Bayerischen Fazies“ am Nordwestrand der Münchberger

Gneismasse (Pranken). Hier gelang ihm der Nachweis, dass es nicht nur im Unterkarbon, sondern auch im Oberdevon Kieseliefer gibt; die als mittelkambrisch angenommene Randschiefer-Fazies und der Döbrasandstein wurden als ordovizisch bis silurisch erkannt, was zu einer Revision der damaligen Vorstellungen aber Becken- und Schwellenfazies führte.

Während seiner Tätigkeit in der Erdgas- / Erdölindustrie entwickelte er gemeinsam mit Fachkollegen neue Vorstellungen über Halokinise und die damit verbundenen Randsenken von Salzstöcken, ferner wies er in Norddeutschland zahlreiche Salzstockfamilien nach. Mit den Kollegen Zimdars und Plein legte er eine Beschreibung des basalen Zechsteins zwischen Weser und Ems vor. Seine anfangs von prominenten Geologen sehr skeptisch beurteilten bahnbrechenden Erkenntnisse sind heute Allgemeingut geworden.

Tagungsberichte

Das 100. Geokolloquium am Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie – Auftakt zum Jahr der Geowissenschaften

Das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie hatte unmittelbar nach seiner Gründung im Jahre 1991 die Vortragsreihe „GEOKOLLOQUIUM“ etabliert, in der monatlich Fachvorträge aus dem Aufgabenspektrum Boden und Geologie präsentiert werden. Es war ein Zufall, dass das Jahr der Geowissenschaften in Freiberg mit dem 100. GEOKOLLOQUIUM begonnen werden konnte. Mit zwei auch für den Freistaat Sachsen brisanten Themen stellte sich das Amt am 24. Januar der Aufgabe, den Dialog zwischen den Geowissenschaften und der Öffentlichkeit zu fördern.

Prof. Dr. Jürgen Schmidt von der TU Bergakademie Freiberg (Lehrstuhl Boden- und Gewässerschutz im Institut für Bohrtechnik und Fluidbergbau) stellte mit Ausführungen zur Sickerwasserprognose, zur Bodenerosion und zur Bodenversiegelung einige ausgewählte aktuelle

Probleme des Bodenschutzes vor und zeigte, wie wichtig und vielschichtig der Schutz des Mediums „Boden“ für uns und für kommende Generationen geworden ist. Neue und komplexe Untersuchungsverfahren bieten Möglichkeiten einer umfassenden Bodenbewertung für unterschiedliche Gebiete des Freistaates Sachsen, die neben der Untersuchung des Ist-Zustandes Aussagen zu Entwicklungstrends und künftigen Veränderungen zulassen.

In einem zweiten Vortrag sprach Prof. Dr. Gerhard Jentzsch von der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Lehrstuhl für Angewandte Geophysik im Institut für Geowissenschaften) über geologische Probleme der atomaren Endlagerung. Er konzentrierte sich dabei auf seine Mitarbeit im „Arbeitskreis Auswahlverfahren Endlagerstandorte“, und demonstrierte, wie heute versucht

wird, ein nachvollziehbares Verfahren für die Auswahl von Standorten zur Endlagerung aller Arten radioaktiver Abfälle in Deutschland zu entwickeln, das in der heutigen Öffentlichkeit und auch bei zukünftigen Generationen Akzeptanz finden kann. Dabei zeigt sich, dass gerade diese Problematik geeignet ist, die Bedeutung der Geowissenschaften in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und der politischen Entscheidungsträger zu tragen.

Ein mit über 50 Zuhörern – darunter zahlreiche Gäste nicht nur aus der Freiburger Region, sondern auch aus Dresden und Leipzig – bis knapp an seine Fassungskapazität gefüllter Vortragsraum im Amtsgebäude Halsbrücker Straße 31a in Frei-

berg zeugte von der großen Resonanz dieser Themen, denen Probleme der tiefsten Grundgebirgsgeologie bis in die oberste Bodenkrume hinein zugrunde lagen.

Die Veranstaltungstermine für die weiteren Vorträge im ersten Halbjahr 2002 zum „GEOKOLLOQUIUM“ als auch zum gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg, dem Sächsischen Oberbergamt und der Gesellschaft für Geowissenschaften organisierten „FREIBERGER KOLLOQUIUM“ finden sich im Internet unter www.planeterde.de im Kalender für das Jahr der Geowissenschaften.

Harald Walter und Werner Pälchen, Freiberg

Seminar am Geologischen Landesamt Sachsen-Anhalt zur „Bestimmung der Petrographie von Kieskörnungen für Betonzuschlag“

Schäden an neuerrichteten Betonbauwerken veranlassten das Landesamt für Straßenbau (Sachsen-Anhalt) eine Verfügung (V-12/99-33) in Kraft zu setzen, in der die Anforderungen zur Prüfung und Güteüberwachung von Betonzuschlag nach DIN 4226 ergänzend festgelegt werden. Diese Verfügung hat sich innerhalb ihres Geltungszeitraumes grundsätzlich positiv auf die Qualitätssicherung im Betonstraßen- und -brückenbau ausgewirkt. Im Interesse der Qualitätssicherung findet z.Z. ein Ringversuch mit solchen Prüfstellen statt, die in der Fremdüberwachung für Betonzuschlag nach DIN 4226 tätig sind.

Zur Vorbereitung dieses Ringversuchs veranstaltete das Geologische Landesamt Sachsen-Anhalt am 11.12.2001 ein Seminar zur Geröllanalytik, an dem 24 Vertreter privater und staatlicher Prüfstellen teilnahmen. In der Einführung wurden die Grundlagen der Genese, die regionalen Unterschiede der Kiessand-Lagerstätten in Sachsen-Anhalt und die Diagnose der wichtigsten Komponenten behandelt. Im praktischen Teil waren Sammelproben (ca. 500 Körner) aus vier landestypischen Gewinnungsstellen auszuzählen,

deren Zusammensetzung vorher vom GLA bestimmt worden war. Da die Proben in Gruppenarbeit ausgezählt wurden, ergab sich schnell ein reger Erfahrungsaustausch. Auch wenn nicht alle Unstimmigkeiten beseitigt werden konnten,



Während der Gruppenarbeit bot sich die Gelegenheit zum regen Erfahrungsaustausch bei der Petrographischen Ansprache von Lieferkörnungen. (Foto: Stedingk)

zeigte die abschließende Auswertung ein erfreuliches Bild. Das Ziel des Seminars, zu gleichmäßigen Auszählresultaten zu kommen, konnte damit überzeugend erreicht werden.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse des laufenden Ringversuchs wird beim nächs-

ten Werk- und Prüfstellenleiterseminar der Steine und Erden-Industrie Thüringen und Sachsen-Anhalt am 26. März 2002 in Halle gegeben.

Klaus Stedingk, Halle

Late Miocene to Early Pliocene Environments and Ecosystems 2nd EEDEN Plenary Workshop, Sabadell (Spanien)

Im Rahmen des ESF Programms „Environment and Ecosystems Dynamics of the Eurasian Neogene“ (EEDEN) versammelten sich 68 Teilnehmer aus 16 Ländern vom 15.-17. November 2001 in Sabadell, Universität Autonoma de Barcelona, zum zweiten Plenary Workshop (vgl. GMIT Nr. 4, S. 116). Als Ouvertüre der insgesamt 42 wissenschaftlichen Vorträge berichteten die vier Arbeitsgruppen des EEDEN Projektes für Vegetationsgeschichte und Klimarekonstruktion, Säugetier-Ökologie und Biodiversität, Aquatische Ökosysteme und für Stratigraphie und Paläogeographie über die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Arbeitstreffen.

Vier Vorträge beschäftigten sich mit dem Zeitabschnitt 17 – 14 Ma und diskutierten das mittelmiozäne Klima-Optimum sowie Probleme der Biochronologie, insbesondere der Säugerzonen MN₄ – MN₆, zwischen der Iberischen Halbinsel und der westlichen und zentralen Paratethys.

Der Schwerpunkt aller übrigen Vorträge lag auf dem Intervall Ober-Miozän bis Unter-Pliozän (7 – 4 Ma). Die detaillierte Darstellung der Paläo-(bio-)geographie und tektonischer Ereignisse (Meulenkamp) von der östlichen Paratethys bis hin zum Atlantik schuf den größeren Rahmen für die folgenden Präsentationen. So zeigten mehrere Beiträge die hohe zeitliche Auflösung und Korrelationsmöglichkeit bei der Anwendung magnetostratigraphischer, astrochronologischer, palynologischer und geochemischer (O-Isotopie) Methoden. Insbesondere von orbitalen Parametern (Präzession, Obliquität und Exzentrizität) gesteuerte Zyklen der Sedimen-

tation und Ökosystem-Dynamik konnten aufgezeigt werden.

Am zweiten Arbeitstag beherrschten drei Themenkomplexe die Vorträge und Diskussion: (a) die „Messinian Salinity Crisis“, ihr Nachweis und ihre Auswirkungen, (b) die Bedeutung der Säugetiere für die Rekonstruktion von Umweltparametern wie Temperatur und Humidität und (c) die Rolle der Vegetation (Makroflora und Pollen) bei der regionalen und globalen Klimarekonstruktion. Alle Kurzfassungen der Präsentationen sind auf der homepage der European Science Foundation (ESF) veröffentlicht: www.esf.org.

In einer vierstündigen Plenumdiskussion wurden die Ergebnisse aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen zusammenfassend erörtert und die Perspektiven und Aufgaben für das kommende Jahr besprochen. Die Schaffung einer fünften Arbeitsgruppe für Klima-Modellierung (Koordinator: V. Mosbrugger, Tübingen) wurde beschlossen. Der nächste Plenary Workshop in Frankfurt wird sich auf den unter- bis mittelmiozänen Übergangsbereich (17 – 14 Ma) konzentrieren.

Das Treffen in Sabadell war nicht zuletzt Dank der perfekten Organisation durch J. Agusti ein sehr intensives Meeting und markiert einen wichtigen Schritt hin zur Rekonstruktion von „Environments and Ecosystem Dynamics of the Eurasian Neogene“ (EEDEN).

August Ilg, Düsseldorf; Madelaine Böhme, München

„Bauen in der Tiefe“ – Parlamentarischer Abend der „Geoakademie“ Hannover

ds. Die „Akademie der Geowissenschaften zu Hannover“ – die bisherige „Niedersächsische Akademie der Geowissenschaften“ – hatte am 13. November 2001 Parlamentarier aus Niedersachsen und benachbarten Bundesländern in den Niedersächsischen Landtag eingeladen. Hier war im Rahmen des traditionellen Parlamentarischen Abends nach einigen Vorträgen Gelegenheit zu Gesprächen mit Fachleuten aus Industrie, Behörden, Hochschulen und mit Geowissenschaftlern. Hauptthema des Vortragsteils war „Bauen in der Erde“, d. h. aktuelle Probleme des Ingenieurtiefbaus und Bauwesens. Die Referate beschäftigten sich auch mit Umweltaspekten, Recyclingbauweisen im Boden und Grundwasser und den von defekten Abwasserleitungen ausgehenden Gefährdungen. Hier gibt es inzwischen Methoden zur Sanierung, ohne daß Städte zu Dauerbaustellen umgewandelt werden müssen. Landtagspräsident Prof. Rolf Wernstedt eröffnete den Vortragsteil mit der Bitte an alle Gäste, in ihrer Umgebung junge Leute für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge zu interessieren. Akademie-Präsident Prof. Dr. Horst Quade stellte die Erweiterung des Wirkungskreises der Akademie heraus, nachdem sie sich 15 Jahre lang vorwiegend mit niedersächsischen Themen befaßt hatte.

Die Vorträge

Im ersten Referat erläuterte Dipl.-Geol. Dr. Matthias Eiswirth (Karlsruhe), wie beim Abbruch von Bauwerken und der Auffüllung von Wasserflächen mit Abfall-, Bau- und Reststoffen immer neue Substanzen in die Umwelt gelangen, deren ökologische und toxikologische Eigenschaften vorher einer Klärung bedürfen. Allerdings fehlen für viele Bau- und Bauhilfsstoffe Erfahrungen über ihre Umweltverträglichkeit. Darüber hinaus müsse man bei der Untersuchung von Wechselwirkungen auch den Chemismus der jeweiligen Böden und Grundwässer kennen. Bei Grundwasserabsenkungen und Versickerungsmaßnahmen könne die Grundwasserbeschaffen-

heit beeinflusst werden. Beispiele sind Änderungen der Karbonathärte sowie der Sulfat- und pH-Werte bei Einbringen von kalk- und gipsreichen Baureststoffen. Ebenso ist die Wirkung von Zusätzen zur Verfestigung, Erstarrung, Haltbarkeit und Schwinden von Beton auf Wasser und Böden vielfach nicht bekannt. Eine Folge war das Verbot des Berliner Umweltsenators, Weichgele zum Abdichten von Baugruben zu verwenden.

Dipl.-Ing. Joachim Purde (Baldham) berichtete über die sich abzeichnenden immensen Kosten für die Instandsetzung der Abwasserleitungssysteme in Deutschland. Durch TV-Kameras ließ sich nachweisen, daß bis zu 50 % der nicht-öffentlichen Netze schadhaft sind, bei öffentlichen – vor allem kommunalen – Systemen sollen es 16 % sein. 30 % des Leitungsnetzes sind älter als 50 Jahre, 4 % sind sogar über 100 Jahre alt, die ältesten 130 Jahre. Durch die 400.000 km langen öffentlichen Leitungen fließen täglich 80 Mio. m³ Abwasser. Die Sanierung soll ca. 100 Mrd. DM kosten, weitere 150 – 200 Mrd. DM müssen in Grundstücksentwässerung investiert werden.

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Walter Wittke (Aachen) erläuterte die Herausforderungen an den Bau der 40 km Bahntunnel für die Umwandlung des Stuttgarter Kopfbahnhofes und den Flughafenanschluß. Es müssen Keuper-Anhydrite durchfahren werden, die bei der Vergipsung um 60 % quellen. Abschließend stellte John H. Niemann (Wilhelms-haven) das Projekt des JadeWeserPorts vor. Seit 40 Jahren hat Wilhelmshaven ein natürliches tiefes Fahrwasser, das angesichts der prognostizierten Verdoppelung des Container-Verkehrs auf einer Gesamtstrecke von 16 km vertieft werden soll. Das neue Hafengebiet mit einer 1.700 m langen Kai-mauer soll auf 7,5 m über NN aufgefüllt werden. Diese und weitere Beiträge enthält die **Veröffentlichung 19** der Akademie der Geowissenschaften zu Hannover. Der Band kann zum Preis von 45,- DM bei der Schweizerbartschen Verlagsbuchhandlung, Johannesstr. 3 A, 70176 Stuttgart, bezogen werden.

1. Hannoversche Rohstofftage: Hydrogeologie vor neuen Aufgaben

ds. Am 14. und 15. November 2001 fanden unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Umweltministers Wolfgang Jüttner die 1. Hannoverschen Rohstofftage zum Thema „Aufbruch nach Europa – Hydrogeologie vor neuen Aufgaben“ statt. Veranstalter waren das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung (NLFb), die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) gemeinsam mit der Fachsektion Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), dem Geologischen Landesamt Hamburg und dem Forschungszentrum Jülich. Diskussionsleiter war Dr. Gunter Dörhöfer (NLFb). Vizepräsident Dr. Jens-Dieter Becker-Platen (BGR und NLFb) und Minister Wolfgang Jüttner eröffneten die erste Veranstaltung dieser neuen Reihe, die von über 200 Teilnehmern aus Landes-, Bundes- und Kommunaldienststellen sowie Firmen-Mitarbeitern besucht wurde.

Die EU-Rahmenrichtlinie Wasser

Ein Hauptthema war die „Umsetzung der EU-Rahmenrichtlinie Wasser“, mit der Anfang 2000 begonnen wurde. Diese Richtlinie erfordert für alle Gewässer und das Grundwasser die Feststellung des derzeitigen Zustandes. Wenn dieser qualitativ nicht ausreicht, sind entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Hierbei werden aus pragmatischen Gründen als „Grundwasserkörper“ die Vertikalprojektionen der oberirdischen Teileinzugsgebiete von Fließgewässern betrachtet – auch wenn hierbei unterschiedliche hydrogeologische Teilräume summiert werden. Daher werden in Niedersachsen die mehrjährigen Grundwasserhaushaltskomponenten unter Verwendung hochauflösender digitaler Datengrundlagen ermittelt. Als Zielgrößen werden die mittleren mehrjährigen Jahressummen des Gesamtab- und der Grundwasserneubildungsraten ermittelt.

Hierbei sind landesweite großräumige Übersichten in der Minderzahl. Lediglich für einzelne

Regionen bzw. Einzugsgebiete lagen derartige Untersuchungen des Wasserhaushalts vor. Erst seit 1998 konnte diese Lücke über die Kenntnis des großräumigen Wasserhaushalts unter Berücksichtigung von Niederschlägen, Abfluss und Verdunstung allmählich geschlossen werden. Hierzu wurden tabellarische Zusammenfassungen vorgelegt, die im Tagungsband „Arbeitshefte Wasser, Heft 1/2001“ des NLFb enthalten sind.

Bei der Umsetzung der EU-Rahmenrichtlinie Wasser („EU-WRRL“) sind – getrennt nach Flussgebietseinheiten – unabhängig von Staats- und Landesgrenzen die Belastungsquellen und die gefährdeten Gebiete zu erfassen, in denen der Gewässerschutz verbessert werden muss. Auch muss man eine Übernutzung einzelner Grundwasservorkommen verhindern, um Feuchtgebiete und Grundwasser-abhängige Landökosysteme nicht zu gefährden. Die Flussgebietseinheiten – in Niedersachsen sind es 31 – sollten unabhängig von politischen Grenzen definiert werden. In diesen Gebieten sind Grundwasserneubildung (unter Berücksichtigung der Oberflächengeologie) und Verweildauer des Sickerwassers festzuhalten. Hierbei besteht vielfach noch Forschungsbedarf, zumal Klimavorgänge, Vegetation, anthropogene Ereignisse, Bodeneigenschaften, Geologie und Hydrogeologie die Durchlässigkeit und den Füllungsgrad des Grundwasserleiters beeinflussen. Auch müssen die Zu- und Abflüsse in benachbarte Areale bestimmt werden. Diese Bilanzierungen wurden von Gunter Dörhöfer, Matthias Neuß und Henrik Schlüter erläutert. Es wurden Kartendarstellungen von Grundwasserneubildungen und Grundwasserabflüssen bzw. -zuläufen vorgelegt.

Hydrogeologische Kartenwerke

Als eines der Kartenwerke wurde der von der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA), der BGR und anderen Bundesinstitutionen begonnene Hydrologische Atlas von Deutschland vor-

gelegt. Diesem im Maßstab 1 : 2 Mio., herausgegebenen Atlas liegen die mit GIS-Methoden erstellten digitalen Datenbestände und Themenkarten 1 : 1 Mio. zugrunde. Die hydrogeologische Übersichtskarte von Deutschland 1 : 200.000, die von der BGR und Landesdienststellen erstellt wird, enthält hydrogeologische Strukturen, Grundwasserdynamik und -beschaffenheit (einschl. hydrochemischer Typisierung, Mineralwasser-Vorkommen und Grundwasser-*versalzung*); hydrogeologische Schnitte in je 20 km Abstand verdeutlichen den hydrogeologischen Aufbau des Untergrundes.

In seinem Schlußwort bezeichnete Dr. G. Dörhöfer die Hydrogeologische Karte 1 : 200.000 als Jahrhundertwerk. Dieses Kartenwerk sei die Grundlage für den „Aufbruch nach Europa“ und für weitere Spezialdarstellungen. Politik und Wirtschaft sind an schnell verfügbaren Karten ebenso interessiert wie Forschung und Lehre. Die digitalen Datenbestände dieser Karten sind Bestandteile des im Aufbau befindlichen Flächendatensystems „Hydrogeologie“ der BGR. Dort werden diese Daten vorgehalten und regelmäßig aktualisiert, wie es für die Berichterstattung für die EU-WRRL erforderlich ist.

Ankündigungen

Deutsch-tschechisches Symposium zu Ehren von J.E. Hibschr

ds. In GMIT Nr. 6 berichteten wir auf Seite 115 über das „Hibschr-Symposium“ vom 3.- 8. 6. 2002, das in Teplá, Ústí nad Lábem (Aussig) und Mariánske Lázne (Marienbad) stattfinden wird. Prof. Josef Emanuel Hibschr soll auf diesem von deutschen und tschechischen wissenschaftlichen Gesellschaften und der Akademie der Wissenschaften Tschechiens vorbereiteten Symposium als Erforscher des böhmischen Mittelgebirges geehrt werden. Zum Lebensweg und den Verdiensten von J.E. Hibschr erreichten uns einige Informationen von Dr. Wilfried Philipp (Burgwedel).

Josef Emanuel Hibschr wurde vor 150 Jahren am 26.3.1852 in Hummel (Homole), Bez. Leitmeritz geboren. Er studierte in Wien und promovierte 1887 an der TH Leipzig mit „summa cum laude“. Nach einer Assistentenzeit in Wien wurde er 1880 Professor für Mineralogie, Petrographie, Geologie und Bodenkunde an der Akademie in Tetschen-Liebwerd. Im Ruhestand hielt er von

1914 bis 1921 Vorlesungen am Mineralogisch-Petrographischen Institut in Wien und an der Hochschule für Bodenkultur.

Sein wissenschaftlicher Verdienst ist die geologisch-petrographische Erforschung des Böhmisches Mittelgebirges, wo er 20 Blätter 1 : 25.000 und eine Übersichtskarte 1:100.000 sowie Mitglied mehrerer Akademien. 1925 wurde er Ehrenbürger von Děčín (Tetschen). In seinem Heimatort wurde ihm zu Ehren ein Denkmal errichtet.

Themen des Kolloquiums sind u.a. Rifting, Vulkanismus, Geochemie und Mineralogie, Extensions-Tektonik, Sedimente in Riftbecken, Regionalgeologie der Ohre Rift-Region und nicht zuletzt Werk und Leben von J.E. Hibschr.

Auskunft erteilen: Jaromír Ulrych, Institute of Geology, Academy of Sciences of the Czech Republic, Rozvojová 135, 165 02 Praha 6, Tschechische Republik. Internet-Adresse: <http://www.natur.cuni.cz/hibschr2002>.

Sommer-Universität Hydrogeologie-Umweltgeologie in Bremen

Das Weiterbildungsangebot Sommer-Universität Hydrogeologie-Umweltgeologie in Bremen richtet sich an Ingenieure und Naturwissenschaftler, die im geowissenschaftlichen Bereich arbeiten und an fortgeschrittene Studenten, Diplomanden und Doktoranden.

Das Konzept der Einrichtung beruht darauf, die Kompetenz der über den deutschsprachigen Raum verteilten Spezialisten zu bündeln, mit dem Ziel, wissenschaftlich fundierte praxisgerechte Anwendungen zu vermitteln. Für die inhaltliche Durchführung der Kurse wurden und werden Fachleute eingeladen, die sich sowohl in Forschung und Anwendung als auch in der Lehre für das jeweilige Fachthema ausgewiesen haben. Den Teilnehmern wird damit die Möglichkeit geboten, Grundlagenwissen aufzufrischen und neue Methoden kennen zu lernen, um die immer komplexeren Fragestellungen im Grundwasser- und Bodenschutz sachgerecht bearbeiten zu können. Erstmals wird der Kurs „Applied Groundwater-Modelling Using Processing MODFLOW“ in englischer Sprache international angeboten (März 2002).

Kurs 1 – 12. KW 18. – 22.3.2002, Applied Groundwater-Modelling using Processing MODFLOW

Kurs 2 – 24. KW 10. – 14.6.2002, Natural Attenuation – Grundlagen und Anwendung

Kurs 3 – 32. KW 3. – 9.8.2002, Grundzüge der Hydrogeologie mit Geländepraktikum (Eschwege)

Kurs 4 – 33. KW 12. – 16.8.2002, Geophysikalische Methoden in der Hydrogeologie

Kurs 5 – 34. KW 19. – 23.8.2002, Auswertung von Pumpversuchen und Bestimmung von Schutzgebieten

Kurs 6 – 37. KW 9. – 13.9.2002, Sickerwasserprognose im Rahmen der Bodenschutz- und Altlastenverordnung

Kurs 7 – 38. KW 16. – 18.9.2002, Sickerwasserprognose für organische Schadstoffe – Labormethoden und Modelle

Kurs 8 – 39. KW 23. – 25.9.2002, Anwendung und Dimensionierung von Reaktionswänden

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.sommeruni-bremen.de oder direkt bei: Sommer-Universität, Hydrogeologie – Umweltgeologie, Universität Bremen – FB 5, Klagenfurter Str. – GEO, 28359 Bremen; Tel.: (0421) 218-4123, Fax : (0421) 218 – 4321, e-Mail: info@sommeruni-bremen.de

„Hands on“ Terra Invest Herne – praxisorientierte Fachmesse für Geotechnik, Prüfgeräte und Umwelt

Vom 22. bis zum 25. Mai findet erneut die Terra Invest Herne, Internationale Fachmesse für Geotechnik, Prüfgeräte und Umwelt, statt, bei der die Branche auf einem großen Freiareal ihre neuen Produktentwicklungen und Dienstleistungen präsentiert. Interessant ist die Messe für alle, die mit Altlasten, Archäologie, Geologie oder Wasserwirtschaft zu tun haben und die im Bereich Umwelt, Ingenieurwesen, im Hoch- oder Tiefbau oder im Baugewerbe arbeiten. Für diese Zielgruppe bietet die Messe ein Forum für Ko-

operationsmöglichkeiten und Kontakte und zeigt Entscheidungshilfen sowie innovative Lösungsansätze auf – von A wie Alllastenerkundung bis Z wie Ziehtechnik. Die „Messe zum Anfassen“ bietet die Möglichkeit der Vorführungen und Auswertungen direkt vor Ort. So können z. B. Bodenproben genommen, Bohrungen niedergebracht oder Geräte vorgeführt werden. Interessierte Unternehmen erhalten Informationen bei der WFG Herne. Telefon: 02323/925-113 oder im Internet unter www.terrainvest.de.

Einladung zum Arbeitstreffen – Harzgeologie 2002 – Stand und Perspektiven, TU Clausthal, 19.-20.4.2002

Wir wollen alle mit dem Harz beschäftigten Fachkollegen zu einem zweitägigen Arbeitstreffen an die TU Clausthal einladen.

Das Treffen soll dazu dienen,

- in kurzen Vorträgen über laufende oder jüngst abgeschlossene Forschungsvorhaben zu informieren,
- Kontakte zu aktivieren oder neu zu knüpfen,
- gemeinsame Forschungsprojekte zu erarbeiten.

Das letzte Treffen zum Rahmenthema „Harzgeologie“ liegt über fünf Jahre zurück. In der Zwischenzeit ist der Harz aus dem Blickfeld des geowissenschaftlichen Interesses gerückt. Andererseits werden mit der aktuellen Diskussion über die Einrichtung eines „Europäischen Geoparks Harz“ von uns Geowissenschaftlern Ideen und konkrete Zuarbeiten erwartet. Der Harz ist und bleibt ein hervorragendes geologisches Studien- und Lehrprojekt.

Wir nehmen das Jahr der Geowissenschaften 2002 zum Anlaß, zum Thema „Harzgeologie“ für alle ehemals oder noch aktiv tätigen Fachkollegen ein zweitägiges Arbeitstreffen veranstalten. Hierbei soll ein Überblick über die Ergebnisse der in den letzten Jahren gelaufenen oder noch andauernden geowissenschaftlichen Forschungsarbeiten werden. Darauf aufbauend wollen wir über Inhalte und Ziele neuer Forschungsprojekte und die Möglichkeiten ihrer Realisierung zu diskutieren. Wir rufen alle interessierten Kollegen auf, Vorschläge für zukünftige Forschungsarbeiten vorzulegen.

Anmeldung und Themenvorschläge bitte bis zum **15.02.2002** an:

H.J. Franzke, TU Clausthal, Institut für Geologie und Paläontologie, Leibnitzstr. 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld, Tel.: 05323-722369, Fax: 05323-723677, e-Mail: franzke@geologie.tu-clausthal.de

12. Doktorandentreffen Hydrogeologie

Zum 12. Treffen der DoktorandInnen im Fachbereich Hydrogeologie/Grundwasserschutz am 6./7. Juni 2002 (Donnerstag und Freitag) an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena wird herzlich eingeladen.

Wie immer werden am ersten Tag Vorträge mit Diskussionen stattfinden. Am zweiten Tag ist eine Exkursion vorgesehen. Zur Auswahl stehen die Altlasten des Uranbergbaues in Ronneburg bei Gera und die Feengrotten in Saalfeld (ehem. Alaunschiefer-Abbau).

Vortragende bitten wir, uns bis zum 31.03.2002 eine 1 – bis 3-seitige Kurzfassung zuschicken.

Vorschläge zum Exkursionsziel und eure Anmeldung erbitten wir ebenfalls bis zu diesem Termin.

Kaffee, Kekse und Kurzfassungsband werden gesponsert, Kosten entstehen jedoch für Übernachtung/Mensa/Abendessen und ggf. Exkursion.

Anschrift: Tobias Licha und Angelika Reisinger, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften, Fachgruppe Hydrogeologie, Wöllnitzer Straße 7, 07749 Jena, Tel. 03641-948748.

Stellenmarkt

Diplom-Geologe, 32 J.,

ledig, engagiert und eigenverantwortlich, bisher tätig als Projektleiter in der Planung, Beratung und Überwachung mit den Schwerpunkten, Gefährdungsabschätzung/Sanierung Boden, Luft und Grundwasser, Gutachtenerstellung, Kostenkalkulation und -kontrolle, Abfallmanagement, Arbeitsschutz, Sachkunde BGR 128, Genehmigungsverfahren WHG, Abbauplanung, Umweltrecht, des weiteren vertraut mit Gremienarbeit, Durchführung von Fachforen, MS-Office-Programme und Surfer, sucht neues Tätigkeitsfeld im Bereich Umweltschutz.

Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre 1/3/02.

Diplom-Geologe, 42 J.,

verh., hochmotiviert, Ausbildung in Ingenieur- und Hydrogeologie mit postgraduellen Aufbaustudiengängen, langjährige Praxis mit regelmäßiger und intensiver Weiterbildung, derzeit Abteilungsleiter in ungekündigter Position sucht verantwortliche, ausbaufähige Position oder Beteiligung bzw. Partnerschaft in einem eingeführten Büro.

Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre 2/3/02.

Büro für geotechnische Felduntersuchungen

im Raum Rhein/Ruhr sucht praktisch veranlagten, mobilen, zeitlich flexiblen und wetterfesten

Diplom-Geologen

für arbeitsintensiven Geländeeinsatz und verantwortungsvolle Büroarbeit. Einstellungsort ist NRW, Haupteinsatzgebiet der Raum Rhein/Ruhr und Rhein/Neckar; Einstellungstermin April 2002. Aufgabenschwerpunkt ist die Durchführung von allen üblichen Felduntersuchungen (RKS, DP-L/M/H, PDV etc.) sowie der Bau von Grundwassermeßstellen mittels HBS. Sehr gute handwerkliche Fähigkeiten im Bereich Schlossern und Maschinenbau sind Voraussetzung.

Einem motivierten Mitarbeiter bieten wir einen eigenständigen Arbeitsplatz und ein ungezwungenes, festes Arbeitsverhältnis. Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre „Feldgeologe“.

– Freie Praktikantenplätze –

– Verkauf geotechnischer
Geräte und Fahrzeuge –

Tel.: 05608 / 9590110

Adressen

BDG

Vorsitzender: Dr. Werner Pälchen

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09499 Freiberg; Tel.: 03731/294-239, Fax: 03731/22918; e-Mail: werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de

BDG-Geschäftsführer und GMIT-Redakteur: Dr. Hans-Jürgen Weyer

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: <http://www.geoberuf.de>

Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

DGG

Präsident: Prof. Dr. Josef Klostermann

Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, De-Greif-Strasse 195, 47803 Krefeld; Tel.: 02151/897-266, Fax: 02151/987-466; e-Mail: josef.klostermann@gd.nrw.de

Schatzmeister und GMIT-Redakteur: Dr. Heinz-Gerd Röhlhing

Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-3567, Fax: 0511/643-3667; e-Mail: gerd.roehling@bgr.de

DEUQUA

Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Schirmer

Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf; Tel.: 0211/81-12042; Fax: 0221/81-13955, e-Mail: schirmer@uni-duesseldorf

Geschäftsstelle und Schatzmeister: Prof. Dr. Ernst-Rüdiger Look

NLFB, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-2487, Fax: 0511/643-2304; e-Mail: e.r.look@nlfb.de

Schriftleitung DEUQUA-Nachrichten und GMIT-Redakteurin: Dr. Eva-Maria Ikinger

Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/81-13739, Fax: 0211/81-13955, e-Mail: ickinger@uni-duesseldorf.de

GGW

Vorsitzender: Dr. Werner Pälchen

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Halsbrücker Straße 31a, 09499 Freiberg; Tel.: 03731/294-239, Fax: 03731/22918; e-Mail: werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de

GMIT-Redaktion: Dipl.-Geol. Ulrich Wutzke

Rebhuhnwinkel 42, 16356 Ahrensfelde; Tel.: 030/54-3789-03, Fax: 030/54-3789-04; e-Mail: ulrich.wutzke@berlin.de

GV

Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Franke

Institut für Geowissenschaften der Univ., Senckenbergstr. 3, 35390 Gießen; Tel.: 0641/933-6010, Fax: 0641/933-6019, e-Mail: wolfgang.franke@geolo.uni-giessen.de

1. Schriftführer und zuständiger GMIT-Redakteur: Prof. Dr. Gernold Zulauf

Institut für Geologie und Mineralogie der Univ., Schloßgarten 5, 91054 Erlangen; Tel.: 09131/852-2617, Fax: 09131/852-9295; e-Mail: zulauf@geol.uni-erlangen.de

Paläontologische Gesellschaft

Vorsitzender: Prof. Dr. W. von Königswald

Paläontologisches Institut der Univ., Nußallee 8, 53115 Bonn; Tel.: 0228/73-310, Fax: 0228/73-3509; e-Mail: koenigswald@uni-bonn.de

GMIT-Redaktion: Dr. Martin Nose

Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6632; e-Mail: m.nose@lrz.uni-muenchen.de

G

Termine
Tagungen
Treffen

EOKALENDER

März

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26



e	M	D	M	D	F
	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30			

Juli

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August

Woche	M	D	M	D
31				
32	5	6	7	8
33	12	13	14	15
34	19	20	21	22
35	26	27	28	29

November

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45			4	5	6	7	8
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

Dezember

Woche	M	D	M
48			
49			
50	2	3	4
51	9	10	11
52	16	17	18
01	23	24	25
	30	31	

Internationaler Geo-Kalender

Um den Service eines möglichst umfassenden Geo-Kalenders für die Geo-Gemeinschaft aufrechterhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführten Adressen zukommen zu lassen. Dies gilt auch für den Fall, dass Sie Veranstaltungen vermissen sollten.

Deutsche Geologische Gesellschaft,
Internationaler Geo-Kalender,
Postfach 510153, 30631 Hannover,
Tel.: 0511-643-2507/-3567, Fax: 0511-643-2695/
-3667, e-Mail: gerd.roehling@bgr.de

2002

April 2002

2. – 6.4.: Jena – **123. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins**. Rahmenthema: „Regionale Geologie und angewandte Geowissenschaften im Großraum Jena“. – ☒: Prof. Dr. R. Gaupp, Prof. Dr. G. Büchel, Institut für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Burgweg 11, 07749 Jena; Tel.: 03641-9486-20 bzw. 948640, Fax: 03641-9486-22, e-Mail: gaupp@geo.uni-jena.de bzw. buechel@geo.uni-jena.de <http://www.ogv-online.de/Tagungen/2002/index.html>

4. – 5.4.: Dresden-Pillnitz – **Versauerung der Böden – Anforderungen an den Bodenschutz**. Kommission Bodenschutz der DBG, Arbeitskreis Waldböden. – ☒: Dr. Laves, Leipzig; Fax: 0341-917-4211

7. – 14.4.: Como (Italien) – **3rd World Conference on Structural Control**. – ☒: 3 WCSC Organizing Committee, c/o Mrs. Nadia Tansini, A. Volta Cultural Center, Villa Olmo, Via Cantoni 1, 22100 Como, Italien; Tel.: 0039-031-579-813; Fax: 0039-031-573-395; e-Mail: congress@icil64.ciea.it; Internet: www.centrovolta.it

11. – 12.4.: Bonn – **VDI-Tagung zur Bautechnik: Bauen mit Computern – Kooperation in IT-Netzwerken**; Schwerpunkte: Entwurf/Planung, Bauausführung/Erstellung, Nutzung/Betrieb, Sanierung/Rückbau. – ☒: (auch zur begleitenden Fachausstellung): Prof. Dr.-Ing. Udo F. Meißner und Prof. Dr.-Ing. Uwe Ruppel, Institut für Numerische Methoden und Informatik im Bauwesen, Petersenstr. 13, 64287 Darmstadt; Tel.: 06151-16-3444, Fax: 06151-16-5552, e-Mail: sekretariat@iib.tu-darmstadt.de

oder

BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: BDGBonn@t-online.de

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an den jeweils angegebenen Veranstalter!

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben können wir keine Gewähr übernehmen!

Sie finden diesen Geo-Kalender nicht nur auf der Homepage der DGG unter www.dgg.de und des BDG unter www.geoberuf.de.

14. – 16.4.: Denver (Colorado, USA) – **Society of Economic Geologists Global Exploration 2002 – Integrated Methods for Discovery**. – ☒: SEG, 7811 Shaffer Parkway, Littleton, CO, USA; Tel.: +1-720-981-7882x210, Fax: +1-720-981-7874, e-Mail: SEG2002@segweb.org, <http://www.seg2002.org>

14. – 19.4.: Tutzing – **10th International Workshop on Seismic Anisotropy (10WSA)**. – ☒: gajewski@dkrz.de, <http://www.10wsa.dkrz.de>

15. – 17.4.: Bahrein – **Geo 2002 – 5th Middle East Geosciences Conference**. – ☒: geo2002@batelco.com.bh, <http://www.guldpetroling.com>

15. – 20.4.: Hannover – **Hannover Messe „Energy 2002“**. – ☒: Flad & Flad Innovation Marketing Kommunikation GmbH, Dahlenstr. 27, 90542 Eckental-Brand; Tel.: 09126-275-0, Fax: 09126-275-275; e-Mail: flad@flad.de; Internet: www.flad.de

18. – 19.4.: Celle – **Frühjahrstagung des Fachbereiches Aufsuchung und Gewinnung der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle (DGMK)**. – ☒: Christa Jenke, DGMK-Geschäftsstelle, Postfach 60 05 49, 22205 Hamburg.

19. – 21.4.: Freiburg – **Workshop „GeoTourismus und Landschaftsmarketing“ – Veranstalter: Gesellschaft für Umweltgeowissenschaften in der DGG, Fachsektion Geotop der DGG, Interpret Europe, Netzwerk Erdgeschichte. Ort und Ausrichter: Geographische Institute Freiburg, Werderring 4, Freiburg i. Br. Zielgruppe: Vertreter von Tourismus- und Wirtschaftsverbänden, geowissenschaftlichen Instituten, Reiseveranstaltern, Kommunen. Vorläufige Themen: Plenumvorträge: Der**

Wert des Landschaftsmarketing für den Geotourismus; Die Rolle der Geowissenschaften für den Geotourismus; Nachhaltige Entwicklung und Geoparks. Workshops: WS I: Wie können die Geowissenschaften vom Tourismus profitieren? – und umgekehrt? Das Netzwerk Erdgeschichte. WS II: Professionelles Landschaftsmarketing – der zentrale Erfolgsfaktor für Geotourismus. WS III: Profilbildung für eine ganze Region: koordiniertes Landschaftsmarketing in Geoparks WS IV: Instrumente der Qualitätssicherung im Geotourismus. 20.04: Exkursionen in der Regio Tri-Rhena zu den Workshops I – IV; Fortsetzung der Workshops. 21.04, Vormittag: Präsentation der Workshopergebnisse; Präsentation des Strategiepapiers; Podiumsdiskussion; Vortrag über Fördermöglichkeiten für Geotourismus; Schlusswort. – ✉: Prof. Dr. Joachim W. Härtling, FB2-Geographie, Universität Osnabrück, Seminarstr. 19, 49069 Osnabrück; Tel.: 0541-969-4273, Fax: 0541-969-4333, e-Mail: jhaertli@uos.de

22. – 26.4.: Nizza (Frankreich) – XXVII General Assembly of the European Geophysical Society EGS. – ✉: e-Mail: egs@copernicus.org, <http://www.copernicus.org/EGS/EGS.html>

22. – 26.4.: Southampton (Großbritannien) – MIS 2002 – 3rd International Conference on Management Information Systems and Incorporating GIS and Remote Sensing. – ✉: Conference Secretariat, MIS 2002; Tel.: +44-(0)-2380-293-223, Fax: +44-(0)-2380-292-853, e-Mail: Geosulsta@wessex.ac.uk, <http://www.wessex.ac.uk/conferences/2002/miso2/>

29.4. – 2.5.: Santa Barbara (Kalifornien, USA) – 9th International Conference on Ground Penetrating Radar (GPR 2002). – ✉: Steven Koppenjahn, Dept. ECE, Univ. of California, Santa Barbara, CA 93106, USA; Fax: +1-805-893-3262, e-Mail: gpr@2002@nv.doe.gov, <http://www.ece.ucsb.edu>

Mai 2002

Mai: 100th anniversary of the Eruption of Mt Pelee, a Workshop focussing on Explosive Volcanism at Domes and Volvano Monitoring. – ✉: <http://www.iavcei.org>

5.5.: Stedten bei Röblingen (Sachsen-Anhalt): 13. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgelandschaften der GGW e.V. Tertiärforschung im Spannungsfeld von Braunkohlebergbau und Tagebausanieierung. – ✉: Dr. M. Tho,mae, Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, Tel.: 0345/5212184, Fax: 0345/5229910; e-Mail: mthomae@glahal.mw.lsa.net

5. – 10.5.: Banff (Kanada) – International Symposium on the Interaction between Sediments and Water. – ✉: Dr. Ellen Petticrew, University of Northern British Columbia, Prince George, BC, Canada, V2N 4Z9; Tel.: +12-509-606-645, fax: +12-509-605-538, e-Mail: iasws@unbc.ca

6. – 8.5.: Bergen (Norwegen) – Envirosoft 2002 – 9th International Conference on Development and Application of Computer Techniques to Environmental Studies. – ✉: Lucy Southcott, Conference Secretariat, En-

virosoft 2002, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO407AA, UK; Tel.: +44-(0)-2380-293-223, Fax: +44-(0)-2380-292.853, e-Mail: lsouthcott@wessex.ac.uk, <http://www.wessex.ac.uk/conferences/2002/envo2>

9.5. – 11.5.: Greifswald – Tagung der Fachsektion Hydrogeologie (FH-DGG) der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG). Themen: Grundwasser-Ressourcen, Spannungsfeld „Touristische Erschließung contra Naturschutz“, räumliche Heterogenität von Grundwasserleitern, Bodenschutzkonzepte in den neuen Bundesländern, Salz im Grundwasser. – ✉: Prof. Maria-Th. Schafmeister, Institut für Geologische Wissenschaften, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a, 17589 Greifswald

9. – 12.5.: Neuss – Symposium Rhein-Maas-Löss. – ✉: Prof. Dr. Wolfgang Schirmer, Dr. Alexander Iking, Abt. Geologie der HHU, Universitätsstr. 1, Tel. 0211-81-12042, E-Mail: schirmer@uni-duesseldorf.de

12. – 14.5.: Neapel (Italien) – Occurrence and Mechanisms of Flows in Natural Slopes and Earthfills – IW-Flows2002. – ✉: <http://www.unina2.it/flows2002>

12. – 17.5.: Weimar – Short Field Meeting: The Quarterly of Central Germany. – ✉: e-Mail: danielle.schreive@rhu.ac.uk, Richard.Meyrick@gast.uni-weimar.de

12. – 17.5.: Darwin (Australien) – International Conference on Balancing the Groundwater Budget. – ✉: IAH Australia, Northern Territory Branch, Des Yin Foo, Conference Secretary, Dept. of Lands, Planning and Environment, Palmerston NT 0831; Fax: +61-8899-937-66, des.yinfo@nt.gov.au, <http://www.1.uctu4.net.au/ishtn/conference.htm>

14.5. – 18.5.: Palermo (Sizilien, Italien) – AAPG Hedberg Research Conference: Deformation, Fluid Flow and Reservoir Appraisal in Foreland Fold and Thrust Belts. – ✉: e-Mail: bettina.caruso@ifp.fr, <http://www.ifp.fr>

15. – 17.5.: Gent (Belgien) – AFM 2002 – 4th International Conference on Advances in Fluid Mechanics. – ✉: Conference Secretariat, AFM 2002, Gabriella Cossuta, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO407AA, UK; Tel.: +44-(0)-2380-293-223, Fax: +44-(0)-2380-292.853, e-Mail: geosulsta@wessex.ac.uk, shobbst@wessex.ac.uk, <http://www.wessex.ac.uk/conferences/2002/envo2>

16. – 17.5.: Sorent (Italien) – International Conference: Fast Slope Movements Prediction and Prevention for Risk – IC-FSM2002. – ✉: <http://www.unina2.it/fsm2002>

20. – 23.5.: Ventna (Großbritannien, Isle of Wight) – International Conference on Instability. – ✉: Robin McInnes, Center for Coastal Environment; Fax: +44-1983-855-859, e-Mail: conference@iwight.gov.uk

20. – 24.5.: Honolulu (Hawaii, USA) – Sixth International Symposium on the Geochemistry of the Earth's Surface. – ✉: The School of Ocean & Earth Science Technology, Intern. Association of Geochemistry and Cosmochemistry (IAGC)

21. – 24.5.: Essen – **69. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Geologen**. Ort: Ruhrländermuseum Essen. Exkursionen und Vorträge zur Geologie, Bodenkunde, Lagerstättenkunde und Bergbau, Wasserwirtschaft und Wasserbau sowie Archäologie des Münsterlandes, Ruhrgebiets und der Niederrheinischen Bucht. – ☒: Dipl.-Geogr. Andreas Lenz, Dipl.-Ing. Wolfgang Dassel, Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, Postfach 100763, 47707 Krefeld; Tel.: 02151-897-456. – 545; Fax: 02151-897-505

22. – 23.5.: Aachen – **1. Internationales Kolloquium „Rapid Mine Development“** Schwerpunkte: Produktivitätssteigerung und Wirtschaftlichkeit, Betriebserfahrungen, Planung, Organisation und Logistik, Maschinentechnik und Ausrüstung, Telemining und Automatisierung, Gebirgsbeherrschung und Spritzbetonausbau. – ☒: Institut für Bergbaukunde I der RWTH, Wüllnerstr. 2, 52056 Aachen; Tel.: 0241-80-5676, Fax: 0241-8888-272; e-Mail: bbk1@bbk1.rwth-aachen.de

22. – 25.5.: Chengdu (China) – **2nd International Symposium on Gully Erosion under Global Change**. – ☒: Young Li/Jianhui Zhang; Tel. + Fax: +86-2852-38973

24. – 25.5.: Dresden – **Sachverständiger Altlasten, Seminar 3: Gefährdungsabschätzung für den Wirkungspfad Boden – Grundwasser**. In Zusammenarbeit mit der IHK Dresden. – ☒: Dr. Claudia Helling, DGFZ Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351-4050-676 oder -660, Fax: 0351-4050-669, e-Mail: chelling@dgfz.de, <http://www.dgfz.de>

24. – 26.5.: Hanau/M. – **Jahrestagung des Dachverbandes der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands e. V.** Mit einer Geologischen Exkursion in das Hahnenkamm-Gebiet. – ☒: Präs. F. A. Pfaffl, Ff.-Fürst-Str. 10, 94227 Zwiesel/Bayern; Tel.: 09922-1390

26. – 28.5.: Passau – **12th Danube-European Conference**. – ☒: <http://www.geotechnique.org>

26. – 31.5.: Peking (China) – **12th International Soil Conservation**. – ☒: <http://www.swcc.org.cn/isco2002/>

27. – 29.5.: Montreal (Kanada) – **7th International Conference on Structures under Shock and Impact**. – ☒: Lucy Southcott, Conference Secretariat, Envirosoft 2002, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO407AA, UK; Tel.: +44-(0)-2380-293-223, Fax: +44-(0)-2380-292.853, e-Mail: lsouthcott@wessex.ac.uk, <http://www.wessex.ac.uk>

27. – 30.5.: Florenz (Italien) – **63rd Conference of the European Association of Geoscientists and Engineers**. – ☒: EAGE Conference BV., IOR Symposium 2001, P.O. Box 59, NL-3990 DB Houten; +31-30-635-4066, Fax: +31-30-634-3534, e-Mail: mailto:es@eage.nl, <http://www.eage.nl/>

29. – 31.5.: Cairns (Australien) – **Green Processing 2002 – International Conference on the Sustainable Processing of Minerals**. – ☒: Myriam Way, AusIMM, Australasian Institute of Mining and Metallurgy; Tel.: +66-3-9662-3166, Fax: +66-3-9662-3662, e-Mail: conference@ausimm.com, <http://www.ausimm.com>

28.5. – 1.6.: Washington DC (USA) – **AGU Spring Meeting**. – ☒: AGU Meetings Department, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009 USA; Fax: +1-202-328-0566; e-Mail: meetinginfo@agu.org, <http://www.agu.org/>

29. – 31.5.: Montreal (Kanada) – **Hydrosoft 2002 – Ninth International Conference on Hydraulic Information Management**. – ☒: Luca Southcott, Conference Secretariate, Hydrosoft 2002, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO40 7AA, UK; Tel.: +44-(0)-238-029-3223, Fax: +44-(0)-238-029-2853, e-Mail: lsouthcott@wessex.ac.uk, <http://www.wessex.ac.uk/conference/2002/hyo2/>

29.5. – 1.6.: Wien (Österreich) – **Hauptversammlung der GDMB – Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik**; 3. Millenium – International Congress on European Perspectives in Mining and Metallurgy. 29.05.: Betriebs- und Institutsbesichtigungen in Österreich und Ungarn. 30.05.: Plenarveranstaltung zum Leitthema der Tagung. 31.05.: Parallelveranstaltungen: Ergebnisse der Grundlagen- und angewandten Forschung, neue Entwicklungen in der Rohstoffindustrie, Lagerstättengeologie, Bergbau, Aufbereitung, Metallurgie, Recycling. 01.06.: Exkursion in die Umgebung Wiens. – ☒: GDMB Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, Paul-Ernst-Straße 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323-937-90, Fax: 05323-937-937, e-Mail: GDMB@GDMB.de, <http://www.GDMB.de>

30.5. – 2.6.: Jena – **6. Geochemie-Tagung**. ☒: Prof. Dr. Lothar Viereck-Götte, e-Mail: viereck@uni-jena.de, im Internet: www.gug.org

Junii 2002

2. – 5.6.: Oiso (Japan) – **43rd Well Logging Symposium**. – ☒: Ms. Shizu Kobayashi, Schlumberger K.K.; Tel.: +81-42-759-2115, Fax: +81-42-759-4270, e-Mail: kobayashi@fuchinobe.skk.slb.com

4. – 7.6.: Wisla (Polen) – **IAH Eurometing: Nitrate in Groundwater in Europe**. – ☒: lraz@pigog.com.pl, <http://www.iah.org>

6. – 7.6.: Herne – **GDMB-Arbeitsausschuss Abfallverwertung und -beseitigung im Bergbau über Tage**. – ☒: GDMB Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, Paul-Ernst-Straße 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323-937-90, Fax: 05323-937-937, e-Mail: GDMB@GDMB.de, <http://www.GDMB.de>

6. – 7.6.: Jena – **12. Doktorandentreffen Hydrogeologie**. – ☒: e-Mail: angelika.reisinger@geo.uni-jena.de;

6. – 7.6.: Dresden – **Weiterbildung „Laborative Untersuchungen im Rahmen der Sickerwasserprognose“**. In Zusammenarbeit mit der BGD GmbH Dresden. – ☒: Dr. Claudia Helling, DGFZ Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351-4050-676 oder -660, Fax: 0351-4050-669, e-Mail: chelling@dgfz.de, <http://www.dgfz.de>

15. – 20.6.: Castelvecchio Pascoli (Italien) – **Mineral Surface Reactivity. EuroConference on Models of Mi-**

nerals Reactivity. ☒: Dr. J. Hendekovics, European science Foundation, 1 quai Lezai Marnésia, F-6708 Strasbourg Cedex, France; +33-(0)-3-8876-7135, fax: ☒44-(0)-3-8836-6987, e-Mail: euresco@esf.org

16. – 20.6.: Lulea (Schweden) – **Recycling and Waste Treatment in Mineral and Metal Processing.** TMS fall 2002 extraction and processing division meeting- ☒: caisa.samuelsson@km.luth.se, <http://www.mefos.se/TSM.htm>

17. – 18.6.: Aachen – 4. **Aachener Bergschadenkundliches Kolloquium.** – ☒: GDMB Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, Paul-Ernst-Straße 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323-937-90, Fax: 05323-937-937, e-Mail: GDMB@GDMB.de, <http://www.GDMB.de>

19. – 21.6.: Sintra (Portugal) – **Risk Analysis 2002 – Third International Conference on Computer Simulation in Risk Analysis and Hazard Mitigation.** – ☒: Conference Secretariate, Risko2, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO40 7AA, UK; Tel.: +44-(0)-238-029-3223, Fax: +44-(0)-238-029-2853, e-Mail: r.green@wessex.ac.uk, <http://www.wessex.ac.uk/conference/2002/risko2/>

22. – 25.6.: Toulouse (Frankreich) – 8. **European Conodont Symposium, gemeinsam mit dem Abschlußtreffen des IGCP-Projektes 421 – North Gondwana mid-Palaeozoic Bioevent/Biogeography Patterns in Relationship for Crustal Dynamics.** Vor- und Nachexkursionen nach Spanien (13. – 21.6.) und Südfrankreich (26.6. – 1.7.). – ☒: Marie-France Perret, Laboratoire de Géologie, Université P. Sabatier, 38 rue de 36 ponts, F-31400 Toulouse; Fax: +33-561-558-250

27. – 28.6.: Celle – „Eine Erde für alle. **Geowissenschaften und Philosophie im Dialog**“, – Veranstalter: GUG Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften in der DGG und Forschungsinstitut für Philosophie (FIPh) in Hannover mit Unterstützung der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG). – ☒: Geschäftsstelle der DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511-643-2507, Fax: 0511-643-2695, e-Mail: dgg@bgr.de, <http://www.eine-erde-fuer-alle.de> (in Vorbereitung).

30.6. – 5.7.: Adelaide (Australien) – **16th Australian Geological Convention, Geoscience 2002.** – ☒: Organizing Committee, 16 Australian Geological Convention, The Secretary GSA (SA Division); P.O. Box 295, Kent Town, SA 5071; e-Mail: info@16thagc.gsa.org.au, <http://www.16thagc.gsa.org.au>

Juli 2002

3. – 7.7.: Thessaloniki (Griechenland) – **Zeolite 2002.** – ☒: Prof. Dr. P. Misailidis, Aristotle University, Department of Chemistry, P.O. Box 1547, 54006 Thessaloniki, Griechenland; Tel.: 0030-3199-7789, Fax: 0030-3199-7753; e-Mail: misailid@chem.auth.gr; <http://www.chem.auth.gr/activities/zeo2002/>

3. – 7.7.: Corte (Korsika, Frankreich) – **Congrès International „Environnement et Identité en Méditerranée.** – ☒: Nathalie Giorgi, Institut de l'Environnement, av. Jean Nicoli, B.P. 52 20250 Corte, Frankreich; Tel.: 04-

0545-0178, Fax: 04-9545-0088, e-Mail: giorgi@unic-corse.fr, <http://www.unic-corse.fr>

6. – 10.7.: Sydney (Australien) – **First International Palaeontological Congress – IPC 2002.** Coupled with the congress will be meetings of IGCP 410 „The Great Ordovician Biodiversity Event: implications for global correlations“ and – IGCP 421 „North Gondwanan mid-Palaeozoic bioevents/biogeography patterns in relation to crustal dynamics. – ☒: MUCEP, Earth and Planetary Sciences, Macquarie University, NSW, 2109, Australia; Fax: +61-2-9850-6053, e-Mail: IPC2002@mq.edu.au, <http://www.es.mq.edu.au/mucep>

7. – 10.7.: Toronto (Kanada) – **Mining and Tunnelling Innovation and Opportunity, 5th North American Rock Mechanics Symposium (NARMS), 17th Tunnelling Association of Canada (TAC) Meetings.** – ☒: <http://www.marmstac2002.com>

7-12.7.: Auckland Park, Gauteng (Südafrika) – **16th International Sedimentological Congress.** – ☒: Bruce Cairncross, Dept. of Geology, Rand Afrikaans University, P.O. Box 524, Auckland Park, 2006 South Africa; Tel.: +27-11-489-2313, Fax: +27-11-489-2309, e-Mail: mailto:bc@na.rau.ac.za, <http://general.rau.ac.za/geology/announcement.htm>

8. – 10.7.: Lyon (Frankreich) – **3ème Congrès Français de Stratigraphie.** – ☒: Christian Gaillard, Université Claude Bernard, Lyon 1, UFR des Sciences de la Terre, 27 Bd. du 11 Novembre, 69622 Villeurbanne Cedex France; Tel.: ☒(0)-472-44-8375, Fax: + (0)-472-44-5870, e-Mail: Christian.Gaillard@univ-lyon.fr

9. – 12.7.: Syktyvkar (Russland) – **Geology of the Devonian System.** – ☒: http://www.sds.uta.edu/ras_update/russian_academy_of_sciences.htm

9. – 12.7.: Wellington (Neuseeland) – **Western Pacific Geophysics Meeting.** – ☒: AGU Meetings Department, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009 USA; Fax: +1-202-328-0566; e-Mail: meetinginfo@agu.org, <http://www.agu.org/meetings/wpoztop.htm>

10. – 12.7.: Singapur (Singapur) – **Landslides, Slope Stability and Safety of Infra-Structures.** – ☒: cipremie@singnet.com.sg, <http://www.geotechnique.org>

17. – 25.7.: Billings (Montana, USA) – **9th International Platinum Symposium.** – ☒: R.W. Cooper, Michael L. Zientek; <http://www.platinumsymposium.org/>

21. – 25.7.: Boston (Massachusetts, USA) – **7th National Conference on Earthquake Engineering.** – ☒: EE-RI, 499 14th St., Suite 320, Oakland, CA, 94612 USA; Tel.: +01-510/451-0905, e-Mail: eeri@aari.org

21. – 26.7.: Los Angeles (USA) – **The 65th Meeting of the Meteorological Society.** – ☒: Dr. Paul H. Warren, Institute of Geophysics & Planetary Physics, UCLA, Los Angeles, CA 90095-1567, USA; Tel.: +310-825-3202, Fax:+310-206-3051, e-Mail: pwarren@ucla.edu, <http://www.lpi.usra.edu/meetings/upcomingmeetings/html>

22. – 25.7.: Lubbock (Texas, USA) – **Wind Erosion and Aeolian Processes Conference.** – ☒: http://www.lbk.ars.usda.gov/wewc/icar_v/icar_v.htm

22. – 26.7.: Dresden – **3rd International Conference on Water Resources and Environment Research – IC-**

WRER. – ☒: Conference Secretariat ICWRER, Institute of Hydrology and Meteorology, Univ. of Technology, Wuerzburger Str. 46, 01187 Dresden; 0351-463-3931, Fax: 0351-463-7162, e-Mail: icwrer2002@mailbox.tu-dresden.de, <http://www.tu-dresden.fghihmGhydrologie.html>

22.7. – 27.7.: Windhoek (Namibia) – **11th IAGOD Quadrennial Symposium and GEOCONGRESS 2002**: The main theme: Sedimentary and magmatic responses to compressional and extensional tectonics and the associated ore-forming processes. Hosted by: The Geological Society of Namibia, The Geological Society of South Africa. – ☒: The Secretary, IAGOD/GEOCONGRESS 2002, P.O. Box 44283, Linden 2104, South Africa; Fax: +27-11-791-1264, e-Mail: gssa@pop.onwe.co.za, <http://www.geoconference2002.com>

August 2002

6. – 15.8.: Jerusalem (Israel) – **XIX Congress and General Assembly of the International Union of Crystallography.** – ☒: Congress Secretariat Congress and General Assembly of the International Union of Crystallography, P.O. Box 50006, Tel Aviv 61500, Israel; Tel.: +972- 3-51400-00, Fax: +972-3-51400-77, e-Mail: iucr@kenes.com; <http://www.kenes.com/iucr>

12. – 16.8.: Rio de Janeiro (Brasilien) – **4th International Congress on Environmental Geotechnics.** – ☒: 4 ICEG-Rio 2002, c/o Dr. Maria C. Barbosa, Programma de Engenharia civil, COPPE-UFRJ, Cidade Universitaria-Ilha do Fundao, PO Box 68506, Rio de Janeiro 21945-970, RJ, Brasilien; Fax: 0055-21-280-9545, e-Mail: 4iceg@pec.coppe.ufrj.br, <http://www.4iceg.ufrj.br>

14. – 20.8.: Bangkok (Thailand) – **17th World Congress of Soil Science der IUSS Working Group Soil organic fertilizers and amendments of the international union of soil sciences.** – ☒: <http://www.17wcss.ku.ac.th>. Co-Convenor Siangjeaw Piriyaipin; Fax: +66-2941-1565, e-Mail: scd_5@idd.go.th

18. – 23.8.: Davos (Schweiz) – **12 Annual V.M. Goldschmidt Conference, Incorporating ICOG X.** – ☒: <http://www.goldschmidt-conference.com/gold2002/>

22. – 24.8.: Bremen – **Zukünftige Nutzung der Moore.** Symposium der International Peat Society (IPS, Commission II). Eröffnung am 21.8. durch eine Feierstunde anlässlich des 125jährigen Bestehens des Bodentechnologischen Instituts Bremen (des früheren Torfinstitutes) (in deutscher Sprache). Am 22. und 23. (vorm.) Vorträge und Poster-Präsentationen (in englischer Sprache) zu den Themen: Agricultural use of peatlands, Peatland management, Peatland regeneration, „Wise use“ of peatlands. Am 23.8. (nachm.) und 24.8. Exkursionen zum Ipweger Moor (bei Oldenburg) und Osterfeiner Moor (am Dümmer). – ☒: Dr. Joachim Blankenburg; BTI Bodentechnologisches Institut Bremen, Friedrich-Mißler-Str. 46/50, 24211 Bremen, Tel.: 0421-203-4647, Fax: 0421-203-4610, e-Mail: Joachim.Blankenburg@bgr.de

25. – 29.8.: La Rochelle (Frankreich) – **Histoire de la Stratigraphie de l'Origine à Nos Jours, Commemora-**

tion Nationale du Bicentenaire d'Alcide d'Orbigny (SGF – Comité International Histoire Geologie. – SGF, 28, rue Albert 1er, 17000 La Rochelle; Tel.: +05-4641-1825, Fax: 05-4641-506365, e-Mail: museum.la-rochelle@mnhn.fr, <http://www.orbigny.org>

25. – 28.8.: Grenoble (Frankreich) – **2nd BIOT Conference on Poro-Mechanics.** – ☒: J.-L. Auriault, e-Mail: biot2002@hmg.inpg.fr, <http://www.geo.hmg.inpg.fr/biot2002>

25. – 30.8.: Christchurch (New Zealand) – **Gondwana II – Correlations and Connections.** – ☒: Gateway Antarctica, University of Canterbury, Christchurch, New Zealand; Tel.: +64-3-364-2136, Fax: +64-3-364-2197, e-Mail: s.hawtin@anta.canterbury.ac.nz, or gateway@anta.canterbury.ac.nz, <http://www.anta.canterbury.ac.nz>

26. – 28.8.: Potsdam/Berlin – **DEUQUA-Tagung „Mensch – Klima – Landschaft“** (mit 4 Exkursionen). – ☒: Prof. Dr. Margot Böse, Physische Geographie der FU, Malteserstr. 74-100, 12249 Berlin; Tel.: 030-838-70373, Fax: 030-838-70762, e-Mail: mboese@geog.fu-berlin.de und: Prof. Dr. J.F.W. Negendank, GeoForschungsZentrum Potsdam, Tegelfenberg, 14473 Potsdam; <http://www.deuqua.de>

26. – 31.8.: Budapest (Ungarn) – **Shallow Tethys 6th International Symposium.** – ☒: M. Kazmer, Department of Palaeontology, Eotvos University, P.O. Box 120, H-1518 Budapest, Hungary; e-Mail: kazmer@ludens.elte.hu, <http://pangea.elte.hu/paleo/tethys/index.htm>

29.8. – 2.9.: Athen (Griechenland) – **6th European Palaeobotany – Palynology Conference.** – ☒: <http://www.geol.uoa.gr/conference/>

31.8. – 4.9.: Banff (Kanada) – **Emerging Concepts in Organic Petrology and Geochemistry.** Canadian Society for Coal Science and Organic Petrology joint Annual Meeting. – ☒: e-Mail: Mfowler@nrcan.gc.ca, <http://www.cscop-tstop2002.com>

September 2002

September: Montpellier (Frankreich) – **Climate Changes: The Karst Record III.** – ☒: <http://www.home.worldnet.fr/sgfr>

1. – 5.9.: Rio de Janeiro (Brasilien) – **17. Welt-Erdöl-Kongress.** Thema „The Petroleum Industry – Excellence and Responsibility in Serving Society“. – ☒: Christa Jenke, DGMK-Geschäftsstelle, Postfach 60 05 49, 22205 Hamburg.

1. – 6.9.: Edinburgh (Großbritannien) – **Mineralogy for the New Millenium** – 6th General Meeting of the International Mineralogical Society. – ☒: IMA 2002 The Mineralogical Society, 41 Queen's Gate, London SW7 5HR, Großbritannien; e-Mail: ima2002@ed.ac.uk oder info@minersoc.org, <http://www.minersoc.org/IMA2002>

1. – 6.9.: Wien (Österreich) – **3rd International Congress „Environmental Micropaleontology, Microbiology and Meiobenthology“, EMMM 2002.** Organisation: Int. Soc of Environmental Micropaleontology, Microbiology and Meiobenthology (ISEMMM), Inst. of Paleontology (Vienna-Austria), Avalon Inst. of Applied

Science Inc. (Winnipeg-Canada). Main objectives: (1) to present innovative multidisciplinary research on recent and fossil micro- and meioorganisms, addressing environmental/paleoenvironmental problems in the biological, geological, and environmental sciences, as well as in agriculture and industry; (2) to bring together specialists with biological and geological backgrounds for the enhancement of professional and public educational programs and research benefiting the environment, human health and welfare; (3) to increase public awareness of the importance and value of recent and fossil micro- and meioorganisms in the environmental sciences, in order to bridge the gap between science, industry, and regulatory environmental agencies. – ☒: Dr. Irena Motnenko, Technical Director of the EMMM'2002 Congress, P.O.Box 60013, 110-2025 Corydon, Winnipeg MB R3P 2G9, Canada; Tel.: +1-(204)-489-4569 (Winnipeg), Fax: +1-(204)-489-5782 (Winnipeg); +43-1-4277-535-63 (Vienna), e-Mail: congress@isemmm.org, <http://www.isemmm.org>

2. – 5.9.: München – EUROODYN 2002 – 5th European Conference on Structural Dynamics. – ☒: EUROODYN 2002, Lehrstuhl für Baumechanik der TU, Arcisstr. 21, 80290 München; Tel.: 089-289-28345, Fax: 089-289-28665, e-Mail: eurodyn2002@bv.tum.de; Internet: www.eurodyn2002.de

8. – 12.9.: Hamburg – 80. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft. – ☒: www.rz.uni-hamburg.de/DMG2002

9. – 13.9.: London (Großbritannien): XIth European Conference on Earthquake Engineering. – ☒: Rachel Coninx, 12ECE, Institution of Civil Engineers, London SWIP 3AA, UK; Tel.: 0044-20-7665-2314, Fax: 0044-20-7233-1743; e-Mail: 12ECE@ice.org.uk

10. – 11.9.: Prague (Czech Republic) – Uranium Deposits: from their Genesis to their Environmental Aspects. – ☒: Bohdan Kribek, Czech Geological Survey, Geologická 6, 152 00 Prague 5, Czech Republic; Tel.: Fax: +420-2-581-7390, e-Mail: kribek@cgu.cz or Josef Zeman, Masaryk University, Department of Mineralogy, Petrology & Geochemistry, Kotlarska 2, Brno, Czech Republic; Tel.: +420-5-4112-9225, Fax: +420-5-4121-1214, e-Mail: jzeman@sci.muni.cz

10. – 12.9.: Turin (Italien) – 81st Meeting IGS: Collision Kinematics: The Balance between Uplift and Sedimentation. – ☒: R. Polino, e-Mail: sgi2002@csg.to.cnr.it, <http://www.scg.to.cnr.it/resgi2002ing.htm>

12.9.: Suderburg – Altlastentag Hanover 2002. In 6 Workshops werden folgende Themen behandelt: Öffentlich-rechtlicher Vertrag/Sanierungsverträge, Flächenmanagement, Sickerwasserprognose, Verfahren zu Bodensanierung, Bodenplanungsgebiete, kommunale Initiativen zum Bodenschutz. – ☒: Ulrich Eggert GWK, Postfach 710440, 30544 Hannover; Tel.: 0511-954-370

12. – 14.9.: Carcassonne (Frankreich) – International Subcommission on Cambrian Stratigraphy – Annual Meeting. – ☒: e-Mail: Jose-Javier.Alvaro@univ-lille1.fr, <http://www.home.worldnet.fr/sgrfr>

12. – 22.9.: Palermo (Italien) – 6th International Symposium on the Jurassic System. – ☒: Dr. Lica Martire; Fax: +39-(0)-11-541755, e-Mail: martire@dst.unito.it

15. – 19.9.: Graz (Österreich) – Konferenz der United Engineering Foundation, New York, zum Thema „Probabilistics in Geo Technics – technical and Economic Risk Estimation.“ – ☒: Dr. Rudolph Pöttler, ILF – Consulting Engineers, Framsweg 16, A-6020 Innsbruck; Tel.: ++43-512-2412-136, Fax: ++43-512-2412-200, e-Mail: rudolph.poettler@ibk.ilf.com

15. – 20.9.: Berlin – IAMG2002 – The Annual Conference of the International Association for Mathematical Geology. – Veranstalter: FB Geoinformatik der Freien Universität Berlin und Fachsektion Geoinformatik der Deutschen Geologischen Gesellschaft. – ☒: Agnes Schumann, Freie Universität Berlin, FR Geoinformatik, Malteserstr. 74-100, 12249 Berlin; Tel.: 030-838-70564; Fax: 030-775-2075; e-Mail: agnuscham@zedat.fu-berlin.de; <http://www.fu-berlin.de/iamg2002/>

16. – 18.9.: Toulouse (Frankreich) – 5th International Symposium on Andean Geodynamics. – ☒: <http://www.home.worldnet.fr/sgrfr>

16. – 20.9.: Freiberg/Sachsen – International Conference on Uranium Mining and Hydrogeology III – International Mine Water Association. Symposium – Mine Water and The Environment. – ☒: Prof. Dr. B. Merkel, Dr. Christian Wolkersdorfer, Lehrstuhl für Hydrogeologie; Gustav-Zeuner-Str. 12; 09596 Freiberg/Sachsen; Tel: 03731-39-3309, Fax: 03731-39-2720; e-Mail: UMH@IMWA.de; <http://www.IMWA.de>

16. – 20.9.: Durban (South Africa) – Engineering Geology for Developing Countries – International Association of Engineering Geology and the Environment (IAEG). – ☒: South African Institute for Engineering and Environmental Geology, P.O. Box 2812, Pretoria 0001, South Africa; e-Mail: saieg@hotmail.com, <http://www.geoscience.org.za/saieg/2002.htm>

17. – 19.9.: Mons-Frameries (Belgien) – 5th European Coal Conference. – ☒: Michiel Dusar, Geological Survey of Belgium, Jenner Str. 13, 1000 Brüssel, Belgien; Tel.: 0032-262-70410, Fax: 0032-264-77359; e-Mail: michiel.dusar@pophost.eunet.be

17. – 19.9.: London (Großbritannien) – Frontier Exploration of Volcanic Continental Margins. – ☒: Joe Cartwright, e-Mail: cartwright@cardiff.ac.uk

18. – 20.9.: Sargans (Schweiz) – 3. Internationale Fachmesse der Untertag- und Tunnelbauer im Versuchsstollen Hagerbach. – ☒: deltamco, St. Petersburger Str. 1, 20335 Hamburg; Tel.: +49-(0)-40-357-2320, Fax: 040-357-23290, <http://www.iut.ch>

21. – 24.9.: Halle/S. – 122. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNA) zum Thema „Kosmos – Erde – Leben“. – ☒: Prof. Rolf Emmermann, Franz J. Ossing, Geoforschungszentrum Potsdam, Telegrafenberg, 14473 Potsdam.

22.9. – 26.9.: Adelaide (Australien) – 4th International Symposium on Artificial Recharge – ISAR4. – ☒: Louise Carnell, Hartley Management Group, PO Box 20, Kent Town, SA5071, Australia; Tel.: +61-8-8363-4399, Fax:

+61-8-8363-5477, e-Mail: isar4@hartleymgt.com.au.
http://www.clw.csiro.au/cgs

22. – 26.9.: Porto (Portugal) – **6th International Conference Littoral 2002.** – ☒: Eurocoast-Portugal Association; Tel.: +351-22-508-1907, Fax: +351-22-508-1952, e-Mail: fpinto@fe.up.pt

22. – 27.9.: Nice (Nizza, France) – **7th International Conference on Geosynthetics.** – ☒: Tel.: +01-4518-5598, Fax: +1-4518-5655, e-Mail: ips-conseil@wanadoo.fr, http://www.7icg-nice2002.com

22. – 27.9.: Las Vegas (Nevada, USA) – **72nd Annual Meeting of the Society of Exploration Geophysicists.** – ☒: SEHG Business Office; Tel.: +1-918-497-5500, Fax: +1-918-497-5557, http://www.seg.org

23. – 25.9.: Fribourg (Schweiz): **Workshop 2002 of the European Palaeontological Association: Fresh and brackish water (palaeo)ecosystems.** ☒: Prof. Dr. Jean-Pierre Berger, Institut de Géologie, Université de Fribourg, CH-1700 Fribourg; Tel. +41-(0)-26-3008-970; Fax: +41-(0)-26-3009-742; e-Mail: jean-pierre.berger@unifr.ch

24. – 27.9.: New Delhi (Indien) – **Advancing Rock Mechanics Frontiers to Meet the Challenges of the 21st Century.** – ☒: Indian Group if ISRM, Fax: +91-11-611-6347, e-Mail: cbip@nda.vsnl.net.in, http://www.cbip.org

24. – 28.9.: Prag (Tschechische Republik) – **Uranium Deposits – From their Genesis to their Environment Impacts.** – ☒: Bohdan Kříbek, Czech Geological Survey, 15200 Praha 5; Tel.: +422-51085-518, Fax: +422-5817-390, e-Mail: kribek@cgu.cz

25. – 28.9.: Frankfurt/M. – **27. Baugrundtagung mit Fachausstellung „Geotechnik“.** Themenschwerpunkte: Verkehrswegebau, Tunnelbau, Bodenmechanik, neue Entwicklungen im Spezialtiefbau, Forschung in Geowissenschaften und Geotechnik, Risikoabwägung und Rechtsfragen. – ☒: Deutsche Gesellschaft für Geotechnik e.V., Hohenzollernstr. 52, 45128 Essen

25. – 28.9.: Lima (Peru) – **XI. Geologischer Kongress Peru.** – ☒: Sociedad Geologica, Arnaldo Marquez, 2277, Jesus Maria, Lima 11, Peru; Tel.: +55-1-463-3947, Fax: +55-1-461-5272, e-Mail: sgp@inictel.gon.pe, http://www.ingemmet.gob.pe/sgp

26. – 27.9.: Hirschau – **GDMB-Fachausschuss für Aufbereitung und Umwelt.** – ☒: GDMB Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik, Paul-Ernst-Straße 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323-937-90, Fax: 05323-937-937, e-Mail: GDMB@GDMB.de, http://www.GDMB.de

30.9. – 3.10.: Jerusalem (Israel) – **3rd Mediterranean Clay Meeting.** – ☒: e-Mail: nir1@agri.huji.ac.il, http://www.inycc1.agri.huji.ac.il/clay_meeting/

Oktober 2002

Oktober: Delft (Niederlande) – **EMSAGG Conference.** – ☒: European Marine Sand and Gravel Group, CIRIA 1-2, Castle Lane, Westminster; Tel.: +44-20-7828-4441, Fax: +44-20-7828-4055, e-Mail: daniel.leggett@ciria.org.uk, http://www.ciria.org.uk

1. – 2.10.: Würzburg – **Nutzung der Bodeninformationssysteme (BIS) für den Bodenschutz.** Kommission Bodenschutz der DBG. – ☒: Dr. Laves, Leipzig; Fax: 0341-917-4211

1. – 5.10.: Würzburg – **Geo-2002: Planet Erde: Vergangenheit, Entwicklung, Zukunft** – Interdisziplinäre Jahrestagung der Gesellschaften der Festen Erde in der Bundesrepublik Deutschland (unter Beteiligung von: Deutsche Geologische Gesellschaft, Geologische Vereinigung, Gesellschaft für Geowissenschaften, Deutsche Mineralogische Gesellschaft, GDMB Ges. f. Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- u. Umwelttechnik, Paläontologische Gesellschaft). Themen (u.a.): Die frühe Erde; Hydrosphäre und Atmosphäre: Vergangenheit, Entwicklung, Zukunft; Die tiefe Erde; Manteldiapire; Kontinente der Erdgeschichte; Tiefseebohrungen; Entstehung des Lebens; Klima und Leben; Rohstoffe für die Zukunft; Wasser für morgen; Gerisiken; Materialwissenschaften; Symposien (potentielle Themen): – Extraterrestrische „Geologie“; Platznahme und Exhumierung von Plutonen; Energie und Klima; Biomineralisation; Technologie und Geowissenschaften; Wissenschaftsgeschichte: das Kommen und Gehen von Ideen und Konzepten; Beiträge aus Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs. Poster-Sessions. – ☒: Geo-2002, Inst. f. Geologie, Universität Würzburg, Pleicherwall 1, 97070 Würzburg, Tel.: 0931-312-567, Fax: 0931-31-2504; e-Mail: geo2002@geologie.uni-wuerzburg, http://www.dgg.de/Geo2002/

6. – 11.10.: Salt Lake City (Utah, USA) – **SEG Meeting.** – ☒: SEHG Business Office; Tel.: +1-918-497-5500, Fax: +1-918-497-5557, e-Mail: meetings@seg.org, http://www.seg.org

07. – 8.10.: Dresden – **9. Dresdner Grundwasserforschungstage zum Thema „Modellgestützte Prognose des natural attenuation in Grundwasserleitern“.** – ☒: Dr. Claudia Helling, DGFZ Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351-4050-676 oder -660, Fax: 0351-4050-669, e-Mail: chelling@dgfz.de, http://www.dgfz.de

8. – 10.10.: Krefeld – **3. Europäische Konferenz „Planung mineralischer Rohstoffe“ – Third European Conference on Mineral Planning – ECMP 02.** Thema: Rohstoffplanung in Europa, veränderte Rahmenbedingungen – Neue Perspektiven? Ökologische und wirtschaftlich-technische Aspekte, Konflikte zwischen Ökologie und Ökonomie, rechtliche Rahmenbedingungen für die Rohstoffgewinnung. – ☒: Sekretariat ECMP 02, Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen, Walter Proksch, Postfach 100763, 47707 Krefeld, Tel.: 02151-897-332, Fax: 02151-897-535

12. – 17.10.: Spa (Belgien) – **Natural Waters and Water Technology: EuroConference on Colloids in Water.** ☒: Dr. J. Hendekovics, European science Foundation, 1 quai Lezai Marnésia, F-6708 Strasbourg Cedex, France; +33-(0)-3-8876-7135, fax. ☒44-(0)-3-8836-6987, e-Mail: euresco@esf.org

14. – 18.10.: Moskau (Russland) – **X Russian Palynological Conference: Methodical Aspects of Palynology.**

– ☒: Prof. Lydia V. Rovnina, Fersmana, 50, Institute of Geology and Development of Fossil Fuels, Moskau; Tel.: +095-124-95-77, Fax: +095-129-41-07, or Natalia E. Zavalova, e-Mail: 10vbk@rambler.ru

15. – 19.10.: Denver (Colorado, USA) – **International Workshop on Intergrated Water Resource Management.** – ☒: International Affairs Team, D-1520, US Bureau of Reclamation, PO Box 25007, Denver, CO 80225, USA; Tel.: +1-303-445-2127, Fax: +1-303-445-6322, e-Mail: lprincipe@do.usbr.gov, <http://www.usbr.gov>

16. – 18.10.: Frankfurt/M. – **InterGEO Kongreß und Fachmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement.** – ☒: HINTE Messe- und Ausstellungs-GmbH, Griesbacherstr. 10, 76185 Karlsruhe; Tel.: 0721-93133-0, Fax: 0721-93133-110, e-Mail: info@hinte-messe.de; <http://www.hinte-messe.de>

21. – 25.10.: Mar del Plata (Argentinien) – **32nd IAH Congress on Groundwater and Human development. International Association of Hydrogeologists.** – ☒: Dr. Emilia Bocanegra, Centro de Geología de Costas y del Cuaternario, Facultad de Ciencias Exactas y Naturales, Universidad Nacional de Mar del Plata, Casilla de Correo 722, 7600 Mar del Plata, Argentina; Tel.: +54-223-475-4060, Fax: +54-223-475-3150, e-Mail: ebocaneg@mdp.edu.ar

25. – 26.10.: Sigmaringen – **15. Bodenseetagung der Fachsektion Ingenieurgeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft.** Themen: Geotechnik im Tongestein, Seismische Risiken. – ☒: Dr. Link, Dr. Ruch, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Albertstr. 5, 79104 Freiburg

28. – 31.10.: Denver (Colorado, USA) – **Annual Meeting of the Geological Society of America.** – ☒: GSA Meetings Dpt., PO Box 9140, Boulder, CO 80301-9140, USA; Tel.: +1-303-447-2020, Fax: +1-303-447-1133, e-Mail: meetings@geosociety.org, <http://www.geosociety.org/meetings/index.html>

November 2002

7. – 8.11.: Coswig / b. Dresden – **XIII. Sächsisches Altlastenkolloquium zum Thema „Ressource Altstandort“.** – ☒: Dr. Claudia Helling, DGFZ Grundwasserforschungszentrum Dresden, Meraner Str. 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351-4050-676 oder –660, Fax: 0351-4050-669, e-Mail: chelling@dgfz.de, <http://www.dgfz.de>

26. – 29.11.: New Delhi (India) – **International Symposium of Water for Human Survival.** – ☒: Central Board of Irrigation and Power, Chanakypuri, New Delhi, 110021, India; Tel.: +91-11-611-6567, Fax: +91-11-611-6347, e-Mail: cbip@nda.vsnl.net.in, <http://www.cbip.org/>

Dezember 2002

6. – 10.12.: San Francisco (California, USA) – **AGU Fall Meeting.** – ☒: AGU Meetings Department, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009 USA; Fax: +1-202-328-0566; e-Mail: meetinginfo@agu.org, <http://www.agu.org>

12. – 19.12.: Seefelds (Österreich) – **Geochemistry of Crustal Fluids: EuroConference on Role and Fate of**

Trace Elements in Crustal Fluids. ☒: Dr. J. Hendekovics, European Science Foundation, 1 quai Lezai Mar-nésia, F-6708 Strasbourg Cedex, France; Tel.: +44-(0)-3-8876-7135, Fax. +44-(0)-3-8836-6987, e-Mail: euresco@esf.org

20. – 22.12.: Allahabad (India) – **Indian Geotechnical Conference IGC'02 Geotechnical Engineering: Environmental Challenges.** – ☒: Dr. Mahendar Singh, IGC-2002, Dept. Of Civil Engineering, M.N.R., Engineering College, Allahabad-211004, India; Tel.: +532-841-820, Fax: +0532-642-693, e-Mail: igc2002@ganga.mnrec.ernet.in

2003

März 2003

27. – 30.3.: Philadelphia (Pennsylvania, USA) – **National Earth Science Teachers Association.** – ☒: NESTA, 2000 Florida Avenue, NW, Washington, DC 20009, USA; Tel.: +1-202-462-6910, Fax: +1-202-328-0566, e-Mail: fireton@kosmos.agu.org

April 2003

3. – 5.4.: Freiberg/Sachsen – **18. Geowissenschaftliches Lateinamerika-Kolloquium.** – ☒: Lehrstuhl für Allgemeine und Historische Geologie, Bernhard-von-Cotta-Str., 09596 Freiberg/Sachsen; Fax: 03731-393-599, e-Mail: LAK2003.tu-freiberg.de, <http://www.geo.tu-freiberg.de/dynamo/LAK.htm>

22. – 26.4.: Erlangen – **124. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins.** Rahmenthema: „Regionale Geologie und angewandte Geowissenschaften im Großraum Erlangen“. – ☒: Prof. Dr. Roman Koch (Gesamtorganisation), Prof. Dr. R. Höfling (Exkursionen), Inst. f. Paläontologie, Löwenichstr. 28, 91054 Erlangen; R. Koch: Tel.: 09131-852-2714, -2622 (Sekr. Frau Wenninger), Fax: 09131-852-2690, e-Mail: rkoch@pal.uni-erlangen.de; R. Höfling: Tel.: 09131-852-2710, Fax: 09131-852-2690, e-Mail: richie@pal.uni-erlangen.de;

May 2003

Mai: Isfahan (Iran) – **International Symposium on Karst and Hard Rock Formations.** – ☒: Dr. A. Afrasiabian, National Karst Study and Research Center, PO Box 15875-3584, Tehran, Iran; Tel.: +98-21-752-0474, Fax: +98-21-753-3186

Juni 2003

15. – 17.6.: Uppsala (Schweden) – **7th ICBOTE – International Conference on Biogeochemistry of Trace Elements.** – ☒: George R. Gobran, Fax: +46-18-67-3430, e-Mail: George.Gobran@eom.slu.se, <http://www-conference.slu.se/7thICBOTE/index.htm>

16.6. – 18.6.: Rovaniemi (Finland) – **5th International Conference on the analysis of Geological and Environmental Materials.** – ☒: <http://www.gsf.fi/geoanalysis2003>

Anleitung für die Autoren

Beiträge bitte nach Möglichkeit nur an einen der im Impressum und Adreßverzeichnis genannten GMT-Redakteure. Manuskripte (in Windows lesbare) Diskette - Ausdruck oder (in dringenden Fällen) als e-Mail senden.

Redaktionsschluß: siehe Impressum

Zur **formalen** Gestaltung des Manuskripts:

Textprogramm: Windows-kompatible Dateien, nach Möglichkeit MS Word

Schriftart: Arial oder Times New Roman; 11er
Schriftgröße, einfacher Zeilenabstand (bei diesen Vorgaben entspricht 1 Manuskriptseite in etwa einer Druckseite).

Keine Formatierungen bezüglich des Text-Layouts (keine Zentrierungen, keine Links- oder Rechtsbündigkeit, keine Trennungen, im Text keine Leerzeilen zwischen zwei Absätzen, kein Mehrspaltendruck etc.)

Allerdings wohl: Unterstreichungen, Fettdruck, Hoch- oder Tiefstellungen (z. B. m2) etc.

Kurzbeiträge (bis 1/2 Seite) sind am Textende mit dem ausgeschriebenen Vor- und Nachnamen sowie Wohn- oder Arbeitsort des Autors zu versehen (z. B. Michael Müller, Köln).

Längere Beiträge (mehr als 1/2 Seite) nennen unter der Überschrift den Autorennamen mit einem Stern (z. B. **Michael Müller ***) und am Textende, ebenfalls mit einem Stern markiert, die genaue Anschrift und e-Mail-Adresse des Verfassers in Kursivschrift (* Anschrift; e-Mail).

Namen nicht in Kapitälchen oder Großbuchstaben, sondern in normaler Schrift. **Zahlenangaben** mit einem Punkt zwischen den Tausenderstellen: 100.000 Jahre; 10.000 €; gilt nicht bei normalen Datumsangaben wie 1. Januar 2001.

Textbeiträge haben folgenden **Aufbau:**

Überschrift (Fettdruck, zentriert, 12er Schrift);
Leerzeile; ggf. Autor (11er Schrift); ggf. Leerzeile;
Textbeitrag (11er Schrift, linksbündig)

Für die **Länge der Textbeiträge** gelten folgende Richtwerte:

- Tagungsberichte der an GMT beteiligten Gesellschaften: max. 2 Seiten (inkl. Fotos);
- Tagungsberichte nicht beteiligter Gesellschaften: ca. 1 Seite (inkl. Fotos);
- Rezensionen: max. 1/2 Seite (gewünscht sind nur Rezensionen monographischer Werke; keine Zeitschriftenbesprechungen);
- Vorstellung neuer Karten, CDs etc.: max. 1/2 Seite;
- Nachrufe: max. 1/2 Seite.

Eine Druckseite entspricht etwa 3.500 Zeichen. Achten Sie bitte darauf, dass sich die Texte inhaltlich eng an einer geowissenschaftlichen Kernaussage orientieren - dies gilt auch für Nachrufe, die sich auf die wissenschaftlichen Verdienste der betreffenden Personen konzentrieren sollten.

Sind für einen Beitrag **Abbildungen** vorgesehen, so markieren Sie bitte im Manuskript deren gewünschte Position. Die Abbildungen sind dem Manuskript separat beizulegen; sie werden später in den Text eingefügt. Es können Papiervorlagen, Diapositive sowie jpg-, pdf-, tif-Dateien o. ä. eingereicht werden. Achten Sie unbedingt auf eine ansprechende Qualität der Abbildungen - gelungene Farbfotos sind gerne willkommen.

Literaturzitate bitte möglichst sparsam verwenden (GMT ist keine wissenschaftliche Zeitschrift). Es gilt die „Richtlinie für die Verfassen geowissenschaftlicher Veröffentlichungen“ von Horatschek & Schubert 1998 (Hannover; Schweitzerbart). Die Autorennamen werden in normaler Schrift (keine Kapitälchen oder Großbuchstaben) geschrieben.

Beim Zitat von **Kartenwerken** versehen Sie die Maßstabsnennung bitte nach der Tausenderstelle mit einem Punkt. (Beispiel): 1:50.000.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Hands on

Terra Invest Herne

Internationale Fachmesse

22. - 25. Mai 2002

Freigelände Westring 303 in Herne

Geotechnik

Prüfgeräte

Umwelt

Infos unter www.terrainvest.de

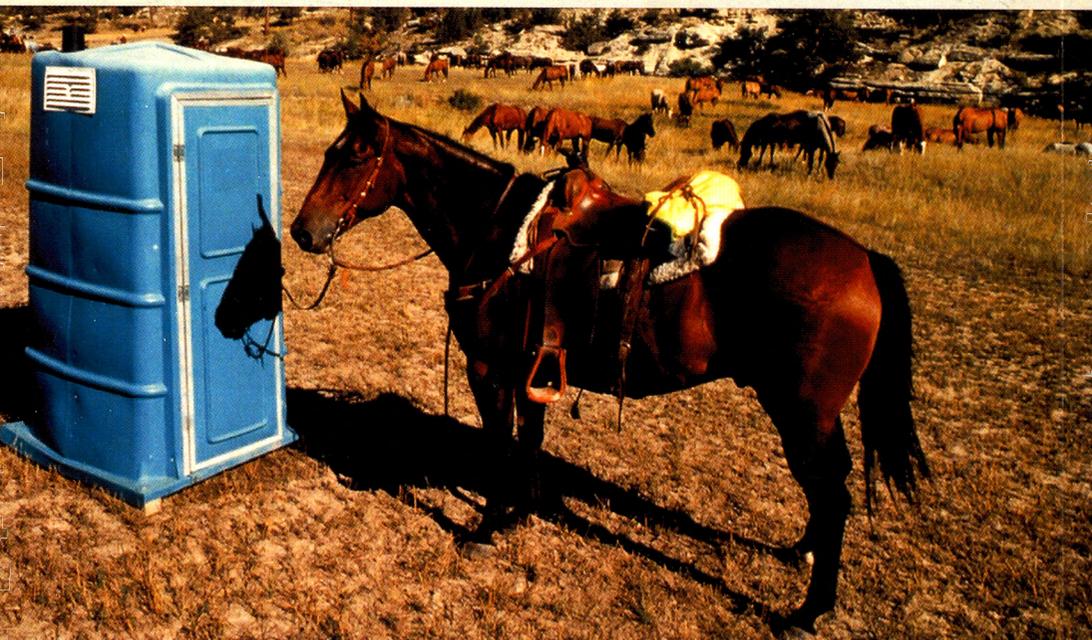


WFG Herne
Westring 303, 44629 Herne

Telefon (0 23 23) 9 25-100
Fax (0 23 23) 9 25-120
e-mail info@wfg-herne.de



Innenraumschadstoff-Analyse.



Altlastensanierung

Asbestanalytik

Baugrundbeurteilung

Baustellenkoordination

Flächenrecycling

Gefährdungsabschätzung

GIS-Bearbeitung

Grundwassermodellierung

Innenraumschadstoff-Analyse

UCR[®]

Umweltconcepte Ruhr GmbH

Concepte für die Zukunft.

Business Parc Essen-Nord

Schnieringshof 10-14

D-45329 Essen

Telefon 02 01 / 82 16 70

Telefax 02 01 / 82 16 777

E-Mail info@ucr.de

Internet <http://www.ucr.de>